

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 38.

Verlags-Nr. 2953.

Mittwoch, den 24. Januar.

Redaktions-Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Haftpflicht der Beamten gegenüber dem Publikum.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Gar nicht selten hört man die Frage aufwerfen, ob man nicht einen Beamten für den Schaden, den er jemand durch eine pflichtwidrige Handlungsweise im Dienst zugefügt hat, verantwortlich machen kann. Aber so vielfach man auch derartige Besprechungen erörtert, so selten sind gerichtliche Klagen dieserhalb, und zwar unterbleibt die Klageerhebung meistens deshalb, weil man sich der Schwierigkeit des Nachweises eines Verschuldens sehr wohl bewußt ist. Denn einmal kennt der Privatmann nicht die Instruktion der betreffenden Beamten, sondern nur das Gesetz. Er hat also eine unsichere Grundlage und fürchtet, daß der Beamte sich auf irgend eine Dienstvorschrift zu seiner Entschuldigung berufen könne. Diese Befürchtung ist in der Tat nicht ungerechtfertigt. Denn wenn die Formulierung der Dienstvorschriften der österreichischen Eisenbahnbeamten und Arbeiter derartig war, daß ihre buchstäblich strikte Befolgung den Arbeitern im Herbst 1905 ermöglichte, durch einen sogenannten „passiven Widerstand“ gegen die mündlichen Befehle ihrer Vorgesetzten das ganze Eisenbahngesetz auf Wochen hindurch zum Stillstand zu bringen, so ist, wenn ich auch diese äußerste Konsequenz gern als eine Ausnahme zugebe, es doch nicht von der Hand zu weisen, daß weit mehr noch als die mit der größten Sorgfalt formulierten Gesetze die Dienstvorschriften den vielfältigsten Deutungen Raum geben.

Aber trotzdem gibt es Fälle, in denen das Verschulden der Beamten ein so zweifelloses ist, daß auch die dehnbarsten Bestimmungen der Geschäftsanweisungen daran nichts ändern können und schließlich erfreuen wir uns ja geordneter Zustände, in denen das entscheidende

Gericht nicht gezwungen ist, sich die gewalttätige Sine-interpretation offenkundigen Unsinns gefallen zu lassen. Es wird vielmehr bei der Frage, ob den Beamten eine Schuld trifft oder nicht, den Maßstab eines Beamten von durchschnittlichem Eifer und durchschnittlicher Einsicht annehmen und danach seine Entscheidung treffen.

Aber die persönliche Unkenntnis und die sachliche Dehnbarkeit der Dienstvorschriften ist nicht der einzige mögliche Umstand bei Erhebung der Ersatzklage gegen Beamten. Wenn dieselbe darauf gestützt wird, daß dem Beamten eine Überschreitung seiner Amtsbefugnis oder die Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung zur Last fällt, so kann der Rechtsweg in den meisten Staaten überhaupt versperrt werden, so z. B. in Preußen und Bayern.

Die vorgesetzte Behörde des Beamten ist nämlich berechtigt, wenn nach ihrer Ansicht der Beamte seine Befugnisse nicht überschritten und sich keiner pflichtwidrigen Unterlassung schuldig gemacht hat, den sogenannten Konflikt zu erheben, d. h. sie kann den Fortgang des Zivilprozesses verhindern und zuvörderst die Entscheidung einer Verwaltungsbehörde, in Preußen des Oberverwaltungsgerichts, über diese verwaltungsrechtliche Frage verlangen. Nur die Reichsbeamten, also vor allem die Post- und Telegraphenbeamten, haben keinen Anspruch darauf, daß diese wichtige Vorfrage den ordentlichen Gerichten entzogen und einem Verwaltungsgericht überhoben werde. Denn das Reichsbeamtengesetz sieht einen derartigen Einspruch der vorgesetzten Behörde nicht vor, so daß also bei Ansprüchen gegen sie die bürgerlichen Gerichte den Rechtsstreit in allen seinen rechtlichen und tatsächlichen Streitpunkten entscheiden.

Die Beamten haften nach unserm bürgerlichen Gesetzbuch für eine Schädigung, welche sie durch vorsätzliche oder fahrlässige Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung einem Dritten zugefügt haben, wenn sie dabei eine ihnen gegenüber dem Dritten obliegende Amtspflicht verletzt haben. Aber die praktische Bedeutung dieser Vorschrift werden am besten Beispiele aus der Rechtsprechung unserer obersten Gerichte, besonders des Reichsgerichts, uns belehren. Für den wichtigsten Fall, die Fahrlässigkeit, sei darauf hingewiesen, daß das Gesetz für fahrlässig denjenigen erklärt, der „die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht läßt“. Aber das Maß der Sorgfalt, die erforderlich ist, wird das in den betreffenden Amtskreisen allgemein übliche Geschäftsverfahren wohl in der Regel als Maßstab anzunehmen sein, aber nur als Regel; eine Ausnahme müßte angenommen werden, wenn dies übliche Verfahren offenbar den Anforderungen nicht genügt. Überhäufung mit Dienstgeschäften kann die Fahrlässigkeit ausschließen, ebenso persönliche Entschuldigungsgründe, wie Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit. In der bisherigen Recht-

sprechung ist im allgemeinen der Grundjah ausgeprochen, daß eine Haftpflicht des Beamten dann nicht eintritt, wenn er sich in bezug auf die Zulässigkeit seiner Handlungsweise in entschuldigbarem Rechtsirrtum befunden hat. Der Beamte ist also nur dann ersatzpflichtig, wenn er gewußt hat oder doch hätte wissen müssen, daß er gegen das Gesetz oder die Dienstvorschriften verstöße. Die ergangenen Entscheidungen befassen sich sehr häufig mit dem Verhältnis der Beamten, vereinzelt aber auch mit andern Beamten, besonders den Post- und Telegraphenbeamten. Es seien folgende Entscheidungen mitgeteilt:

Ein Gerichtsvollzieher, der einem Beklagten die Abschrift der Klage zugefickt hatte, ohne daß auf dieselbe die Terminbestimmung übertragen war, ist, als gegen den Beklagten ein Veräumnisurteil erging, beurteilt, der geschädigten Partei die Gerichts- und Anwaltskosten für das Veräumnisverfahren zu ersetzen, weil er fahrlässig gehandelt habe. In einem Falle, in dem der Gerichtsvollzieher eine von dem Gerichtsschreiber bewirkte falsche Terminübertragung beglaubigt und so zugefickt hatte, ist erkannt, daß beide, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher, für den durch sie verursachten Schaden haften. Häufiger sind die Ansprüche gegen Gerichtsvollzieher wegen ihrer Tätigkeit bei der Zwangsvollstreckung. Bei einer Zwangsvollstreckung hatte der gepfändete Schuldner, wie es gar häufig geschieht, behauptet, die gepfändeten Sachen seien nicht sein Eigentum, sondern gehörten einer dritten Person; er war aber nicht imstande gewesen, diese Behauptung durch Belege zu unterstützen. Da diese Erklärungen dem Gerichtsvollzieher ungläubwürdig erschienen, so versteigerte er die Gegenstände ohne weiteres und wurde nachher von der dritten Person, die ihr Eigentum nachwies, belangt, die Klage aber abgewiesen, weil keine Verletzung der Amtspflicht vorliege, da der Schuldner seine Behauptung nicht glaubhaft gemacht habe. Schlechter erging es einem Gerichtsvollzieher, der lediglich das Interesse des Gläubigers wahrgenommen hatte, hierbei aber zu weit gegangen war. Er hatte nämlich die Möbel jemandes, der zur Miete wohnte, im Auftrage eines Gläubigers, nicht des Vermieters, gepfändet. Der Vermieter hatte sein gesetzliches Pfandrecht in der Zwangsvollstreckung überhaupt nicht geltend gemacht. Trotzdem hörte der Gerichtsvollzieher mit der Versteigerung der Möbel nicht auf, als der Betrag der ausfallenden Forderung nebst Kosten gedeckt war, sondern fuhr fort, in der völlig grundlosen Meinung, daß von dem Erlöse zunächst die zukünftige Forderung des Vermieters zu decken sei. Der Gerichtsvollzieher ist den Schuldner zu entschädigen verurteilt.

Ein Telegraphenbeamter irrte sich bei Telegraphierung des deutlich geschriebenen Ortsnamens: Ein Gendarm sollte telegraphisch beauftragt werden, nach

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Mann aus Treville.

Nach Alph. Allais von Dr. Maximilian Kohn.

Wahrhaftig, ich möchte mein Gedächtnis noch so sehr gemartert, meine Erinnerungen noch so sehr zusammenfragen, es war mir unmöglich, mich auf den Herrn zu besinnen, der mir, als ich gerade vor einer Maximilian-Kanone im Armeegebäude der Weltausstellung stehend stand, so gemühtlich seine biederer Rechte hinreichte. Oder vielmehr, es tauchte ein Bild in ganz verschwommenen Zügen vor meiner Seele auf, aber die näheren Umstände, das Wann? und Wo? waren mir völlig entschwunden.

„Nun, jeder kommt einmal an die Reihe“, sagte mein Gegenüber in lustigem Ton. „Vor etlichen Jahren haben Sie mich wiedererkannt, heute ich Sie. Übrigens, nichts für ungut: Ernst Duval-Gouffet aus Treville an der Maas.“

Ich stellte mich nun ganz bescheiden über meine Vergessenheit. Mein, wie wäre es doch möglich, sich auf die Physiognomie des Herrn Ernst Duval-Gouffet so gar nicht wieder besinnen zu können, den man seit Treville-sur-Meuse gekannt und nun in Paris wieder sah? . . .

Dabei habe ich, wohl gemerkt, mein Lebtag keinen Fuß in jenes Krähwinkel gesetzt. Es hat eben eine ganz besondere Bewandnis mit dieser Geschichte.

Vor ein paar Jahren, als mein Freund Georg Auriol und ich gemütlich Luftwandelten machten wir zufällig im Vorgarten des Café d'Haricourt Rast und nahmen an einem Tisch Platz, in dessen Nähe ein Mann behaglich sein Glas Bod schlürfte.

Da es eine Pruthite war, hatte der Herr auf einen Stuhl seinen Hut hingelegt, in dessen Innenseite Freund Auriol den Namen und die Adresse des Hutfabrikanten erspähte: „P. Savigny, Hallenstraße, Treville-sur-Meuse.“

Mit jenem Ernst den Auriol ausschließlich bei seinen Saurtschelmereien an den Tag legte, beugte er den Mann am Nebentisch unheimlich scharf, um dann die höfliche Frage an ihn zu richten: „Pardon, mein Herr, nicht wahr, Sie stammen aus Treville-sur-Meuse?“

„Stimmt“, antwortete der andere, indem er seinerseits Auriol sich ins Gedächtnis zurückzurufen bemühte. „Ach“, erwiderte der letztere, „ich war fest überzeugt, mich nicht zu täuschen. Ich komme ziemlich oft nach Treville. Ich habe da einen recht guten Bekannten. Vielleicht kennen Sie ihn. Es ist ein gewisser Savigny, Hutmacher, wohnhaft Hallenstraße.“

„Na ob! Und wie genau! Bei ihm habe ich ja diesen Hut erstanden.“

„Faktisch?“

„Nein, ob ich Savigny kenne! . . . Wir kannten uns schon, als wir kaum drei Rase hoch waren. Ich rufe ihn Paul, und er nennt mich Ernst.“

Und dann schnurrte das Gespräch nur so über Treville-sur-Meuse, eine Ortlichkeit, deren Name sogar Freund Auriol noch vor fünf Minuten wildfremd gewesen war.

Auriols Triumph war mir ein Widerhaken im Herzen. Ich mißachtete ihm seine Lorbeern und beschloß, seinen Akt zu übertrumpfen, so daß er sich vor Neid nicht lassen sollte.

Ein rascher Blick auf das Futter des famosen Hutes enthüllte mir die Initialen „E. D. S.“

Zweiminütigenlanges verflohenes Umhertöbern in dem Böttin, dem Departements-Adressbuch — das Café d'Haricourt verfügte über ein solches — verschaffte mir Gewißheit über den vollständigen Namen des pp. E. D. S.

„Duval-Gouffet (Ernst), Expediteur“ usw. . . .

Ruhig kehrte ich auf meinen Platz zurück, um nun auch meinerseits den Mann aus Treville aufs Korn zu nehmen.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, falls ich irre, aber ich alaube, Herrn Expediteur Duval-Gouffet vor mir zu sehen!“

„Allerdings, Ernst Duval-Gouffet, zu dienen, mein Herr.“

Herr Duval sperrte geradezu Mund und Nase auf, wie er sich so von zwei Individuen erkannt sah, die er noch nie im Leben angetroffen hatte. Aber auch Auriols Verblüfftheit war schier grenzenlos.

Durch welche Hexerei hatte ich Taufendstausa den Namen und Beruf dieses Generebetreibenden erraten können?

Dann fuhr ich fort: „Ist Roux sen. immer noch Bürgermeister von Treville?“ (In aller Eile hatte ich im Böttin die Worte erspäht: Dr. Roux, Vater.)

„Leider nicht. Wir haben den armen, wackeren Mann vor drei Monaten ins Grab getragen.“

„Schau, schau, schau! Es war ein kreuzbraver Herr und obendrein ein echter, rechter Gesundheitsrat. Erkrankte ich einmal ernstlich zu Treville, so behandelte er mich stets, und in kurzer Zeit war ich gesund wie ein Fisch im Wasser.“

„Ja, ja, ein fast unersetzlicher Verlust.“

Mittlerweile war Auriol ein Seifensieder aufgegangen, und er hatte eine Kriegslust ausgespiert. Nun verkrümelte er sich für ein paar Augenblicke und kam dann wohlwollgerüstet zurück. Treville und seine biedereren Einwohner gaben uns immer reichlicheren Stoff zu unserer Unterhaltung.

Duval-Gouffet traute seinen Ohren nicht mehr.

„Da brah' mir doch einen einen Storch! Sie kennen ja die Leute in Treville besser als ich, der ich dort geboren bin und fünfundsiebenzig Jahre da verlebt habe.“

Wir aber schmiedeten das Eisen tapfer weiter: Und wie geht's dem biedereren Messerschmied Robert? Ist Turandau noch immer wohlbestallter Tierarzt? Und wie geht's Witwe Lebedel? Steht sie noch immer dem Hotel zur Post vor? usw. usw. Kurz, die beiden Plätter, die der dicke Böttin über Treville enthielt, wurden brav ausgeschlachtet. Auriol ein moderner Vandale, hatte sie vermöge eines lästerlichen Querschnitts erauert und mir großmütig und unauffällig zugeschieben.

Politische Übersicht.

Wirkung des Reichstages.

Die letzten Sitzungen des Reichstages trugen ein eigenartiges Gepräge. Sie wurden durch eine steigende Verstimmung der ausschlaggebenden Parteien gegen die Regierung wegen ihres nicht nachgebenden Verhaltens gegenüber der Volksvertretung beherrscht, eine Verstimmung, die in der Weigerung des Zentrums, sich an den Beratungen über das Militärpensionsgesetz zu beteiligen, ihren symptomatischen Ausdruck fand. Den ersten Anlaß zu der Verstimmung hatte die vielgenannte Erklärung des Reichskanzlers zu der Duellinterpellation des Zentrums gegeben, die eher eine Rechtfertigung als eine Beurteilung des Duells bedeutete. Diese Mißstimmung verschärfte sich, als bei der Beratung des Diätenantrages, einer wahrhaftig langberechtigte Forderung des Reichstages, ganz abgesehen vom Reichskanzler nicht ein Mitglied des Bundesrats es für nötig gehalten hatte, persönlich zu erscheinen, ein Beweis, wie wenig Interesse den Wünschen des Reichstages entgegengebracht wird. Schon in der Diätendebatte waren infolge dessen zum Teil recht scharfe Töne angeschlagen worden, und als nun der Kriegsminister die Beratung des Pensionsgesetzes mit dem Bunsche einleitete, dieses so schnell wie möglich zu verabschieden, kam der Becher zum Überlaufen. Das Militärpensionsgesetz war vor der brüskierenden Heimführung des Reichstages im Sommer in langwierigen Kommissionsberatungen fast bis zur Annahme fertig gestellt worden, durch den Schluß des Reichstages war die ganze Arbeit umsonst gewesen. Daß die Regierung, ohne ein Wort der Entschuldigung für ihr damaliges Verhalten für nötig zu erachten, dem Reichstag dasselbe Gesetz nur mit dem Ersuchen um möglichst schnelle Erledigung wieder vorlegte, veranlaßte das Zentrum zu der sehr beachtenswerten Erklärung, daß es seine Mitarbeit bei der Bearbeitung des Entwurfes im Plenum ablehne, wenn nicht eine Erklärung der Regierung für ihr Verhalten im Sommer vorliege. Es löste auch den Rednern der übrigen Parteien die Zunge und es ist wohl charakteristisch, daß nicht eine Partei sich von der Beurteilung der Regierung ausschloß.

Ob es als eine kluge Taktik der Regierung bezeichnet werden kann, dem Reichstag gegenüber eine solche Behandlung zu wählen, wo sie keine Mitarbeit bei den Steuerentwürfen und der Flottennovelle recht notwendig braucht, das zu entscheiden, mag der Regierung selber überlassen bleiben. Jedenfalls wird man es nur billigen können, wenn der Reichstag unzweideutig zu erkennen gibt, daß er es ablehnt, sich von der Regierung nur als Bewilligungsmaschine behandeln zu lassen, um die man sich bemüht, so lange man sie zum „Ja“ sagen braucht und die man als eine quantité négligeable behandelt, wenn sie „Ja“ gesagt hat, oder wenn sie sich gar die Freiheit nimmt, auch einmal mit eigenen Wünschen zu kommen.

Franz v. Liszt über die Schwurgerichte.

Der berühmte Professor des Strafrechts, F. v. Liszt, Berlin, unterwirft in der „Nation“ die Arbeiten der Reichskommission über die Reform des Strafverfahrens einer scharfen Kritik. Speziell fällt er über eine der Hauptforderungen der Kommission: Abschaffung der Schwurgerichte, ein abfälliges Urteil. Zum Schluß eines eingehenden besonderen Artikels sagt Liszt in der genannten Zeitschrift: Daß die süddeutschen Staaten das Schwurgericht, das sie besonders für Prejudizfälle schätzen gelernt haben, sich nicht nehmen lassen werden, hätten wenigstens die politischen gesuchten Mitglieder der Kommission vorhersehen müssen. Heute scheint es bereits festzu stehen, daß an eine Beseitigung des Schwurgerichts nicht zu denken ist. Damit aber fällt die

ganze Arbeit der Kommission in sich zusammen. Denn diese ruht auf der folgerichtigen Durchführung der Schöffengerichtsverfassung und damit der Berufung. So gelangte die Kommission zu folgender Organisation der erst- und zweitinstanzlichen Gerichtsbarkeit in Strafsachen: 1. Für Strafsachen unterster Ordnung, wie bisher die kleinen Schöffengerichte beim Amtsgericht (1 Richter, 2 Schöffen); von diesen geht die Berufung wie bisher an das kleine Schöffengerichtsgericht beim Landgericht (1 Richter, 2 Schöffen). 2. Für Strafsachen mittlerer Ordnung an Stelle der Strafkammern die mittleren Schöffengerichte beim Landgericht (3 Richter, 4 Schöffen); von diesen geht die neueingeführte Berufung an die großen Schöffengerichte beim Landgericht (3 Richter, 6 Schöffen). 3. Für Strafsachen höchster Ordnung an Stelle der Schwurgerichte die großen Schöffengerichte (3 Richter, 6 Schöffen); von diesen geht die neueingeführte Berufung an die großen Schöffengerichtsgerichte (3 Richter, 8 Schöffen). Bleiben die Schwurgerichte bestehen, so ändern sie nicht nur das ganze Bild, sondern neue Probleme treten hervor. In erster Linie die Frage nach einer verbessernden Umgestaltung des schwurgerichtlichen Verfahrens; also eine Frage, mit der die Kommission sich überhaupt nicht beschäftigt hat. Ferner gewinnt die Frage der Berufung und damit die Frage des Rechtsmittelsystems überhaupt eine ganz neue Bedeutung. Denn gegen die Urteile des Schwurgerichts will doch kein Mensch die Berufung verlangen. Wie aber, abgesehen von der Berufung, der Wahrspruch anfechtbar gemacht werden kann, hat die Kommission gar nicht untersucht. Und wenn nun auf der einen Seite das Schöffengericht, auf der anderen das Schwurgericht bleibt; was soll mit den Strafkammerfällen geschehen? Wäre es nicht das einfachste, sie zwischen Schöffengericht und Schwurgericht aufzuteilen? Auch diese Frage hat die Kommission flüchtig gestreift, nirgends aber gründlich behandelt. — Der Liebe Mühe war umsonst. Brauchbare Vorarbeit für die Umgestaltung der Gerichtsverfassung in Strafsachen hat die Kommission nicht geliefert. Schon aus diesem Grunde müssen ihre Vorschläge abgelehnt werden.

Rekonstruktion des Kabinetts Gautsch.

Von bestunterrichteter Seite wird uns aus Wien, 21. Januar, geschrieben: Die Aussichten für die beabsichtigte Parlamentarisierung des Kabinetts, wodurch die Beamtenminister durch namhafte Politiker ersetzt werden sollen, stehen günstig, doch sind die Verhandlungen mit den Parteiführern noch nicht vollständig abgeschlossen. Voraussetzlich wird die Entscheidung erst Mitte nächster Woche fallen. Die Rekonstruktion soll auch dann durchgeführt werden, wenn die Parteien ihre Zustimmung nur zum Eintritt der Führer als Minister ohne Portfeuille geben. In diesem Falle darf die Ernennung je eines deutschen (Dr. Derschäffer) und tschechischen (Dr. Bacak) Landsmannministers als sicher gelten, als wahrscheinlich auch die eines polnischen (Graf Dzieduszycki). Andernfalls werden das Finanz-, Handels- und Eisenbahnressort in Betracht kommen. Von der öffentlichen Meinung wird die Rekonstruktion vorwiegend günstig aufgenommen.

Eine französische Kabinettskritik.

Wenn Loubet in einem Monat das Elysée verlassen und in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit, die ihm noch übrig bleibt, kein neues Ministerium mehr bilden wird — was man ja wohl annehmen darf, — so wird er einen bemerkenswerten Rekord aufgestellt haben: Er wird im ganzen nur drei Kabinette gebildet haben, das Kabinett Waldeck-Roussieu vom 28. Juni 1899, das Kabinett Combes vom 7. Juli 1902 und das Kabinett Rouvier vom 24. Januar 1905. Das ist, wie gesagt, ein Rekord. Die meisten französischen Präsidenten hatten bei weitem mehr mit Kabinettskrisen zu tun — und das ist ja schließlich die Hauptarbeit, die dem französischen

Ortelshurg zu reiten. Der Telegraphenbeamte las und telegraphierte statt dessen Johannesburg. Der Gendarm ritt zwecklos dorthin und mußte nach Lage der Umstände sein Pferd zurücktransportieren lassen. Der Telegraphenbeamte ist berurteilt, die Kosten für den Transport des Pferdes dem Fiskus, der sie dem Gendarm erstattet hatte, zu ersetzen. Nicht immer jedoch kann der Abtender einer Depeche darauf rechnen, daß in deren falscher Wiedergabe eine Fahrlässigkeit von den Gerichten als vorliegend anerkannt wird, insbesondere nicht bei falscher, nicht auf den ersten Blick erkennbarer Wiedergabe einer Zahl. So war in einem Telegramm, in dessen Text die Zahl 3200 stand, die Zahl 32 000 telegraphiert. Die Klage wurde gegen die beiden am Aufgabort an der Abtendung beteiligten Telegraphenbeamten gerichtet. Da es sich um ein Telegrammamt mit starkem Verkehr handelte, war nämlich dem Telegraphenbeamten, welcher telegraphiert, ein zweiter beigegeben, der die Richtigkeit des Telegramms mit dessen Text vergleichen sollte. Nur letzterer Beamte, der ausdrücklich zur Kontrolle ange stellt war, ist vom Reichsgericht für schadenersatzpflichtig erklärt, während die Klage gegen den anderen Beamten zurückgewiesen ist, weil dieser Beamte zugleich zu lesen und mit der Hand auf der Klaviatur des Hughes-Apparats zu operieren habe und bei der zugleich, besonders bei starkem Geschäftsgang, gebotenen Eile nach dem Maße der menschlichen Kräfte überhaupt das Vorkommen eines solchen Fehlers unvermeidlich sei, zumal es sich um ein einziges fehlerhaftes Zeichen handle, das durch einen Fingerdruck hervorgerufen werde. — Hin und wieder geschieht die Bestellung von Postanweisungen an Personen, welche nicht die bestimmungsmäßigen Empfänger sind, aber mit diesen ähnliche Namen haben, und zwar kommen derartige Irrtümer besonders vor bei Personen, die ihre Postanweisungen abholen lassen. Wenn in solchem Falle derjenige, dem fälschlich die Postanweisung behändigt ist, sie quittiert und sich das Geld auszahlen läßt, auf nachherige Anforderung der Postverwaltung aber den Betrag nicht zurückzahlen kann oder will, so würde der Postbeamte, welcher die irrthümliche Auslieferung vorgenommen hat, wenn darin eine Fahrlässigkeit liegt, was gewöhnlich der Fall sein wird, ersatzpflichtig sein. Der Beamte würde aber zunächst die Ausflagung des ersatzpflichtigen Empfängers verlangen können.

Wenn gegen Polizeibeamte behauptet wird, daß sie ihre Befugnisse überschritten und dadurch Privatpersonen geschädigt haben, so wird bei Anträgen, die dieserhalb geltend gemacht werden, in der Regel der Kompetenzkonflikt mit Erfolg erhoben.

Der Klippen, welche demjenigen drohen, der einen Beamten auf Schadenersatz wegen einer rechtswidrigen Amtshandlung verklagt, sind also nicht wenige. Wer ihnen glücklich entronnen und ein abiegendes Urteil gegen den Beamten erstritten hat, hat darum aber noch nicht wirklich den Ertrag des Schadens. Denn es hängt von der Vermögenslage des Beamten ab, ob er ihn gewähren kann. Der Staat tritt nicht für ihn ein. Eine Ausnahme besteht im ganzen Deutschen Reich nur für Schädigung durch die Grundbuchbeamten; in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg-Gotha, Preuß. J. L. nach Landesgesetz auch für sonstige Staats- und Gemeindebeamten. Ich halte dies für einen Fortschritt vor den norddeutschen Staaten. Wie jede Aktiengesellschaft und Genossenschaft für eine rechtswidrige schädigende Handlung ihrer Beamten aufkommen muß, ja wie jeder, der eine Verpflichtung übernimmt, für das Verschulden seiner Leute wie für sein eigenes haftet, so sollten auch Staat und Gemeinden die Hauptpflicht für ihre Beamten übernehmen, denn sie lassen dem Publikum nicht die Freiheit, sich einen Beamten, zu dem es Vertrauen hat, auszuwählen, sondern nötigen es, mit dem für das betreffende Amt bestellten Beamten geschäftlich zu verhandeln und dessen Weisungen unter Umständen Folge zu leisten.

Dubal-Soufflet war im siebenten Himmel. In froher Heberlaune bezahlte er ein Glas Bod nach dem andern für uns durstige Wesellen mit dem damals noch studentisch ausgeprägten Magen. Denn abgesehen von der Bruthitze steigert nichts so sehr den menschlichen Durst als das heikle Thema, über eine Ertlichkeit sich zu verbreiten, die man nie vor Augen gehabt. An das heitere Trinkgelage schloß sich ein vorzügliches Diner, das Dubal-Soufflet uns weitgereisten Menschenkinder anzubieten sich durchaus nicht nehmen lassen wollte.

Man brachte die Gesundheit aus auf alle Landsleute unseres neugeborenen Freundes — einen nach dem andern ließ man hochleben, und hätte an jenem Abend um die mitternächte Stunde ein Duimam Anriol und mir ins Gesicht zu sagen sich erlöhnt, wir mühten mit Treவில் Bevölkerung nicht gerade sonderlich Bescheid, so hätte meines Bedünkens dieser bewußte skeptische jemand eine ungemütliche Viertelstunde durchzumachen gehabt. Na, die Krügel. Mindestens Holzkomment!

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 24. Januar: 4. Abonnementskonzert. Donnerstag, den 25.: „Der Freischütz“. Freitag, den 26.: „Schloffen“. Samstag, den 27.: Nachmittags 4 Uhr, Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Prinzeß Lausendhändchen“. Abends 7 Uhr: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: 2. Mozart-Jubiläum, 5. Abend, neu einstudiert: „Titus“. Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Prinzeß Lausendhändchen“. Abends 7 Uhr: „Amelia“ oder „Der Rosenkranz“. Montag, den 29.: „Schloffen“. — **Schauspielhaus.** Mittwoch, den 24. Januar: „Don Carlos“. Donnerstag, den 25., vorletztes Gastspiel von Elise Lehmann: „Der Abergelb“. Freitag, den 26., letztes Gastspiel von Elise Lehmann: „Rosa Bernd“. Samstag, den 27., zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: „Wilhelm Tell“. Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr: „Frankfurter Dialektstücke“. „Der alte Bürgerkapitän“. Dierauf: „Der rote Schwanz“. Zum Schluß: „Todschiffe“. „Im bunten Rod“. Montag, den 29.: „Das Urteil Salomos“. Dienstag, den 30.: „Der Vetter“. — Bezüglich des Wahlzweiges der bekannten Berliner Schauspielers Elise Lehmann am Donnerstags, den 26. Jan.: „Der Abergelb“, Freitag, den 27. Jan.: „Rosa Bernd“, seien die Abonnenten und Aktionäre besonders darauf

aufmerksam gemacht, daß die von ihnen auf Grundlage ihrer parlamentarischen Anrechte beanspruchten Billets für die Wahlstellungen bis spätestens einen Tag vor jeder Vorstellung, vormittags 12 Uhr, angemeldet sein müssen, da sie sonst an der Kasse zur Vergabung gelangen. Prof. Elise Lehmann, welche zum ersten Male in Frankfurt politisiert, trifft schon am Montag hier ein, um an den Vorproben zu „Ruhmann Henckel“ teilzunehmen, welcher in neuer Einstudierung erscheint.

* **Englische Wahlvotellen.** Eine bekannte Dame der englischen Aristokratie, Lady Warwick, hat laut ihrem Unmut darüber Ausdruck gegeben, daß man während der ganzen Wahlkampagne, an der sie sich so eifrig beteiligt habe, nur von ihren Toiletten und nie von ihren Reden gesprochen habe. Mag nun auch die oratorische Begabung der Dame groß sein — wir dürfen das aus Galanterie nicht bezweifeln — so mußte dennoch der Glanz der Kleider das Feuer ihrer Rede weit überstrahlen. Denn Lady Warwick hat es verstanden, durch die eleganteste Form und die delikatesen Farbensharmenien ihrer Kleider einen so unauslöschlichen Eindruck auf alle Wähler zu machen, daß selbst die Kunst eines Demosthenes ihn nicht hätte übertreffen können. Die Dame erschien in einem enganliegenden Prinzesskleid, das ihre imponierende Gestalt deutlich hervortreten ließ. Das Blau des Tuchs wurde in der sparsamen Garnierung wiederholt und durch einen wundervollen Schal, den sie um den Hals trug, noch mehr hervorgehoben. Die Linien ihres schönen Faltenrodes und der Sitz des baleroartigen Jackchens, das die strenge Form des anliegenden Kleides unterbrach, war aber alles Lob erhabend. Dazu trug Lady Warwick eine Toque aus Zobel, die von mächtigen Straußenfedern gekrönt wurde und mit einer wundervollen Schnalle aus Edelsteinen dekoriert war. Die nur bis zum Ellbogen reichenden Ärmel wurden durch lange Spitzenmanschetten vervollständigt, und an der Ausrüstung trug sie einen vollen Strauß schöner Rosen. Wenn die Dame dann ihre Ansprache hielt, dann zitterten die Hutsfedern von dem Eifer, mit dem sie ihre Meinung verteidigte, die Hand, die den feidenweichen großen Muff hielt, fuhr in die Höhe, und von dem dunklen Blau des Kleides, den Türken des

Haalschmuckes hob sich das von Begeisterung anmutig gerötete Gesicht der schönen Sprecherin ab. Eine andere junge Politikerin, Lady Helen Vincent, hat ihre Tätigkeit in Greter entfaltet, die sich mehr zu einem Triumph ihrer Schönheit als zum Siege ihrer Partei gestaltete. Sie betonte nicht so die elegante Mode der Weltkammer als vielmehr die lebenswürdige und einfache Frau, die dem Wähler möglichst ungezwungen gegenübertritt. Sie trug ein einfaches, etwas büchsiges Kostüm mit Matrosenfalten und dazu auf ihren Automobilsfahrten einen dreiviertel langen wundervollen Mantel aus grauem Pelzwerk mit großem Kragen und breitem Revers. Das Grau wurde in einer festen Toque aus Schöbrröndchenfell aufgenommen, die leicht auf der hohen Krone der Dame ruhte und von der fed eine grüne Feder herabhielte. Ein grüner Schal umschloß die Schultern, und der große kostbare Muff aus langhaarigem Fell durfte nicht fehlen. Am Wahltag trug Lady Helen eine große blaue Kofarde auf dem linken Revers ihres Mantels. Das sind nur zwei Typen aus dem reichen Kranz schöner Damen, die sich so verführerisch und grazios auf dem heiklen Felde der Politik betätigen. Eine jede sucht eine besondere und originelle Note zu kultivieren; sie erscheint je nach der Psychologie der Wähler; vor Bauern als große Dame der Gesellschaft, vor Städtern als lebenswürdige Bürgerfrau; sie tritt bald mädchenhaft schüchtern, bald imponierend feierlich, bald kokett schmeichelnd auf, denn sie muß vor allem versuchen, die Gemüter für ihre Sache möglichst günstig zu stimmen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das National-Theater in Berlin, das mit so großen Hoffnungen ins Leben trat und dann nach der Umwandlung ins „Walhalla-Theater“ immer wenigstens noch einen Theater-Teil mit guten Operettendarstellungen in seinem Programm hatte, wird von der nächsten Spielzeit an ganz Spezialitäten-Theater.

Über die musikalische Leitung der diesjährigen Festspiele in Bayreuth teilt die „Tägl. Rundsch.“ mit: Der erste Ringzyklus untersteht dem musikalischen Kommando Hans Richters, während der zweite, wie bisher üblich, von

Staatsoberhaupt zufällt. Natürlich muß man dabei von einem Präsidenten wie Casimir-Perier absehen, der nach sechs Monaten abdanke und in dieser Zeit nur ein Kabinett aufbrauchen konnte. Felix Faure, den nach vier Jahren der Präsidentenherrlichkeit ein jäher Tod hinwegraffte, hatte fünf Ministerien, ein Kabinett Ribot, eins mit Bourgeois, eins mit Méline, eins mit Brisson und schließlich eins mit Charles Dupuy an der Spitze. Marshall MacMahon hatte 8 Ministerien, die Kabinette de Broglie, de Cisse, Buffet, Dufaure, Jules Simon, de Broglie (zweimal), de Rochebouët, Dufaure (zweimal). Sadi-Carnot hatte zehn Ministerien, die Kabinette Tirard (zweimal), Ribot (zweimal), Charles Dupuy (zweimal), Floquet, Freycinet, Loubet, Casimir-Perier. Jules Grévy aber blieb es vorbehalten, den Rekord der meisten Ministerien aufzustellen; er hat nicht weniger als zwölf gebildet, nämlich die Kabinette de Freycinet (dreimal), Jules Ferry (zweimal), Waddington, Gambetta, Duclerc, Fallières, Brisson, Goblet, Roubier. Ob nun Fallières einen der beiden Rekords brechen wird.

Die nationale Verteidigung in Belgien.

1. Straßel, 21. Januar.

Das belgische Ministerium ist mit knapper Not dem Schicksal einer Krise durch eine Niederlage bei der Diskussion über das Projekt der Befestigung Antwerpens entgangen; es blieb am Donnerstag bei der Abstimmung über den Artikel 2 der Vorlage, der sich auf die für die zweite Befestigungslinie vorzunehmenden Expropriationen bezieht, mit 80 gegen 77 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen, obgleich schwach, in der Majorität. Das gegenwärtige Kabinett beherrscht also wieder die Situation; es wird die Wahlen ausschreiben und wie auch deren Ausgang sein möge, das Antwerpener Verteidigungswerk erscheint gesichert. Noch beachtenswerter wie das Schicksal dieses Befestigungsprojektes dürfte die unabhängig von allen parlamentarischen Erörterungen vor sich gehenden militärischen Maßnahmen sein, die erkennen lassen, daß sich der belgischen Regierung eine mit geheimer Kriegsfurcht zusammenhängende Verbotskraft bemächtigt hat. Obgleich die albernsten Gerüchte über Truppenkonzentrationen an der deutschen Grenze ein entschiedenes Dementi erfahren haben, herrscht in allen Kreisen, nicht nur offiziellen, eine bemerkenswerte Unruhe vor, die die stillschweigenden auf die Landes-Verteidigung gerichteten Vorkehrungen der Regierung außerordentlich begünstigt. Die Forts an der Maas befinden sich nicht im Verteidigungszustande, was vor allem für die im Namurdistrikte gelegenen gilt; deshalb sind jetzt Befehle ergangen, sie mit Munition, Lebensmitteln, Pulver, ausreichendem Personal usw. zu versehen. Ein in Namur stehendes Regiment erwartet Befehl, Detachements an die Forts abzugeben. Man weiß ferner seit längerer Zeit, daß das Material der belgischen Artillerie einer Erneuerung oder Umarbeitung bedarf, damit diese auf der Höhe der Zeit stehe. Die erforderlichen Kosten sind bedeutend, aber gleich nachdem der Artikel 2 des Antwerpener Projektes angenommen worden war, wurde die Ausführung dieser Reform beschlossen. Die entsprechenden Lieferungsverträge werden der deutschen Industrie zufallen, die bei der schon früher vorgenommenen Ausschreibung gegenüber der französischen Konkurrenz obliegt.

Deutsches Reich.

*** Begleiterscheinungen des politischen Katholizismus.**

Die Wirkungen des Waderischen Wahlkreises auf die moralische Beschaffenheit des badischen Alerus treten jetzt in Erscheinung. Einer der heftigsten Agitatoren im dortigen Bezirk, der Pfarrer Michael Gaisert in Gündelwangen, versucht nach der „Badischen Landeszeitung“ einen Wähler zum Meineid zu verleiten, indem er am

7. Januar, nachdem ihm bekannt geworden war, daß die Unterzeichner des Bوندorfser Wahlprotokolls zur Einnahme als Zeugen vor den Wahlkommissar geladen waren, an den Malermeister August Kramer in Bوندorf folgende Schreiben richtete: „Gehört Herr Kramer! Nächsten Mittwoch wird hochnotpeinliche Untersuchung sein von wegen meiner staatsgefährlichen Wahlagitiation. Ihr Name steht unter dem Wahlprotokoll. Sie können sich dafür bedanken bei den roten Brüdern in Bوندorf. Sollten Sie befragt werden, was ich zu Wirt Faller im neben anstößenden Kontor gesagt habe, um ihn zur Wahl aufzumuntern, während Sie mit Ihren Leuten in der Wirtsstube zu Mittag gegessen haben, so können Sie dem Fragesteller und Untersuchungsrichter ruhig sagen: „Ich habe nicht darauf geachtet; was der Pfarrer von Gündelwangen mit seinen Leuten verhandelt, geht mich nichts an. Ich habe zu Mittag gegessen und meine Aufmerksamkeit war auf dieses Geschäft gerichtet.“ — Damit ist die Sache für Sie abgetan. Mit freundlichem Gruß M. Gaisert, Pfarrer. Den Tächtigen hat jetzt sein Schicksal erreicht; er ist wegen Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen worden.

*** Doppelbesteuerung.** Die am 8. Januar 1906 im Böttinger Gebäude zu Berlin zu öffentlicher Versammlung vereinigten Mitglieder des „Verbandes der Gesellschaften mit beschränkter Haftung“ und sonstigen Interessenten haben einstimmig folgende Erklärung beschlossen: Die in der Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz vorgesehene Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. widerspricht den gerechten, eine Doppelbesteuerung ausschließenden Grundätzen der geltenden Gesetzgebung. Eine Gleichstellung der Gesellschaften m. b. H. mit den Aktiengesellschaften ist wegen ihrer meist ganz verschiedenen wirtschaftlichen Grundlagen nicht zulässig, würde die von der Gesetzgebung bisher geförderte leichtere Gesellschaftsbildung in Zukunft fast unmöglich machen und die bestehenden Gesellschaften m. b. H. in unbilliger Weise belasten. Durch die geplante gesetzliche Maßregel würden sowohl Handel und Industrie, denen sich die Form der Gesellschaft m. b. H. als außerordentlich förderlich erwiesen hat, in unübersehbarer Weise benachteiligt werden, als auch viele, namentlich kleinere Kapitalisten der bisher gern benutzten Möglichkeit zur produktiven Anlage ihres Vermögens beraubt und der Volkswirtschaft gesunde Mittel entzogen werden. Da die gedachte Steuermäßregel demnach als ungerecht und schädigend für Einzelpersonen und Gesellschaften, sowie für das gesamte wirtschaftliche Leben der Nation empfunden wird, so werden die beiden hohen Häuser des Landtages der preussischen Monarchie gebeten, dem die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. betreffenden Teil der Steuernovelle ihre Zustimmung zu versagen.

*** Zur Politik Bismarcks.** In Osnabrück verlas Archivraktordirektor Dr. Winter auf dem Festkommerse des Nationalliberalen Vereins einen Brief, den Fürst Bismarck im Jahre seiner Amtsentlassung an ihn gerichtet hat. Der Brief lautet: „Barzin, den 28. November 1890. Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die Überendung Ihrer Kritik aus der „Gegenwart“ und für die freundlichen Zeilen vom 19. vorigen Monats, mit welchen Sie dieselben begleiten. In der Stetigkeit, mit welcher unsere politischen Institutionen nach meinem Ausscheiden aus dem Dienste ungehört fortwirken, liegt der volle Beweis für die Unrichtigkeit der von meinen Gegnern so oft ausgesprochenen Behauptung, daß die deutsche Reichsverfassung nur auf mich und meine Ansichten zugeschnitten worden sei und durch mein Ausscheiden geschädigt werden würde. Den Wunsch nach Herstellung einer großen homogenen Parlamentsmajorität teile ich mit Ihnen, halte ihn aber für einen „frommen“, der nach den mir verbliebenen Einbrücken auch in der Zukunft nicht mehr Aussicht auf Erfüllung hat, als ich in der Vergangenheit gewinnen konnte. Ich bin froh, daß es mir so lange gelungen ist, die Einigkeit der Dynastien zu er-

halten; die der Parteien bis zu einer konstanten Mehrheit heranzustellen, war nicht möglich und wird es schwerlich werden. Ihre Darlegungen habe ich gern gelesen; sie waren mir interessant und wertvoll, und ich bitte Sie, den Ausdruck meines Dankes wiederholt entgegenzunehmen. von Bismarck.“

*** Zur Reform der Abzahlungs-Geschäfte.** Wie schon oft betont worden ist, enthält das Gesetz über die Abzahlungs-Geschäfte eine große Härte in der Bestimmung, daß der Schuldner nach Bezahlung von nahezu dem ganzen Kaufpreise noch Gefahr läuft, die Sachen zurückgeben und für deren Gebrauch oder Benutzung unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Wertminderung eine Vergütung zahlen zu müssen. Eine zweite große Härte bedingt die nach dem Gesetz zulässige Abrede, daß der Käufer die ganze Restschuld zu begleichen hat, wenn er seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommt. Dieser Fall kann eintreten, wenn der Käufer auch nur mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Teilzahlungen teilweise im Bezuge ist und der rückständige Betrag mindestens dem zehnten Teile des Kaufpreises der übergebenen Sache gleichkommt. Zur Abänderung des Gesetzes über die Abzahlungs-Geschäfte schlägt Landrichter Dr. Mertens in der „Soz. Kultur“ die Bestimmung vor, daß die Ratenzahlungen auf den Kaufpreis der einzelnen Sachen in der Reihenfolge, wie die Sachen in dem schriftlichen Vertrage aufgeführt sind, anzurechnen sind, sodas die einzelnen Sachen nacheinander allmählich in das Eigentum des Schuldners übergehen und nur diejenigen Sachen im Eigentum des Veräußerers verbleiben, deren Kaufpreis nach der vorgeschlagenen Rechnungsart noch nicht völlig bezahlt ist.“ Mertens fügt mit Recht hinzu: „Eine solche Bestimmung wäre eine soziale Wohltat für die Arbeiterbevölkerung und bewirkte auch keine Schädigung der Abzahlungs-Geschäfte, da die leicht verbrauchbaren Sachen bei der Aufzeichnung zunächst aufgeführt werden können, und die noch nicht bezahlten Gegenstände wie Möbel usw. dem Verkäufer genügende Sicherheit für den Kaufpreis bieten.“

*** Stiftungen.** Am verfloffenen Jahre sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ für dem allgemeinen Wohle dienende Stiftungen in Deutschland 22 433 000 M. bestimmt worden. Davon fallen auf Preußen 5 354 000 M., auf das Königreich Preußen (außer Berlin) 7 571 000 M., auf das übrige Deutschland 9 508 000 M. Bemerkenswert ist, daß kleinere Stiftungen und solche von Fabrikherren, die lediglich den Annehmlichkeiten derselben zu gute kommen, bei der Aufstellung nicht berücksichtigt worden sind.

*** Rundschau im Reich.** Gelegentlich der Einweihung des Kriegerheims in Essen teilte der kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Bissing, mit, daß der Kaiser beabsichtigt, bei der bevorstehenden Verlegung der 11. Infanterie von Düsseldorf nach Aresfeld das Regiment am 31. März persönlich nach seinem neuen Standort zu geleiten. In Aresfeld werden zum Empfang der „Tanzhusaren“ schon große Vorbereitungen getroffen.

Die Revolution in Rußland.

Zustände auf der mandschurischen und sibirischen Bahn. z. Petersburg, 20. Januar.

Ein anschauliches Stimmungsbild über die unter dem Einfluß meuternder Truppen und infolge des Übergreifens der revolutionären Bewegung auf jene fernen Gegenden des russischen Reiches hervorgerufene Unordnung und Verwirrung auf der mandschurischen und sibirischen Bahn gibt ein Berichterstatter der „Nowosti“, der Ende November aus Charbin abgefaßt wurde. Vor der Station Mandschuria fand der Reisende an vielen Stationsgebäuden die Fenster zertrümmert, manche Bahnhöfe waren auch teilweise zerstört. Auf eine Erkundigung nach dem Grunde der Demolierungen und

Stegfried Wagner geleitet wird. Das Tristan-Orchester findet in Felix Mottl seinen siegreichen Führer, während Dr. Mud wie bisher den Partitur leitet. Die Herren Hofkapellmeister Balling und Seidler werden an einigen Abenden stellvertretend tätig sein.

Der Intendant des Casseler Hoftheaters, Baron von Gilla, reichte sein Abschiedsgesuch ein; als Nachfolger wird Graf Wieland-Meyndt genannt.

Aus Weimar, 23. Januar, wird uns depechiert: Der Münchener Firma Heilmann und Wittmann ist soeben der Bau des neuen Hoftheaters kontraktlich vom Großherzog übertragen worden. Die Gesamtkosten betragen 2 100 000 M. Der Großherzog steuert aus Privatmitteln 1 400 000 M. bei.

Fräulein v. Wulffen, Schülerin von Hochs Konservatorium in Frankfurt (Klasse von Fräulein Sohn), ist auf drei Jahre an die Oper in Mainz engagiert worden.

Max Regers „Gesang der Verkärten“ hatte bei der Uraufführung in Aachen großen Erfolg.

Dem Landschaftsmaler Richard Piech in Grünwald bei München wurde vom Deutschen Künstlerbund ein Atelier in der Villa Romana bei Florenz für 1906 zur Verfügung gestellt.

Die Hohentwiel-Festspiele gelten, nachdem ein Garantiefonds von 50 000 Mark gesichert worden, für gesichert. Die Festspiele werden nicht im Freien, sondern in einer geschlossenen, etwa 2000 Sitz- und 400 Stehplätze umfassenden Halle aufgeführt.

In London wurde ein schön gezeichnetes Exemplar eines Cies vom großen KIL für 200 Guineen (4300 Mark) verkauft. Es sind nur acht Exemplare von den Eiern dieses ausgestorbenen Vogels bekannt. Der höchste Preis dafür betrug 8450 Mark.

Die aus den Ortsvorstehern des Bezirks bestehende Amtsversammlung in dem württembergischen Städtchen Baihingen an der Enz hat beschlossen, zum Andenken an das Schillerjahr 1905 aus den Überschüssen, welche die Oberamtsparasse in diesem Jahre erzielte (etwa 10 000 Mark), einen Schillerfonds zu gründen, aus dessen Ertrag die Abhaltung von Gemeindeabenden auch in den

kleinsten bäuerlichen Gemeinden in der Weise gefördert werden soll, daß zum Honorar für Vortragredner, zur Miete von Lichtbildapparaten und zu Veranstaltungen ländlicher Wohlfahrt- und Heimatpflege Beiträge gegeben werden. Eine der hübschesten Schillerreden.

Am Düsseldorf Stadtheater finden in dieser Spielzeit die letzten Benefizvorstellungen statt, sie kommen in Zukunft in Fortfall. Den Bühnenmitgliedern wird als Entschädigung eine Gagenerhöhung gewährt. Auch das Überreichen von Blumen und Kränzen auf der Bühne soll nur noch bei dem ersten und letzten Auftreten eines Mitgliedes in jeder Spielzeit gestattet werden.

Zeitungsnaehrrichten zufolge sind die endgültigen Vereinbarungen zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung über die Befestigung der Palazzetto Venezia in Rom dem Abschluß nahe. Der Bau des großen Viktor Emanuel-Denkmalis erfordert eine Erweiterung der zwischen Corso und Kapitol gelegenen Piazza Venezia, der auch der kleine Anbau des dem österreichischen Staat gehörigen Palazzo Venezia mit dem von Baccio Pintelli angelegten schönen Säulenhof zum Opfer fallen muß. Die Vereinbarung geht nun darauf hinaus, dem österreichischen Staat durch Enteignung eines hinter dem Palazzo gelegenen Häuserblocks eine Baufäche zu schaffen, worauf der Palazzetto, ebenfalls in Verbindung mit dem Hauptpalast, genau in der alten Gestalt wieder aufgerichtet werden soll. Bis Ende 1910 sollen diese Vorarbeiten für das Denkmal beendet sein.

Nicht weniger als 562 Opernlibretti sind, nach einer Meldung des „S. B.-G.“, für die von dem Rätländer Verleger Sonzogno ausgeschriebene Konkurrenz mit den beiden Prämien von 25 000 und von 10 000 Lire eingewickelt worden. Interessant ist die Titelliste. Einfache Namen, wie Clara, Sofia, Janny, Gisella wechseln mit historischen, wie „Die römische Lucretia“, „Wilhelm der Schwelgsame“, „Cesare Borgia“, zwei „Bianca Cappello“ usw. Von patriotischen Gefühlen zeugen die Titel: „Baterland“, „Freiheit“, „Giuseppe Mazzini“. Auf biblischen oder religiösen Hintergrund deuten „Jesus und Maria von Magdala“, dann ein „Luzifer“, 2 „Satanas“,

ein „Satanas oder Gott“, „Der Antichrist“ usw. Einen modernen Zug dürften die Dichtungen tragen mit dem Titel: „Der Sozialismus“, „Reform des Sozialismus“, „Der Streik“, „Der erste Mai“ usw. Ganz aktuell wählten zwei Dichter ihre Stoffe, die je ein „Kalabrien“ einreichten, ein dritter schickte ein „Rußland“, dazu geflickt sich ein vierter mit „Polen“.

Der gewiß seltene Fall, daß ein Volksschullehrer zum Ehrendoktor ernannt wird, ist von Zürich zu vermelden. Die philosophische Fakultät der Züricher Hochschule hat, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, dem Lehrer Kaspar Hauser in Winterthur den Dokortitel honoris causa verliehen, und zwar in Anerkennung seiner historischen Arbeiten auf dem Gebiete schweizerischer Volksgeschichte. Die letzte Publikation des Herrn Hauser ist die kommentierte Herausgabe der „Chronik des Laurentius Vokhard“, die für die Reformationsgeschichte namentlich eine wertvolle Quelle bildet.

Ein höchst unangenehmer Zufall ist in Venedig dem Budapester Universitätsprofessor für Rechtsphilosophie Julius Piller begegnet. Als er im Bahnhof einen Platz im Coupé mit einem kleinen Handkoffer belegte und sich auf einige Minuten entfernte, wurde ihm dieser gestohlen. Darin befand sich das Manuskript seines philosophischen Werkes: „Die zweckbewusste Wahl im Lichte des Energieprinzips“, an dem er durch drei Jahre gearbeitet hatte.

Wie aus Mailand berichtet wird, ist in der ambrosianischen Bibliothek eine interessante Zeichnung von Raffael aufgefunden worden. Bei den Reorganisationsarbeiten, die gegenwärtig in der Bibliothek vorgenommen werden, entdeckte der bekannte Kunstschriftsteller Luca Beltrami ein vom Alter geschwärztes und zerfälltes Blatt, das sich nach einer sorgfältigen Reinigung durch Sachverständige als eine Handzeichnung Raffael's erwies. Sie zeigt auch einige Spuren von Farbe. Man nimmt an, daß es sich um eine Studie zu dem Porträt des Bramante handelt, das der Künstler bei der Gestalt des Archimedes in den vatikanischen Fresken verwendet haben soll.

Der langsamen Fahrt erhielt der Passagier vom Oberkondukteur den Bescheid: „Die Soldaten begehen Ausschreitungen, plündern und zerstören alles, misshandeln jeden mit Schlägen und weigern sich, die Obrigkeit anzuerkennen.“ Die Langsamkeit der Fahrt erklärte der Schaffner damit, daß die Soldaten es nicht gestatten, daß ihre Züge überholt werden. Sollten wir sie überholen, so würden sie unseren Zug beschädigen und alle im Zuge Bestfindlichen mit Schlägen misshandeln.“ Auf der Station Mandschuria der Reisende erstaunt über die große Zahl von Offizieren und wartenden Passagieren. Aus den Gesprächen derselben erfuhr er, daß die Soldaten Personenzüge nur in beschränkter Zahl passieren lassen und immer nur unter der Bedingung, daß die Militärzüge nicht überholt werden dürfen. Allgemeine Verwirrung und Verzweiflung herrschte unter den Wartenden. Niemand, auch nicht der Stationsvorstand, wußte Auskunft über das Eintreffen der Züge zu erteilen. Als ein Zug ankam, stürzte sich alles kopflos in wirrem Gedränge den Wagen zu. Die Reisenden suchten einer dem anderen zuvorzukommen, man stieß, drängte sich unter Schimpfen und Schreien. Als das Gedränge sich gelegt hatte, sah man die wegen Überfüllung des Zuges zurückgebliebenen Damen und auch einige Männer in Tränen ausbrechen. Als nach zweifelhändigem Warten der Zug sich in Bewegung setzte, brach auch ein dem Verächterhatter gegenüber sitzender Passagier, ein verwundeter Offizier, in Schlußzen aus. Es waren Freudentränen, wie er seinem Mitreisenden erklärt, — Freudentränen darüber, endlich einmal abreisen zu können.

Eine gefährliche „Leiche“.

Eine originelle Episode aus den Tagen der Revolution berichten Moskauer Blätter. Am 18. (31.) Dezember, als der Kampf der Truppen mit den in den Fabriken auf der Preßuja verbarrikadierten Revolutionären seinen Höhepunkt erreicht hatte, zog aus der Stadt in der Richtung der belagerten Fabriken eine Begräbnisprozession dahin. Die Soldaten waren schon bereit, den Trauerzug passieren zu lassen, als ein Offizier Verdacht schöpfte. Er ließ den Leichenwagen halten und untersuchen. Als der Sargdeckel von dem massiven Eichenfarge abgehoben wurde, entdeckte man in dem Sarge einen Mann, der nichts weniger als tot war. Neben ihm lagen, sorgfältig in Watte gehüllt, vier Bomben. Der „Tote“ wurde, ehe er die Bomben ergreifen konnte, dingsfest gemacht und statt ins Grab nach der Wache gebracht. Das Gefolge hatte sich schleunigst zerstreut.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Januar.

Zwei Gichtkettenfabrikanten

nahmen gehern die Jurisdiktion des hiesigen Schöffengerichts in Anspruch. Aus ihrem Wettbewerb auf dem von der zünftigen Medizin immer noch nicht für voll anerkannten Gebiete der Sympthiemittel ist bereits ein ganzer Haufen der verschiedensten Prozesse, Zivilprozesse, Beleidigungsklagen und Strafanzeigen, bei der Staatsanwaltschaft entstanden. Die meisten derartigen Streitigkeiten endigten, sofern es sich um öffentliche Klagen handelte, mit der Einstellung der anhängig gemachten Verfahren und, so weit es sich um Privatklagen drehte, mit Vergleichen. Gestern handelte es sich um die Privatklage, die der Elektrotechniker Theodor Berndt von hier gegen den Rentner Adolf Winter von Greifenhagen wegen Beleidigung angestrengt hat und um eine von dem letzteren gegen den ersteren erhobene Widerklage wegen öffentlicher Beleidigung. Der Beklagte Winter genießt bereits als wohlhabender Mann die Früchte seiner Tätigkeit als Gichtkettenfabrikant und auch der Widerbeklage soll in recht beneidenswerten finanziellen Verhältnissen leben. Sie haben sich immer um den Wert ihrer Gichtketten gestritten; B. ließ sich Prospekte drucken, in welchen ungefähr behauptet wurde, B. sei ein hergelaufener Mensch, er sei früher Hausierer gewesen, habe sich aber mit seinen wertlosen Gichtketten ein großes Vermögen erworben. Dagegen seien seine, B.'s, Gichtketten unübertroffen, sie seien um mindestens zwei Milliamperes stärker als die B.'schen Fabrikate usw. Auf die Interpellation des B. soll sich B. bereit erklärt haben, seine Prospekte nicht mehr Stettiner und andern Zeitungen beizulegen, vorausgesetzt, daß ihm ein entsprechender Schadenersatz gewährt werde. Auf dem Prospekt und dieser Erklärung fußt ein holperiger Brief, den B. an B. gerichtet hat, und in welchem er ihn Verleumdung und Erpressung vorwirft, um zum Schluß in die etwas resignierten, aber vielleicht der Wahrheit recht nahe kommenden Stoßseufzer auszubrechen: „Wenn die Richter meinen, unsere beiden Geschäfte genießen nicht ihren Schutz, so ist alles wertlos.“ Dieser Brief gab dem Privatkläger und Widerbeklagten B. Anlaß zur Anstrengung der Beleidigungsklage, während der von B. verbreitete Prospekt den Gegenstand der Widerklage bildete. Das Schöffengericht verurteilte den B. zu einer Geldstrafe von 20 M. und den B. zu einer solchen von 40 M. Außerdem wurde dem öffentlich beleidigten B. die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal auf Kosten des Widerbeklagten in der „Stettiner Abendpost“ zu publizieren. Bei der Ausmessung der Strafe ging der Gerichtshof davon aus, daß dem B., als einem offenbar ziemlich ungebildeten Manne, die Beleidigung nicht so schwer anzuschreiben sei; der Begriff Erpressung sei ihm wohl schwerlich geläufig. Abzigens sei es auch dem Gericht nicht klar geworden, was B. unter Schadenersatz anders als Geld verstanden haben wolle, da B. doch nicht in der Lage sei, Titel und Orden zu verleihen. Die öffentliche Beleidigung sei aber um so schwerer anzusehen, als B. in früheren Verhandlungen, wo der Prospekt ebenfalls den Gegenstand der Verhandlungen bildete, die darin enthaltenen Beleidigungen bereits zurückgenommen, den Prospekt aber trotzdem wieder Zeitungen beigelegt habe.

o. Stadtausschuß. (Sitzung vom 23. Januar.) Vorsitzender: Herr Beigeordneter Körner. Beisitzer: Herren Stadträte Bidel, v. Dittmar und Spitz. In der zunächst zur Verhandlung gelangenden Streitfrage des Herrn J. Wüst wegen Verweigerung der Konzession zum Betriebe einer Gastwirtschaft im Hause Goethestraße 16 ordnet der Stadtausschuß die Vorlage von Plänen und Zeichnungen an, um genau feststellen zu können, welche Räumlichkeiten für den Betrieb in Aussicht genommen sind. — Das Gesuch des Herrn Philipp Dillenberger um die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in dem Ladengeschäfte Gneisenaustraße 5 wird abgelehnt, da das Bedürfnis in jener Gegend durch vorhandene Verkaufsstellen und Schankwirtschaften hinreichend gedeckt erscheint. — Das wiederholte Gesuch des Herrn Karl Koch um die Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe in seinem Hause Luitpoldstraße 15, Ecke der Bahnhofstraße (Hotel zweiten Ranges, vornehmlich für Geschäftsreisende) wird genehmigt, wobei der Stadtausschuß von der Erwägung ausgeht, daß seit dem früheren Gesuch eine erhebliche Vermehrung der Einwohnerzahl, sowie eine starke Steigerung des Fremdenverkehrs eingetreten, das Haus an einer Hauptverkehrsstraße belegen ist, inzwischen auch andere Betriebe in anderen Stadtteilen genehmigt worden sind. — Herr Kaufmann Emil Israel, welcher die Häuser Langgasse 21 und 23, sowie Mehrgasse 28 und 30 erworben hat, um auf dem gesamten Terrain einen Neubau zu errichten, ersucht, die den Vorbesitzern für die Mehrgasse erteilte Gastwirtschaftskonzession auf das Haus in der Langgasse auszudehnen, woselbst ein gut geführtes Hotel eingerichtet werden soll. Die Afsi-Deputation hat das Gesuch befürwortet mit der Mahgabe jedoch, daß der Betrieb auf das erste und zweite Obergeschoß beschränkt, nicht aber auf das Erdgeschoß ausgedehnt werde. Die Polizeibehörde hat sich bezüglich dieses Hauses mangels Bedürfnisses überhaupt ablehnend verhalten. Der Stadtausschuß erteilte Herrn Israel die Konzession für Mehrgasse 28 und 30, sowie für den Mittelbau, versagte sie aber für das Haus in der Langgasse. — Das Gesuch des Herrn Krebs um die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaftskonzession (Stechbierhalle) in seinem Hause Schiersteinerstraße 2 wird, dem übereinstimmenden Gutachten der Gemeinde- und Polizeibehörde entsprechend, abgelehnt, da das Bedürfnis nicht nachgewiesen erscheint. — Die dem Herrn Ph. S. Marx für das Haus Mauritiusstraße 1 (Café Habsburg) erteilte Gastwirtschaftskonzession wird nach wiederholter Verhandlung auf Herrn Emil Pfeifferle übertragen. — Das Gesuch des Herrn Karl Kallwajser um die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Schankwirtschaft im Hause Moritzstraße 45 wird unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt.

o. Stadt- und Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Zu dem Schiedsgericht, das, wie erwähnt, am Samstag zur Entscheidung der zwischen der Stadt und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft als Unternehmerin der hiesigen Straßenbahn schwebenden Streitfragen wegen der Beitragsleistung der Gesellschaft zu Straßenbaukosten hier zusammentrat, gehörten außer Herrn Stadtbaurat Lammers aus Halle Herr Stadtrat Hin aus Frankfurt a. M. und der Direktor der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft, Herr Regierungs- und Baurat Köhler aus Berlin. Dem Vernehmen nach hat das Schiedsgericht zugunsten der Stadt entschieden und sich prinzipiell dahin ausgesprochen, daß bei Anlage von neuen Linien die Straßenbahn-Gesellschaft die gesamten Kosten des Bahnkörpers zu tragen habe, während sie bisher diese Kosten nur teilweise erstete.

— Truppenschau bei Mainz. Im August wird der Kaiser wieder in Mainz eintreffen, um eine Truppenschau auf dem „Großen Sand“ abzuhalten. Im vorigen Sommer ist die Truppenschau ausgefallen. Der Großherzog wird, wie bisher immer, teilnehmen.

— Rheinischer Verkehrsverein. In einer Sitzung des engeren Vorstandes des rheinischen Verkehrsvereins wurden die Arbeiten für das Jahr 1906 beraten. Dem sehr umfangreichen Programm entnehmen wir in erster Linie eine völlige Neuorganisation und Erweiterung des Rheinfahrers, der in vier Sprachen, deutsch, englisch, holländisch, französisch, in noch höheren Auflagen (bisher 7500 Exemplare) namentlich im Auslande vertrieben werden soll. Eine Reihe von Neuerungen und Ergänzungen, sowie die Aufnahme aller hauptsächlichsten Zuwanderungen durch Eifel, Hochwald, Hunsrück, Taunus und Odenwald sollen das Werkchen bei aller Kürze doch so erschöpfend wie möglich gestalten. Besonderer Wert ist auf den Literaturnachweis und Nachweis der Kunststätten gelegt, um dem Fremden alle nur möglichen Fingerzeige zu geben. Besonders günstige Propagandadrucksachen, namentlich im Auslande, sind bereits getroffen. Zu diesem Zweck wird Anfang Frühjahr eine größere Kollektion von Städteführern zusammengestellt. Im Laufe des Sommers soll eine Ausstellung von Photographien des Vereinsgebietes (Eifel bis Heidelberg) stattfinden und in mehreren Städten gezeigt werden. Eingehende Vorbereitungen werden schon jetzt getroffen, um genutzreiche und auch billige Fahrten zu ermöglichen. Die diesjährige Hauptversammlung soll in Bonn stattfinden. Die nächste Sitzung des Gesamtvorstandes wird im Laufe des Sommers in Köln sein.

— Die Ansaßzügler der Pferde sind seit einiger Zeit in den Marställen des Kaisers beschäftigt worden, wie man sagt, auf ein Furwort der Kronprinzessin. Dem Beispiel dürften jetzt viele Besitzer herrschaftlicher Fuhrwerke folgen.

— Zum Plakatrecht. Nach dem § 9 des preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 dürfen Plakate, die einen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über erlaubte Veranstaltungen, Vergünstigungen oder Nachrichten für den gewerblichen Verkehr, öffentlich nicht angeschlagen werden. Auf Grund dieser Vorschrift waren einige Wirte in Berlin in Strafe genommen worden, nachdem sie in ihren Lokalen Plakate ausgehängt hatten, wonach in ihren Lokalen boytotifreies Bier verzapft

werde. Das Landgericht verurteilte die Angeklagten, welche behaupteten, die Plakate enthielten nur Nachrichten für den gewerblichen Verkehr, indem u. a. ausgeführt wurde, die Plakate sollten besonders einem politischen Zwecke dienen. Durch das Plakat sollte auf die Brauereien ein Druck ausgeübt und ihnen Schaden angedroht werden, wenn sie dem Verbands der Brauereiarbeiter Widerstand entgegensetzten. Möge auch das Plakat gewerblichen Interessen der Wirte dienen, so sei dies nicht entscheidend, da es in erster Linie politischen Zwecken diene. Die Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen. Politische Plakate sind ohne polizeiliche Genehmigung verboten. In einem anderen Falle hatte das Kammergericht gegen einen welfischen Gastwirt, welcher für seinen hannoverschen Kummel Kellame zu machen suchte, ausgeführt, wenn mit der geschäftlichen Kellame für Schnaps politische Hinweise auf das Jahr 1866 verbunden werden, so werde dem Plakate der rein geschäftliche Charakter genommen und der Rahmen der Nachricht für den gewerblichen Verkehr überschritten.

— Bei nachträglicher Einlösung von Wechseln innerhalb der gesetzlichen Reifezeit soll nach dem Vorgang der Großbanken der Berliner Stempelvereinigung nun auch hier pro Stück eine kleine Gebühr (man nennt uns 20 Pf. pro Stück) seitens der größeren Privat-Anlassbanken erhoben werden. Diese Gebühr hat sich vom Standpunkt dieser Banken bei der immer größeren Ausdehnung des Wechselverkehrs als notwendig erwiesen, da die Rücksichtnahme auf solche, die ihre Wechsel nicht pünktlich bezahlen können oder wollen, durch doppelte Verbuchungen, durch telephonischen und schriftlichen Verkehr eine ungewöhnlich große Arbeitslast mit sich bringt. — Eigentlich könnten ja nach dem Wechselrecht Wechsel, die nicht gleich bei Vorlage bezahlt werden, sofort protestiert werden. Wenn von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht wird, so ist das ein Entgegenkommen, das mit einigen Groschen pro Fall wahrlich nicht teuer bezahlt ist. Wer aber die paar Pfennige ersparen will, der schreibe sich seine Wechselverpflichtungen schön ordentlich in seinen Notizkalender und schaffe sich tags zuvor das Geld zur Einlösung ins Haus. Wer das Geld aber nicht über Nacht im Hause haben will, der stelle seine Akzept, natürlich nach vorgängiger Überenkunft, bei einem Bankgeschäft oder einem Vorshufverein zahlbar.

— Gußeiserne Abflusshöhren. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat am 20. November v. J. einen Erlass veröffentlicht, welcher nicht nur für die einschlägigen Fachkreise, sondern auch für die Erbauer von Häusern und für die Hausbesitzer von größter Wichtigkeit ist. Es handelt sich um die Aufstellung von Normen für gußeiserne Hausentwässerungsröhren (Klosettleitungen u. dgl.). Der Minister hat die Normen, welche der Architekten- und Ingenieur-Verein für Abflusshöhren aufgestellt hatte, nicht angenommen, vielmehr bestimmt, daß denjenigen Röhren der Vorzug zu geben ist, welche bei 50 und 70 Millimeter lichter Weite eine Wandstärke von 5 Millimeter und bei 100—200 Millimeter lichter Weite 6 Millimeter Wandstärke haben. Hierdurch hat eine seit langen Jahren schwebende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden.

— Zu dem Verschwinden des Direktors Schreiner von Biedrich wird uns geschrieben: Die Vermutung, daß Schreiner durch einen Unglücksfall oder durch ein Verbrechen im Rhein umgekommen sei, wurde ziemlich bestimmt ausgesprochen, und diese Vermutung hat, was das eigentliche Verschwinden des Mannes anbelangt, abgesehen von der Ursache dazu, wohl die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. Leichen, die auf den Grund des Rheines fallen, bleiben, wenn nicht sehr starke Strömung an der Stelle herrscht, fest wie ein Stein auf der Stelle liegen und treiben im Sommer nach dreimal 24 Stunden an die Oberfläche, wogegen im Winter der Prozeß, welcher die Leiche zum Auftrieb reif macht, ungleich länger währt und der Auftrieb selbst auch durch die schwerere Winterkleidung behindert, wenn nicht gar ganz vereitelt wird. Schreiner war mit einem Winterüberzieher bekleidet, und wie erinnerlich, trat einige Tage nach dem Verschwinden des Mannes Hochwasser ein, welches auf der Rheingaustraße als Begleitererscheinung stets das Mitführen von Sand- und Kiesmengen aufweist, die sich an geeigneten stromlosen Stellen ablagern. In der kritischen Zeit trat zudem noch Eisgang auf dem Main ein, infolge dessen die Wehre niedergelegt wurden. Auch hierdurch gelangen erfahrungsgemäß stets gleichzeitig mit einer plötzlichen Anschwellung des Stromes größere Geschiebemengen in das Flußbett. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß durch diese Umstände die Leiche Schreiners verandert ist und von der Kleidung festgehalten, noch an der Stelle des Unfalles auf dem Grunde liegt.

— Ansichtspostkarten. In verschiedenen deutschen Zeitungen wurde kürzlich eine Notiz verbreitet, wonach der Versand von Ansichtspostkarten mit Mitteilungen auf der abgegrenzten linken Hälfte der Vorderseite nach allen Ländern Europas zulässig sei. Dies trifft für Spanien nicht zu; wenigstens wird auf alle solche Karten, die nach spanischen Orten gelangen, ein Nachporto von 25 Centimos erhoben. Gerade um die Neujahrzeit machte sich dieser Mißstand besonders fühlbar; denn für Karten, die oft nur einen Gruß oder kurze Wünsche trugen, mußte dieses Nachporto ohne Ausnahme bezahlt werden. Das Publikum möge sich also danach richten.

— Die Häubchen im Hotel. In der Hamburger Fachzeitschrift „Nähe und Keller“ ist zu lesen: Die Mode, die in letzter Zeit sich immer mehr der Vergangenheit zuwendet und die Schönheit und Eleganz alter Zeiten in unser hochmodernes Leben hineinzuzaubern sucht, hat neben dem Kleid der Biedermeierzeit und dem Schleierhut auch die zierliche Häubchentracht wieder erwachen lassen. Will Frau Wirtin hochmodern sein, so trägt sie zu ihrem eleganten Regligé eine kleine Haube, dieses nette Dingelchen aus hochfeinen Spitzen. Ja, sie trägt das Häubchen in kostbarem Material, kostpunkt vielleicht 40 M., in „echt“, was die Mädchen des Gasthofs in unecht auf dem Kopfe tragen. Es kleidet ein Häubchen fast alle Mädchen, die im Hotel Dienst verrichten. Welch

Dafür von der Feuerversicherung 12 Mark Ersatz. Einer Dame verbrannte das Gesicht, das sie aus Versehen zugleich mit Papierstücken in den Küchenofen gesteckt hatte. Als sie Ersatz verlangte und ihr vorgehalten wurde, das Gesicht sei doch nicht besonders verfiert, und man könne es auch nicht unter die Rubrik „Verletzungen“ rechnen, gab sie dies zu, meinte aber, es gehöre zur „Speisezimmerreinigung!“

Brand. In Dännow bei Stolp i. P. ist die bekannte Kirchenorgelbauanstalt von Paul Wölflner abgebrannt. Eine fast fertige Orgel wurde ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung; verdächtig sind vier Handwerksburschen.

Ein Hundertdreißigjähriger verhaftet. In Agram verhaftete die Polizei den wiederholt vorbestraften Jwan Palencul. Derselbe ist 103 Jahre alt und verbrachte mehr als 50 Jahre hinter Kerlermauern. Vor zwei Wochen aus der Strafanstalt entlassen, beging er sofort wieder ein Verbrechen, um in den Kerker zu kommen, wo es ihm, wie er sagt, sehr gut geht.

Unfall an Bord eines österreichischen Kriegsschiffes. Wie aus Pola gemeldet wird, hat sich an Bord des Kriegsschiffes „Habsburg“ ein schwerer Unfall ereignet. Beim Baden einer Matrosen entlud sich das Geschütz nach rückwärts, wodurch der Geschützmeister schwer verletzt wurde. Außerdem sind einige Matrosen mehr oder minder erheblich verwundet.

Ein paar alte Sonderlinge besitzt das Dorf Weesby im Kirchspiel Medelby. Die beiden Brüder besitzen eine kleine Wirtschaft, in der sie den Gebrauch von Streichhölzern unter keinen Umständen gestatten. Auf dem Tisch wird ständig Licht gebrannt, auch auf dem Herd geht das Feuer nicht aus. Gebraucht ein Wasi aus Versehen ein Streichholz, so wird es mit Besen und Schaufel sofort entfernt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes
Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

Am Bundesratstag: Kriegsminister v. Einem.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Zentrum und der Polen wegen der Aufsicht über die Sprache, in der die Mannschaft der Armee beichtet. Kriegsminister v. Einem erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Stuydel (Polen) begründet die Interpellation unter Bezugnahme auf die bekannte Verfügung des Generalkommandos des 1. Armeekorps vom 10. November 1905 und erblickt in der Verfügung einen Widerspruch mit der militärisch-kirchlichen Dienstordnung und einen Eingriff in das religiöse Leben der Mannschaften.

Kriegsminister v. Einem: Bei uns kann jeder beichten, wie ihm der Schnabel gewachsen ist und wie er sich am besten gegenüber den Geistlichen von Herzen aussprechen kann. Mit der Verfügung hat es folgendes Bewandnis: Das Garnisonskommando von Gumbinnen hatte die Messgebühren für einen polnisch sprechenden katholischen Hülfsgewisslichen beantragt, obwohl in dem nahe gelegenen Goldap ein katholischer, polnisch sprechender Geistlicher vorhanden war. Als dem General-Kommando die Quabitation überreicht wurde, mußten über den Sachverhalt Nachforschungen veranlaßt werden. Der Militärgeistliche in Gumbinnen hat nicht richtig gehandelt; hätte er um Erlaubnis gebeten, einen Hülfsgewisslichen heranzuziehen, so würde er denselben ohne weiteres erhalten haben. Das General-Kommando war doch verpflichtet, den Widerspruch aufzuklären zwischen der ersten Angabe, daß ein polnischer Geistlicher unzulässig ist, damit wird wohl jeder Gewissenszwang vermieden. — Der Minister bespricht dann die von dem Abg. Stuydel vorgebrachten belästigenden Beschwerden und setzt hinzu: der polnische Mann ist, wenn er als deutscher Soldat dient, verpflichtet, die deutsche Sprache zu lernen, und zwar so zu lernen, daß er sich das Deutsche als Heeresprache möglichst lange behält (Zustimmung) und daß er in deutscher Sprache Mitteilungen machen kann von dem, was er gesehen und gehört hat. Der polnische Mann wird seiner Nationalität wegen nicht verspottet. Sticheleien kommen bei jungen Leuten aber einmal vor. In Straßburg werden die Sachsen gefragt: „En Schälden Biemchen gefällig?“ (Große Heiterkeit.) In der Verwaltung denkt kein Mensch daran, Gewissenszwang auszuüben. (Lebhafter Beifall.)

Eine Besprechung der Interpellation findet nicht statt.

Das Haus berät den Gesetzentwurf über Versicherungsbeträge weiter.

Abg. Wittger (natl.) billigt die Vorlage im großen und ganzen und beantragt ihre Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Januar. Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister v. Pöddicks.

Vor Eintritt in die zweite Lesung des Etats teilt Präsident v. Krocher mit, daß zwischen den Fraktionen eine Vereinbarung über die Zeit ratsgefunden habe, welche auf die einzelnen Etats zu verwenden sei. — Zur Geschäftsordnung bemerkt sodann Abg. Dölschowsky (Polen), daß die Polen eine besondere Diskussion über die Polenpolitik wünschten. Nach längerer Debatte wird ein Antrag Seydebrand ange-

nommen, die Besprechung bei dem Titel An siedelungs-Kommission stattfinden zu lassen.

Das Haus tritt darauf in die zweite Lesung des Etats ein. Die Etats der Königl. Seehandlung, der Münzverwaltung, der Ober-Rechnungskammer, des Disziplinarhofes und weitere kleinere Etats werden ohne Debatten genehmigt. — Es folgt die zweite Lesung des Etats der Landwirtschafts-Verwaltung. Ein Antrag Dejer (Hospitalant der freil. Sp.), bei dem Titel Ministergehalt in eine allgemeine Besprechung der Fleischnotfrage einzutreten, wird abgelehnt.

Abg. Heßia (Zentr.) wünscht Erleichterungen im Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, besonders für den Milchverkehr.

Landwirtschaftsminister v. Pöddicks hält die Frage von hoher Bedeutung für die Landwirtschaft wie für die Städte. Die Milch gehört als Nahrungsmittel eigentlich in das Ressort des Kultusministers (Seiterkeit), aber ich bin mit dem Kultusminister in Fühlung getreten, um einigen Mängeln und Ungerechtigkeiten abzuhelfen. Es ist eine Vereinbarung getroffen über die von ihm bearbeitete landwirtschaftliche Statistik. Dankbar würde ich den Abgeordneten sein, wenn sie ihm hierbei behilflich wären und die Statistik für ihre Kreise einer Prüfung unterzögen. (Schluß in der Abend-Ausgabe.)

London, 23. Januar. Die „Times“ berichtet aus New-York, es werde dort das Gerücht ernstlich besprochen, demzufolge der neue amerikanische Votschaffter in Japan mit der Ermächtigung nach Tokio gehen werde, mit der japanischen Regierung über den Verkauf der Philippinen an Japan zu verhandeln. Grund hierfür sei, daß die Vereinigten Staaten anfangen, das ganze „Philippinen-Abenteuer“ zu bedauern.

Osag, 23. Januar. In den Abteilungen der ersten Kammer erklärte sich die Mehrzahl der Mitglieder, die sich über das Wahlrecht aussprachen, gegen das allgemeine Stimmrecht und gegen die Ausdehnung des Wahlrechts über die verfassungsmäßigen Grenzen hinaus.

London, 23. Januar. In einer Rede, die Campbell Bannerman am 22. ds. in Parbert in der Grafschaft Stirling in Schottland hielt, sagte er: Wenn Chamberlain den künftigen Mißerfolg der Liberalen voraussagte, so lebte er seine Hoffnung darauf, die Arbeiter dem Schutzzoll in die Arme zu treiben. Er, der Premierminister, fürchte weder Chamberlain noch auch die Kämpen, die im Oberhause tätig sind. Er weise den Gedanken zurück, daß die liberalen Arbeitervertreter Feinde der Besitzler seien. — Chamberlain hielt gestern in Salefomen, Grafschaft Worcester, eine Rede, in der er sagte, die Zolltarifreform sei das einzige Mittel gegen die Gefahren, von denen der britische Handel und die britische Arbeit bedroht sei. Das Volk habe sich vorübergehend irre führen lassen, aber es werde unvermeidlich umkehren, dann komme der unionistische Sieg. — Schatzkanzler Asquith erklärte in Dundee, es gäbe keinen Grund, weshalb die Arbeitervertreter infolge des geschichtlichen Wandels, den die Stellung der Tories erfahren habe, verdrängt sein sollten, ihre liberalen Bundesgenossen zu verlassen.

Rio de Janeiro, 23. Januar. Der Panzerkreuzer „Barroso“, der mit den Ministern an Bord sofort nach der Unfallstelle des „Aquidaban“, der kleinen Ducht von Jacuacanga, südlich der Ilha Grande, abging, ist mit Verwundeten abends wieder in Rio de Janeiro eingetroffen. Bei der Explosion sind umgekommen: der Marineminister, Vizeadmiral Noronha, der sich in Begleitung der Studienkommission des neuen Arsenals an Bord des Dampfers befand, die Studienkommission selbst, die Kontre-Admirale Rodrigo da Rocha, Calbeiros da Graca, Condi do Brasil, ferner der Kapitän des Schiffes, Albes da Barros, zwei Fregatten-Kapitäne, zwei deutsche Photographen, ein Zeitungsberichterstatter und fast alle Offiziere des „Aquidaban“. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 196, die der Verwundeten 36. Es wurde öffentliche Trauer angeordnet. Die Theater sind geschlossen.

Handelsteil.

Revision des Bergrechts. Der Handelsminister hat jüngst in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses die Erklärung abgegeben, daß im nächsten Herbst ein Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse im Bergbau nach Ablauf der lex Gamp vorgelegt werden könne. Minister v. Möller schon hatte in dieser Beziehung große Pläne im Sinne. Er beabsichtige eine Revision des ganzen Bergrechts nach Art der Neuschaffung des Bürgerlichen Rechts. Man weiß, daß durch die lex Gamp das bisher einem jeden zustehende Recht aufgehoben wurde, zu schürfen und zu muten, wo er will. Für die Provinz Hannover wurde dies bis jetzt für unausführbar gehalten, da eine Einführung der Prinzipien der lex Gamp hier eine Art Enteignung den Grundbesitzern gegenüber bedeuten würde, die die Zahlung einer Abfindungssumme an diese notwendig machte. Zur Zahlung solcher Entschädigungen würde es aber notwendig sein, zunächst den Wert der im Boden versteckten Reichtümer abzuschätzen, ein Unterfangen, dessen Schwierigkeit, wenn nicht Unausführbarkeit, wie das „B. T.“ meint, sofort in die Augen springt. Überdies hat, seitdem die lex Gamp für die anderen Teile der Monarchie in Kraft getreten ist, in Hannover eine fieberhafte Bohrtätigkeit eingesetzt, die zur Entdeckung von allerlei tatsächlichen oder imaginären bergbaulichen Schätzen geführt hat. Eine Regelung der dadurch entstandenen höchst verworrenen Verhältnisse würde also unabwehrbare Schwierigkeiten mit sich bringen, die auch an zutüchtiger Stelle keineswegs unterschätzt werden. Darum erklärte der Minister in genannter Sitzung der Budgetkommission, daß noch dahinstehen, ob sich der Entwurf des neuen Berggesetzes auch auf Hannover beziehen werde oder nicht. Jedenfalls sind die früheren Versuche, wie z. B. des Ministers v. Berlepsch, in Hannover das Bergrecht der übrigen preussischen Provinzen einzuführen, an den erwähnten Schwierigkeiten gescheitert.

Russische Zahlungsstockungen. In Warschau ist die altangesehene Bankierfirma Xavery Radziszewski in Zahlungsstockung geraten. In einer Gläubigerversammlung wurden die Passiven auf 384 000 Rubel, die Aktiven auf 700 000 Rubel festgestellt. Es wurde der insolventen Firma ein dreijähriges Moratorium bewilligt. — Die Bankfirma Schaaff-Wolzonn u. Co. in Riga hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen bedeutend sein.

Die Zulassung der Kuxe zum Börsenhandel. Ein Sachverständiger auf dem Gebiete des Bergwesens, der Geheime Berg- rat Professor Dr. Arndt in Königsberg, veröffentlicht einen Beitrag zur Kuxenzulassungsfrage. Er zweifelt nicht an der grundsätzlichen Statthaftigkeit der Zulassung von Kuxen zum Börsenhandel und sieht die Hauptschwierigkeit in der Aufstellung der Bedingung, unter denen die Zulassung in einzelnen Fälle ausgesprochen werden soll. Von seinen Vorschlägen verdient die Bedingung besondere Beachtung, daß auch die zuzulassenden Stücke, eine Million Mark oder 500 000 M., eingezahlt und daß die in Betracht kommenden Gewerkschaften ins Handelsregister eingetragen sein müssen, damit die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über Inventur und Bilanz für sie bindend sind.

Zusammenbruch einer Braunkohlen-Aktiengesellschaft. Die Oberlausitzer Braunkohlen-Aktiengesellschaft in Klein-Saubornitz befindet sich in so argen Zahlungsverlegenheiten, daß vor einigen Tagen eine außerordentliche Generalversammlung eine Liquidation des Unternehmens beschließen mußte. Jetzt erklären die Liquidatoren infolge der prekären Lage des Werkes, daß eine Katastrophe unvermeidlich ist, wenn die Gläubiger nicht das weitestente Entgegenkommen walten lassen. Nach dem Bericht über die Entwicklung des Unternehmens scheint man zum mindesten in sehr kurzer Zeit etwas mehr als vertrauensselig vorgegangen zu sein. Das Aktienkapital beträgt 1 850 000 Mark. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist ein Direktor der Löbauer Bank.

Zum Konkurs der Firma Garrett, Smith u. Co. in Magdeburg. In einer vor einigen Tagen abgehaltenen Ausschußsitzung wurde beschlossen, den Fabrikbetrieb zunächst bis Ende Juni dieses Jahres fortzusetzen. Bestimmend für diesen Beschluß soll der Umstand gewesen sein, daß die schwebenden Verkaufs- und Sanierungsverhandlungen noch nicht zum Abschluß geführt werden konnten, sowie die Notwendigkeit, die noch vorhandenen großen Bestände von halbfertigen Fabrikaten und Materialien aufzuarbeiten.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin. Die Gesellschaft beghit nun die 14 Millionen Mark neuen Aktien, deren Emission am 11. Dezember v. J. beschlossen worden ist. Die neuen Aktien sind bekanntlich von einer Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung übernommen worden, den bisherigen Aktionären das Bezugsrecht von einer neuen Aktie auf alle Aktien im Nennwert von zusammen 8000 M. zum Kurse von 194 1/2 Proz. zu gewähren. Das Bezugsrecht ist bis zum 7. Februar bei den bekannten Bankhäusern auszuüben.

Hansa und P. u. O.-Lino. Zwischen diesen beiden Linien schwebt schon seit längerer Zeit ein Konflikt. Jüngst gingen nun Gerüchte um, daß auch hier eine Einigung stattgefunden habe oder doch demnächst bevorstehe. Gerade das Gegenteil ist, nach dem „B. T.“, der Fall. Direktor Symes von der Peninsular-Linie ist jetzt in Hamburg anwesend zum Zwecke der Einrichtung einer direkten Linie von Hamburg nach Ostindien als Konkurrenz gegen die Bremer Hansa. Die Raten sollen besonders niedrig angesetzt werden.

Die Kassaspekulation in Bergwerks- und Industriewerten vor dem Reichsgericht. Das vielerörterte Reichsgerichts Urteil vom 4. November 1905, durch welches bekanntlich dem von den Testamentsvollstreckern eines Kunden erhobenen Spielwande trotz der Feststellung, daß es sich um Kassa- und nicht um Termingeschäfte gehandelt habe, stattgegeben wurde, wird im „Bank-Archiv“ von juristischer Seite einer Besprechung unterzogen. Es wird betont, daß das Urteil in theoretischer Beziehung nichts Neues enthält und insbesondere, wie vielfach mit Unrecht angenommen wurde, den bisherigen Standpunkt des Reichsgerichts nicht verläßt, nach welchem Kassageschäfte keine Differenzgeschäfte im Sinne des § 764 H.-G.-B. sein können. Das Reichsgericht habe im vorliegenden Falle nicht den § 764 B.-G.-B., sondern die §§ 117, 762 B.-G.-B. über Schein- und Spielgeschäfte angewendet, wozu es mit Rücksicht auf die in Form des Lombardgeschäfts erfolgten Prolongationen besondere Veranlassung zu haben meinte. Bei diesen Ausführungen sei jedoch das Reichsgericht derselben Verwechselung von Spiel- und Spekulationsgeschäften erlegen, vor der es in seinem Urteil vom 8. Oktober 1902 so nachdrücklich gewarnt habe. Der praktische Geschäftsmann werde sich indessen zu vergewissern haben, daß angesichts des neuerlichen Urteils die Klagbarkeit von Kassakäufen durch eine Verbindung mit Lombardgeschäften, wie sie im vorliegenden Falle vorgenommen worden war, in Frage gestellt wird.

Kleine Finanzchronik. Der Mansfelder Kupferpreis wurde um 2 M. pro Doppelzentner ermäßigt. — Das Oberbergamt Halle verlied dem preussischen Fiskus ein weiteres Kalifeld im Kreise Querfurt. — Die Russische Reichsbank in Petersburg hat den Wechselzinsfuß von 7 auf 8 Proz. erhöht.

Geschäftliches.

Gerstenmehl KNORR
zur raschen Herstellung von Gerstenschleim für Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke.
(B. Z. 8765) P. 17

365 Würfel
von Hausens Kasseler Hafer-Kakao gemühen, um 1 Jahr lang ein kräftiges, wohlschmeckendes und doch billiges Frühstück zu bereiten, das namentlich für Schulkinder, insbesondere für blutarme, bleichsüchtige u. schwächliche Kinder tausendfach ärztlich empfohlen wird. Hausens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.
(B. Z. 8809) P. 23

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 6.

Verwaltung: W. Schmitt vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Wiegand, für die Feuilleton: J. Kaiser; für den abendlichen Teil: G. Wöhrer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie ausserordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann. 505

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: Frankfurt a. M.:

Wilhelmstr. 39.

Fernsprecher 3037.

Illustrierter Katalog kostenlos.

Kaiserstr. 1.

Versandt gegen Nachnahme.

„Hotel Kölnischer Hof“,

Kleine Burgstraße 6, 430

empfiehlt seinen neuen Saal mit anstößenden Gesellschaftsräumen (Wintergarten) zur Abhaltung von Dinern, Hochzeiten u. Bällen.

Hahn & Weygandt, Besitzer.

Herren-Loden-Joppen

gefüttert und gut verarbeitet

bekommen Sie zu

Mark 3²⁵

Mark 4⁵⁰

Mark 6[—]

Mark 8⁵⁰

Mark 10⁵⁰

Mark 12⁵⁰

nur bei der Firma

C. W. Deuster,

Hauptgeschäft Oranienstr. 12, Filiale Hellmundstr. 43. 2774

Öffentliche Verdingung

der Entwässerungsanlage (Bodenleitungen) für den Kurhaus-Neubau zu Wiesbaden.

Die Verdingungsunterlagen und die Zeichnungen liegen im Baubureau in den Dienststunden von 9 Uhr bis 12 und von 3 bis 6 Uhr offen aus. Erstere sind gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf **Montag, den 5. Februar 1906, vorm. 10 Uhr**, festgesetzten Eröffnung, die in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Baubureau erfolgt, an uns einzureichen. F 247

Wiesbaden, den 19. Januar 1906.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Wiesbaden, Saal der Loge Plato,

Friedrichstrasse 27.

Donnerstag, den 25. Januar 1906, abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Albert Pfeiffer-Bonn** aus Bayreuth über:

„Die neuere deutsche Musikballade“

unter Mitwirkung des Herrn Konzertsängers **Otto Süss** aus Wiesbaden.

Balladen von **Plüddemann, Reiter und Walldörfer**.

Eintrittskarten: Numerierter Platz 4 Mk., unnumerierter Sitzplatz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von **Reinric Wolf**, Wilhelmstr. 12, sowie in der Buchhandlung von **Heinrich Staudt**, Bahnhofstr. 6, und abends an der Kasse zu haben. F 496



Sprudel.



Montag, den 29. Januar 1906:

Zweite General-Versammlung

im grossen Saale des Etablissement Walhalla.

Saallöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Komitees: 11 Minuten nach 8 Uhr, präzise.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 26. Januar 1906 bei Herrn **Josef R. A. Hupfeld**, Bahnhofstr. 2, einzureichen und **Vorträge** bei Herrn **C. Kalkbrenner**, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456

Der kleine Rat.

Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach **Oranienstrasse 22** und der damit verbundenen Ueberfüllung meines Möbllagers, verkaufe ich noch fernerhin zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Wilh. Egenolf,

Telefon 2525.

Oranienstrasse 22. 41

S. Hamburger.

Nach beendeter Inventur

Kostüme und Mäntel

Pelz-Paletots,

Pelz-Stolas,

Kostümröcke,

Morgenröcke,

Unterröcke,

Blusen,

Mädchen-Garderobe,

Knaben-Garderobe

für jedes Alter

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Religion lebt nur da, wo sie ihren ursprünglichen Quell und einzig richtigen Sitz hat, im tiefsten, heiligsten Innern des Individuums da, wohin nie ein Streit der Nationalitäten und Supranationalitäten, noch des Klerus und des Staates gelangte; denn dieses eben ist das Wesen der wahren Religion, daß sie, dem täuschend u. Tageschein der Welt ab, in der Nacht des tiefsten Innern des menschlichen Gemütes als anderes, von der Weltsonne gänzlich verschiedenes, nur aus dieser Tiefe aber wahrnehmbares Licht leuchtet. Rich. Wagner.

(22. Fortsetzung.)

An der Nordsee.

Roman von Dietrich Theben.

Die Zustimmungen kamen ziemlich von allen Seiten. „Und du, Ewen?“
Stür schielte.
„Du bist doch kein Hansnarr! Kannst dir die Antwort nicht selbst geben?“ fuhrte er.
„Ja, das hätte ich können“, fuhr der mundfertige Redner fort. „Aber deshalb brauchst du nicht gleich zu schweigen. — So, das wäre das Eine. Ihn nicht hochkommen lassen! Danach das Zweite. Unser Pastor hält schon zu viel von ihm. Ich nenn' bloß den. Bei dem Landrat und der Regierung wird er sich wohl auch einen weissen Fuß gemacht haben. Da muß ihm ein Strich durch gemacht werden. Und dazu ist es Zeit. — Wo willst denn du hin?“ unterbrach er sich, zu dem Wirt gewendet.
Der Sturm schien im Anschwellen, und er fauchte und drückte gegen die bleigefakten Fenster, daß Zebien hinausging, um die schützenden Holzläden vorzulegen.
Als er zurückkehrte, trieb der Wind durch die offene Klurtür bis in die Gaststube, fuhr kalt über die Köpfe und ließ die Hängelampe hoch aufblauen.
Den Unheilsahnner ergriff wieder eine Unruhe, und auch die anderen sahen etwas fragend auf den Wirt.
„Na, es ist lustig“, sagte Zebien beruhigend. „Oktober und März — Ihr wißt ja, die wollen sich auspusien.“
Der Sprecher wurde ungeduldig.
„Wo wo ich stehen geblieben war — daß es jetzt Zeit ist. Ich bild' mir nicht ein, daß ich scharfsinniger bin, als Ihr seid. Aber eine Führe Weizen, die möcht' ich gegen einen Sad sehen, daß das da mit der Wamsfell nicht ganz richtig ist. Ewen, du kennst uns — nichts gegen dein Mädal. Aber der verdient die nicht. Willst du was einwenden?“
Der Befragte schwieg finster.
„Das wollte ich auch meinen. Ewen, Deine Katen, die hatt' einen Anderen haben können — der hat sie — und die Wamsfell — betört. Die Wamsfell, die hat er mitgebracht; und die ist ihm leid geworden. Und darüber hat die den Verlust verloren. Ewen, deine Katen ist ihm nach der gut!“
Der Stürhofer nickte mechanisch.
Benern, der vom Goyerhof, der hat zwei Gesichter. Und das wahre davon, das hat er der Wamsfell gewiesen. Aber das müssen nun alle die sehen, die es angeht: der Herr in Londern, die Herren am grünen Tisch in Schleswig. Und wir sind es, die ihnen das zeigen müssen. Und dafür ist es grad' die Zeit.“
„Ja, wie willst du das zu Wege bringen?“ unterbrach ein Trager.
„Das ist einfach. Einer setzt ein Schriftstück auf, und darin verlangen wir eine Untersuchung, was das mit der Wirtschafterin für eine Bewandnis hat. Ist ihm beizukommen, so werden die das schon besorgen; ist nichts zu wollen — hängen bleibt dann doch was.“
„Willst du das aufsetzen?“
„Wenn ich soll. Unterschreiben werden wir alle.“

„Ja, du mußt aber vorsichtig sein, daß wir nachher nicht selbst —“
„Sprich nur aus — nicht selbst in die Patzche kommen. Das überlaßt nur mir. Wer ist über acht Tage dabei? Da soll alles zum Abschiden fertig sein.“
„Unterschreibst du mit, Ewen?“ erkundigte sich ein Jögernder.
„Obenan!“ entgegnete Stür ohne Besinnen.
„Dann wir auch“, hieß es zustimmend. „Und keiner kann uns was anhaben, weil wir ihm ja keine Schuld geben, sondern bloß zu wissen verlangen, ob er — welche hat . . . Der wird den Fauststoß unter die Nase aber trotzdem fühlen!“
„Und das ist, was er soll. Bloß vorsichtig . . . Der Schullehrer hat's gut. Aber ich glaub', das alte Turndach, das wird noch länger halten müssen . . . Hat's da an die Läden geklopft oder war das der Wind?“
„Geklopft? Reinst, es will einer durchs Fenster? Dafür ist doch die Tür da, und die ist doch nicht verriegelt.“
„Vielleicht geht's um bei dir!“ rief einer dem Wirt zu.
Ein Neugieriger ging hinaus, um nach dem Wetter auszufragen.
Die Haustür wurde ihm beim Öffnen heftig entgegengeworfen, und kalte, spitze Kristalle sprühten ihm ins Gesicht.
„So was!“ stieß er verblüfft aus und kehrte um.
„Eine Neugierigkeit!“ sagte er drinnen. „Schneetreiben. Ganz tüchtiges. Alles ist weiß!“
„Und der Sturm?“
„Ungemütlich. Brrr, das wird kein schlechter Seegang sein.“
„Und der Vollmond!“ sagte er angstlich.
„Der ist doch erst morgen!“
„Ja, wenn auch. Auf 'n Tag kommt's nicht an.“
„Bangbüß!“ schalt Zebien ärgerlich. „Mach doch, daß du heim kommst.“
„Das werd' ich auch.“
Dem einen folgten andere. Auf dem Flure zogen sie die Rockkragen hoch und stießen Rufe aus, wenn die ersten Luftwellen sich ihnen in der Ausgangstür entgegenstemmten.
Als Letzter ging Ewen Stür und hatte Mühe, gegen den Sturm aufzukommen, dem er gerade entgegen mußte.
Die feinen Schneekristalle sammelten sich auf seiner Kleidung und hüllten ihn naß und kalt ein.
Der Sturm rief und stieß heulend um den Wanderer, und von der See her dröhnte ein Branden und Donnern ins Binnendeichland.
Stür war froh, als er das schützende Dach erreicht hatte.
Am Morgen regnete es. Das schwarze Erdreich war bloßgewaschen, und der nur wenig verminderte Sturm weitete das Regennetz trommelnd gegen die Fenster. Von den Strohdächern flossen Bäche plätschend auf die Erde; unter den Hoftüren durchdrang das Wasser auf die große Diele und sammelte sich in blinkenden Lachen.
Bis gegen Mittag herrschte eine Dämmerheit, daß der Stürhofer selbst in unmittelbarer Fensternähe kaum seine Zeitung entziffern konnte; jeden Fernblick verlegte ein grauer, undurchdringlicher Regenschleier.
Als Ewen Stür sich von seinem Nachmittagschlafchen erhob, fiel ihm ein Phosphoreszieren in der Luft auf, das ihm nicht gefallen wollte, und die Silber- und Sturmmöven schossen unruhig und kreischend in niederem, taumelndem Fluge.
„Hat der Sturm wieder zugenommen?“ fragte der Stürhofer seine den Kaffeetisch deckende Schwiagertochter. „Wieble war nicht ängstlich.“
„Das wird wohl nichts machen, Vater“, antwortete sie mit der gewohnten guten Freundlichkeit in Ton und Blick. „Odo meint auch, daß das noch die Nacht durch geht; aber morgen früh, da flaut es wieder ab, Vater.“

Was ihr von Odo eingegeben wurde, darauf baute sie. Aber der alte Stür war nicht so gläubig.
Er knüpfte sich das dicke Zudett zu und zog eine Mühe fest bis über die Stirn.
„Vater, wohin denn — trink' doch erst deinen Kaffee.“
„Ich komme gleich wieder, Deern.“
Er kletterte die heile Innenböschung des Deiches hinan und neigte den Körper nach vorn, um nicht von dem Sturm hintenübergerissen zu werden. Und oben auf der Klappe mußte er die gleiche Vorsicht anwenden.
Das graue Auge forschte über Himmel und Wasser. Die See ging hoch, und die schäumenden, brandenden Bogenberge wälzten sich drohend über das Butenland. Noch zerrannen sie in einigen hundert Metern Entfernung; aber jagten Flut und Sturm noch immer neue Wassermassen heran, so mußten sie in nicht zu fernem Zeit bis an den Fuß des Deiches spülen — und ließ die Gewalt der vereinten Kräfte auch dann nicht nach, so konnte es auf eine nicht ungefährliche Probe der Schutzfähigkeit des Deiches hinauskommen.
Der Regen wurde vom Sturme hochgetragen; bald stand der Beobachter fast im Trocknen, und der graue Wasserkleier flog über ihn hinweg, bald fühlte er sich von schülpenden Mengen wie aus Eimern überschüttet und hörte ein Rinnen und Plätschen an sich wie von den Dächern der Häuser . . . Und über dem Außendeichland und fern über der See das fahle Leuchten wie landeinwärts und am Himmel eine Stimmung von Weißgrau und rauchigem Brandgelb . . .
Stür kehrte pudelnah ins Haus zurück, wollte aber Wiebles bitten, die Kleider zu wechseln, nicht nachgeben, nahm nur ein paar Schluck wärmenden Kaffees zu sich und blätterte dann unruhig in einem Kalender. Nach kurzem Suchen legte er den Finger unter die Ziffer des Monatsstages, glitt damit die Zeile entlang und fand an ihrem Ende das runde Mondgesicht als Zeichen der Vollmondphase. Er schob das Buchstift still wieder an seinen Platz auf dem alten Schreibzylinder und starrte gedankenverloren durch die blanken Fenster Scheiben, an denen der Regen unablässig niederloß. Die Gräben im Binnendeichland schienen angeschwollen, und auf den Ackerflächen bildeten sich Lämpel und kleine Seen.
Als das Regentrommeln einmal verstummte, schlugen Hagelkörner gegen die Fenster, und für Minuten deckte eine Schicht schmelzender Eiskörner den überschwemmten Erdboden. Die Schlossen prallten durch den Schornstein in das aufzischende Herdfeuer, und der auf dem gleichen Wege niederdrückende Sturm ließ die Flamme so breit über den Herd lecken, daß eine von den Wägden, die in der Nähe beschäftigt waren, mit einem Kreischen zurücksprang.
„Hui, hab' dich nicht!“ wurde ihr laut lachend zugerufen, und der Lärm zog auch Wieble an.
Ewen Stür nahm ihre Abwesenheit wahr.
„Geh du nachher mal auf den Deich“, sagte er zu Odo. „Das Sturmesrasen — und so lange — das kann mehr Wasser ansammeln, als uns lieb ist — und dann ist da so 'n Licht — im Binnendeich auch — das mir verdächtig ist. Oder — seh' ich das allein? Du nicht?“
„Doch, mir ist das auch so“, bestätigte Odo ernst.
„Mach Wieble nichts sagen, Vater. Die ist ja auch an der Küste groß geworden und traut auch nicht recht, ob die See uns nicht wieder mal ihre Macht fühlen lassen will. Ich hab' ihr das aber ausgerebet, und nun darfst du dir auch nichts merken lassen.“
„Nein, Weiß schon.“
Die beiden Männer fuhren vösllich zusammen.
Die Haustür ging schrill klingend und wurde knallend wieder zugeschlagen. Ein polternder Schritt kam über die Hieseln, die Stubentür wurde aufgerissen — eine triefende Mannesgestalt stand in der Öffnung.
„Stürs, auf!“ schrie der Ankömmling. „Ein Schiff in Not, Menschen in Gefahr! Noch der Kirche zu!“
(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

<p>Bade-Thermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.</p> <p>Beissringe von 10 Pf. an.</p> <p>Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.</p> <p>Bett- und Kranken-Tische, Bettstühlen (Unterschieber, Stachbocken) von 2.— Mk. an.</p> <p>Brustbretten mit Sauger von 20 Pf. an.</p> <p>Damenbinden p. Dutzd. v. 80 Pf. an.</p> <p>Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit a. u. t. l. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.</p> <p>Gesundheitsbinden. Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 8) Pf. an.</p> <p>Gürtel dazu von 50 Pf. an.</p>	<p>Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.</p> <p>Irrigatoren. komplett, von Mk. 1.— an.</p> <p>Impfchuttkappen für Kinder.</p> <p>Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Milchflaschen. gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.</p> <p>Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Kaab und Dr. Zweibömer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.</p>	<p>H. gien. Wand-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.</p> <p>Wutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.</p> <p>Nabelbruchbüder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.</p> <p>Nabelplaster. Ohren-Stecker für Kinder.</p> <p>Oren-schwämmchen. chwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme</p> <p>Augen-, Wand- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.</p> <p>Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.</p>	<p>Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst).</p> <p>Verbands-Watte nach Prof. Brun, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.</p> <p>Verbandstoffe und Binden. wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen.</p> <p>Wochenbett-Binden. engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.</p> <p>Wundtübchen. feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.</p>	<p>H. gien. Wundtübchen. sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend 5.50.</p> <p>Wund- oder aseptisch. Zahnrage aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.</p> <p>Zeit- u. G-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).</p> <p>steck-ecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.</p> <p>steriliser-Apparate, s. Milchkochapparate.</p> <p>Kranken-Transporte. Ausführung vorkonstruktionsmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 4</p>
--	---	---	--	--

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung begelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Junges gebildetes Fräulein, musikalisch, perfekt englisch u. französisch sprechend, zu einem jungen Mädchen nachmittags zur Gesellschaft gesucht. Schriftl. Offerten u. C. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Als Reisebegleiterin

auf einer Weltreise gesucht ein Fräulein mit höherer Schulbildung und besten Umgangsformen, gut gewachsen, schöne Erscheinung, durchaus gesund, gesunde Zähne. Freie Reise und Toiletten, Salär 300 Mk. per Monat. Kaution in beliebiger Höhe vor Antritt der Reise wird gestellt. Ausführliche Offerten mit Bild, welches umgehend retourniert wird, erbeten u. Z. 376 an den Tagbl.-Verlag.

!Suche!

eine fein gebildete Dame (musikalisch) als Gesellschaftlerin zu einer älteren vornehmen Dame mit auf Reisen, ferner Hausdame, Erzieherinnen, perfekte Kammerjungfern, angehende Jungfern, Fräulein, Stütze, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, bessere Kinderfrauen, 1. und 2. Stubenmädchen nach hier und außerhalb in erstklassige Herrschaftshäuser, 25-35 mtl., eine durchaus perfekte Herrschaftsköchin und ein erstes gewandtes feineres Stubenmädchen nach Berlin, Reise frei u. hohes Gehalt, Zimmerhausdame, Küchenhausdame, Köchinnen, Wäschebeschäftigten, eine große Anzahl Köchinnen für Hotel, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser (höchstes Gehalt), fein bürg. Köchinnen, 30-40 mtl., Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Herdmädchen, Kochlehrerinnen, große Anzahl netter Zimmermädchen in Hotels u. feinste Pensionen nach hier u. außerhalb, flotte Servierfräulein, tüchtige Büffetfräulein in Restaurants u. Cafés, Küchenmädchen u. f. w.

Internationales Zentral-Placierungsbureau

Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Vrankten.
Langgasse 24. Telephon 2555.
Frau Tina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Eine perfekte Kinderpflegerin

(Zweimärtlerin) geachtet Alters per sofort oder Anfangs Februar zu einem 2 Monate alten Kinde gesucht. Dieselbe muß auch die Amme überwachen. Näh. im Tagbl.-Verlag.
Eine brandtunliche Verkäuferin für Manufaktur-Geschäft gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. unter N. 378 bei der Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin

für Handschuhe u. per bald od. 1. April gesucht. Gebr. Baum, Webergasse 6.

Lehrmädchen

geg. Vergüt. G. 2. Kray Hof, Wilhelmstr. 54.
Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Siegfried, Langgasse 2.

Arbeiterinnen

für Sackeländerungen außer dem Hause gesucht. G. Stein, Wilhelmstraße 31.

Perf. Koch- u. Tassenarbeiterin

sucht Frau Schöller, Al. Burgstr. 5, 1. Tassenw. sofort gesucht. Frau Ernst, Adolfsstraße 1, 1.

Arbeiterinnen

für Blousen und Aenderungen in und außer dem Hause gesucht. G. Stein, Wilhelmstraße 36.

Ein ausgelerntes Nähmädchen gesucht. Blücherstraße 9 bei Frau Schöller. Quarbeiterinnen, sowie ein Lehrm. geg. Verg. sof. gef. Fr. G. Herz, Damentonl., Grabenstr. 9, 2. Ang. Nähmädchen gef. f. nachm. Maurer, S. 1. Nähmädchen gef. Wilhelmstraße 6, Maslengleich. Anst. jg. Mädch. l. d. Kleidermach. gründl. unentgeltl. erl. Frau W. Lind, Balkramstraße 2. Lehrmädchen z. Kleidermach. gef. Vertramstr. 2, 2. Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen auf 1. Febr. oder März gef. Dombachtal 4, Part.

Zweite Putzarbeiterinnen

per sofort und dauernd gesucht. Demmer & Ulrich, Nassauer Hof.

Modes. Lehrmädchen fürs Arbeitszimmer gesucht.

2. Trautmann, Lannusstraße 9.

Modes.

Lehrmädchen für den Verkauf gegen Vergütung gesucht. J. Zander, Webergasse 23.
Tüchtige Handwerkerin für Möbel und Applikation sofort gesucht. A. Zimmermann, Lofamentier, N. Schwalbacherstr. 10, Gewerbehalle.
Christl. Heim, Herderstr. 31, P. 1. Stellennachweis. Anständige Mädchen erhalten für 1 Monat täglich Kost und Logis, sowie jederzeit gute Stellen angewiesen. Sofort u. später gesucht: Kinderfräulein, Stützen, Köchinnen, Haus-, Zimmers-, Klein- und Küchenmädchen, einfache Mädchen vom Lande. Es bittet um frühzeitige Meldung. Stellenvermittler P. Geiser, Diakon, Am 1. Februar wird für unsere Anstaltsküche eine tüchtige F 302

2. Köchin gesucht.

Städtisches Krankenhaus.
Jung. bürgerl. Köchin mit etwas Hausarb. u. tüchtiges braves Hausmädchen bei gut. Lohn auf 15. Febr. in eine Villa gef. Al. Haush., gute Zeugn. Offert. mit Lohnang. u. N. 370 an den Tagbl.-Verlag.
Suche feine Köchin, bes. Hausmädchen für 11. Familie, Alleinmädchen, welche kochen, für Pension, Zimmermädchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Gejucht

Ein tücht. Köchin findet dauernde gute Stellung bei Joh. Geiser, Hoflieferant, Delespeeststraße 6.
Köchin, die selbständig kochen kann, zum 1. Februar gesucht. Dieblichstraße 17, 2.
Für gleich in kleinen Haushalt eine Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Vorzustellen nach 10 Uhr.
Villa Granat, Bierstädterstraße 3a.
Mädch. z. j. Arb. p. 1. Febr. u. Hellmündstr. 12, P. 1.
Sauberes junges Dienstmädchen gesucht. Näh. bei Grubel, Kirchgasse 24.
Einfaches tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 61, 3.
Mädchen sofort gesucht. Schwalbacherstraße 71.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche

per 1. Febr. gef. Saalgaße 4/6, 2. Stock links.
Einfaches solides Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Näh. vormittags. Niederwaldstraße 5, 1.
Einfaches braves Mädchen gesucht. Zimmermannstraße 10, Part.

Tüchtiges sauberes Mädchen,

w. auch Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn gesucht. Dr. Kranenstraße 38, Laden.
Tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Helenestraße 22, Part.

Einfl. Alleinmädchen, d. g. bgl. loch.

l. auf 1. Febr. gef. Dogheimerstr. 31, P. 1.

Besseres tüchtiges Mädchen gesucht,

das auch waschen und bügeln kann. Luffenstraße 6, 2. Et. Ravenbalestr. 11, 1. St. r. braves Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht.

Dienstmädchen

gesucht. Marktstrasse 24.
Alleinmädchen, brav u. fl., zum 1. Febr. gef. Schwalbacherstraße 47, 1.
Ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, w. selbständig kochen kann, gegen guten Lohn zu einzelner Dame gesucht. Frau General Caffie, Adelheidsstraße 87, 3.

Gejucht z. 1. Februar tücht. bes. Alleinmädchen.

Mieb. vorm. od. abends 6-9 Uhr. Nikolassstraße 13, Part.
Tüchtiges Hausmädchen f. 1. Februar gesucht. Dogheimerstraße 41, 3. rechts.
Suche ein tüchtiges Mädchen bei guter Behandlung. Näheres Johstraße 4, 1.
Ein tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Sackelbacherstraße 6, 2. r.

Ein tüchtiges Alleinmädchen

zu kleiner Familie gesucht. Mauriliusstraße 4, 2. Stock.
Solides Alleinmädchen zum 1. Februar gesucht. Niederwaldstraße 6, 3. links.
Tüchtiges Alleinmädchen v. 1. Febr. bei sehr hoch. Lohn gef. Herderstr. 21, 2. Aricie.
Junges saub. Mädchen folglich gesucht. Anusstraße 2, P. 1.

Ein jüngeres, sauberes u. williges Mädchen in besseren kinderlosen Haushalt gef. Niederwaldstraße 5, 2. St. links.
Braves tücht. Mädchen für Hausarb. gesucht. Verrot, Al. Burgstraße 1.
Junges braves Mädchen findet gute Stelle. Näheres Eltwillerstraße 16, Laden.

Alleinmädchen

adec 27, 2.
Alleinmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. Februar verlangt. Wilhelmstrasse 4, Part.
Ein junges braves Zweitmädchen bei gutem Lohn gesucht. Vertramstraße 4.

Saub. fleiß. Mädchen, Kochen ertw.

gefucht i. H. f. Haush. Zu melden abends 5-8. Adelheidsstraße 77, Part. 1.
Ein braves tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Rheinstraße 42, 1. r.

Ein braves fleißiges Mädchen zum 1. Febr.

gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.
Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, zu 11. Familie gesucht. Vorzustellen bis nachmittags 5 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Gediegenes selbständiges, nicht zu junges Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht, welches gut bürgerlich kocht und jede Hausarbeit gründlich selbständig besorgen kann (einf. einfache Stüge).
Wittbacher, Weber u. Langgasse-Ed.

Ein gewandtes fleißiges Zimmermädchen gef.

Frankfurterstraße 16.
Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht. Vorzügliche Stelle (hoher Lohn). Frau Anna Bäcker, Stellenvermittl., Sedanstraße 2. Gef. Balkramstraße.

Suche ein tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann.

Hoher Lohn, gute Stelle. Frau Marg. Adeler, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 18, 1.
Ein braves Dienstmädchen gesucht. Bahnhofstraße 12.

Kräftiges zuverlässiges Mädchen sofort

gefucht. Herderstraße 35, Stb. 1. r.
Sauberes solides Mädchen gesucht. Dranienstraße 33, 3.

Sofort gesucht

ein erstes Hausmädchen das alle besseren Näh- und Handarbeiten versteht; nicht über 25 Jahre alt, evang., vielleicht Väter mit nach England zu gehen. Vorzustellen mit Zeugnissen von 12-1 Uhr Hotel Hofe, Zimmer 334.

Ercentliches Mädchen für Küche

und Hausarbeit gleich o. 1. Februar gesucht. Rheinstraße 30, 2.
Braves Mädchen für H. Haush. per sof. oder 1. Februar gesucht bei W. Wagner, Bildh., Sonnenberg, Bierstädterstraße 12.

Besseres einfaches Mädchen in H. guten Haushalt

nach Schierstein zum 1. Febr. gesucht. In erfragen hier, Adolfsstr. 1, 1. St. rechts.

Wartefrau

p. Ende Febr. od. März in gut. bürgerl. Haus auf einige Wochen z. Wäuerin gef. Nur darin geübt wollen sich mit Lohnangabe melden unter 1010 Hauptpostlag.
Tüchtige jüngere Diätikerinnen gesucht. Färberei Herrmann, Emserstraße 4.

Ein junges Mädchen kann das Nähen gründlich

erlernen. Näheres Blücherstraße 8, Mib.
Tüchtige Wäschefrau gesucht. Steingasse 26.
Monatsfrau sof. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 17, G. P.

Ein ordentliche Monatsfrau zum 1. Februar

gefucht für Dieblichstraße 18. In erfragen von 1-3 Uhr bei Frau von Troskow, Elisabethstraße 16.

Zuverlässiges williges Monatsmädchen

für den ganzen Tag gesucht. Schöne Aussicht 29.
Monatsfr. gef. Leinwald, Schwalbacherstr. 25, 2. l.
E. Monatsfrau gesucht. Gr. Burgstraße 17, 1.
Frau zum Brötchentragen gesucht. Lohn 13 Mk. Hellmündstraße 56.

Braves Laufmädchen gesucht bei

Wilhelm Reich, Marktstraße 22.
Zuverlässiges Laufmädchen gegen hohen Lohn gesucht bei Ad. Lange, Wäschegefäß.

Kaufmädchen

Blumenjalon Doll, Wilhelmstraße 2.
Mädchen für nachmittags gesucht. Moritzstraße 6, Loringang 2. l.
Ein Alleinmädchen zur Anstaltsküche sofort gesucht. Schützenhofstraße 12, 2.

Amme,

gesunde, kräftig, für sofort gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Dame, bewandert in Handarbeiten und Vorlesen, sucht für einige Stunden nachmittags Beschäft. Offerten unter C. 376 an den Tagbl.-Verlag.
Eine junge franz. Schweizerin, sehr gut empfohlen, die auch deutsch und englisch spricht, sucht Stelle bei Kindern. Näheres bei Fr. von Berner, Lannusstraße 20, 12-4.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stelle als

angehende Jungfer oder besseres Hausmädchen in seinem Hause. Bleichstraße 23, 1. links.
Eine perf. Köchin Herrschaftshaus. Näheres Bleichstraße 7, 1. links.

Dame, in Krankenpflege ausgeb.,

sucht Arbeit bei Arzt zur Hilfe in Sprechstunden, auch bei Operationen, Zustandshaltung des Instrumentariums und Führung der Bücher. Offerten unter N. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Ein geb. Fräulein, welches perfekt französisch

und englisch spricht, auch die einfache Buchführung kann, sucht Stelle als Verkäuferin oder als Empfangsdame. Off. unter N. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Modistin

sucht bis zum 1. März Ausbilstelle. Dranienstraße 50, Parterre rechts.

Suche für meine Tochter,

17 Jahre alt, zur Erlernung der feinen Küche

Unterkunft

in einem herrschaftlichen Hause bei vollständigem Familienanschluss. Vergütung nach Uebereinkunft. Offerten unter C. 376 an die Annoncen-Expedition G. Lorch, Solingen. P 23

Einf. geb. Mädchen,

25 Jahre (gem. Diakonisse), tüchtig in der Krankenpflege, auch kausm. gebildet, sowie gute Vorkenntnisse im Haushalt, sucht Stellung auf einem Gut o. Domäne zw. gründl. Erlern. der Haus- und Landwirtschaft. Selbiges ist äußerst fleißig und iatkräftig und hat großes Interesse für Landwirtschaft. Etwas Vergütung erwünscht. Angebote unter A. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine 18 Jahre alte Tochter Aufnahme

in einer besseren ev. Familie bei Familienanschluss, wo sich dieselbe in häuslichen Arbeiten, sowie handtätig im Kochen ausbilden kann. Bedingungen nach Uebereinkunft. Off. erbitte u. N. 4. No. 100 pfl. Jolkhaus, Bez. Wiesbaden.

Gebild. Fräulein, a. gut. Familie, in allen

Zweig. d. Haushaltes wohl erfahren, f. p. 15. Febr. Stellung zur alleinigen Führung eines Haushaltes

oder auch zur Unterstützung in prima Haus oder Pension. Off. sub F. T. A. 4691 an Rub. Hoffe, Frankfurt a. M. (No. F. opt. 276) P 145

Welt. geb. Fräulein

m. g. langj. Zeugn. a. vornehm. Häusern, praft. Kenntn. in Führ. d. Haush., f. w. einf. Küche u. latfr., f. j. selbst. Führ. d. Haush., a. im Ganzen e. alleinst. Herrn od. Bertr. d. leib. Haush., fogl. od. fr. Stelle. Off. erb. unt. 11. Wiesbaden, postlagernd Schützenhofstraße.

Empfehle Hausdame, Köchin in 1. Haus,

bessere Stüge, die fein kocht, zu einzelner Dame, nette Stügen in Familien, erstklassige Hotel- u. Pensionen, Zimmermädchen, bes. Kinderfr., perfekte Alleinmädchen, die kochen, diverse Haus-, Land- u. Kindermädchen. Alle mit vorzähl. jährigen und mehrjährigen Attesten.

Frau Anna Müller,

Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2. — Gef. Balkramstraße.

Jüngere Köchin mit langjähr. Zeugnissen

sucht 15. Febr. od. 1. März Stellung in H. Haushalt. Off. unter Z. 376 an den Tagbl.-Verlag erb.

Perf. Köchin sucht Stell. in Pension od. Privat.

Gef. Offerten erb. Mainzstraße 20.
Köchin und Alleinmädchen mit sehr gut. Zeugnissen suchen Stellung zum Februar od. März nach Wiesbaden. Maria Demia, Stellenvermittlerin, Altona, Rolandstr. 35. P 168

Mädchen, w. a. bürg. l. l. f. St. als Weißschin

zur weiteren Ausbildung per 1. Febr. Hotel bebord. Off. u. N. 378 an d. Tagbl.-Verlag.

Suche bei meiner Abreise

zum ersten Februar oder später für Fräulein anderweitig Stellung als Stüge bei Hausfrau oder zur selbständigen Führung eines besetzten Haushaltes. Frau Generaldirektor Brandt, Lannusstraße 41.

Junges auf. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen

in gutem bürgerlichen Haushalt. Off. unter A. W. Neuberg 2a.

Besseres Mädchen, auch etwas kochen

erfahren, sucht Stelle in kleinem feinem Haushalt. Näh. Dranienstraße 56, Bbb. 4.

Alleinmädchen,

das kochen kann, sucht bessere Stellung. Näheres Moritzstraße 15, 1. rechts.
Ein anständiges Mädchen, welches gut kochen kann, sucht zum 1. Februar Stelle in herrschaftlichem Hause, wo noch ein Hausmädchen ist. Näheres Helenestraße 9, 1. Etage.

Besseres Mädchen wünscht Stelle als Stüge

bei Hausfrau. Näh. Adelheidsstraße 34, Hinterb.
Für ein Mädchen (15 J.) aus achth. Familie w. p. Stelle gesucht in H. Haushalt. Näh. nachm. Moritzstr. 12, Stb. 1. r.

Empfehle

ein braves Alleinmädchen mit mehrjährigen Zeugnissen, welches nicht kochen kann und ein älteres Alleinmädchen, welches kochen kann. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Faulbrunnenstraße 8, 1. Etage.
Anständ. Mädchen m. g. Zeugn. d. kochen l. sucht Stell. Um Off. bittet F. H. W. Adlerstr. 7, 2.

Mädchen, welches die feine und bürgerl. Küche gründl. versteht, sucht Stelle bei Bürgerleuten ohne Kinder. Fremdenpension bevorzugt. Zu erfragen Mädchenheim, Drantenstraße.

Bei meiner Abreise nach Afrika suche ich für mein **Gränlein** Stelle oder zur Führung eines besseren Haushalts. Briefe unter Chiffre **N. 372** an den Tagbl.-Verlag.

Ein f. Mädchen, 19 Jahre, aus guter Familie, welches im Nähen prakt. ausgebildet ist, wünscht per 1. April eine Stelle als Zweitmädchen in besserem Hause. Gefl. Offerten erbeten an **L. Neus**, Grenzhausen, Hohl.

Brautlein sucht Stelle als Wärrerin in einem Privathaus bis zum 1. oder 15. Februar. Off. unter **A. 197** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle tüchtiges Alleinmädchen. Frau **Elise Müller**, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30.

Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Zimmermädchen in einem Hotel. Näheres Kapellenstraße 38, 2. Stod.

Eine **Freiwillige** sucht Beschäftigung, 4 Mt. v. Mon. Wilhelmine Gadenauer, Hartingstr. 6, 3 l.

Bügelerin empfiehlt sich den w. Herrschaften. Frau **Weauer**, Feldstraße 10, 2 l.

Angeb. Büglerin i. Beschäftigung. Bleichstr. 31, 1.

Sauberes Mädchen sucht abends Laden od. Bureau zu putzen. Blücherstraße 24, Stb. 2 St. Jemand sucht Arbeit im **Waschen und Putzen**. Sedanstraße 8, im Dach.

F. Frau sucht Monatsstelle. Karstr. 32, S. 1 l.

Unabhängige Frau f. Monatsst. od. ein Bureau zu putz. N. Bleichstr. 25, S. P.

Ann. f. Fr. i. 2 Stb. Monatsst. Frankenstr. 5, S. 3 l.

E. Monatsm. f. Arb. 2-3 St. tägl. Blücherstr. 11, P.

Ein ausländisches Mädchen sucht Monatsstelle per sofort. Näh. Albrechtstraße 30, 4. Et. rechts.

Frau sucht Monatsstelle von 10 bis über mittags 4 Uhr. Näheres Adelheidstraße 17, Hth.

Fr. f. n. Wtsch. nach 10 Uhr. Johenstr. 42, S. P.

Saub. M. f. Wtsch. üb. mitt. Bleichstr. 11, S. 1 l.

Anst. M. f. v. 9-11 U. Besch. Weihenburgerstr. 3, Frisb.

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung von morgens 10 Uhr ab. Näh. Hochstraße 10, S. 1.

Sw. reini. Mädchen sucht Stellung für tagüber. Näh. Porststraße 25, 4.

Unabhängiges Mädchen, welches nähen u. bügeln kann, sucht Ausbilstelle als Jungfer od. ähnl. Posten v. 1. Febr. bis 1. April. Off. u. **F. L. 112** postl. Ag.-Schwalbach.

Eine **ältere Witwe**, welche bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Beschäftigung tagüber bei einer älteren Dame. Näh. Moritzstraße 60, Vorderb. Frontisp.

Tab. gef. träft. Mädchen, 23 J., sucht Stell. als **Schenkammer**. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Provisions-Reisender auf fur. Art. sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. **Zx**

Ein Herr, gleich wo wohnh., sof. gesucht z. Verkauf v. **Zigarren** an Wirte, Händler zc. Vergtg. ev. 250 Mt. pr. Mt. oder hoch. Bron. **F 87**
A. Heek & Co., Hamburg.

Die Wiesbadener Kreppezeitung 1906
Herausgeber **J. Chr. Glücklich**, erscheint am 22. Februar.

Tüchtige solide Straßenverkäufer wollen sich umgehend melden in der **alleinigen Geschäftsstelle Chr. Lindarth**, Kranzplatz 2.

Jüngerer Rechtsanwaltsgehilfe sofort gesucht. Stenograph bevorzugt. Offert. unter **D. 375** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jüngerer Schreiber mit guter Handschrift für das Betriebsbureau einer Fabrik in **Biedrich** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Angabe des Gehaltsanpr. unter **A. 199** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger selbst. Schlossergeh. gef. Drantenstr. 48.

Durchaus selbständige Installateure für sanitäre Anlagen sucht zum sofortigen Eintritt **S. Dofflein**.

Damen Schneider sofort dauernd gesucht **Schmitt**, Mauritiusstraße 3, 2 l.

Guter Großhändler auf Woche gesucht. **S. Frank**, Borchstraße 18.

Tüchtige Rodarbeiter sofort gesucht. **Johann Groh**, Friedrichstr. 5.

Wochen Schneider f. auf Hosen. Helenenstr. 11, P.

Tücht. Gehilfe findet dauernde Beschäft. **P. Bauer**, Gärtnerei, Wiesbaden, a. d. Straßenmühle.

Gärtnergehilfe für Gemüsegärtnerei per sofort gesucht. **Christoph Reiser**, Schierstein a. Rh.

Massenur für mehrröchentl. Kur gesucht. Offerten mit Preis unter **D. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Geht **Reinh. Steib**, Eisenwarenhandl., Moritzstraße 9.

Ordentlicher junger Mann kann die Zahntechnik erlernen bei **Dr. W. Zünder**, Mauritiusstraße 12.

Für ein **großes Fabrikbureau** u. ein **kaufm. Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung zu Ostern gesucht. Offerten unter **W. 359** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling. Wir suchen zu Ostern, eventuell für gleich, einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Glaser & Co.**, 16 Friedrichstr. 16.

Lehrling mit Eins.-Berecht. für Wein- und Obsthandlung (Export) zu Ostern oder früher unter günst. Bed. gesucht. Offerten unter **C. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, gegen sofortige Vergütung zum April oder früher gesucht. **S. Zassenhuth**, Bleichstraße 6.

Suche zu Ostern einen **jungen Mann** aus guter Familie und mit guter Schulbildung als **Lehrling**. **Schmidt's Central-Drögerie**, Reichstraße 16.

Zwei Maler und Lackierlehrlinge für sof. oder später gesucht. Schornhorststraße 26.

Vergolderlehrling gesucht gegen Vergütung. **Dr. Reichard**, Hofvergoldner, Taunusstr. 18.

Braver Junge in die Lehre gesucht. **S. Feil**, Tapezierer u. Dekorateur, Dellmündstraße 51.

Welt. Mann mit muskulösem Oberkörper als **Modell** gef. Zu meld. 1/10-1/1. Bildhauer-Atelier Biedrichstr. 7.

Tücht. Gartenarb. gef. **b. Korn**, Biedrichstr. 23.

Ein junger Hausburche gesucht. **Bäckerei Minor**, Bahnhofsstr. 18.

Bierburche gesucht. **Stahlheber**, Dohleimerstr. 24, 1.

Tüchtiger fleißiger Hausburche per sofort gesucht. Albrechtstraße 16, P.

Junge gef. (15-17 J.) Taunusbahn, 3. Kl., Büfett.

Ein junger Burche für eine Flaschenbierhandl. gesucht. Blücherplatz 4.

Geht **sauberer fleißiger Stausburche**, welcher schon in einem Herrschaftshaus tätig war. Näh. Handstraße 4.

Aufscher, verheir., solide u. erl., für dauernd gef. Off. mit Zeugnisabschrift. u. **N. 375** a. d. Tagbl.-Verl. **Droschke** sucht Bahnstraße 19.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Tüchtiger Kaufmann, 20 Jahre alt, mit allen vorzukommenden Bureauarbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. Offerten unter **V. 377** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 17 Jahre alt, flott. **Maschinen-schreiber** und Stenograph, auch Kenntn. in d r ein. Buchführ., i. a. 1. April andern. Stellung. Gefl. Off. unter **N. 375** an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 23 J. alt, in Stenogr. und Schreibmaschine, sowie in häusl. Kontorarbeiten bewandert, sucht Stellung per sofort od. später bei beideidenden Gehaltsantr. Gefl. Offerten unter **V. 376** an den Tagbl.-Verlag.

Perf. **Maschinenschreiber** und Stenogr., mit sehr schöner Handschrift, in allen kontum. Arbeiten bewandert u. in guten Referenzen, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **O. 376** an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur. Tüchtiger **Fachmann** sucht sofort oder später Stellung. Derselbe übernimmt auch die Bedienung einer elektrischen Lichtanlage und ist betraut mit der Wartung von Gasmotoren. Zeugnisse prima. Lohnansprüche mäßig. Off. unter **W. 376** an den Tagbl.-Verlag.

Junger verheir. Mann sucht Stelle als **Gärtner** und **Dezorkateur** bei vornehmer Herrschaft. Derselbe ist gelehrter **Binder** und leistet nur das Beste in allen Zweigen der Gärtnerbranche. Offerten unter **L. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Diener, gef. Gärtner, perfekt im arbeits, f. zum 1. Febr. seine Stell. zu wechseln. Offert. unter **G. 376** an den Tagbl.-Verlag.

Solider jung. Mann sucht irgendw. Beschäftig. am liebsten als **Hausburche** oder **Ausläufer** zc. Offerten unter **J. 37. 50** postlagernd Rheinstr.

Junger gedienter Mann, 22 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausburche** in besserem Hause. Näheres Faulbrunnenstraße 8, Königshalle.

Nur einige Tage:
Grosse Inventur-Räumung
zu und unter Einkaufspreisen.
Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt am Main.

KAISER-BAR,
Taunusstrasse 27.
Täglich: **Konzert**, nachm. z. 5-Uhr-Tea, abends ab 8 Uhr.
Wiener Original-Musik!

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner innigstgeliebten Frau, unserer teuren Mutter, sowie für die überaus zahlreichen Blumen Spenden sagen innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Franz Fischer
und Kinder.

Fremden-Verzeichnis.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 und 6.
Seine Hoheit Friedrich Ferdinand Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit Dienerschaft, Glücksburg. — Ihre Hoheit Karoline Mathilde Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit Dienerschaft, Glücksburg.

Kuranstalt Dr. Abend. Henze, Reg.-Rat, Warburg.
Agit. Hinrichsen, Musikverleger m. Fr., Leipzig.
Belgischer Hof. Jansen, San.-Rat, Dr., Düsseldorf.
Schwarzer Bock. Goran of Klercker, Kapitänleut., Carlskrona.
— Stenebrügge, Fabrikbes. m. Fr., Neuwied.
Hotel und Badhaus Continental. Cuntze, Rent., Dresden. — Lang, Kfm., Ulm. — Schulze, Kfm. m. Fr., Moskau. — Kraus, Kfm.
Deutsches Haus. Steiner, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Beck, m. Fr., Eilenburg. — Müller, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Kfm., Mainz. — Brunn, Kfm. m. Fr., Coblenz.
Einhorn. Graner, Kfm., Karlsruhe. — Engst, Kfm., Nürnberg.
— Spelter, Kfm., Coblenz. — Levi, Kfm., Mannheim.
Eisenbahn-Hotel. Magnus, Kfm., Berlin. — Fallor, Kfm., Frankfurt. — Lohsing, Kfm., Hagen. — Jacobsen, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Köln.
Englischer Hof. Köhl, Fril., Berlin. — Senfleben, Fr. Oberstleut., Saarlouis.
Europäischer Hof. Jacobsen, Kfm., Berlin. — Rudner, Kfm., Berlin. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Plettner, Kfm., Esslingen. — Loebes, Kfm., Leipzig. — Hamn, Kfm., Stuttgart. — Jetteles, Kfm., Esslingen. — Ritter, Kfm., Stuttgart. — Stahl, Brauereidirektor, München. — Nitykowski, Kfm., Berlin.
Hotel Fürstenhof. v. Taufani, Fr. m. Bed., Baden-Baden.
Grüner Wald. Nille, Kfm., Stuttgart. — Mühl, Kfm., Dresden. — Kwieletski, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Paris. — Levy, Kfm., Eschwege. — Kaufmann, Kfm., Berlin. — Köhler, Kfm., Pforzheim. — Kahan, Kfm., Berlin. — Emmel, Kfm., Stuttgart. — Neckarsulmer, Kfm., Aachen. — Geyer, Kfm., München. — Hoffmann, Kfm., Zürich. — Traher, Kfm., Heidelberg. — Eisner, Kfm., Berlin. — Friedrichs, Kfm., Paris. — Reinhardt, Kfm., Erfurt. — Waetzmann, Kfm., Berlin. — Altenberg, Kfm., Berlin. — Schneckenburger, Kfm., Denauerschingen. — Nille, Kfm., Stuttgart. — Nolting, Kfm., Hamburg. — Misch, Kfm., Köln. — Michel, Kfm., Bremen. — Wertenberg, Kfm., Berlin. — Kraemer, Kfm., Bremen.

Marcus, Kfm., Berlin. — Wallbaum, Kfm., Aachen. — Kerner, Kfm., Wien. — Apitsch, Kfm., Plauen. — Straks, Kfm., Wien.
Happel. Stern, Sekretär m. Fr., Frankfurt a. O. — Schüssler, Kfm., Metz. — Hausmann, Kfm., Hannover. — Degenhard, Kfm., Köln.
Hotel Hohenzollern. Nedswetsky, Rechtsanw., Petersburg.
Vier Jahreszeiten. Busse, Fril., Mehlern.
Kaiser Friedrich. Henkelmann, Fril., Frankfurt
Kurhaus Lindenhof. Thomas, Fr. Amtsrichter, Solingen. — Ohly, Bankbeamter, Bielefeld. — Steinecke, Kfm., Berlin. — Hoffmann, Fr. Berlin. — Wildt, Apotheker, Dr., Eupen. — Wildt, Fabrikbes., Leicester. — Kehl, Bückeburg.
Mehler. v. Meyer, Leut., Hannover. — Wegmann, Leut., Wesel.
Metropole u. Monopol. v. Pilar, Struya b. Warschau. — Pagelsohn, Kfm., Berlin. — Fettes, Paris. — Michaelis, Kfm., Berlin. — Herbers, Fr. m. Bed., Iserlohn. — Naumann, Kfm., Brebach. — Meyer, Kfm., Berlin. — Jung, Apotheker, Höchst.
Minerva. Graulich, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Hotel Nassau. Heldring, Ingen., Holland. — Boucherie, Kfm., Sarlat.
Hotel Nizza. Finken, Gartenbauschitekt, Köln. — Finken, Fr. Rent., Köln.
Palast-Hotel. Licht, Fabr., Baden-Baden. — Plabie, Rent., Christiania.
Petersburg. v. Elten, Kfm., Krefeld.
Pfälzer Hof. Sauer, Kfm., Siegen.
Zur neuen Post. Curth, Kfm., Mühlhausen (Thür.).
Promenade-Hotel. Rabbins, Dr. med., London. — Rieve, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Zur guten Quelle. Meyer, Frankfurt.
Quisisana. Hermsdorf, Offiz., Königsbrück.
Reichspost. Klaas, Kfm., Ohligs.
Hotel Royal. v. Burchard, Reg.-Rat, Dr., Berlin. — Reichwald, Kfm., London.

Savoy-Hotel. Wahl, Kfm., Antwerpen.
Immanuel. Herrie, Kfm., Aachen. — Wedershoven, Kfm., Geldern. — Schramm, Kfm., Limburg. — Scherer, Kfm., Homburg. — Goldner, Kfm., Magdeburg. — Reiser, Kfm., Berlin.
Taunus-Hotel. Neuweg, Kfm., Linz. — Wolff, Eisenb.-Direkt., Darmstadt. — Rothberg, Baumeister, Warschau. — Lodderstedt, Generalarzt, Dr. m. Fr., Kolmar. — Reinicke, Fril. Rent., Kolmar. — Müll, Kurdirektor, Dr., Rohitsch. — Katzenstein, Kfm., Zürich. — Fischer, Architekt, Uerdingen. — Draeger, Kfm., Köln.
Union. Busch, Kfm., Dortmund. — Pabst, Kfm., Leipzig. — Ost, Kfm., Kreuznach. — Schneider, Kfm., Dillenburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Jves, Fähnrich, Metz.
Vogel. Baldauf, Kfm., Düsseldorf. — Nobisch, Kfm., Köln. — Jaenike, Kfm., Berlin.
Weins. Lammers, Stadtbaurat, Halle. — Stutzenbach, m. Fr., Schwelm. — Janzen, Kfm., Köln.
Wilhelms. Thewalt, Fr. Hauptm. m. Bed., Köln.

In Privathäusern:
Gr. Burgstraße 14. v. Hedemann, Leut., Kolmar. — Stahl, Hauptm. d. Schutztruppe, Nürnberg.
Elisabethenstraße 17. Bregmann, Dr. med., Warschau.
Häusergasse 48. Knisper, Kfm., Wreschen.
Villa Humboldt. Douglas-Harding, Fr., Sydenham. — Crowdon, Fr., Dulwich. — Ververs, Fril., Herford.
Pension Margareta. Russell, Fril. Rent., Dundee. — Salomon, Fril. Rent., Bernburg.
Luisenplatz 7. Schmidt, Fril., Mainz.
Taunusstraße 1, 3, 7. Meyer-Eibing, Kunstmaler u. Schriftsteller, Lódz.
Pension Windsor. Follender, Fr. Rent., Kopenhagen. — Vogel-sang, Fr. Rent., Köln.
Augenhilfsanstalt. Treg, Kath., Holzhausen u. A. — Woiler, Gortz, Lorchhausen. — Schwäcker, Marg., Winkel. — Höbelheirich, Anna, Heizzberg.

Für Kapitalisten.

Das Haus ehemalige Brauerei „Zur Ludwigsbahn“, Mainz, Holzgasse, mit Vorder-, Seiten- und Hinterbau, großem Hof und Kellern, großen Wirtschaftsräumen wird am 30. Januar 1906 ertheilungshalber versteigert. Das Anwesen eignet sich zum Generaldepot einer Großbrauerei wie zu jedem sonstigen Gewerbe und Fabrikbetrieb und kann durch Ausbau in ein prima Wohnobjekt, da dichtbebaute Stadtteil, verandelt werden. Auskunft erteilt **Meinr. Albert Klein**, Kontor Bismarckstraße 6, Mainz, F.-A. 1589.

Freidenker-Verein.

G. V.

Montag, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“ (rotes Zimmer):

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden,
2. Bericht des Kassierers,
3. Wahl der Rechnungsprüfer,
4. Wahl des Vorstandes,
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Reifenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Gelegenheitskauf!

Herren- u. Burschen-Paletots und Anzüge

für Herbst und Winter in tadelloser Ausführung, nur prima Stoffe und moderne Farben. Ein Posten feiner Herren-Anzüge, auf Rohhaar gearbt. (Gefäß für Maß), in enormer Auswahl, einzelne Hosen, Lodenjoppen u. werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft

Nur Marktstraße 22,
Kein Laden. 1 Stiege hoch. Teleph. 894.
Bitte genau auf Straße zu achten.

Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-Geschäft von

Hch. Reichard,
vorm. F. Alsbach.

Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-Handlung, 8100
Tausenstr. 18. Gegr. 1858.

Gelegenheitskauf!

warme Damen-

Herrens- und Kinder-Hauschuhe u. Pantoffel in Filz, Leder u. Kamelhaar mit u. ohne Schnallen, mit und ohne Abzüge, in verschiedenen Farben, Qualitäten u. Größen, solange Vorrat reicht, von 50 Pf. an.

Nur Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Telephon 894.

Nichten-Seife, Dr. Kuhns Glycerin-Schwefetmild-Seife
b. Nichten, Hautauschlägen, Wundseifen, Sommerprossen, roter Haut, Schuppen, Daarandfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhns. Kuhns' Gut-haarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhns, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: O. Siebert, Drog., neben dem Schloß, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6, Drog. Santos, Maurisiusstr. F 124

Möbel, Betten, Braut-Ausstattungen

zu den billigsten Preisen.
Zahlungserleichterung.

A. Leicher,
Adelheidstraße 46.

Große Versteigerung.

Wegen Umzug läßt die Firma **Bina Baer**

heute **Mittwoch,**

den 24. cr., u. die folgenden Tage, jeweils vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, nachverzeichnete Waren in ihrem seitherigen Geschäftlokale

25 Langgasse 25

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

Garnierte und ungarnierte Filz- und Strohhüte, Federn und Phantastiefedern, Blumen, Sammet u. Seide, Spitzen, Bänder, Strohh- u. Perlborder, Morgenhauben, Ballfächer, Balltücher, Pompadours, Pelze, Boas und dergl. mehr.

Die **Nickel-Grfervereinigung** mit **Glasplatten** und eine **Heine Theke** kommen am **Mittwoch um 12 Uhr** zum Ausgebot. F 237

Ludwig Marx, Auktionator u. Taxator.

Telephon 3670.

Bureau: Kirchgasse 8.

Fortsetzung der Konkurs-Versteigerung

im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkurs-Verwalters Herrn **C. Brodt** über das Vermögen des Kaufmanns **B. Schwarz** am

Donnerstag, den 25. Januar cr.,

und die folgenden Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7.

Zum Ausgebot kommen:

Wollene Kleider- und Blusen-Stoffe, Musseline, Batiste, Organdy, Baumwollflanelle, Gardinen und Möbelkrepp, Satindrelle, Futterstoffe, Sammet, Weißwaren u., ferner **Laden-Einrichtungsgegenstände**, als: Reale, Theke, Ledentische, Stühle, 2 Erkerverschlüsse, 2 mehrflamige Erkerbeleuchtungen, Matrasen, Firmenschilder u.

Die **Laden-Einrichtungsgegenstände** kommen am **Freitag, nachmittags 3 Uhr**, zum Ausgebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auktionator und Taxator.

Französi. Champagner-Haus in Reims

mit bekanntem Namen

sucht

für die Plätze Stuttgart (ev. Bürttemb.), sowie Mannheim mit Heidelberg, Mainz, Wiesbaden, Kassel geeignete, gut eingeführte und beliebte

Vertreter,

die ein kleines Lager halten können.

Nur Herren mit gewandtem Auftreten und vollkommenen jeweils mit den Plätzen und mit der Branche vertraut, wollen schriftlich Offerte einreichen mit Angabe von Referenzen und etwaigen besonderen Ansprüchen u. **F. D. 73** durch **Daube & Co., Frankfurt a/M.** Bevorzugt sind Vertreter deutscher Seltfabriken. (Fra. 267) F 23

Hotel-Restaurant Buchmann.

Heute:



Metzel-Suppe.



Billiger Schuh-Verkauf Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. Telephon 954.

Bitte kostenfrei Katalog zu verlangen über zerlegbare **Geflügelhäuser**, laufende im Betrieb, besser wie Steinbau, Rasse- und Lege-geflügel, Brutmaschinen, ab die ganze Erde geliefert, Bruteier aller Rassen, 20-jähr. Fabrikat, famül. bewährt. Zustigeräte, Geflügelzuchtwerke u.

Geflügelpark in Auerbach, Hessen.

Wichtig für Bäcker u. Konditoren.

Empfehle prima frisch gemahlene **Kakosnuß** im einzelnen Pfund 38 Pf., bei 5 Pfund Abnahme 35 Pf. 34 Pf. in Originalisten à 3 Pf. 33 Pf. frei Haus.

W. Jung, Bleichstraße 4, Konditorei.

100 Reiner-Hosen und Westen, gute Stoffe, tadellose Verarbeitung, werden billig verkauft **Schwalbacherstraße 30, 1.**

Achtung!

Das Preisabschießen

findet Freitag abend 8 Uhr statt.

„Gasthaus zum Gutenberg“, **Nerostraße 24.**

Turnerheim Helmundstr. 25.

Scute Mittwoch:

Mekel-Suppe, wozu frendl. einladet **Mutter Reusser.**

Schul= Schul= Schul= Schul= Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots

kaufen Sie staunend billig **Neugasse 22, 1 Stiege hoch.**

Großer Schuhverkauf.

Gut. Neugasse 22, 1 St. hoch. Billig.

Wasserdichte Botteinlagen
Gesundheits-Binden, I. Qualität, p. Dtzd. 1 Mk., p. 1/2 Dtzd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor **Esmerch**, complet mit Schlauch, Mutter- und Cystier-Rohr von **Mk. 1.-** an.

Grosse Auswahl in **Suspensorien Cystier-spritzen** von 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate
Leibbinden in allen Probalagen

1780

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Hotel Einhorn.

Heute Abend Spezialität:

Dicke Bohnen m. Westfäl. Dürrefleisch, Gaschmorte Ochsenbrust m. Senfkartoffeln, Hühnerfrikassee m. Reis u. Spargel.

1a Holland. Austern 10 Stück Mk. 1.50.

Vill's Weinstuben à la Kempinski.

Täglich **Diners u. Soupers** von Mk. 1.20 an. Abonnement Mk. 1.-.

Die Abonnements-Karten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Westfälische Wurst und Casseler Rippensteck.

C. Kluckhuhn, Herderstraße 27.

Verkauf

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Griftenz.

ev. Nebenbeschäftigung, eingeführte solide Reklamer Sache, gegenwärtig ca. 2500 Mk. abwerfend, ist größerer Unternehmern wegen für 3000 Mk. zu verkaufen. Gest. Offerten unter **E. 374** an den Tagbl.-Verlag.

Sich. Griftenz.

Eine nachweisb. hochrentable **Fluß-Bader- und Schwimmanstalt** in einer größeren Stadt Südbayerns wegen h. Alt. d. Bes. zu verkaufen. Erforderlich 15,000 Mk. Brantel. nicht notw. Offerten unter **A. 497** an den Tagbl.-Verlag.

Woll- und Weißwarengeschäft

sofort Umstände halber zu verk. Lager nach Ueber-einkunft. Off. u. **L. 378** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Colie**, junger treuer wachsender schottischer Schäferhund, billig zu verkaufen. Näb. bei Herrn **Anton Schneider, Rimbach** bei Wiesbaden, Wiesbadenerstraße 28.

Schöne junge Hunde (Wischer) zu verkaufen Sedanstraße 1.

Reiner Dobermannpincher (Weißer) mit Stammbuch zu verk. Näb. Weststr. 5, Stb. 1.

Rehpincher, H. H. Rasse, weißl., billig zu verkaufen.

F. Hunschard, Dogheimerstr. 50, Ladent.

Fünf Kanarienhähne u. W., echt Eisfert, bill. zu verk. **Mührenberg**, Dogheimerstr. 69, B. r.

Neuer Schrod-Anzug preiswert zu verk. Weststr. 15, 3, Herren-Schneider.

Ein **schwarzer Anzug** für 8 Mk., ein gut erhaltener Winterüberzieher für 6 Mk. zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Wenig getragener Frack, mittl. Figur, zu verk. **Kaiser-Friedrich-Ring 70, Part.**

Ein **gut erh. Winterüberzieher** f. 5 Mk. zu verkaufen Kellerstraße 10, 2 St. links.

Fünf **sch. Wastl.** h. s. v. Vertramstr. 3, 2 r.

Domino mit Hut und 2 Abendmäntel f. bill. zu verkaufen Dogheimerstraße 52, 3 links.

R. V. Bergheim, h. s. v. Luxemburgstr. 7, 1 r.

Sch. W. K. h. s. v. od. s. v. Hermannstr. 15.

Ein **hoheleg. Wastl. u. Kostüm** (Bierrette) billig zu verkaufen **Neugasse 17, Part.**

Zwei schöne Damenwästen (Gigerl) billig zu verkauf. **Karlstraße 41, 1 r.** Benßen **Gloesener**.

Italianno! 2 **Wastenanzüge**, Herr und Dame, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres **Gmiesstraße 22, Part.**

Liebig-Bilder billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 10, 2**

Inventur - Räumungs - Verkauf. Weisswaren - Wäsche - Leinen - Bettwaren.

Nur la Qualitäten. Enorm billige Preise.

Ad. Lange, 29 Langgasse 29, neben dem „Tagblatt“.

Prachtvolles Oelgemälde

(Wilderer) zu verkaufen. Näh. Rubbergasse 9.

Für Neubau-Besitzer.

Eine Anzahl gebrauchter, aber gut erhaltener Haus-Telephone (Mikrophone mit Anzeige-Tafeln) billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Alttertium.

Eine Kommode aus dem 17. Jahrhundert, Prachtstück, steht zu verkaufen bei Wilhelm Staudt, Dorndorf, Post Friedrichshofen.

Sophien-Apparat bill. Kaiser-Str.-Ring 70, R.

Pianino,

sehr schön, sofort sehr billig zu verk. Kapellenstr. 12, R. rechts.

Piano,

schwarz, sehr gut, zu 325 Mk. abzugeben Friedrichstr. 13, 1.

Modernes kreuzfahriges Pianino

aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gespielt, ist mit Garantiechein billig abzugeben. Geil. schriftl. Antrag unter A. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügl. eingespieltes Cello für 200 Mk. abzugeben. Off. u. W. 371 an den Tagbl.-Verl.

Möbel, Betten, Polsterwaren

kauft man am besten und billigsten — auch auf bequeme Teilzahlung — nur Zentral-Möbel-Salle, Marktstraße 12, 1, vis-à-vis Metzger, Fernspr. 1830.

Stimmer-Einrichtung

und Bücherstanz aus Eichen, sowie ein deckenhoher Wandspiegel zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3.

Betten, Möbel aller Art b. z. v. Ludwigstr. 3. Gebr. Witt u. Spr. in St. v. St. St. 31, D. I. Ein fast neues Bett und Sofa billig zu verkaufen Karlstraße 8, 1 r.

Fast neues Matratzenbett mit Einlage 45 Mk., Ottomane mit rotbraunem Wollebezug 25 Mk., prachtvolles Kamelstücken-Sofa 48 Mk., zweitür. Kleiderschrank 40 Mk. zu verk. Kranichstr. 27, B. r.

Zwei fast neue Betten, komplett, eintrür. Kleiderschrank bill. zu verk. Gießenaustr. 10, Lab.

Pol. Bett, Kanapee, Nähmaschine, Fahne und Partie Klavier-Noten b. verk. Reichstraße 23, B. I.

Gut erh. vollst. pol. Bett, schönes Sofa, versch. Ottomane sehr bill. zu verk. Jahnstr. 3, G. R. r.

Zu verkaufen:

Stelle (Gartholz) mit Hof und steiliger Koffhaarmatratze à 40 Mk. Rheinstraße 37, im Siedererhofen.

Rübigasse 5, Falk, 1 zwösch. Russb.-Betts. m. Strohh. u. Seegrasmatt. b. z. v. Zw. 2 u. 5 Uhr.

Zwanzig Stück Koffhaarmatratzen v. 20 Mk. an, Seegrasmatratzen v. 3 Mk. an, einzelne Bettstellen v. 3 Mk. an, Schränke v. 6 Mk. an, Tisch v. 2 Mk. an, sowie verschiedenes Andere sehr billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

Ein Sofa und ein vollst. eis. Bett zu verkaufen Am Römertor 5.

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 30 bei Beer.

Gut erhaltene Möbel u. Gartenmöbel zu verkaufen Abeggstraße 7.

Ein dreiteiliger Roten-od. Bücherständer und ein poliertes Doppelpolierpulst preiswert abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bersch. Vertikos,

Erumeau und Weilerpiegel.

1- u. 2-tür. Kleiderschränke, versch. Tische, Stühle, vollst. Betten und verschiedenes mehr billig zu verk. Weidestraße 6, Mittelbau 1, St. links.

Maß. Ausziehtisch, 3 Platten, für 35 Mk. zu verkaufen Karlstraße 28, 2.

Küchenschiff, Waschkonf., Küchenst., Waschk. m. angeh., Kom., Wäl., Bild. u. Gießbergstr. 9, D.

Großer Wandspiegel,

für Laden- und Wirtschaftszwecke sehr geeignet, billig zu verkaufen. Näheres Dorfstraße 31, 2 r.

Nähm., g. näh., b. zu verk. Adelheidstr. 49, D. R.

Erstklassige Nähmaschinen

von 55 Mk. an wegen Ersparnis der hohen Ladensmiete billig gegen 5-jährige schriftliche Garantie zu verk. Kranichstraße 45, P. I.

G. erh. Nähmaschine 25 Mk. Hellmundstr. 46, 1. Ein Kinder-Stühlchen sehr billig zu verkaufen Quersiedstraße 4.

Federrolle, ganz neu, u. nicht gebraucht, mit Aufstellbrettern, billig zu verkaufen Adelheidstr. 71, Stb. B.

G. erh. N.-A.-B. b. zu verk. Schulberg 15, B. Ein Restaurationsherd, 150x70, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Restaurant Kaiserhof, Sonnenberg.

Gasherd mit Wandstüben

für Geschäftszwecke billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

1 Hängelampe, 1 Wage b. M. Schwalbacherstr. 7

Zwei Vogel Lampen für die Hälfte des Wertes. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für Decken-Beleuchtung:

2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampère für 10 Mk. — zu verk. Langgasse 27 im Hof.

Ein Bronzeleuchter, 2 5-arm. Erkerleuchter für Gas u. 1 g. erh. Dauerbrandofen z. v. Rheinstr. 15, 2.

Gut erh. Gaslampe u. fast neuer 2-flam. Gasherd wegzugsh. bill. z. v. Kaiser-Str.-Ring 70, R.

Wegzugsh. bill. zu verk.: 1. n. Zinbadewanne, Blument., Gefleiderst., Kinderst., Nietenring 2, 3 r.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene Wannen und verschiedene Dosen billig abzugeben „Rhein-Hotel“.

Für Maurer, Steinhauer etc. praktische Hebezeuge

zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.

Vollständiges Maurer-Inventar

zu verk. Off. unt. A. 373 an den Tagbl.-Verl.

3 Schutzgitter für Souverain-Fenster

(sog. Fensterkörbe), in Schmiedeweisen, billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Fast neue Bretter u. Schalter, f. Gärtner passend, zu verkaufen Balmstraße 32, 3 links.

Festes Drahtgestell, 266 L., 105 B., g. Küchenbrett 5 Mk., Partie Zigarrenschichten, großes Drahtsieb, fast neues Siebputz 15 Mk., f. neuer Waschtisch 10 Mk., Rabagoni-Schränken 18 Mk., drei Holzstühle à 1.50, Papier-Abstreifer, Ladengestell 10 Mk., Anteil Mehlkasten 12 Mk., großes Fahnenst. 12 Mk., 2 Dampfpumpen, gr. Ventilator, eine Kaffeete, versch. Steinöfen, neue Wage mit Satz 20 Mk., Zinnbehälter f. Spiritus, Sanders Kaufs-falle. Karlstraße 37, 3 rechts.

!! Lebende Balm !!

in allen Größen und Preislagen, darunter prachtvolle Phönix und Rentien, mehrere Niesephönix v. 2-3 Mtr. Höhe, sowie Götterbäume u. Kokospalmen. Obgenanntes eignet sich vorzügl. zu Geschenken.

3 Herrnmühlgasse 3, kein Laden, daher auch sehr preiswert.

G. Gr. fr. Pferdewest zu v. Frankenstr. 17.

Kaufgesuche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt Frau Schiffer, Wehrgasse 21, für nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. zc. Ueberzeugen Sie sich gef. durch Postkarte.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: Frau Sandel, Wehrgasse 13,

früher Goldgasse 10. Telefon 894. Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme in's Haus.

Frau Klein,

Michelsberg 8. Telefon 3490.

Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold und Silber.

Endlich ist man überzeugt,

u. wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau Grosshut, Wehrgasse 27, die einzige ist, die noch niedergewiesene Preise bezahlt für wen. gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze, Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. zc. Postl. genügt.

Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, Gold u. Silber faust fortwährend Julius Rosenfeld, Wehrgasse 29, 1

Teppiche, Plaischen, Lumpen, Metall laut Fuchs, Rainzer Landstr. 2, Postl. genügt.

Gebrauchte Pianinos, alte Violinen kauft und tauscht Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12.

Bücherstanz, gut erhalten, zu kaufen gef. Offert. mit Angabe der Größe und des Preises unter D. 376 an den Tagbl.-Verl.

Ein Ausziehtisch zu kaufen gef. Off. mit Preis unter J. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Spiegel in Goldrahmen zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Atelier-Staffelei zu kaufen gesucht.

Offerten unter F. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Häkelmaschine zu kaufen gef. Offert. abzug. Nettelbeckstraße 12, Mth. I.

Gut erhaltener leichter Feder-Karren zu kaufen gesucht.

J. Hauser Nachfolger, Michelsberg 18. Fahrrad, gut erh., mit Freilauf, zu kaufen gesucht Dogheimstraße 7, Part.

Reh- und Hasenfelle, Champagner, Rot-, Weißwein- u. Mineralwasserflaschen, alt. Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Reutuchsch. f. u. h. ab. Sch. Still, Wüchlerstr. 6.

Ein kleiner brauner Ferkel, Männchen, 3-6 Monate alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre S. L. R. zu senden nach Leberberg 1, Pension Grédy.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Herrschafliche Villa

in feiner Lage, 14 Zimmer u. 1257 qm. Garten und Gebäudfläche, zu verkaufen. Geil. Anfragen sub M. 284 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa und Baupläne. Herrsch. Villa, 10 Z. u. Zubehör, Gartenterr. u. Stallgeb., mit 483 Ruten Acker- u. Obstkarten, schöne gesunde Lage am Wald oberhalb Bannstein, in 15 Hektar eingeteilt, sehr geeignet für Sanatorium, f. 150,000 Mk. zu verk. Geil. geteilt Villa mit 47 Ruten Garten 50,000 Mk. Baupläne an fertiger Straße 300 Mk. per Hektar. — Auskunft „Villa Pomona“.

Sichere Existenz für Koch oder Kellner.

Haus (Pension mit Einrichtung) mit Bäder und Garten, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, ist umstände halber sofort o. 1. April unter Einkaufspreis zu verkaufen. Großes Kapital nicht erforderlich. Geil. Offerten unter S. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz.

Rentables Haus mit gutem renom. Geschäft zu verk. (kein Laden). Erforderl. 20-25,000 Mk. Heinrich Greger, Rheinstraße 26.

Ein gut gebautes Steinhaus, 3- und 4-Zimmer-Wohn., mit Hinterhaus, im Bestand, sehr rentabel, zu verkaufen. Offerten unter A. 371 postlagernd Bismarckring.

Sch. Haus, gute Etadlage, m. Wirtschaft, sehr geign., zu verkaufen, event. auch zu vermieten. Offerten unter H. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Reutab. Geschäftshaus, Wehrgasse, für 128,000 Mk. zu verkaufen. Näh. Frieda Kraft, Erbenstraße 7, 1.

Rentabl. Haus mit großer Werkstätte, gute Lage, für 11,500 Mk. zu verkaufen. Offerten u. Fr. S. postlagernd Berliner Hof.

Zwei mit modern. Komfort ausgestattete Wiesbad. Allee 38/40, Halle-selle d. elektr. Bahn, mit Garten u. herrl. Aussicht, 7 gr. Zimmer, gr. Diele, 4 gr. Mansarden, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, etc., sind preiswert zu verkaufen.

Näh. d. Architekt Himmels, Kaiserstr. 58, Biebrich, oder hier Fritz-Reuterstr. 8.

Villen

Haus mit ausgehender Wirtschaft

(Schhaus) frankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter O. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Seltenes Angebot!

Vorzügl. Pension am Rhein, sichere Existenz, stets belegt, auch f. Damen i. geeignet od. pensionierten Lehrer, wundervoll gelegen, schöner Garten, für den bill. Preis von 20,000 Mk. zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Offerten unter H. M. I. postl. Berliner Hof.

Baugrundstück

in der Altstadt, 11 Auten groß, zu verk. Näh. Baubureau Schützenhofstraße 11.

Villenbaupläne

jeder Größe an der Lessingstraße mit genehmigten Bauplänen nach der alten Bauordnung zu verkaufen. Vorzügliche Lage. Schlichterstraße 10.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Für Käufer von Immobilien.

Bausachverständiger (Architekt) gibt technische u. sonst. Auskünfte über Kaufobjekte und weist letztere kostenlos nach. Anfragen unter E. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Größere Villa,

18-20 Zimmer, Aurlage, mit Vierstaderstraße, passend für eine feine Fremdenpension, sofort zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

Haus,

welches sich zum Betriebe einer Gastwirtschaft eignet, sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. O. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gef. ein H. Häuschen mit Garten in nächster Umgebung von Wiesbaden. Offerten mit Angabe des Pr. und Lage unter G. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleines Häuschen, 5 Zimmer und Küche nebst Stallung, ohne Anzahlung bei jährlicher Abzahlung zu kaufen gesucht. Geil. Offerten unter G. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

mit Torfahrt, Laden, nächst der Stiftstraße, zu kaufen gesucht. Offerten vom Eigentümer unter L. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Haus

in guter Lage, welches man durch bauliche Veränderungen rentabel machen kann, oder welches sich zum Neubauen eignet, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter „Fr. M. 90“ postlag. Schützenhofstraße.

Abbruch- und Umbau-Objekte

in Innenstadt zu kaufen gesucht. Heinrich Greger, Rheinstraße 26.

Acker an der Erbenheimerstraße

zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe und Preis unter W. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleihen

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Zu verleihen

sind große Summen Gelder auf Grundstücke zur ersten und zweiten Stelle oder als Darlehen zu vergeben. Offerten unter M. 334 an den Tagbl.-Verlag. (M.-No. 37) P 196

Vormundschafsgeld,

50% der feldger. Taxe zu 3 3/4%, hat auszuliehn Meyer Sulzberger, Weidestraße 6.

650,000 Mk. Kapital

ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypothek für jetzt oder später billigst auszuliehn. Bitte Offerten unter H. 356 an den Tagbl.-Verlag zu senden

20-60,000 Mk. zweite St., 140,000 erste Hyp. auszuliehn. A. Clouth, Moritzstraße 27.

15-30,000 Mk. an zweite Stelle zu vergeben, auch wird Restkaufgeldhypotheken übernommen. Offerten unter D. 369 an den Tagbl.-Verlag.

300,000

Hypotheken-Kapital, auch in kleinen Posten, 60 % der Tare à 4 %, per sofort und später von Versicherungs-Gesellschaft auszuleihen.

Offerten unter „Versicherung“ postlagernd Berliner Hof.

Auszuleihen a. 2. Hypoth.

sind 140,000 Mk., die auch in kleinen Beträgen abgegeben werden. Offerten unter R. 358 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10,000 Mk. 1. Hyp. Greger, Rheinstr. 26.
30,000 Mk., 25,000 Mk., 18,000 u. 5000 Mk. sind gegen nur gute 2. Hypoth. zu 4 1/2 % auszuleihen, auch wird ein guter Restkaufschilling bis zu 30,000 Mk. übernommen. Näheres durch

Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.
25,000 Mk. ganz oder geteilt auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verl. Z. 15-20,000 Mk. 2. Hypoth. per sof. od. 1. April zu vergeben. Näh. im Tagbl.-Verl. X

10-12,000 Mk. auf 2. Hypothek von 15-20,000 Mk. Selbstdarleih. zu vergeben. Offerten u. N. 376 an d. Tagbl.-Verl.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isel, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2183. Geschäftskunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

100,000 Mk. zur 1. Stelle, dopp. Sicherheit, beste Geschäftsl., sof. gesucht. Off. u. N. 377 Tagbl.-Verlag.

80-100,000 Mk. 2. Hypothek zu 5 % auf prima hiesiges Haus gesucht. Offerten unter J. 369 an den Tagbl.-Verlag.

90-100,000 Mk. als 2. Hypothek auf prima Objekt per 1. April gesucht. Offerten unter S. 370 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. zur ersten Stelle auf ein gutes Wohnhaus per sofort zu leihen gesucht. Kapitalisten erfahren Naheros in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstrasse 19. F 433

45,000 Mk. Privatkapital auf erste Hypothek, 50 % der Tare, zu 4 % auf 10 Jahre fest gesucht. Offerten unter J. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 25,000 Mk. oder 35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek (hiesiges Haus) für gleich oder 1. April gesehen zu erhalten. Offerten unter N. 371 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. auf 2. Hypothek von guter Sicherheit gesucht. Offerten unter M. 377 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 Mark zu 5 %, evtl. mehr, Nachhypothek, auf nur 2 Jahre, auf Wunsch auch länger, gesucht, prima Haus. Off. unter P. 376 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. 3. Hypoth. gesucht. Winkl. Rinz, Erbstr. v. Selbstg. Offerten unter N. 368 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypoth. von 5-6000 Mk. aufs Land bis zur Raff. Brandtstr. zu 5 1/2 % auf sofort oder 1. April gef. 1. Hypoth. ist 18,000 Mk. Off. unter C. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Urschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Welch' edel denkende Menschen erbarmen sich ihrer Familie, welche durch schwere Krankheiten zurückgefallen ist? Näh. im Tagbl.-Verlag. Z

Wie Dr. med. Hair von

Asthma sich selbst und viele hunderte Patienten heilt, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. F 80

Conig & Co., Leipzig.

Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder.

Frau Dr. Sisner Ww., Dentiste, Bahnhofstrasse 9, Sprechat, 9 bis 6. Mäßige Preise.

Zur Ausbeutung eines patent-

amtlich geschützten bedeutenden Artikels Kapitalist gesucht. Offerten unter B. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Kompagnon gesucht!

Zur Uebernahme eines staatlichen Neubaus wird vermöglicher Teilhaber gesucht. Gest. Offerten unter T. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz.

Die Lizenz

zur Fabrikation und Alleinvertrieb von Dr. Stepan's Triumvh-Gelb-Pflaster in flüssiger Form, D. M. P. No. 149795, ist für Großh. Hefen und Stadt Wiesbaden billig zu verkaufen. Einrichtung nicht erforderlich. Offerten erbeten an den Repräsentanten J. M. H. postlagernd Wiesbaden. (Man. Ka. 207) F 23

Beteiligung oder Einheirat

in gut. Geschäft, gleichviel welcher Branche, suche für e. Verwandten, 40 J. alt, tücht. Kaufmann, von repräsent. Neukern, seit läng. Jahr. in erler. Stellung e. bedeut. Modewarenhauses, mit 10,000 Mark Vermögen. Offerten unter W. 1023 an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 97

Geld gibt auf Schuldschein, evtl. ohne Bürgen (Nat. Rückz.) sofort, auch Hypotheken- u. Baugeld Direktor Kubernuss, Berlin 10, Steinmehrfstraße 50.

Wer leih' jemand einige 100 Mk. zur Ausbildung? Pünktliche Rückgabe u. hohe Zinsen. Offerten u. L. 370 an den Tagbl.-Verlag. erb.

10,000 Mk.

sucht gut situierte Dame gegen prima Sicherheit und gute Zinsen. Off. unter T. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Stille

oder offizielle Mitarbeiter werden v. erster Gesellschaft für Lebens- u. Feuer-Versicherung geg. hohe Provisionen, event. Fium u. Provision allerorts gesucht. Näh. Bureau Grathstraße 15, Part.

Suche im Admial. Theater 1/2 Abonn. für die diesjährige Spielzeit, Orchestermitglied oder erste Reihen im ersten Parkett. Frau Sonnck, Wilhelmstr. 85.

Don Juan.

Ein Parkettplatz im Abonnement C für nächsten Sonntag gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 80, 3.

Höflich. u. od. 1/2 Park. abzug. Kreisstr. 2, 3. Ein Viertel Abonnement B, 1. Ranggalerie, für den Rest der Spielzeit oder für 2 Monate abgegeben Kerolal 8, 1.

1/2 Abonn. B. Part. abzug. Kreisstr. 14, 1. Ein Viertel Abonnement A, 2. Rang, Mitte, abgegeben. Offerten unter Z. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Hochel, Brettl-Dina h. z. vl. Adlerstr. 7, 3 l. D.M. Anz. (Kol.), Bier, Tirol, Zig, Dom., Jugendst., Span. u. Gh. v. R. 80. Steing. 31, B. 2.

Elegante Maskenausg. billig zu verm. Blücherstr. 11, 3 l. Eleg. Fisch, neu, h. z. vl. Hauptbrunnenstr. 6, 1.

Vier sch. Maskentafel b. zu verleihe. Stiffrade 5, 2. Eleg. schides Masken-Kostüm billig zu verl. oder zu verkaufen. Näh. Hau, Sedanstr. 7, 1.

Masken-Kostüm (Karnaval), tadellos, 1 Mal getragen, zu verleihe. Niehlstraße 15a, 3 r. Eleg. Maske (Agnerin) f. 450 zu verl. Gleisorenstraße 8, 2 l.

Eleg. r. Atlas-D. Domino mit Hut b. zu verleihe. An der Ringstr. 10, 1. Ein hochel. Maskenbit u. Schwargw. Anzug zu verl. für schl. Frä. Rheinstr. 94, B.

E. Damenmaske b. zu v. Kanenthaierstr. 11, 3 r. Elegantes Masken-Kostüm zu verleihe od. zu verkaufen. Meyer, Hellmündstr. 44, 1.

Sch. Maskentafel, Rumänierin, preisw. zu verl. oder zu verkaufen Rheinstr. 105, 4. Dranienstr. 38, Rb. 1, 2 el. M.-A. z. vl. o. vl.

Eleg. Maskenkleid und Ballkleid zu verleihe od. zu verl. Frankenstr. 13, S. 1, Modistin. Ein elegantes Damen-Masken-Kostüm zu verleihe od. zu verkaufen Friedr. 33, 2 r.

Vorzügl. bürgerlicher Privat-Mittagstisch, Westfälische Küche, Pension Nerostr. 30, 2. Mittagstisch, vorzüglich, empfiehlt von 70 Pf. an (auch außer d. Hause). Abonnem. bill. Priv.-Kochgesch. Frau Springer, Hellmündstr. 36.

Guten Mittag- und Abendtisch in u. b. außer dem Hause Dranienstraße 2, Martini.

Vermögenssachen, deren Verwaltung, Prüfung, Buchführung, Einrichtungen, Bilanzen, Gutachten, Steuerklärungen besorgt exakt u. verschwiegen ein durchaus erfahrener, vertrauensw. Kaufm. mit ersten Referenzen. Anträgen befreit unter A. 405 der Tagbl.-Verlag.

Buchhalter, 1. Kraft, übernimmt noch das Betragen und Neuanlegen von Büchern jeglicher Art. Feststellung von Bilanzen, Erledigung von Korrespondenzen, Mahnsachen u. stündens- und tageweise bei billigem Honorar. Offerten unter A. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Buchführung, Einrichtungen, Revisionen, Bilanzen, Verwaltungen u. dergl. G. Rieke, Dorfstraße 2, B.

Schreibmaschinen-Arbeiten, Vervielfältigungen, Adressen-schreiben u. übernimmt die handschriftliche Schreibrube, Kirchstraße 20, 2. Schriftliche Arb., a. Adressen-schreiben, werden angenommen. Off. u. N. 375 a. d. Tagbl.-Verl.

Wandflächen für Reklamewecke zu verm. Offert. u. T. 370 an den Tagbl.-Verl.

für Tischlermeister. Vorder- u. Hinterhaus, sämtl. Verputz- und Farbarbeiten zu vergeben. Gest. Off. unter N. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Schauenster

Ausdrück- und sonstige kleine Bauarbeiten werden billig hergestellt. Bauzeichnungen und statische Berechnungen hierzu unentgeltlich von Adolf H. Berthold, Baugeschäft, Rübeshheimerstraße 16.

Suche Küchenabfälle bis 1. April od. früh. Offerten unter H. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Polieren, Mattieren, Beizen der Möbel, Pianos, Anstreichen und Lackieren besorgt G. Donath, Nerostraße 9.

Rolläden und Jalousien repariert gut und billig. Wilh. Roth, Herrnmühlstraße 3.

Sattler (Reisart.) sucht Stückarbeit zu Hause anzufert. Offerten unter D. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Das Zehn u. Ausmauern von Fenstern u. Türen bef. h. A. Löw, Feldstr. 19, Stb. 2.

Bringe mein Maß- und Reparatur-Geschäft in empfehlende Erinnerung. Schuhmacher, Prudenstraße 10.

Herrn-Stiefel u. Kleid 200, Damen-Stiefel u. Kleid 180, Kinder-Stiefel u. Kleid v. 1.- an. Dohheimerstr. 80, Stb. 2 l.

Perfekte Schneiderin sucht Kunden, a. B. außer dem Hause b. f. Herrsch. Offerten unter H. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin sucht noch Kunden z. Anfert. von Kost., Haus- u. Kinderk. Kleiderstr. 10, Rb. 1 r.

Tücht. Schneiderin sucht noch ein Kund. in u. auß. dem Hause: Rheingauerstraße 7, Bbb. 2 l.

P. Masten-Schneiderin e. f. Blücherstr. 7, Fernb. Näherin sucht Kunden außer dem Hause. Näheres Albrechtstraße 30, 4.

Arbeiter-Senden, sowie Damen-Hosen w. gut u. billig angefertigt. Ausbesserung. Frau Wegner, Feldstraße 10, 2 l.

Modes. Gesellschafts- u. Morgenhübschen werden billig angefertigt und aufgearbeitet. Spitzen u. werden gereinigt. Chr. Dör Wwe., Wehlstraße 7.

Wer erbeht Fugurinus? Off. mit Preis unter V. 375 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schritt. 2 Bettfeberreinigung. D. D. h. F. Köppler. Bügl. f. u. einige Kunden. Niehlstr. 15a, D. B.

Büchlerin, tüchtig, sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Näh. Adolfsstr. 5, Stb. Part. 1.

Büchse wird zum Waschen auf das Land angenommen. R. b. Wegger Rühle, Bahnhofstr.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Frau Hücker, Gelenenstr. 24, Stb. 3.

W. z. B. u. B. w. a. Glotterstr. 12, M. P. r. vom Lande nimmt noch Kunden an. Näh. im Tagbl.-Verl. Q

Wäscherei tüchtige Wäscherei nimmt noch Wäsche bei aufmerksamer Bedienung an. Dohheimerstraße 6, 2 rechts.

Tüchtige Friseur empf. sich zum Waschen u. Frisieren. Frau Kuka, Friseur, Niehlstraße 15.

Für Voll- u. Tagesfris. sowie für Gesicht- u. Nagelst. empf. h. Victoria Klotz, Nerostr. 3, 2.

Friseur empf. sich im Abon. und einzl. Frisuren. Sedanplatz 6, Stb. 2 l.

Gebte Friseur empf. f. für Ball- u. Tagesfrisuren billigst in u. außer d. B. Niehlstr. 16, 1 l.

Gewissenhafte Wittwe wünscht bes. Patientin zu massieren nach besonderer Methode. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter L. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Wassere empfiehlt sich in und außer dem Hause. Weidbergstraße 16, 1.

Salon für Schönheitspflege

für Herren und Damen. Rheinstraße 24, 2.

Frauenkrankheiten,

Gebärmutterentzündung - Entzündung - Geschwülste, Blutungen u.: Erkrankung der Eierstöcke, sowie Menstruationsstörungen behandelt Mäcker, Wiesb., Rheinstr. 63, 1. Natürliche, arznei-lose und operationslose Heilweise

Frauenleiden, Erläuterung, Periodenstörung, behandelt Frau H. Schröder, Berlin O., postl. Postamt 34.

Damen wenden sich in jeder diskreten Angelegenheit vertrauensvoll an Frau Krauer, ärztl. gepr. Masseurin, Berlin, Petersburgerstr. 9.

Diskreten Rat und Hilfe für Damen Frauenleiden. Off. u. L. 487 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein gesundes Kind (Mädchen) wird in gute Pflege gegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Pension f. nicht. Mädchen v. 2 Jahren gesucht. Offerten erbitte von nur kinderloser bes. Familie mit Preis unter H. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Anskünfte

über Geschäfts-, Privat-, Familien- und Vermögensverhältnisse erteilt auf alle Plätze der Welt gewissenhaft und diskret Hugo Schweiger, Bank-Geschäfte und Anskunftel, BERLIN S.W. 49 h. F 86

Graphologin v. 12-5, 7-9. Niehlstr. 9, 1 l

Phrenologin. Zu sprechen v. 9-12 u. von 2-9 Uhr abends. Seidenstraße 9, 1 St.

Reise nach Italien.

Dame sucht Anschluss nach d. Riviera oder Rom an eine oder mehrere Damen. Offerten erb. unter J. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Margarete Bornstein. Bureau für (Bag 5059) F 124

Heiratsvermittlung, Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Heiratspartien für Herren und Damen jeden Standes vermittelt Bur. Paul Becker L., Gonsenbühl d. Raina.

Achtung! Wer vermittelt distinguiertes Dame ebensolche Heirat? Verlässliche Angelegenheiten. Gest. Offerten erb. sub „Nisanter“ an F 87 Hansenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Heirat.

Akadem. gebildeter Herr, Anfang 30, evgl., Gutsbesitzer, vermögend u. tadellosem soliden Charakter, sucht in einer häußl. gesinnten vermög. Dame u. Herzensbildung ein glückl. Heim zu gründen. Strenge Diskretion Ehrenwort. Off. unter L. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Sei unbesorgt: „Handschrift“ - (Du weißt! - ?) nicht von mir. - Grüße aus der Ferne.

Vermittlungen

Villen, Häuser etc. Pension-Dilla, 13-15 Jim, beste Kurlage, zu verm. J. Dollhopf, Mauerstraße 8, 1.

Geschäftlokale etc. Dohheimerstraße 74 ist ein großer Laden mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stod. 463

Hauptbrunnenstr. 7 ist ein gr. Laden, Kontor u. 2 Lagerräume nebst 5-Zimmerwohnung sofort oder später zu verm. Die Räumlichkeiten können auch geteilt werden. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Gneisenaustr. 4, 2. Stg. r., id. Werkst. mit Fein. (ev. mit Wohn.) sof. oder später zu verm. Nerostr. 3 Laden zu verm. Näh. bei Fischer, Rheinbahnstr. 4 ist ein Parterre-Local als Bureau zum 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. Niehlstr. 29 geräumige Werkst. sofort bill. z. v. Dorfstr. 29 3 Sout.-Männer f. gr. Wäsche. z. bill.

Der Laden

Kranzplatz 1 mit 3 grossen Schauenstern und daranstoßendem, großem Ladenzimmer ist Anfang Mai dieses Jahres zu vermieten. Da die Räume ganz neu hergerichtet worden, können bauliche Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden. Näheres beim Besitzer, Langgasse 56, 2 Stiegen.

Laden (2 Schauenster)

Webergasse 33 mit Laden- u. Erker-Einrichtung per 1. Juni zu vermieten. F. Herzog, Schulstraße, Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Wohnungen von 6 Zimmern.

Nerostraße 3 6-8-Zimmerwohn., für Pensionisten zweck. geeignet, zu verm. Näh. bei F. Herzog, Nicolaststraße 15, Ecke Adelheidsstraße, Wohnung, 1. Etage, sechs Zimmer und Zubehör, auf 1. April 1906 zu vermieten. Besichtigung an Dienstag, Mittwoch und Freitag von 10-12 Uhr. 465

Wohnungen von 5 Zimmern.

Webergasse 20, Besetzung, 5 Zimmer, Küche mit Zub. zum 1. April zu verm. Ruhige Lage, ohne vis-a-vis, umgeben von Gärten. Näh. Part. d. selbst. Zahnstr. 20 zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u. 2. Et., nebst Zub., 1. April z. verm. N. B. 236

Wohnungen von 4 Zimmern.

Dohheimerstr. 26, Mib., 4 Jim. per sof. 464 Gneisenaustr. 5, 2 St., id. 4-Jim.-Wohn., der Neuzeit entspr., zum 1. April zu verm. 441

Seltene Gelegenheit.

Bei euastraße 27, 3 r., ist eine eleg. geräum. 4-Jim.-Wohn. mit Bad, Gas und elektr. Licht zu sofort oder 1. April zu vermiet. Mietpr. 700 Mk. Grndst. 6. 1. St.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Dohheimerstraße 60 3 u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 461

Nicolaststraße 32 fl. 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 478

Goethestraße 24, Part. I., 3-Zimmerwohnung weggelassen zu vermieten.
Moritzstraße 34, Hinterhaus 2. Stock, bei Philipp Theis, 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten.
Poststr. 29 schöne 3-Z.-W., Part. u. 1. St., bill.

Schöne Gartenhaus-Wohnung, ganzer Stock, zum Alleinbewohnen, 3 Zimmer, Küche, Keller, ev. 2 Mansard., sehr preiswert, jedoch an kleine Familie, zu vermieten See- rodenstraße 22, Tel. 150. 469

Wohnungen von 2 Zimmern.
Eltvillerstr. 5 zwei Zimmer und eine Küche zu vermieten. Näheres 3.
Jahnstraße 3 Mansardb., 2 Zimmer u. Küche, sofort oder später zu verm. Näh. Bdh. Part. r.
Nerostraße 3 Frontispiz u. Mansardwohnung, je 2 Zimmer und Küche. R. b. Fischer.
Sibensstraße 24, Seitens., 2 Zimmer und Küche, neu herger., zu verm.
Poststr. 29 schöne 3-Z.-Wohn. (300-350 M.). 2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit Balkon, sowie Dachwohnungen sind billig zu verm. Näh. Hafenstr. 6, 2., nahe d. neuen Infanteriekaserne.

Wohnungen von 1 Zimmer.
Wilderstr. 51 ein Zimmer u. Küche auf 1. Febr. Friedrichstr. 14, 1. Zimmer, Küche, Zub. (Dachw.)
Gneisenaustr. 5, Stb., 1 Z. u. K. z. 1. Febr. z. v.
Karlstraße 2 1 Zimmer und Küche zu vermieten.
Taunusstraße 34, 2 r., 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.
 Mansardb., 1 Zim., Küche u. Keller, an ruh. Leute zu verm. 2 St. Hausarb. kann mit übernommen werden. Off. unt. P. 369 an d. Tagbl.-Verl.

Auswärts gelegene Wohnungen.
Sonnenberg, Neubau, Schlagstr. 1, schöne 3-Zimmerwohnung, per sofort oder 1. April zu vermieten.
Niederwalluf, Hauptstraße eine schönere Wohn., 3 Zimmer, Küche, Badküche, Keller, ev. eine Mans., elektr. Licht, Wasserl., Glasabfchl., per 1. April 1906 bill. zu vm. Näh. bei Nikol. Schweibächer das.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Wilderstr. 26, 1 r., möbl. Zim. an ausst. Mädch.
Wilderstraße 30, Bdh., 1. Schlafst. zu vermieten.
Wilderstr. 32, 5., heizb. Mans. m. od. o. B. z. v.
Wilderstr. 65, 2 r., erb. reinl. Arb. Schlafstelle.
Wilderstr. 3, 1. f. m. Salon u. Schlafst. b. z. v.
Wilderstraße 10, 1. St. l., ein möbl. Zim. zu v.
Wilderstr. 6, Stb., 2 St. r., erb. r. u. K. u. L.
Wilderstr. 7, Stb., 1 r., möbl. Zim. zu verm.
Wilderstr. 10, 5. l., schön möbl. Zimmer zu v.
Wilderstr. 30, Part., möbl. Zim., sep. Eing.
Waldhofstraße 6, Stb., 1 r., erhalten zwei anständige junge Leute Kost und Logis.
Waldhofstraße 12 ein möbl. Zimmer zu verm.
Vertramstr. 2, Part., möbl. Zimmer zu verm.
Vertramstr. 14, 2 l., f. m. B. sof. od. 1. Febr.
Wilderstr. 3, 1. möbl. Zim. m. u. o. P. R. B.
Wilderstr. 13, 1 r., schön möbl. Zim. zu verm.
Wilderstr. 23, 3 l., erb. junger Mann R. u. Log.
Wilderstr. 25, Stb., erb. best. Arbeiter (sch. Logis).
Wilderstr. 7, 5. 2 r., erb. r. Arb. gut. Logis.
Wilderstr. 10, 2 r., schön möbl. Zimmer an anständiges Geschäftsfraulein zu verm.
Wilderstr. 11, Part., ein möbl. Z. zu vm.
St. Burgstr. 1, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.
Gastelstr. 10, 2 l., ein möbl. Zim. bill. zu vm.
Dambachtal 5 möbl. Frontispiz-Zim. b. Alexi.
Dohheimerstr. 13, Stb., 2., möbl. Zimmer zu v.
Dohheimerstr. 26, R., fein möbl. Zim. zu vm.
Dohheimerstr. 46, Stb., 1. m. B. sof. zu verm.
Drudenstr. 4 r. bis zwei a. möbl. R.-Zim. z. v.
Geonorenstr. 3, Part., möbl. Zimmer zu verm.
Eltvillerstraße 18, Mittelbau Part. Itz., ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Franckenstr. 1, 1. St., schön m. Zimmer zu vm.
Franckenstr. 3, Stb., 1., möbl. Z. m. o. od. R. b.
Franckenstr. 15, 2 l., möbl. Zim. zu verm.
Franckenstraße 15, 5. l., ein möbl. Zim. mit Backofen billig zu vermieten.
Franckenstr. 19, R., erb. Arb. Logis b. B. 2. W.
Franckenstr. 24, 1 r., erbält; Mann Logis mit Kost.
Friedrichstr. 14, Stb., 1 r., möbl. Zimmer z. v.
Friedrichstr. 14, 5. l., schöne Schlafstelle zu v.
Friedrichstr. 29, 5. m. Zim. auf 1. Febr. z. v.
Friedrichstr. 44, 5. l., f. Mädchen gute Schlafst.
Friedrichstr. 59, 3. l., schön möbl. Z. (f. G.) z. v.
Geisenbergstr. 11, 5. möbl. Z. an Fr. Br. 10 M.
Gödenstr. 4, 3 r., u. Widm.-M., sch. mbl. Z. zu v.
Gödenstr. 10, M. 2 l., erb. r. Arb. b. L. m. o. o. R.
Heleneustr. 14, Part., 2 schön möbl. Zimmer, 1 separat, mit Pension sofort zu vermieten.
Sehmundstr. 4, 3 l., fr. m. Zimmer bill. zu v.
Sehmundstr. 12, 1 r., a. m. B. m. u. o. P. frei.
Sehmundstr. 37, Stb., 1. f. möbl. Z. b. z. v.
Sehmundstr. 43, 2 l., f. m. B. z. v. (sep. G.).
Sehmundstr. 44, 1. erb. j. Mann Kost u. Log.
Sehmundstr. 52, Bdh., 1, 2 r. Arb. erb. R. u. L.
Selderstraße 23, Laden, rl. möbl. Mansarde an ausst. Mädchen oder Herrn bald zu vermieten.
Sermannstr. 19, 2 r., ein möbl. Mans. zu v.
Sermannstr. 22, 2 r., möbl. Mansarde zu verm.
Sermannstr. 23, 2 l., schön möbl. Zim. zu vm.
Karlstr. 2, Laden, erhalten Arbeiter Schlafstelle.
Karlstr. 30, 2 r., gut möbl. Zim. ev. m. Pension.
Karlstr. 37, 2 l., eleg. u. ein möbl. Zimmer mit Bad und heizb. Mans. b. zu verm.
Kellerstraße 10, 3 l., schön möbl. Zimmer, gel. Lage, monatl. 18 M., Familienanzahl. zu verm.
Luzemburgstr. 7, 1 r., m. B. m. Frühl. 18 M.
Mauergasse 7, 2., schön möbl. Zimmer zu verm.
Mauritiusstr. 7, 2 l., f. m. B. m. B. bill. sof.

Moritzstraße 10, 1.
 schön möblierte Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.
Moritzstr. 26, Seitens., 1. ein möbl. Z. z. vm.
Moritzstr. 39, M. 1. f. möbl. Zim. sof. zu v.
Moritzstr. 41, 2. zwei f. möbl. Zim., a. eins.
Moritzstr. 52, 1. eleg. möbl. Zim. m. f. unter Pension. 55-65 M. Abvierden. u. Bad.
Moritzstr. 54, 1. f. g., schön möbl. Zim. zu vm.
Nähgasse 17, Bdh. 3. möbl. Z. billig zu vm.
Nähstr. 3, 2. möbl. Zim. m. u. ohne Pension z. v.
Nerostr. 14, 2 St., schön möbl. Zimmer zu vm.
Nerostraße 39 möbl. Zim. p. Woche 3 M. z. v.
Neugasse 12, Stb. 4. erb. 1 od. 2 Arb. Logis.

Nikolastr. 22, 4. ein möbl. Zimmer bill. z. v.
Oranienstr. 2, 1. Stock, schön möbl. Zimmer mit Pension. Näh. Barriere.
Oranienstr. 3 möbl. Zim. mit sep. Eing. z. vm.
Oranienstr. 15, Bdh. 3. Zimmer, sch. möbliert, a. Wunsch m. Frühstück f. bill. zu verm.
Oranienstr. 37, Stb., 1 l., f. möbl. Zim. z. v.
Oranienstr. 56, Stb. 3 St. Itz., erhält anst. Mädchen oder Mann dauernd Logis.
Philippbergstr. 17/19, P. m. B. m. B. 45 M.
Rheinstr. 43, Stb. 2., einfach möbl. Zimmer an isolierten einflussigen Herrn billig zu vermieten.
Richterstr. 3, 5. 1 St., ein schön möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn billig zu vermieten.
Richterstr. 20, 1. erb. r. Arb. sch. Mans.-Zimmer.
Röderallee 12, 2 l., ein möbl. Zim. zu verm.
Saalgasse 28, 2., möbl. Zimmer billig zu verm.
Saalg. 38, 2., möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett. sof. z. v.
Scharnborkstr. 20, 3. Mans., möbl. od. unmöbl.
Schiersteinerstr. 4, Part., eleg. möbl. Salon (Balkon), Schlafz. zu vermieten.
Schwalbacherstr. 59, 2 St. rechts, einfach möbl. Zimmer mit, auch ohne Pension zu vermieten.
Sedanstr. 2, Ecke Balmstr., 2 r., m. B. sof.
Sedanstr. 7, Stb. l., erbält jung. M. R. u. L.
Seebovenstraße 3, 3. schön möbl. Balkonzimmer mit schöner Aussicht zu vermieten.
Steingasse 13, St. r., möbl. Mans. a. j. Mann.
Stiftstr. 1, 2 l., möbl. Z. z. v. R. 15 M. m. R.
Walramstr. 22, 1. q. r. f. möbl. Z. bill. z. v.
Waldhofstr. 6, 1. Schürger, möbl. Zimmer z. v.
Waldhofstraße 10, 1. schön möbl. Zimmer zu v.
Waldhofstr. 47, 2 l., 3. m. 2 Bett. m. Kost z. v.
Waldhofstr. 48, 2. schön möbl. Zimmer zu verm.
Ecke Waldhof u. Schwalbacherstr. 34, 3 r., möbl. Zimmer zu vermieten.
Westendstr. 3, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten.
Westendstr. 13, 1 r., f. B. z. v. e. D. Br. 20 M.
Wörthstr. 3, 1. möbl. Zim. m. 2 Betten zu vm.
Poststr. 3, 2 r., schönes gut möbl. Zimmer z. v.
Poststraße 11, 2 r., eine möblierte heizbare Mansarde mit 2 Betten zu vermieten.
Poststraße 17, R., gut möbl. Zimmer zu verm.
Poststr. 29, Part. r., möbl. Zimmer zu verm.
Pieterning 10, 4 l., möbl. Zim. z. vm., 15 M.
Zimmermannstr. 6, 3 r., e. mbl. Zim. b. z. v. Inf. Arb. erhält sch. Log. Näh. Kleiststr. 25, Stb.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.
Wilderstr. 21 eine heizbare Mansarde zu verm.
Glacentalerstraße 3, 2 links, Nähe Ringkirche, schönes ruhiges Zimmer zu vermieten.
Friedrichstraße 14, 1. heizb. Mansarde zu v.
Röderallee 20 gr. l. Frontispiz, sep. Eing., sof.
Sedanstr. 1 heizbares Mansardenzimmer zu verm.
Seebovenstr. 9, Bdh., groß. Stiebelzim. z. Einst. von Möbeln gleich oder später zu vermieten.
Westendstr. 1 zwei leere Mansarden bill. z. vm.
Poststr. 29 einige leere Mansarden, sof. bill. z. v.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
 losen Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Villen- und Stagenwohnungen
 Geschäftsfraulein - möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Selbstanlagen.

Fremden-Pension

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dame sucht in ärztlichem Pension.
 Gr. eleg. Salon mit Schlafz. mit u. ohne Pension, eig. möbl. Zimmer auf Tage, Wochen u. Monate billig. Adolfsstraße 4.

Schön möbl. Balkonzimmer in ruhiger Familie zu vermieten Dohheimerstr. 49, 2. Stock.
Goethestr. 18, 1 links, g. möbl. Zim. zu v.
G. möbl. Wohn- u. Schlafz. Herderstr. 13, 2.
Eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension (Sonnenf.) Herzingauerstraße 15, 5p.
Möblierte Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, b. zu vermieten Karlstraße 37, 2 l.

Angenehm. Heim findet Herr od. Dame in gebild. Familie. So habla español. On parle français. Wäder im Hause. Kuffenstr. 14, 3.

Villa Luise,
 Wiesbadener Allee 63, Adolfshöhe, Salon u. Schlafzimmer, auch einzeln, m. oder o. Pension zu verm.

Ein Schüler
 findet gute Pension und gewissenhafte Aufsicht in besserer Familie. Off. Anfragen unter R. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

Stredsame Leute suchen nachweislich gute Wohnung zu vermieten. Offerten unter O. 373 an den Tagbl.-Verlag.
Grundstück mit 80 Stb., w. mögl. ungenüt. für Zimmergeschäft, pass. zu pachten gesucht. Offerten unter P. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Herpachtungen
Alkoholfreies Restaurant zu verpachten unter N. 377 an den Tagbl.-Verlag.
Wiese, hinter der Wellrignühle, 240 Ruten groß, zu verpachten bei St. Meier, Nikolastraße 31.

Mittheilung

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wirtschaft zu mieten gesucht auf sofort oder später. Offerten unter N. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Passende Wohnung
 von 7-10 Zimmern mit Zubehör in Kurloge, wo Wintermiete gestattet, per 1. April 1906 gesucht. Offerten unter R. 371 an den Tagbl.-Verlag.
 Dame sucht zum April oder Juli 4-Zimmerwohnung, Kurviertel oder in der Nähe. Off. mit Preisangabe unter B. 379 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
 Dame sucht eine 3-4-Zimmer-Wohnung wo Wintermiete gestattet. Offerten unter P. 378 an den Tagbl.-Verlag.
 Anständ. alleinst. Dame sucht per 1. April, eventl. später, mögl. Stadtzentrum, 3-4-Zimmer-Wohnung in ruh. anst. Haus, ohne Hinterhaus, wo Wintermiete gestattet. Off. u. A. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. „Wohnung“ postl. Bismarckring.

Zwei Zimmer und Küche
 zum 1. April gesucht. Erwünscht ist Saalgasse, Nerostraße, Geisbergstraße, Leherstraße oder deren Umgebung. W. Enders, Hausmeister der Kurverwaltung.

3. Ehepaar (Mann Schlosser) i. 2-Zimmer-Wohnung gegen Hausverwaltung, ev. Vergütung. Offerten u. Z. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Geht in Nähe der Emserstr. 1 leer. Zim. mit sep. Eing. im 3. Stock o. Frontispiz o. Mansardzimmer für einz. best. Herrn. Offerten mit Preisangabe unter T. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer
 von Herrn gesucht. Offerten unter V. 371 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer, circa 30 M., monatl., ohne Frühstück, im Gartenviertel für länger gesucht. Offerten unter H. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfraul. sucht p. 25. Febr. o. 1. März möbl. Zimmer mit K. Preis 18-20 M. Off. unter O. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ungentertes gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang und voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter A. 100 hauptpostl.

Geb. Dame i. ein möbl. reinl. Zimmer in g. Hause bei ruh. Leuten im Westend. Off. u. A. Z. postl. Bismarckring.

Zwei Damen suchen 2 möblierte Zimmer (Zielseite) in ruhigen Hause im Kurviertel für Anfang Februar auf einige Monate. Off. mit Preisangabe unter E. 377 an d. Tagbl.-Verlag.

Intelligenter junger Mann
 sucht außerhalb der Stadt bei ruhiger Familie möbliertes Zimmer z. R. Sonnenberg, Bierhadter Höhe oder schöne Aussicht, event. mit Pension. Offerten unter P. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Herren suchen per 1. März für dauernd je ein gut möbliertes Zimmer mit Frühstück in der Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preis unter C. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar sucht für sofort in gutem Hause billiges Zimmer, möbliert, mit 2 Betten, in Nähe der Bäder. Offerten mit Preisangabe erbeten unter P. 377 an den Tagbl.-Verlag. 477

Part.-Zimmer für Bureau im Centrum per 1. April gef. Off. m. Br. u. 24. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Geeignete Lokalitäten für Metzgerei in guter Lage gesucht. Offerten unter K. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung
 für 4-5 Pferde mit Remise und Futterraum, Durckendstraße, nahe Moritzstraße, gesucht. Off. unter S. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz Wainzerstraße zu mieten gesucht. Offerten unter A. 3. 60 postlagernd Schützenhofstraße.

Unterwicht

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
 Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Th. Igen, Bismarckr. 35, 1. Spr. Zeit. 12-1.

Berlitz School,
 Luisenstrasse 7.
Konversation
 in fremden Sprachen
 nach der Berlitz Methode.

Prof. Dr. Brunswicks
 Private Höh. Mädchenschule,
 Holzhäusersches Institut (gegr. 1882),
 Müllerstrasse 3,
 10-klass., mit Fortbildungs- u. Seminar-
 abteil.; eig. Turnh.; kleine Klassen; neueste
 gesundheitl. beste Sitze und Pulte; zugfreie
 geheizte Flure, zugfreier Spielplatz.
 Fächer der Schule nach einseitigen
 des Seminars Lehrlänen.
 (Lehrerinnenprüfung durch besond. Kommiss.)
 Fächer der Fortbildungsabt. nach Bedarf:
 Gesundheitslehre.
 Haushalts- und Wirtschaftskunde.
 Uebungen in der Anstaltskuche.
 Unterrichts- und Erziehungslehre.
 Unterrichtsübungen.
 Deutsche Literatur, schriftl. Uebung.
 Fremdsprachen (bes. Pfl. der Umgangssprache).
 Alte Sprachen.
 Mathematik und Naturwissenschaft.
 Musik, Malen, Kunstgeschichte.
 Sprechstunde 11-12 Uhr.

L. W. Schmidt, G. 2. Weillstr. 6. 1.
 Unterrichtet hier seit 1890.
 Franz., Engl., Ital., Span., Portug.,
 Russisch. Grammatik u. Handelskorresp.
 Deutsch für Ausländer.
 Schreibweise. Stenographie. Buchführung etc.
 Einzelstunden 2 M. 1. Vorsitzender der
 Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.
 Unterricht in Esperanto und aufklärende
 Schriften gratis! Anmeldungen erbeten.
 Nachhilfe b. d. Schulord., auch Englisch und
 Franz. (Klasse M. 8 monatl.) Mauergasse 8, 1 r.
 Grdl. Unterr. in all. Fäch., Arbeitstf., Ferien-
 kurs. Schnelle Vorbereit. a. alle Klassen u. Gramina!
 Vorkurs. staatl. gepr. Oberlehrer, Vullenstr. 43.
 Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankf. i. gem.
 untern. Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Preis per
 St. 75 M. Rheinstraße 52, Stb. 1.
 Engl. Unterricht u. Konversation
 bei Miss Carne, Mauergasse 3, 1. Etage.

Französische Schule.
 Französischen (professors diplômés) geber,
 Konversation, Grammatik, Literaturstunden.
 Hellmundstrasse 58, 1 r., Ecke Emserstrasse.

Französl. Konvers.-Stunden
 gibt eine Französin. Kinder u. ja. Dam. bevorz.
 Offerten unter M. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig,
 ert. Unterricht in Gram. u.
 Konv. Doppelweimstr. 86, 1. l. Sprechzeit 12-2.

Erstes Schreibmasch.-Leih- u. Lehr-Inst.
 Gründlicher Maschinen-Schreibunterricht auf
 allen Systemen. Billige Preise. Stellen kosten-
 frei nachgewiesen. Gelegenheitskäufe.

Stritter's Büro, Röderstr. 14.
 Engl., französl., ital. u. span. Stortschöndenz-
 Lehre aus der langj. Praxis. Bibl. Darstellung
 des Fingerschreibens beim Maschinen-schreiben u. Leben.

Münchener Malschule
Kossuth E. J.
 Zeichnen und Malen nach lebendem
 Modell, sowie
Abendakt.
 Anmeldungen im Kunstsalon R. Banger,
 Taunusstr. 6 oder Wilhelmstr. 8 (Metropol-
 hôtel) von 11-1 im Atelier selbst.

Wilhelm Michaelis, Kapellenstr. 12,
 Part.,
 Musiklehrer u. Klavierstimmer.
 Gröndl. Klavier-Unterricht wird erteilt
 Stunde 75 Pf. Dambachtal 30, Hochpart.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt
 Dame zu möglichem Preis. Gest. Off.
 erb. unter N. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht
 erteilt gründlich
 H. Feinmann,
 Müllerstraße 9, Barriere.
 Auch einige bill. Violinen zu verkaufen.

Fithen-, Mandolinen- u. Gitarre-Unterricht erteilt
 Otto Kilian,
 Stiefstr. 25.

Gesang-Unterricht erteilt zu möglichem
 Honorar
 Marg.
 Bischoff-Bühme, Herderstraße 31, 2. Aus-
 gebildet u. d. Großherzoglichen Kammerfängerin
 L. Schürack in Weimar.

Die Edelotzplantage
„Rheinfriedrichschule“,
 verbunden mit Pensionat, nimmt jederzeit
 Schillerinnen im Ob- und Gartenbau auf. Er-
 holdungsbedürftige besondere Berücksichtigung.
 Kunst und Prospekt durch die Leiterin
 Fr. G. Schwedler, Giviale a. Rh.

Fräulein sucht Griflerkursus
 durchzuführen oder sich im Griffl noch weiter
 auszubilden. Abr. erb. W. 377 Tagbl.-Verlag.

Zuschneide-Unterricht
für Beruf u. Privatgebrauch (neue angen. Methode).
Näh-Kursus (4 Wochen).
Praktische Anleitung zur Selbstanfertigung von Kleidern u. Beste Erfolge. Eintritt täglich. Prospekte gratis.
Frau J. Seitz, Damenkonfektion,
Lehrinstitut f. Damenschneiderei, Mauritianstr. 3, 2.
An einem **Privat-Lanzkursus** (vier Damen und vier Herren) kann sich noch ein junges, bess., bürgerliches Mädchen beteiligen. Offerten unter **N. N.** hauptpostlagernd.

Verloren Gefunden
Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt von der alten Adolfshöhe nach der Stadt. Abzugeben Herrnmühlgasse 4, im Hof.

Ein kleiner Brillantring verloren.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Schwalbacherstr. 13, 1. Etage r.
Berl. Raulforb. G. Tel. 6. abz. Drantenstr. 40.

Vertauscht!
Seerennuhang (Cape) mit Kapuze von Sonntag auf Montag im Bahalla oder Ca's Gabsburg. Umtausch Lannustr. 41, 4. St. links.

Entlaufen.
Ein schwarzer Dackel, auf den Namen Fidel, hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Frankfurterstraße 36.

Kleines schwarzes Spitzchen, weiße Brust, weiße Pfötchen, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Blatterstraße 16.

Pommes entflohen. Gute Belohnung.
Gulferstraße 46, 1.

Wetter-Bericht
„des Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Wahrscheinlich.)
25. Januar: unruhig, kühl, neigt, Niederschläge.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
Durchgang der Sonne durch Äden nach mitteleuropäischer Zeit.

Jan.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	12 39	8 13	5 6	8 34	6 10

Verkehr-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise		Gewöhnl. Preise	
	M.	S.	M.	S.
Fremdenloge I. Rang	14	—	10	—
Rittsloge I. Rang	12	—	9	—
Seitenloge I. Rang	10	—	7	50
I. Ranggalerie	9	—	6	50
Orchesterfessel	9	—	6	50
Parquet	7	—	5	50
Barriere	4	—	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	—	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. R. u. 2. R. Mitte	3	—	2	25
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	—	1	50
Amphitheater	1	40	1	—

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise		Einfache Preise		Erhöhte Preise	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Fremdenloge	2	50	5	—	7	50
I. Rangloge	2	—	4	—	6	50
Sperreig 1.—10. Reihe	1	50	3	—	5	—
Sperreig 11.—14. Reihe	1	—	2	—	3	—
Nummerierter Balkon	—	50	1	—	1	75

Theater-Concerte

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, 24. Jan. 197. Abonnements-Vorstellung.

Liselott.
Puffspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobitzer.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Personen:
Ludwig XIV., König von Frankreich August Weber.
Philipp, Herzog von Orleans, dessen Bruder Heinz Gedebrügge.
Elisabeth Charlotte, des letzteren Gemahlin Lucie Eisenborn.
Marquise v. Maintenon Sofie Schenk.
Lenor v. Ratibambausen, Elisabeths Hofräulein Lily Arndt.
Marichallin Grancoat, Oberintendantin des Herzogl. Hofstaates Bertha Wanden.
Graf Lauan, Hofkavaliere Max Ludwig.
Baron d'Avranch, Hofkavaliere Hans Wilhelm.
Chevalier Montigny, Hofkavaliere Richard Ludwig.
Graf La Garde, Hofkavaliere Reinhold Hager.
Chevalier Lorraine, des Herzogs Sacrist, Haushofmeister des Herzogs Friedr. Degener.
Rüchenschel, des Herzogs Bedienter Franz Queiß.
Beschieherin Arthur Rhode.
Garderobiere Minna Käte.
Boisson, Bürger von Paris Emmy Selke.
Liffot, Theo Lachauer.
Leinturier, Theo Oht.
Marais, Max Ludwig.
Wadelon seine Tochter Gertrud Escha.
Temple, ein Stroch Gustav Schulze.
Geologe, Bagen, Latein Gise Koorman.
Georg Räder.
Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts, teils im Schlosse St. Germain, teils in Paris, teils in Versailles.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 25. Jan. 198. Abonnements-Vorstellung.
Frei ist der Besuch.

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 24. Januar.
24. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement A.

Hänsel und Gretel.
Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaed-Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:
Peter, Besenbinder Herr Geisse-Winkel.
Gertrud, sein Weib Frä. Schwarz.
Hänsel, deren Kinder Frä. Cordes.
Gretel, Frä. Hans.
Die Kausperbege Frau Schröder-Kaminsky.
Sandmännchen Frä. Müller.
Taumännchen Frä. Müller.
Die vierzehn Engel, Kinder.
1. Bild: Dah im. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Kausperhäuschen.
Vor dem 2. Bilde:
„Der Exerzitt“, für großes Orchester.

Vierauf: Die Hand.
(La main.)
Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henri Verne.
Musikalische Leitung: Herr de Rode.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Choreographische Leitung: Frä. Balbo.
Personen:
Bibette, Tänzerin Frä. Peter.
Der Baron Herr Schwab.
Der Einbrecher Herr Ballentin.
Ort der Handlung: Paris: Boudoir Bibettes.
Zeit: Gegenwart.
Decorative Einrichtung: Herr Oberinsp. Schick.
Kostümlige Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische.
Nach dem 1. Stück findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 25. Jan. 26. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement C. Carmen.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr:

III. Quartett-Soirée
(Mozart-Feier)
des Kurorchester-Quartetts, der Herren: Kapellmeister Hermann Jrmr (I. Violine), Adolf Möbius (II. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Willh. Sadony (I. Viola), Max Schilbach (Violoncell), unter Mitwirkung des Herrn H. Spangenberg, Direktor des Spanzenberg'schen Konservatoriums für Musik (Klavier).

Programm:
1. Trio für Klavier, Violine und Viola in Es-dur.
I. Andante.
II. Menuetto.
III. Allegretto.
2. Quintett für 2 Violinen, 2 Violas und Violoncell in C-dur.
I. Allegro.
II. Menuetto.
III. Andante.
IV. Allegro.
3. Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncell in Es-dur.
I. Allegro.
II. Larghetto.
III. Allegretto.
Numerierter Platz: 1 Mark. Im übrigen berechtigten zum Eintritt Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Galerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater.
Stiftstrasse 16.

Allabendlich: Martha Bellverte
mit ihren Bären.

Der Staatsanwalt,
Rezitation von

Karl Heinzus,
und die übrigen Spezialitäten.

Am 26. ds. Mts.: Benefiz Karl Heinzus
für Herrn

verbunden mit **Tanzkränzchen.**
Telephon 4603. Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M.

Nur noch einige Tage.
Erna Koschel,
7 heilige Chunchusen,
Rosa 10

Guerrero
sowie das übrige F 87
phänomenale Januarprogramm.

Im Biertunnel:
Grosses Freikonzert.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Nubien und Aegypten
— Serie II: Sochinteressante Naturaufnahmen vom Japanisch-Russischen Kriegsschauplatz.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Abends 8 Uhr: Dritte Quartett-Soirée (Mozart-Feier).
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Hänsel und Gretel. Die Hand.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Liselott.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Concert.
Aktuariums, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wangers Kunstsalon, Lannustr. 6.
Kunstsalon Victor, Lannustr. 1, Gartenbau.
Damen-Klub, Lannustr. 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Ferein für Kinderhort. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule R. Berglort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 5—7 Uhr.
Folkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9^{1/2} Uhr abends. Sonn- und Freitags von 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr und von 3—8^{1/2} Uhr. Eintritt frei.
Ferein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12^{1/2} und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9—12^{1/2} und von 2^{1/2} bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Zentralstelle für Krankengestorbenen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. d. b. b. Verufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/9—1/11 und 1/3—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Fereins: Seerodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Lullenstr. 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmündstraße 20.

Verfeigerungen

Verfeigerung von garnierten und ungarinierten Füll- und Strobbütten zc. im Laden Langgasse 25, vormittags 9^{1/2} Uhr. (S. Tagbl. 38 S. 12.)
Verfeigerung von Mobilien zc. im Verfeigerungs-saal Leichstraße 5, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 37 S. 10.)
Holzverfeigerung im Stadtwald, Distrikt Schläferskopf; Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Clarenthal. (S. Antl. Anz. No. 5 S. 1.)
Auktionsverfeigerung im Hausener Gemeinwald, Distrikt Hauferberg, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 34 S. 25.)

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2^{1/2}—4^{1/2} Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4^{1/2}—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2^{1/2}—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5^{1/2} Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenturnen. 9^{1/2} Uhr: Gesangsprobe. Spor-Ferein. 6 Uhr: Uebungsprobe.
Anthropologischer Verein. Abds. 6 Uhr: Vortrag.
Ferein Frauenbildung - Frauenstudium und Lehrerinnen-Ferein für Nassau. Abends 8 Uhr: Vortrag.
Werklicher Bezirksverein. Abends 8^{1/2} Uhr: Versammlung.
Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. S. S. Abends 8^{1/2} Uhr: Generalversammlung.
Frauen-Sterbekasse. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Gesangsverein Liederblüte. Abds. 9 Uhr: Probe.
Rauch- u. Vergnügungs-Klub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe (Westend-Hof).
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Ferein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Wadfabr-Ferein 1884. 9 Uhr: Verjammf.
Gabelberger Stenographen-Ferein. Uebungs-Abend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Deutschnational. Handlungsgeh. Ven-Verband. (Ortsar. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Stofischer Stenographen-Ferein. (Einigungs-Spt.) 9 Uhr: Uebungs- und Vereins Abend.
Gesangsverein Liederkranz Abds. 9 Uhr: Probe.
Damenhilfs- u. Perrückenmacher-Gehilfen-Ferein Wiesbaden. 9^{1/2} Uhr: Versammlung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	756.6	759.2	763.1	759.6
Thermometer C.	2.3	1.4	-2.1	-0.1
Dunstspann. (mm)	4.4	3.0	2.6	3.3
Rel. Feuchtigkeit(%)	80	59	65	68.0
Windrichtung	N. 2	N.O. 4	N.O. 4	—
Niederlagsgeh.(mm)	—	0.0	—	—
Höchste Temperatur 25. Niedr. Temper. -2.1.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Räumungs-Verkauf wegen Umzug. Extra billiges Angebot

in

Blusen.

Wolle u. Sammet.

Serie I, Wert bis 7.50, jetzt Mk. 4.00
Serie II, Wert bis 13.80, jetzt Mk. 6.00
Serie III, Wert bis 19.80, jetzt Mk. 8.00
Serie IV, Wert bis 22.80, jetzt Mk. 10.00

Seide.

Serie I, Wert bis 9.80, jetzt Mk. 5.00
Serie II, Wert bis 16.80, jetzt Mk. 9.00
Serie III, Wert bis 32.50, jetzt Mk. 14.50
Ein Posten **Kostüme-Röcke.**

In allen unseren Lagerabteilungen grosse Posten Waren zu hervorragend ermässigten Preisen.

S. Blumenthal & Co.

Reste für Damen u. Kinder-Blusen, sowie ganze Kleider, Reste für einzelne Röcke, einige schöne Reste für seidene Blusen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (Altesseite)
la holländische Corffren.
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. F 77

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark
mit und ohne Gummiplatte.
Wombieren schadhafter Zähne.
Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.
10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Hygienischer Frauenschutz
aller Art
empf. die Parfüm-Handlung von
W. Sulzbach,
Bärenstrasse 1.

Brennholz
à 3tr. Mt. 1.20,
Anzündholz,
fein gespalten, à 3tr. Mt. 2.10,
frei ins Haus.
J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Gustav Herzig, Wiesbaden, Langgasse 36, Hôtel Continental

Spezial- und Versandt-Geschäft in allen erdenklichen künstlichen Haarersatzteilen in naturgetreuer Ausführung. Telephon 3014.

Die hier getroffenen Abbildungen, welche bei schwachem Haarwuchs zur jetzigen modernen Frisur unentbehrliche Hilfsmittel sind, ermöglichen es auch den Damen **ausserhalb Wiesbadens** gegen Einsendung einer Haarprobe und Angabe der gewünschten Nummer dieselben von mir durch die Post zu beziehen.



No. 1. Vollständige Damen-Perücke von 40 Mk. an.



No. 4. Künstl. Vorderfrisur, sehr kleidsam und bequem, von 12 Mk. an.



No. 6. Haarknoten aus einem verschlungenen Teil von 4 Mk. an.



No. 7. Strähne ohne Kordel, 60 cm lang, von 8 Mk. an.



Ohne Toupet. No. 2. Mit Toupet.

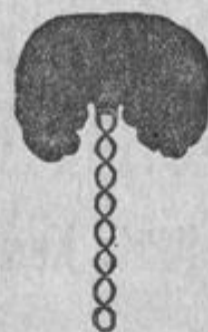
Herren-Toupet in solid., naturgetr. Ausführung 20-25 Mk. Bei Bestellung genügt ein Papiermodell der zu bedeckenden Glatze mit Angabe des Scheitels u. Einsendung einer Haarprobe.



No. 8. Haarknoten aus extra langem Haar 20Mk. an.



No. 9. Haarknoten aus einer Puffe und herumgelegtem Zopf von 10 Mk. an.



No. 12. Lösschen an Draht aus krausem Haar zur Ergänzung und Schonung des Stirnhaars à Paar 3 Mk.



No. 3. Damen-Scheitel 20-30 Mk. je nach Grösse und Qualität der Haare.



No. 11. Hygienische Haarunterlage mit Deckhaar, bei dünnem Vorderhaar anzuwenden, von 4 Mk. an.



No. 5. Hygienische Haarunterlagen auf Hohlgestell gearbeitet, sehr leicht u. gesund, 2,75 Mk.

Grösstes Lager am Platze in fertigen Haararbeiten. — Die Abteilung für fertige Haararbeiten ist vollständig separat.

Mein diesjähriger Grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt am

Mittwoch, den 24. Januar.

Die Preise sind teilweise **50 Prozent** unter regulärem Werte.Es gelangen in **grossen Quantitäten** zum Verkauf:

Porzellan:

Speiseteller, tief und flach	Dutzend	140	Pf.
Dessertteller, 17 Zm.	Dutzend	85	Pf.
Kompotteller	Dutzend	70	Pf.
Tassen, weiss, m. Untertasse, kompl.		9	Pf.
Zuckerboxen mit Deckel	Stück	9	Pf.
Kuchenteller, schön dekoriert		19	Pf.
Eierbecher mit Goldrand		3	Pf.
Mehlspeiseformen	25 u.	35	Pf.
Tassen, hübsch dekoriert, mit Untertasse		12	Pf.

Emaillé:

Schüsseln, rund, prima, weiss,	26	30	32	34	zm.
	33	38	48	55	Pf.
Teigschüsseln, prima		32	34	zm.	
		88	95	Pf.	
Becher mit Konsole, prima		48	Pf.		
Toilette-Eimer mit Ventil-Deckel		195	Pf.		
Brotkörbe, prima		33	Pf.		
Essenträger, prima		28	Pf.		
Milchtopf mit Ausguss, prima		48	Pf.		

Glaswaren:

Wassergläser, halbrippen gepresst	4	Pf.
Wassergläser auf Fuss	7	Pf.
Bierbecher mit Weinlaub oder Rand	7	Pf.
Wasserflaschen mit Glas	1 1/2	Pf.
Wasserflaschen mit Glas, Kleeblattmuster	29	Pf.
Weinrömer mit grünem Fuss	15	Pf.
Likörgläser	4	Pf.
Zitronenpressen, krystallhell	9	Pf.
Salzfässer, zweiteilig	5	Pf.
Glasteller in schönen Mustern	4	Pf.
Salatiers	6, 8, 14 und	24 Pf.
Butterdosen, rund mit Deckel	12	Pf.
Küseglocken, Plattform mit Teller	39	Pf.
Glasschüsseln, gross gelippt	16	Pf.
Hyazinthengläser, farbig	9	Pf.
Pfeffer- u. Salzstreuer mit vernickeltem		5 Pf.
Deckel		9 Pf.
Kinderflasche mit Gummistopfen, kompl.		9 Pf.
Gasglühlichtzylinder, gestempelt, prima		Dutzend Mk. 1.00

Bierservice, farbig, 1 Krug mit 88 Pf.
6 Gläser, zusammen

Steingut:

Teller, tief und flach, glatt	6 Stück	30	Pf.
Teller, tief und flach gerippt	6 Stück	38	Pf.
Gemüseschüsseln, blau Zwiebel-			
muster, gross	Stück	19	Pf.
Haushaltungstonnen in ver-			
schiedenen Mustern	Stück	19	Pf.
Essig- und Oelkrüge in ver-			
schiedenen Mustern	Stück	19	Pf.
Gewürztonnen in bunten Dekoren	Stück	8	Pf.
Seifen- und Zahnbürsten-			
schalen, bunt	Stück	2	Pf.
Salz- u. Mehlfässer, blau Zwiebel,	Stück	24	Pf.

Ein Posten Waschgarnituren
zur Hälfte des regulären Wertes.

Bürstenwaren:

Handbesen, reine Borsten	24	Pf.
Abseifbürsten, gross	15	Pf.
Einschmierbürste	3	Pf.
Schrubber	20, 30 und	38 Pf.
Teppichhandbesen	42	Pf.
Bodenbesen, reine Borsten, 48, 75 und	95	Pf.
Wichsbürste, reine Borsten	25	Pf.

Diverse sehr preiswerte Artikel für Haus und Küche.

Seifenpulver	6 Pakete	22	Pf.
Amor, bestes Putzmittel	Dose	4	Pf.
Schmirgelleinen	3 Bogen	9	Pf.
Reisszwecken	12 Dtzd.	17	Pf.
Klosettpapier	1 Rolle 200 gr.	8	Pf.
Butterbrotpapier	Rolle	10	Pf.
Schrankpapier, blau und weiss	Rolle	25	Pf.
Kaisertinte	Flasche	4	Pf.
Briefpapier, liniert mit Kuvert,			
prima Qualität	Mappe	7	Pf.
Flüssiger Leim	Flasche	6	Pf.

Herkuleskitt, zum Kitten von Porzellan			
und Glas	Flasche	22	Pf.
Guttaperchalin	Dose	13	Pf.
Schuhcreme, schwarz und farbig	Dose	19	Pf.
Aufnehmer, prima Qualität	18 u.	22	Pf.
Poliertücher, beste Qualität	14	Pf.	
Kerzen	6 Stück im Paket	33	Pf.
Stahlspäne, mittel und fein	Paket	19	Pf.
Kleiderbügel, einfach	Dutzend	35	Pf.
Kleiderbügel, lackiert	Dutzend	68	Pf.
Kleiderbügel, mit Steg	Dutzend	75	Pf.
Doeringseife	Stück	16	Pf.

Putz- u. Wichskasten, gross	28	Pf.
Aermelbretter, gepolstert	45	Pf.
Bücherregalen, zweiteilig	95	Pf.
Salontische, braun	98	Pf.
Ueberhandtuchhalter	38	Pf.
Fleischhackmaschine, bestes Fabrik.	285	Pf.
Reibmaschine Duplex	125	Pf.
Kaffemöhlen, verstellbar	85	Pf.
Küchenspitze, 10 Meter	8	Pf.
Messerkörbe, zweiteilig	19	Pf.
Fussbänke	38	Pf.
Wärmflaschen, oval, vorzügl. Qualität	135	Pf.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.

Kaufhaus A. Württemberg,

Bitte um gefl. Beachtung
meiner Schaufenster.

Neugasse 7a,

Ecke Ellenbogengasse.

Telephon No. 2001.

Man vergleiche die Preise
und Qualitäten.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 6.

Mittwoch, den 24. Januar.

1906.

Landespolizeiliche Anordnung.

Da in letzter Zeit in dem Rheingaukreise tollwutranke Hunde frei umher gelaufen sind, ordne ich mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf Grund der §§ 2, 18 fg., 30 und 34 fg. des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni — 1. Mai 1894 in Verbindung mit den §§ 1 und 16 fg. der Bekanntmachung vom 30. Mai — 27. Juni 1895 (R.-G.-Bl. S. 357 fg.), und § 1 des Gesetzes vom 12. März 1881 und 18. Juni 1884 (G. S. S. 128 fg. und 115 fg.) für den Umfang des oben bezeichneten Kreises und für die Dauer der Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche das heißt bis auf weiteres folgendes an:

1. Eigentümer, Besitzer oder Inhaber von Hunden sind verpflichtet, dieselben sofort an eine sichere Kette zu ankleben. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem das Weichen sicher verhindernden Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.
2. Ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dürfen Hunde aus dem Sperrgebiet nicht ausgeführt werden.
3. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeleitet, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.
4. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde und von Jagdhunden bei der Ausübung der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß diese Hunde außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.
5. Werden Hunde diesen Vorschriften ungenügend frei umherlaufend angetroffen, so erfolgt auf Anordnung der Ortspolizeibehörde die sofortige Tötung.
6. Die Eigentümer, Besitzer oder Inhaber von Hunden, oder die Vertreter derselben, sind verpflichtet, bei einem etwaigen Auftreten solcher Krankheitserscheinungen, welche den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.
7. Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 65 ff. des Gesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894 bestraft, soweit nicht nach dem § 329 des Reichsstrafgesetzbuchs eine härtere Strafe verurteilt ist. Die Bestimmungen treten sofort in Kraft. Die von dem Königlichen Landrat des Rheingaukreises gegen Hunde erlassenen Sperrmaßregeln treten außer Kraft.

Obige landespolizeiliche Anordnung wird alsbald aufgehoben bzw. eingeschränkt werden, sobald die im Eingange erwähnte Tollwutgefahr in dem fraglichen Kreise beseitigt sein wird.

Wiesbaden, den 4. Januar 1906.
Der Regierungs-Präsident.
v. Meißner.

„Wird veröffentlicht“.

Wiesbaden, den 19. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier angehende und äußerlich nicht durch Zusatz „Dienstfache“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 15. November 1905.
Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Bedarfs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheins zum einjährigen freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1886 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hieselbst, Friedrichstraße 17, Zimmer No. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienste vorzulegen.

Verlaufs dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1906.
Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1^{1/2} Uhr und am Sonabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in deren Geschäftslokale, Bismarckring 14, hier statt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Gartenselweg von der Rheinstraße bis zur Neumühle wird zwecks Herstellung des Nachkanals in der Kaiserstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. Fuhrwerke nach und vom Salachthaus müssen während dieser Sperrung die Rainerstraße bzw. die untere Lessingstraße und den Neumühlweg benutzen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bekleidung und Ausrüstung für die hiesige Schutzmannschaft für die Etatsjahre 1906, 1907, 1908 und 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Für das Etatsjahr 1906 sind etwa folgende Bekleidungsstücke zu liefern: 2 Helme für Schutzmanns-Wachmeister, 29 Helme für Schutzmänner, 2 Paletots für Schutzmanns-Wachmeister, 22 Paletots für Schutzmänner, 6 Uniformröcke für Schutzmanns-Wachmeister, 117 Uniformröcke für Schutzmänner zu Fuß, 6 Uniformröcke für berittene Schutzmänner, 49 Vitewen für Schutzmänner zu Fuß, 122 Paar Tuchhosen, 7 Paar Tuchhosen mit Steg, 30 Paar weiße Hosen, 129 Halsbänder, 129 Paar weiße wollene Handschuhe, 79 Paar neue Stiefel, 50 Paar Stiefelsohle.

Für die folgenden Etatsjahre wird der Bedarf jedesmal im Monat April dem Lieferanten mitgeteilt werden.

Die näheren Bedingungen können in diesseitigen Dienstgebäude Friedrichstraße 17 — Wachstube — eingesehen bzw. daselbst bezogen werden. Es wird um Abgabe der getrennten Angebote für die Lieferung folgender Gegenstände ersucht und zwar:

- A. Für die Schutzmannschaft zu Fuß:
Helme für Wachmeister, Helme für Schutzmänner, Paletots, wasserdicht, für Wachmeister, Paletots, wasserdicht, für Schutzmänner, Pelierine, wasserdicht, für Wachmeister, Pelierine, wasserdicht, für Schutzmänner, Uniformrock für Wachmeister, Uniformrock für Schutzmänner, Vitewen für Wachmeister, Vitewen für Schutzmänner, Tuchhosen, weiße Hosen, Halsbänder, Säbel für Wachmeister, Säbel für Schutzmänner, Säbelfoppel für Wachmeister, Säbelfoppel für Schutzmänner, Goldenes Vortepel, Säbelloppel, weiße Handschuhe von Wildleder, Stiefel mit halblangen Schäften, Stiefelsohle, Signalpfeife.

B. Für die berittene Schutzmannschaft:
Paletots, wasserdicht, für Wachmeister, Paletots, wasserdicht, für Schutzmänner, Pelierine, wasserdicht, für Wachmeister, Pelierine, wasserdicht, für Schutzmänner, Uniformrock für Wachmeister, Uniformrock für Schutzmänner, Vitewen für Wachmeister, Vitewen für Schutzmänner, Reitknoten mit Wildlederbesatz, Tuchhosen mit Steg, Drillschrock, Drillschrock, Kavalleriesäbel ohne Storb, Säbelfoppel für Wachmeister, Säbelfoppel für Schutzmänner, Banbeller mit Leiche, Goldenes Kavallerietepel, Faustriemen, Reiterstiefel, Anschlagsporen.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung der Bekleidung und Ausrüstung, bzw. der Paletots, der Uniformröcke, Tuchhosen u. für die Schutzmannschaft in Wiesbaden“ versehen bis spätestens 31. Januar d. J. bei der hiesigen Königl. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17, Zimmer 14, einzureichen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen jugendliche Personen mit Steinen nach vorbeifahrenden Straßenbahnwagen geworfen und die Scheiben derselben zertrümmert haben.

Indem ich vor diesem Unfug hiermit öffentlich warne, weise ich auf die Strafbarkeit der vorstehenden Sachbeschädigung hin und mache außerdem auf die große Gefahr, die mit diesem Unfug für die in den Straßenbahnwagen befindlichen Personen verbunden ist, aufmerksam. Auch bitte ich das Publikum, die polizeilichen Organe bei vorkommenden Fällen in der Ermittlung der Täter zu unterstützen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Amtliche Bekanntmachung.

Beschluß.

Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen,

- a. den Beginn der gesetzlichen Schonzeit für Birks, Gafel- und Fasanenheunen auf den 18. Januar 1906 für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden festzusetzen, sobald die Jagdzeit mit dem 17. Januar 1906 endigt,
- b. die gesetzliche Schonzeit für Dachs auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli 1906 für die Kreise St. Goarshausen und Rheingau einzuführen, bezüglich des übrigen Teiles des Regierungsbezirks Wiesbaden aber von einer Abänderung der gesetzlichen Schonzeit abzusehen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1906.
Der Bezirks-Ausschuß.
(L. S.) Rantel.

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 13. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 14. bis einschließlich 20. Januar 1906 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden.

- Gesunden: 1 Armband, 1 Herrenuhr, bar Geld, 1 Brille, 1 Herrenuhrkette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pierbedese, 1 Damenohrarm, 1 Flechtanne mit Kolleröl, 1 Kleinfist mit Hülle, 1 Zugclausen: 3 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung und Warnung.

Da in letzter Zeit ungewöhnlich viele Fälle vorgekommen sind, in denen Personen infolge Abzweigen von den elektrischen Straßenbahnwagen während der Fahrt, sowie auch beim Auspringen gestürzt und zu Schaden gekommen sind, so nehme ich hierdurch Veranlassung, auf die große Gefahr, die mit diesem Auf- und Abzweigen verbunden ist, öffentlich hinzuweisen und hervor bringend zu warnen.

Das Auf- und Abzweigen während der Fahrt ist überdies nach §§ 9 und 16 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 9. Juli 1902 verboten und strafbar.

Wiesbaden, den 14. September 1905.
Der Polizei-Präsident: A. B.: Falke.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. Februar 1906, früh 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Holz, Seife, die Anfuhr der Steinkohlen, die Abfuhr von Müll und Asche und der Verkauf des ausgelagerten Bettstrohes für die hiesigen Garnison-Anstalten für 1906 im Geschäftszimmer, Rheinstraße 47, öffentlich vergeben werden.

Bedingungen liegen aus.

Garnison-Verwaltung Wiesbaden.

Erweiterung des Bahnhofes Kurve.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung der Oberbauarbeiten im Bahnhofe Kurve sollen in einem Lose öffentlich vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen können von unserem Zentralbureau hier gegen postgebührenfreie Einsendung von 90 Pf. in bar (nicht in Dreimarken) bezogen werden. Angebote sind verschlossen, postgebührenfrei und mit der Aufschrift: „Oberbauarbeiten im Bahnhofe Kurve“ versehen bis zu dem auf

Mittwoch, den 21. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,

festgesetzten Eröffnungstermine, welcher in Gegenwart etwa erwählener Vierer im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes, Rabanusstraße 1 hier, abgehalten wird, an uns einzureichen. F 174

Zusatzfrist 14 Tage.
Frist für die Fertigstellung der Arbeiten: 20 Wochen vom Tage der schriftlichen Aufforderung zur Inangriffnahme der Arbeiten an gerechnet.

Mainz, den 17. Januar 1906.
Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Bierstadt,
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1863 zu Niederhadamar,
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. der Ehefrau des Tagelöhners Gustav Busch, Emilie, geb. Kraus, geb. 17. 11. 1876 zu Sonnenberg,
5. des Tagelöhners Anton Eg, geb. 22. 10. 1866 zu Dahn,
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1884 zu Eichenbahn,
7. des Wärtiners Ludwig Himmelmann, geb. 18. 5. 78 zu Schachten,
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach,
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda,
10. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Ottersheim,
11. des Fuhrmanns Albert Kalkowski, geb. 12. 4. 1867 zu Wiedes,
12. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
13. des Maurers Karl Menz, geb. 15. 3. 1872 zu Bistritz,
14. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden,
15. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel,
16. der Witwe Philipp Rosel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Ibsenheim,
17. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Naurod,
18. der ledigen Dienstmagd Karoline Schäffer, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
20. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
21. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Jillingen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 26. Januar 1906, aus den Distr. 6, 18 u. 20 Steinhausen u. Rentmauer Buchen: 518 Rm. Scheit u. Knüpp, 148 Hdt. Wellen. F 282

Zusammenkunft 10 Uhr bei der Blatte.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Januar d. J., vormittags, soll im Walddistrikt „Schläferstoss“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 1 Rmtr. eich. Brühlholz,
2. 1 „ „ birkenes „
3. 18 „ „ buchenes „
4. 565 buchene Wellen.

Kreditbewilligung bis 1. September d. J.
Zusammenkunft vormittags 10^{1/2} Uhr vor Kloster Clarenthal.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar d. J., nachmittags, soll in dem Walddistrikt „Naueroder Wald“ auf dem Wege nach dem Waldhäuschen das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 6 Eichen-Stämme, 0,27—0,85 Zmtr. Durchmesser,
2. 1 Erlen-Stamm, 0,30 Zmtr. Durchmesser,
3. 11 Rmtr. Eichen-Scheit u. Brühl, 2,20 Mtr. lang, für Gartenposten geeignet,
4. 5 Rmtr. eich. Kollschit,
5. 5 „ „ Brühl,
6. 645 eich. Wellen,
7. 6 Rmtr. Buchen-Scheit und Brühl,
8. 2 „ „ Arschbaum,
9. 1 „ „ Aspen,
10. 1 „ „ Birken,
11. 2 „ „ Erlen,
12. 200 buch. Wellen.

Kreditbewilligung bis 1. September 1906.
Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor dem Restaurant Waldhäuschen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. Januar d. J., vormittags, soll in dem Walddistrikt „D. Bahnhof 8“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 3 Eichen-Stämme, 29—36 Zmtr. Durchmesser und Inhalt 0,61—0,71,
2. 7 Tannens-Stämmchen,
3. 11 tannene Stangen 1. Klasse,
4. 28 „ „ 2. „
5. 25 „ „ 3. „
6. 30 „ „ 4. „
7. 23 Rmtr. buchenes Kollschit,
8. 461 „ „ Scheitholz,
9. 83 „ „ Brühlholz,
10. 4505 buchene Wellen,
11. 2 Rmtr. eichenes Scheitholz.

Kreditbewilligung bis 1. September 1906.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 22. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 4. Januar d. J. in dem Walddistrikt „Neroberg“ ersteigerte Holz wird vom 22. d. M. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 8. Januar d. J. in dem Walddistrikt „Pfaffenborn 55“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung zur Abfuhr des Holzes wird noch bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain der Infanterie-Kaserne an der Schwabacherstraße ist durch Magistratsbeschluß vom 10. Januar cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 22. Januar cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergeschos, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 17. Januar 1906.
Der Magistrat.

Aufruf.

Wie und bekannt geworden ist, wird in letzter Zeit die Privatwohltätigkeit, namentlich von solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen. Um diesem Mißstand zu steuern und die Arbeit der Kirchenvereine, Wohltätigkeitsvereine und der städtischen Armenverwaltung, welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, eruchen wir die Einwohner Wiesbadens höflich, direkte Unterstützung an Arme u. St. zu gewähren, ohne sich vorher über die Persönlichkeit der Wittsteller erkundigt zu haben.

Auskunft wird im Rathaus, Zimmer No. 12, hier vormittags zwischen 9—12^{1/2} Uhr bereitwillig erteilt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Ämteamtes vom 13. bis einschl. 19. Januar 1906 folgender:

Table with multiple columns listing prices for various goods including meat (Rindfleisch, Schweinefleisch), produce (Kartoffeln, Gemüse), and other commodities. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Victualienmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', and '7. Getreide, Mehl und Brod'.

Wiesbaden, den 20. Januar 1906.

Bekanntmachung betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich letzter der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerchaft.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Febr., März) erfolgt vom 15. d. M. ab frageweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebesplan.

Bekanntmachung betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: Riefen-Auswändelpot, geschnitten und fein gepulvert, per Centner M. 2.60.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Anton Neumann, geboren am 18. August 1873 zu Biedrich, zuletzt Albrechtstraße No. 44, Hth. Dach, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, insofern dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Bekanntmachung.

Der Natural-Berpflegungsstation dahier verkauft von heute ab: Buchenholz, 4-qmätig, Raummeter 13,00 M., 14,00 M.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenträger im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Bekanntmachung.

Hamburg-Amerika-Linie. F344 (Passage-Büreau, Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) D. „Albano“ nach New York und Newport News, 18. Jan. 3 Uhr 50 Min. nachm. Cuxhaven passiert.

Bekanntmachung.

Das am 15. Januar d. J. im Distrikt „Waffenborn“ erstiegene Holz wird vom 24. dieses Monats ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Bekanntmachung.

Die drei städtischen Volksbadaanstalten befinden sich: 1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz; 2. am Admektor; 3. im Hause Nonnstraße No. 3.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Holland-Amerika-Linie.

(General-Agenten für Wiesbaden: Reisebüro J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade.) D. „Noordam“ von New York nach Rotterdam 13. Jan. nachm. in Rotterdam eingetroffen.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 39.

Verlags-Herold Nr. 2008.

Mittwoch, den 24. Januar.

Redaktions-Herold Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Forstig (kons.): Wir erkennen die gute Ausarbeitung der Vorlage an, welche eine brauchbare Grundlage zur Quotifikation des Versicherungsrechts ist.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freil. Vog.): Die Vorlage ist eine hervorragend tüchtige Arbeit und eine treffliche unparteiische Abwägung der Interessen der beiden Vertragsteile. Das Gesetz verfolgt überall die Tendenz, den Versicherten zu schützen. Bei den öffentlichen Versicherungsanstalten ist diese Tendenz wie weggeblasen. Die Vorlage enthält aber noch vielen törichtesten Partikularismus. Redner beantragt Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 25 Mitgliedern.

Abg. Dr. Benner (nat.-lib.): Der Entwurf bringt den Versicherungs-Gesellschaften erhebliche bürokratische Mehrarbeit und Erhöhung der Verwaltungskosten. Im Interesse des Versicherten müßten die Sozietäten auf den zwingenden Bestimmungen dieses Gesetzes unterstellt werden.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich glaube, der Entwurf hat die richtige Grenze im Interesse der Versicherer und der Versicherten gezogen. Ich möchte das Haus warnen, aus gewissen sentimentalen Regungen zugunsten der Versicherten zu Vorschlägen zu kommen, welche die gesunde Grundlage des Versicherungswesens erschüttern können. Der Vorwurf, daß die im Entwurf enthaltene Behandlung der öffentlichen Anstalten einem früheren Versprechen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky widerspricht, ist unberechtigt. Der Entwurf erfüllt voll-

ständig das, was Graf Posadowsky damals hinsichtlich der Einrichtungen der öffentlichen Anstalten versprochen, und präjudiziert nicht eine Aktion bezüglich einer Besteuerung derselben. Ich glaube die öffentlichen Anstalten werden im Interesse der Versicherten sich freiwillig dem Gesetz anpassen. Der Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten erklärte, sie werden dies schon des Wettbewerbs wegen tun müssen.

Abg. Raempf (freil. Volksp.) fordert bei Anerkennung der Leistung des Reichsjustizamts doch die Einbeziehung der Sozietäten, da sonst das Gesetz für 3 1/2 Millionen Verträge nicht gelte.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Wenn die Sozietäten in allen Beziehungen in das Gesetz einbezogen werden sollen, müssen diese großen leistungsfähigen Organisationen ihr ganzes Wesen ändern.

Nach weiterer Debatte wird der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes einer Maß- und Gewichtsordnung.

Abg. Forstig (kons.) bejährt die Entschädigung der Gemeinden bei Verstaatlichung des Eigtwesens. Redner beantragt ferner Einführung eines Vierfeldersystems, obgleich es nicht in das Dezimalsystem passe.

Abg. Stolte (Soz.) sagt, der Entwurf ist so schlecht, daß man die Mitarbeit eines Vertreters des Königreichs Sachsen vermuten müsse. Redner fordert im Interesse der Bergarbeiter den Eigtwang für Fördergefäße im Bergwerksbetriebe und beantragt Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Engelen (Zentr.) schließt sich dem Antrage an und erklärt, die Forderung des Eigtwangs der Förderwagen sei berechtigt.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Regierungen halten die Bestimmungen des preussischen Berggesetzes für ausreichend, wonach nach dem Inhalt der Fördergefäße abgeholt wird und die Gefäße mit einer Raumhaltungsangabe zu versehen sind. Die preussischen Bergbehörden erklärten, bei der Aufnahme des Eigtwangs der Fördergefäße in den Entwurf sei der Entwurf unannehmbar. Ob man den Gemeinden eine Entschädigung oder eine Übergangsfriß gewähren will, darüber läßt sich in der Kommission reden. Nunmehr verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Dritte Beratung des Diätenantrages, erste Beratung des Toleranzantrages, erste und eventuell zweite Beratung des Antrages betr. eine Verfassung für Elsaß-Lothringen.

Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Januar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Vizepräsident Forstig läßt nochmals über den Antrag Defer (freil. Volksp.) abstimmen, da der erste Beschluß infolge eines Mißverständnisses gefaßt zu sein scheint, der den Wünschen des Hauses nicht entspreche. Die Abstimmung ergibt den Beschluß der Erörterung der Frage der Fleischnot. Die begonnene Debatte wird daher unterbrochen.

Abg. Defer (Hosp. der freil. Volksp.) erklärt: Die in letzter Zeit in Erscheinung getretene Verbesserung der Lage der Landwirtschaft erfüllt uns, die wir die hohe Bedeutung der Landwirtschaft durchaus anerkennen, mit besonderer Freude. Wünschenwert wäre es gewesen, wenn die Staatsregierung eine andere Haltung in der Fleischnotfrage angenommen hätte. (Sehr richtig.) Die Fleischnotfrage ist eine Frage des Mittelstandes. Die Arbeiterschaft kann eine Erhöhung der Löhne mehr oder weniger erzwungen und sich so vor einer Teuerung schützen, der Mittelstand aber steht ihr schutzlos gegenüber. Das Landwirtschaftsministerium hat die Pflicht, für die Interessen der Bevölkerung in dieser Hinsicht einzutreten und vor allem in Notstandszeiten eine vergrößerte Einfuhr des Viehs zu gestatten. Notwendig wäre auch die Erleichterung der Einfuhr der Fleischproduktion. Die Viehverwertungszentrale verjagte vollständig, als es sich darum handelte, Oberschlesien zu versorgen. Zum Vorwurf machen wir es dem Minister, daß er die Fleischnotfrage nur von dem Standpunkte des Landwirtschaftsministers und nicht auch von demjenigen eines Staatsministers behandelte. Die Scherze eines Ministers werden von uns als das genommen, was sie wert sind, im Lande aber wirken sie anfeindend. Hätten Sie, Herr Minister, den Horn und den Haß im Volke gesehen, so hätten sie längst einen anderen Standpunkt angenommen. Sorgen Sie dafür, daß die kinderreichen Familien von dem Notstand befreit werden, damit bezüglich der Kinderzahl nicht die französischen Zustände auf uns übertragen werden. (Beifall links, Bischen rechts.)

Abg. Mallewicz (kons.) führt aus: Wir sind dem Landwirtschaftsminister dankbar, daß er durch sein Verhalten die Landwirtschaft vor der schweren Gefahr der Verseuchung bewahrt. (Bravo rechts.) Der Vorwurf des Büchers der Landwirtschaft bei der Fleischnotfrage ist ebenso ungerecht wie der Vorwurf des Brotwuchers. Die Statistik zeigt, daß die Preise schon wieder nachlassen und sie werden bald wieder zu erträglichen Preisen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mozart als Virtuose.

Das große Publikum hat Mozart während seines Lebens als Virtuose unendlich viel mehr bewundert denn als genialen Komponist. Der Ruhm des Wunderkindes drang durch alle Welt und auch später noch, als der reife Mann seine unergänglichen Werke schuf, jubelte man dem Klavierspieler viel lauter zu. Die Wunder seines kunstreichen Spiels sind längst verfunken, verklungen sind die Töne, die er der Violine, dem Klavier, der Orgel entlockte, und wäre Mozart nicht dem mehr gewesen als ein frühgerichtetes Wunderkind, als ein geistvoller Improvisator, sein Name wäre so völlig vergessen wie der all der anderen Virtuosen, die damals die Welt durchzogen. Aber das Virtuosenleben ist in dem Beethoven's und Weber's. Während sich sonst bei einer künstlerischen Begabung Virtuosenentum und eadete Schaffen häufig als Gegensätze hemmen und einander widerstreiten, so ist in des jungen Mozart Seele Virtuosenentum und Künstlerschaft zugleich aufgewachsen; seine glänzende Technik hat die Flügel seiner Phantasie befreit, sein früh auf's höchste entwickeltes Gefühl für Harmonie und Ton hat seine erstaunlichen Leistungen als Virtuose gefördert. Schon als dreijähriger Knabe krabbelte er zu dem Instrument, an dem der Vater dem Schwester Nannerl Unterricht gab, verlangte auf den Stuhl gehoben zu werden und suchte sich mit strahlendem Gesicht und lauter Jubelrufen die Terzenklänge zusammen. Schnell spielte er mit der vollkommensten Fertigkeit und dem festesten Takt kleine Menuette und Tänze, schon in dem fünften Jahre fand er eigene Harmonien komponierte kleine Stücke, die der Vater aufschreiben mußte und die noch heute im Mozart-Museum zu Salzburg aufbewahrt werden. Sein ganzes Spielzeug in war die verkörperte Musik; trug er sein Spielzeug in eine andere Stube, so sang er dazu einen Marsch; ein unbewusstes Tongedächtnis war ihm eigen. Ein

Freund seines Vaters Leopold Mozart, Schachner, hatte eine Geige, „die Wolfgangerl wegen ihrem sanften und vollen Ton immer Buttergeige nannte“. Als er selbst einmal darauf gespielt hatte und einige Zeit darnach die Geige wieder hörte, erklärte er, die Geige sei um einen halben Viertelton zu tief gestimmt — und er hatte Recht. Mit sechs Jahren bekam er eine kleine Geige geschenkt und wollte gleich, ohne Unterricht gehabt zu haben, Trios vom Blatt spielen, die der Vater und seine Freunde einübten. Er hat, daß er die zweite Violine spielen dürfe; denn „um ein zweites Violin zu spielen braucht es ja wohl nicht erst gelernt zu haben“, meinte er. Als der Vater seine närrische Bitte ihm verwies, fing Wolfgang an bitterlich zu weinen und durfte nun doch mit seinem Geigerl Schachner begleiten. Aber der merkte bald, daß er überflüssig sei, denn der Kleine spielte alle sechs Trio so wacker und brav, daß dem Herrn Papa die Tränen der Bewunderung und Rührung über die Wangen rollten. Auch das Orgelspiel erlernte er in seinem siebenten Jahre ohne alle Mühe und spielte gleich auf dem Instrument, nachdem man ihm kurz den Pedalgebrauch erklärt hatte. Vater Leopold unternahm schon im Jahre 1762 mit dem Wunderkind eine Konzertreise, wobei der kleine Virtuose allgemeines Staunen erregte. In einem Kloster bei Vinz spielte Wolfgang so trefflich die Orgel, daß die Mönche vom Essen herbeiliefen, um den meisterhaften Organisten zu bewundern, und beinahe auf den Rücken fielen, als sie einen kleinen Jungen das Wunder vollbringen sahen. Bei der Ankunft in Wien erlachte er dem Vater die Zollrevision, spielte dem Zollbeamten gleich auf dem Geigerl ein Menuett vor und — „hiermit waren wir expediert“. Auch bei Hofe zeigte er seine Künstlerschaft und zugleich seine echt kindliche Naivität. Als er einmal auf dem glatten Parkett hinfiel und die Erzherzogin Marie Antoinette, die spätere Gemahlin Ludwig's XVI. ihn freundlich aufhob, sagte er: „Sie sind brav; Sie will ich heiraten.“ Die größten Triumphe aber erlachte er in London. König Georg III. legte dem „unüberwindlichen“ Wolfgang die schwierigsten Stücke vor, die er prima vista fehlerlos spielte; auf des Königs Orgel spielte er so hinterher, daß man es seinem Klavierspiel noch vorzog; die Königin begleitete er bei einer Arie aus

der Phantasie, einen Flötisten bei einem Solo; zur Bestimmung einer Händelschen Arie improvisierte er die schönste Melodie: „Der großmächtige Wolfgang“, gestand der Vater, „weiß in seinem achtjährigen Alter alles, was man von einem Mann von vierzig Jahren fordern kann.“ In Paris ging er aus den damals üblichen Wettkämpfen oder Duellen mit den tüchtigsten Meistern auf der Orgel und dem Klavier oder im freier Improvisieren als Sieger hervor. Die Violine, für die er früh so große Anlage gezeigt hatte und die er auch auf seiner ersten italienischen Reise noch im Konzert spielte, hatte er später etwas vernachlässigt und nahm sich ihrer erst als Geiger in der Salzburger Hofkapelle wieder an. Später hat er sie „ganz an den Nagel gehängt“; er spielte dann in Quartetten gern Bratsche. Dagegen war die Orgel sein Lieblingsinstrument, sie war nach seinen Augen und Ohren der König aller Instrumente. Seine wundervolle Durchführung strenger Jugendhemata erregte die höchste Bewunderung. Als er in Mannheim bei der Messe „aus Spaß“ die Orgel spielte, da machte er eine so herrliche Kadenz, daß die musikalisch begabten Leute erstant herbeieilten. Sie „stunden immer neben mir. Die Leute hatten genug zu lachen, es stund dann und wann pizzicato, da gab ich allezeit den Tasten Paß. Ich war in meinem besten Humor. Anstatt dem Benedictus muß man hier allezeit spielen; ich nahm also den Gedanken vom Sanctus und führte ihn fugiert aus. Da stunden sie alle da und machten Gesichter. Auf die legt nach dem Ite missa est spielte ich eine Fuge. Das Pedal ist anders, als bey uns, das machte mich anfangs ein wenig irrig, aber ich kam gleich drein.“ Auch in Italien drängten sich viele Neugierige herzu, um den „kleinen Organisten zu sehen“. In Roveredo mußten ihn zwei handfeste Männer auf die Schultern heben und ihn zur Orgel tragen, so groß war der Zulauf. Seine höchste Meisterschaft erreichte er jedoch als Klavierspieler. Schon aus Mannheim schreibt die Mutter, daß jedermann sagt, „daß seinesgleichen nicht zu finden sei in der Schönheit und Güte und Feinheit; auch daß er aus dem Kapfe spielt und was ihm vorleget, daß bewundern sie alle auf's höchste.“ Als Mann noch hat er auf diesem Instrument die höchsten Eindrücke hinterlassen. Von der Schlussszene bei

kommen. In diesem Interessentenkampfe ist man auf beiden Seiten scharf vorgegangen. Die Zahl der Instanzen im Zwischenhandel ist so gewachsen, daß man ganz gut einige entbehren könnte, damit die Produktion verbilligt werden könnte. (Sehr richtig rechts.) Wir wollen damit keineswegs das Fleischnetzwerk beseitigen. So schwarz wie Herr Defer die Folgen malt, sind sie nicht. Unsere Arbeiter werden nicht die Kinderzahl einschränken. Ich bin in dieser Beziehung für völlige Freiheit. (Große Heiterkeit.) Mögen die Preise für die Lebensmittel bald wieder zurückgehen, aber der Landwirtschaft hat man in dieser Beziehung keinen Vorwurf zu machen. (Beifälliger Beifall rechts.)

Abg. Glagel (natlib.) führt aus: Auch wir wünschen, daß die heimische Landwirtschaft uns allein mit Fleisch versorgt, wir erstreben einen ausgedehnten Seuchenschutz, aber unter dem Deckmantel des Seuchenschutzes dürfen keine Mißbräuche einschleichen. Redner tritt für die Ermäßigung des Futtermittelzolls ein und hofft, daß die weitere Erörterung dieser wichtigen Frage in gleich sachlicher Weise vor sich gehe. (Bravo!)

Minister v. Podbielski erklärt: Die heute vorhandenen Schwierigkeiten sind durch die unnormalen Verhältnisse des Jahres 1904 hervorgerufen. Die Hauptfrage ist: Kann unsere Landwirtschaft uns mit Fleisch versorgen? Ich glaube, wir dürfen uns auf das Ausland nicht zu sehr verlassen. Als wir die Möglichkeit der Öffnung der österreichischen Grenze erwogen, stellte man uns für diesen Fall das Ausfuhrverbot für Fleisch in Aussicht. Die Landwirtschaft kann uns nur mit Fleisch versorgen, wenn sie vor Seuchen geschützt wird. Die Öffnung der Grenze würde wohl gar keinen Erfolg gehabt haben. Es hat dem Reichskanzler vollkommen fern gelegen, das Fleischnetzwerk zu schädigen. Die Unsicherheit des ganzen Viehhandels liegt vor allem in der Unübersichtlichkeit des Stückhandels. Diese müssen wir durch Schlussnotenzwang und Gerichtszwang beseitigen. Mit diesen meinen Ausführungen spreche ich die Ansichten des ganzen Staatsministeriums aus. Wir wollen uns nicht auf das Ausland verlassen, sondern fest zusammenstehen und uns selbst als deutsche Männer helfen. (Beifälliger Beifall rechts.)

Abg. Sittard (Zentr.) erklärt, ich bin gegen die Öffnung der Grenzen, so lange die inländische Landwirtschaft uns mit Fleisch versorgen kann. In dies nicht der Fall, so muß allerdings eine beschränkte Öffnung der Grenzen vorgenommen werden. In diesem Jahre ist die Fleischnot unerträglich geworden. Fleisch von geschlachteten Tieren einzuführen bedeutet viel größere Gefahr als von dem lebenden Vieh, da sich die Krankheitskeime nicht so leicht feststellen lassen.

Abg. Boly (natl.) geht auf die Verhältnisse in Oberschlesien ein und beklagt sich über den Mangel an Entgegenkommen seitens des Ministers bei der Erhöhung der Schweineeinfuhr aus Rußland.

Abg. Oldenburg (kons.) erklärt: Die Schweinepreise sind nur in den großen Städten so ungeheuer gewesen. Hätte man die Grenzen geöffnet, so hätte man aus dem Auslande nichts bekommen, aber die Erbitterung auf dem Lande wäre ungeheuer geworden. Der Hauptgrund für die Preissteigerung war der Zwischenhandel und der viel größere Konsum gegen früher. Gegen die Zwischeninstanzen müssen die Städte vorgehen und außerdem aus den Schlachthäusern und ähnlichen Anlagen keinen so großen Gewinn ziehen. (Beifall rechts.)

Darauf wurde die Debatte geschlossen. Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzungen: Morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Das Abgeordnetenhaus wird sich heute bis zum 31. Januar vertagen. Die Zwischenzeit soll den verschiedenen Kommissionen die Fortsetzung ihrer Beratungen gestatten.

seinem Konzerte in Prag (1787) heißt es: „Er begann mit gesteigelter Begeisterung, leistete, was noch nie gehört worden war, als auf einmal aus der herrschenden Todesstille eine laute Stimme ins Parterre rief: „Aus Figaro!“ worauf Mozart in das Motiv der Lieblingsarie „Non piu andrai“ einleitete, ein Duzend der interessantesten und künstlichsten Variationen aus dem Stegreif hören ließ und dann unter dem rauschenden Jubel endigte.“ Seine letzte Kunstreise hat der Meister 1789 unternommen, als er in Berlin eine günstige Wendung für sein Geschick erhoffte. In Dresden hatte er noch ein kleines „Duell“ mit einem Eriturter Organisten, den er in Grund und Boden spielte. In Leipzig entfesselte er Beifallsstürme, auch in Berlin ließ er sich hören. Einmal hatte er sich zwei Themen aufgeben lassen und phantasierte sie auf dem Klavier. Die Sängerin Semler stand neben ihm. „Nun? haben's auch ein Thema auf'm Geviß?“ fragte Mozart, und als sie eins sang, brachte er sie alle drei in höchst komplizierten Fugen wunderbar zum Ausdruck. Mozarts Spiel vermied alle hohe Kunstfertigkeit und Pravourstücke; „es war sein größtes und oft von ihm beklagtes Leiden, daß man gewöhnlich von ihm nur mechanische Gezerien und gaulhafte Seiltänzerkünste auf dem Instrument erwartete und zu sehen wünschte.“ Über die Leute, die beim Spiel „Grimassen machen, Augen verdrehen und fauchen“, hat er stets gelächelt; er spielte schlicht, einfach, ruhig. „Er hatte kleine, schöne Hände, beim Klavier spielen wuchte er sie so sanft und natürlich zu bewegen, daß sich das Auge daran nicht minder als das Ohr an den Tönen ergötzte.“ Auch die große Bescheidenheit und die Fingerfertigkeit konnte ihm nicht imponieren. Den seelenvollen Takt rein inne zu halten, erschien ihm als das Wichtigste. Seine Hände waren so fest auf die Tasten gelegt und so gewohnt, schwierige Passagen zu greifen, daß er sich bei Tische nicht selbst das Fleisch schneiden konnte, da ihm die Hände dabei zitterten, heißt es in Schlichtegrolls Nekrolog. Seine ganze Seele lag so in seinem Spiel, und Haydn mochte das Rechte treffen, da er unter Tränen versicherte: „Mozarts Klavierpiel vergeß ich niemals, das ging aus Herz.“

Herrenhaus.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben, Bessler und v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Vorlage, betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

Frhr. v. Rheinbaben führt aus: Die riesige Zunahme der Sparkasseneinlagen sei hochzufrieden und der beste Beweis gegen die Behauptung von einer Verelendung der Massen. Auch aus den Ergebnissen der Einkommensteuer sei eine bedeutende Aufwärtsbewegung in den Lohnverhältnissen der Arbeiter erkennbar. Wesentlich sei die Erhaltung der Liquidität der Sparkassen, daher müsse das Festlegen der Beiträge in Form von Hypotheken vermieden werden. Künftig solle ein Fünftel der Überschüsse in Staatspapieren und das übrige in sicheren Inhaberpapieren angelegt werden. Dadurch würden die Landkassens- und Gemeindepapiere rentabler gemacht und das sparrende Publikum erhält eine größere Garantie für Sicherheit.

Oberbürgermeister Koerte hat wesentliche Bedenken gegen die Vorlage. Neben der Sicherheit müsse auch auf eine gute Verzinsung gesehen werden, was bei den Staatspapieren nicht der Fall sei. Das Gesetz bedeute auch einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Sparkassen. Er beantrage Kommissionsberatung.

Wendelsohn hält die Anlage der Sparkassengelder in Staatspapieren für sehr verständig.

Reichsbankpräsident Dr. Koch begrüßt gleichfalls die Vorlage.

Oberbürgermeister Strudmann wünscht, daß jeder Eingriff in die Verwaltung der Sparkassen vermieden werde. Gerade die Staatspapiere würden übrigens im Kriegsfall zuerst erschüttert werden.

Oberbürgermeister Wilms kann sich für die Vorlage nicht erwärmen; die bisherige Gesetzgebung genüge.

v. Burgsdorff führt aus, die Aufgabe des Staates sei es, die kleinen Kapitalisten davor zu bewahren, daß sie ihre Gelder in unsicheren Papieren anlegen.

Minister Frhr. v. Rheinbaben tritt den Ausführungen Koertes und Strudmanns entgegen.

Dr. Bähler bezeichnet das Prinzip des Gesetzes als gut, will aber nicht durch gesetzliche Vorschriften in die Selbstverwaltung eingreifen.

Auf Antrag des Grafen Schlieffen wird die Vorlage an eine Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes, betr. die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Bernau und Eberswalde. Nach dem Referate des Kommissionsberichterstatters Dr. v. Burgsdorff empfiehlt Graf von der Schulenburg-Trampe die Annahme der Vorlage, die dann unverändert angenommen wird.

Hieran schließt sich die Beratung der Vorlage, betr. Änderung der Amtsgerichtsbezirke Labischin, Schubin und Znin. Graf von Wartenburg empfiehlt die unveränderte Annahme dieser Vorlage. Das Haus beschloß debattelos demgemäß.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Lotterievertrag mit Hessen; Vorbereitung zum Verwaltungsdienste und kleinere Vorlagen.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratisches Chinesentum.

L. Berlin, 23. Januar.

In der Sozialdemokratie zeigen sich neuerdings eifrige Bemühungen, einerseits ihre Anhänger vor dem Einflusse „bürgerlicher“ Denker und Politiker sorglich zu schützen, und andererseits zu verhindern, daß Sozialdemokraten in neutralen Versammlungen auftreten und

dadurch ein Zusammenarbeiten mit „Bürgerlichen“ auf kulturellem Gebiete fördern. Viel besprochen worden sind die Vorgänge in Bremen, wo die Genossen den Goethe-Bund „konfottierten“ und den Reichstagsabgeordneten David, der trotzdem im Bremer Goethe-Bund einen Vortrag hielt, heftig angriffen; scharf auf die Seite der Bremer trat natürlich das Organ des Herrn Franz Mehring. Dieser Vorgang steht nun keineswegs vereinzelt da. Die sozialdemokratischen Führer werden überhaupt sehr nervös, wenn einzelne Genossen es sich beikommen lassen, in nicht direkt politischen Fragen mit bürgerlichen Elementen zusammenzuwirken. Der Parteivorstand insbesondere geht immer weiter in dem Bestreben nach „Zentralisierung“. Diese ist eben mit möglichst starker Macht des Parteivorstandes gleichbedeutend. Wohl das Stärkste, was in dieser Hinsicht erjornt werden kann, ist der Gedanke eines Parteivorstands-Mitgliedes, sämtlichen Parteorganen denselben gleichlautenden politischen Text von Berlin aus zugehen zu lassen, so daß nur noch der örtliche oder provinzielle und der Inseratenteil selbständig bleiben würden. Begründet wurde dieser Vorschlag allerdings mit Rücksichten der pekuniären Billigkeit. Eine solche Unterbindung des geistigen Lebens konnte befürwortet werden in einer Partei, die die volle Freiheit der Meinungsäußerung auf ihre Fahne geschrieben hat! Gegenüber dem Staate verlangt sie diese Freiheit auch in der Praxis, der Staat gewährt auch immerhin eine beträchtliche Portion dieser Freiheit. Der Vorschlag ist zurückgewiesen worden und kann als erledigt gelten, doch möchte man die privaten „Meinungsfabrikate“, d. h. die Zeitungskorrespondenzen unabhängiger sozialdemokratischer Journalisten, unterdrücken, sucht sie wenigstens zu diskreditieren. Auch darf man wohl die Frage aufwerfen: Würden die Parteigenossen selbst entschlossenen Widerstand entgegengesetzt haben, wenn die Ungeheuerlichkeit einer Univerfaltungzeitung verwirklicht worden wäre? Wir glauben, sie hätten es sich gefallen lassen, wie sie sich am Ende ja alles gefallen lassen.

Eisenbahnarbeiter und Politik.

Der politischen Betätigung von Eisenbahn-Angestellten wird neuerdings sehr eifrig nachgespürt. Im Bezirke der Eisenbahndirektion Essen sind z. B. jüngst bei einer sehr großen Anzahl von Eisenbahn-Arbeitern und -Angestellten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die sich nicht bloß auf das neueste Flugblatt, sondern überhaupt auf sozialdemokratische Schriften erstreckten. Ob man mit dieser scharfen Beaufsichtigung gut tut, erscheint uns fraglich. Die Befinnung der Staatsarbeiter kann man weder kommandieren noch kontrollieren. Ihre öffentliche politische Betätigung kann man verhindern. Dabei sollte es man aber jüchlich auch bewenden lassen. Der mit einer Hausdurchsuchung Bedachte wird darum nicht staatsstreuer, höchstens vorsichtiger.

Kellnerinnen im Westen.

Man schreibt uns aus Westfalen: Kellnerinnen-Bedienung süddeutscher Art ist seit einigen Jahren auch in Westdeutschland beliebt geworden. Dies führt zu bemerkenswerten Erscheinungen im Wirtestand und in Kellnerinnen-Versammlungen. In Dortmund war eine Versammlung von Wirten und Kellnerinnen westfälischer Städte einberufen worden, die unter Teilnahme der provinzialen Spitzen des deutschen Gastwirtsverbandes für die Lokale mit weiblicher Bedienung eine ganz frühe Polizeistunde verlangten. Sie führten gegen diese Wirtschaften ins Feld, daß sie der Unfittlichkeit und Völlerei dienten, und daß die Mamsellen den Kellnern das Brot wegnähmen. Bald darauf fand in derselben Stadt zu allgemeiner Verwunderung eine Kellnerinnen-Versammlung statt, die gegen diese Angriffe scharf protestierte.

Ein Voltaire-Apostel.

Vor zwei Jahren erschien ein Buch „Phantasien eines Realisten“ von Lynken. Es trat mit einer guten Empfehlung an die deutsche Öffentlichkeit — in Österreich hatte es die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Bleibt sonst die Ursache so vieler Beschlagnahmen ein holdes Räffel — hier konnte man sie ergründen. Man konnte dieses Attentat auf die Meinungsfreiheit eines Denkers und Künstlers nicht billigen, aber psychologisch begreifen, daß ein Staatsanwalt-Gemüt bei der Lektüre dieses Buches in Empörung geraten mußte. Ein harter, unbarmherziger, aber immer parteiloser Richter zog alle konventionellen Lügen des Denkens und Empfindens vor seinen Spruch und schritt überall unbeirrt zu den letzten Konsequenzen. Alle billigen Klustonen von Religion, Vaterland, Staat, Familie, Liebe usw., die aus ungesteierten Menschen erst brauchbare Staatsbürger machen, fanden hier einen unerbittlichen Zerstörer. Grausam war das Buch und manchmal hätte man sich gern gegen seine Macht empört. Aber es hatte die unwiderstehliche Überredungskraft der Wahrheitsliebe. So parfam ich sonst mit dem Worte bin — ein bewundernswertes Buch.

Damals drängte sich dem Leser unwillkürlich die mehr als bloß neugierige Frage auf: In welcher Schule — wenn es da überhaupt eine Schule gab — mochte sich dieser eigenartige Denker gebildet haben. Gab es einen Geist, zu dem er — der auf alles fühlt und überlegen prüfend herabzusehen schien — huldigend hinauf sah. Nun liegt ein Buch desselben Autors vor, das vielleicht Antwort auf diese Frage gibt: „Voltaire“. Eine Charakteranalyse, in Verbindung mit Studien zur Ästhetik, Moral und Politik, von Josef Popper (Lynken). (Dresden, Verlag von Karl Reikner.)

Und überraschender, psychologisch eigenartiger kann das Verhältnis zweier Bücher eines und desselben Autors zueinander wohl nicht sein. Dort ein kühl wägendes Überdendingesehen, hier ein schwärmerisches Berehren, dort parteilose Gerechtigkeit in allen Fragen, hier alle mögliche Ungerechtigkeiten, dort der Autor ein Herr, der nur die Göttin Wahrheit über sich erkennt.

hier der Autor der fast überreizte Diener eines Großen.

Empört über die beharrliche und fast allgemein herrschende Ungerechtigkeit eines großen und guten Mannes und über die Undankbarkeit in der Wertschätzung seiner Verdienste um die Menschheit, verfaßte ich diese Schrift über Voltaire.“

Dies der erste Satz des Buches und dadurch, daß er wie ein eigenes Kapitel für sich gestellt ist, in seiner besonderen Bedeutung noch verhärtet. Und tatsächlich könnte man die Grundstimmung und die Leitgedanken des Buches nicht knapper und klarer aussprechen, als dies der Autor hier selbst tut.

Als „großen“ und „guten“ Mann will uns Popper Voltaire zeigen. Und er läßt sich in seiner Charakteranalyse von soviel aufrichtiger Liebe und hingebender Bewunderung leiten, daß sich die Überzeugungskraft seiner Beweisführung, die auf gründlicher, wissenschaftlicher Arbeit beruht, verdoppelt und verdreifacht. Er beweist nicht nur, er reißt mit fort. Jeder einzelnen menschlich schönen Eigenschaft Voltaires widmet er einen eigenen Abschnitt, in dem er das Resultat seiner Analyse durch geschickt gruppierte, oft auch bis jetzt vielfach übersehene oder nicht genug gewürdigte Tatsachen unterstützt. Er zeigt uns in dieser Art das warme Empfinden Voltaires, seine immer hilfsbereite Freundschaft, er verzeiht ihm gegen den Vorwurf mangelnden Ernstes und fehlender Gründlichkeit, er schildert uns Voltaires souveräne geistige Überlegenheit auch dort, wo der Große von Ferner den Segnern nur als geschickter, glatter Höflich erscheint. Er will seinen Voltaire nicht einen trivialen Spötter genannt wissen und zitiert dafür dessen Wort: Daß Vagen bei manchen Dingen das einzige Mittel sei, um nicht zu weinen. Und immer wieder klingt durch das alles — obwohl das Buch in erster Linie dem Menschen Voltaire gewidmet ist — in starken Empfindungsstößen die Bewunderung dafür durch, was dieser „größte aller Verbreiter“ für die Freiheit und Aufklärung der Völker Europas geleistet hat. Eine Bewunderung, die bei Popper zugleich aber immer auch ein schmerzliches Verwundern ist, daß Europa diese Verdienste so gleichgültig vergesse kann.

So gelingt es der Liebe Poppers wohl, das beab-

Mit den Kellnerinnen in den Anmirkneipen wollten die Besucherinnen der Versammlung nicht das Mindeste zu tun haben, und auf ehrliche Art ihr Brot verdienen zu dürfen, beanspruchen sie genau so gut wie die männlichen Kellner. Dies wurde in so anständiger Art vorgebracht, und logisch ausgeführt, daß die gesamte örtliche Presse den Kellnerinnen recht gab. Mit jener Kellnerinnen-Bewegung und den Kellnerinnen-Versammlungen, die vor einigen Jahren in Berlin ein wenig erfreuliches Aufsehen erregten, hat das Auftreten der Kellnerinnen in Westdeutschland hiernach keine Verwandtschaft.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Januar. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die in der Tagespresse aufgetauchte Behauptung, daß die preussische Regierung sich entschlossen habe, dem Landtage keine Wahlrechtsvorlage zu machen, ist unrichtig. Endgültige Entschlüsse sind von der Staatsregierung bisher weder nach der einen noch nach der anderen Seite gefaßt worden. — So wird es wohl dabei bleiben, daß sich die Regierung dauernd weder nach der einen noch nach der anderen Seite entschließt.

Der Kaiser hat in einem Telegramm an den Polizeipräsidenten der Berliner Schumann-Schicht seinen Dank und seine Anerkennung für ihr Verhalten am vergangenen Sonntag ausgesprochen.

* Der deutsch-äthiopische Freundschafts- und Handelsvertrag, der gestern dem Reichstag zugegangen ist, soll zunächst für 10 Jahre Geltung haben. Es handelt sich um einen reinen Meistbegünstigungsvertrag, ähnlich dem amerikanischen und englischen, jedoch enthält der deutsche Vertrag gegenüber diesen nicht unwesentliche Verbesserungen.

* Sozialpolitische Fortschritte in Bayern verzeichnet der Etat für das neue Rechnungsjahr 1906. Das Personal für die bayerische Fabrikinspektion soll um einen Assistenten für Oberbayern und eine Assistentin für Oberfranken vermehrt, zwei Assistenten sollen zu Inspektoren ernannt werden. Es ist dies ein neuer Schritt auf dem in den letzten Jahren von der bayerischen Regierung zielbewußt beschrittenen Wege des Ausbaues der Fabrikinspektion. Ferner ist beim Ministerium des Innern die Anstellung eines Zentralwohnungsinspektors vorgesehen. Bei der in Aussicht genommenen Zentralstelle für Industrie, Gewerbe und Handel ist eine Heranziehung von Arbeitern geplant insofern, als zu den Mitgliedern der Zentralstelle vier von den Gesellen- und Lehrlingsvereinen der Handwerkskammern zu wählende Gesellen und vier von den Versicherungsanstalten zu wählende Arbeiter gehören.

* Freundliche Überraschung. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll ein fünfter Nachtrags-Etat für Südwestafrika in Vorbereitung sein, da sich herausgestellt habe, daß der vierte Nachtrag mit seinen 30 Millionen nicht ausreichte. Die neuen Nachtragsforderungen sollen erst Anfang März gestellt werden, da man die Summe, die noch fehlt, erst genau aufstellen muß. Auch sollen Entschädigungen für die Farmer im neuen Nachtragsetat gefordert werden.

* Die Verfolgung Morengas in Südwestafrika ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

* Aus Deutsch-Ostafrika. Hauptmann Nigmann meldet telegraphisch aus Uheho: Am 8. d. M. ging Effendi Mursal mit 19 Askaris von Posten Uwege gegen die aufständischen Grenz-Wabehe und Rebellen des Masenge-Bezirk vor. Das Detachement geriet anscheinend in einen Hinterhalt. Nach tapferstem Kampfe gegen eine erdrückende Übermacht fiel Effendi Mursal mit 10 Askaris, während die fast ausnahmslos ebenfalls

verwundeten Überlebenden von einem schwarzen Unteroffizier in guter Ordnung und mit voller Ausrüstung zurückgeführt wurden. Oberleutnant Krieg, der sofort zur Hilfe voring, hat die Leichen geborgen. Der Gegner hat anscheinend gleichfalls große Verluste gehabt, da er eilhaft nach dem Wango-Fluß zurückging.

* Alkohol und Eisenbahndienst. In einem Erlaß, den der Eisenbahnminister unlängst den königlichen Eisenbahndirektionen hat zugehen lassen, ist u. a. auch hervorgehoben, daß die angestrebte Beschränkung des Alkoholgenußes bei den Eisenbahndienstleistungen an manchen Orten dadurch erschwert werde, daß sich in unmittelbarer Nähe der Personen-, Güter- und Rangierbahnhöfe eine außerordentliche große Anzahl von Schankwirtschaften bestünde, die durch ihre Lage und durch Anpreisungen der verschiedensten Art die Beamten und Arbeiter zum Alkoholgenuß verleiten. Der Minister macht deshalb die Eisenbahndirektionen darauf aufmerksam, daß es ihnen freistehe, auf Grund solcher Umstände mit den Ortspolizeibehörden ins Einvernehmen zu treten und diese ersuchen, bei Anträgen auf Konzessionserteilung für Gast- und Schankwirtschaften in der Nähe der Bahnhöfe, die ihnen gemäß § 33 der Gewerbeordnung zur gutachtlichen Äußerung zugehen, auch den Eisenbahndirektionen Gelegenheit zu Einwendungen zu geben.

* Rundschau im Reich. Wie der „Vorwärts“ berichtet, wurde auch in der Breslauer „Volkswacht“ auf Veranlassung von Berlin eine Hausführung nach der Broschüre gegen Volksverdummung, Volksknebelung und Volksausbeutung abgehalten. Wegen die Beschlagnahme wird Beschwerde erhoben werden.

Die Arbeiter der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen unter Androhung des Ausstandes Lohnzulagen und Einführung der ständigen Arbeitszeit.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Algeciras, 23. Januar. Die von Belgien mit deutscher Unterstützung gewünschte Gewährung zur Erleichterung der Einfuhr von Jagdgewehren scheint an dem marokkanischen Widerspruch scheitern zu sollen. Da aber die geltenden Handelsverträge mit Marokko diese Einfuhr verbieten, werden die Mächte nicht darauf bestehen. Sonst sind dank den einmütigen Bestrebungen nach völliger Verständigung auch die gestrigen Debatten ohne Mißheftigkeiten verlaufen. Immerhin hält der Eindruck vor, daß die Franzosen mit der Haltung Spaniens unzufrieden sind, obwohl dieses offenbar im wesentlichen nur bezweckte, daß die Zusicherungen seines Geheimvertrages mit Frankreich durch die Mächte garantiert würden.

hd. Algeciras, 24. Januar. Zur Feier des Namens-tages des Königs Alfons fand gestern glänzender Empfang beim Herzog von Almodovar statt. In dem zu einem Thronsaal umgewandelten Beratungszimmer der Konferenz erschienen außer dem Offizierkorps der im Hafen ankommenden spanischen Kriegsschiffe und anderen Militärs, sowie hohen Zivilbeamten sämtliche Konferenzmitglieder in Gala. Die Versammelten sprachen dem Herzog ihre Glückwünsche für den König von Spanien aus. Die Feier dauerte etwa eine halbe Stunde.

hd. Paris, 24. Januar. Der Korrespondent des „Eclair“ in Algeciras will von diplomatischer Seite erfahren haben, man sei der Ansicht, daß die deutschen Delegierten sich hinsichtlich der Polizeifrage verständlich zeigen würden unter der Bedingung, daß Frankreich ausschließlich sich das Reorganisationsrecht vorbehalte. Man glaubt, daß deutscherseits das Hauptgewicht auf die Handels- und Finanzfragen gelegt würde. — Wie das „Echo de Paris“ aus Madrid meldet, wollen gewisse Kreise wissen, daß Spanien das Marokko-Abkommen mit Frank-

reich und England nicht respektiere und für eigene Rechnung arbeite. Andererseits heißt es auch, Spanien werde im Einvernehmen mit Deutschland handeln. — Dem „Echo de Paris“ zufolge soll sich der marokkanische Delegierte in Algeciras, El Torres, zu der Frage der Polizei dahin geäußert haben: Wir wollen selber unsere Polizei organisieren und über sie verfügen. Wir werden diesen Standpunkt um jeden Preis verteidigen und nicht dulden, daß irgend eine andere Macht mit der Organisation beauftragt wird.

Madrid, 24. Januar. Nach einer Meldung aus Algeciras erklärten die marokkanischen Delegierten ganz offen, daß niemals, was auch geschehen möge, Europäer und Marokkaner sich mit einander verständigen werden. — Herr von Radowitsch erklärte in Algeciras einem Interviewer gegenüber, daß die Ansicht sich immer mehr befestige, die Konferenz werde von sehr langer Dauer sein.

Die Revolution in Rußland.

In Petersburg schloß die Polizei auf unbestimmte Zeit sieben große Druckerereien, weil sie in den letzten Tagen politische Wählblätter hergestellt hatten, zum Teil illustrierte.

Für den 28. Januar wird die Veröffentlichung eines Regierungs-Programms in Form eines Ukases oder eines ministeriellen Rundschreibens erwartet. Über die Agrarbewegung scheinen alle Nachrichten unterdrückt zu werden. Erst durch die Truppenverschiebungen werden sie bekannt. Gegenwärtig erfordert das Gouvernement Mowilew täglich Verstärkungen durch Petersburger Infanterie. Auch in der Provinz greift die Regierung rücksichtslos durch. So werden selbst ganze geschlossene Verwaltungskörper verhaftet.

In Noworossisk herrscht von neuem Aufruhr. Die Stadt wird bombardiert. Gerüchweise verlautet, daß Geschwader des Schwarzen Meeres bombardiere auch Batum, nachdem sich als unmöglich herausgestellt, die in den Händen der Auführer befindlichen Festungswerke von der Landseite her einzunehmen.

Die Revolutionäre haben in Odessa mittels Bomben eine Gendarmeriestation in die Luft gesprengt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Den Tätern gelang es, zu entkommen. Bei der eingeleiteten Untersuchung entdeckte die Polizei ein Bomben-Depot, welches zur Verhaftung von 25 Personen führte. Ferner wurde in Odessa der Vorsitzende der National-Vereinigung von Matrofen der russischen Flotte verhaftet.

Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten sehr ungünstig. In Wladikawkas töteten die Soldaten einen Polizeikommissar, welcher in die Kasernen gekommen war, um eine Untersuchung über die Ermordung zweier Prostituierten einzuleiten. Die Soldaten erließen sodann einen Aufruf an die Bevölkerung und griffen die disziplinierten Truppen an, wobei es zu einem großen Blutbad kam. Darauf wurde in der Stadt geplündert. Die Lage in der ganzen Gegend ist äusserst ernst.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Ernennung der Abgeordneten Derjhatta und Pacas zu Ministern ist bereits erfolgt. Die Publikation der kaiserlichen Handschreiben dürfte am Freitag verfügt werden.

Die Ostmänner der drei Gruppen des Herrenhauses haben gestern dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch die von diesen Gruppen vorgescherten gefaßten Beschlüsse mitgeteilt, nach denen sie dem meritorischen

sichtige Bild eines großen und guten Mannes zu zeichnen. Aber der zitierte Eingangssatz des Buches sagt auch noch ein anderes. „Empört über Ungerechtigkeit und Undankbarkeit verfaßte ich diese Schrift.“ Und so wurde das Buch weniger schöne Hälfte. Voltaire war immer ein Kämpfer und so kam es, daß die meisten seiner Beurteiler nothgedrungen Freunde oder Gegner sein mußten, selten nur läßt gerechte Richter sein konnten. Mit allen, die nun je Voltaires Gegner waren — und sei es auch nur in einem kurzen leichtfertigen Urteil über eine seiner Handlungen oder Fähigkeiten — hält Popper fürchterliche Abrechnung.

Hier wird der parteilose Richter aus den Phantasien eines „Realisten“ der überlegene Denker, der alle Vorurteile wog und zu leicht fand, plötzlich zum energiegelassen Fanatiker. Ein unangenehmes und doch auch wieder rührendes Schauspiel, da man an jedem Wort sieht und spürt: Das ist Fanatismus der eifernden Liebe, die an dem bewundernden Vorbilde nicht den Schatten eines Vorwurfs dulden kann. In dieser Empfindung möchte Popper das Unmögliche möglich machen. Er sucht mit den gewagtesten Argumentationen Handlungen Voltaires zu entschuldigen und zu erklären, die nicht zu entschuldigen sind. So z. B. die Affäre mit dem Bankier Schuldingen. So z. B. die Affäre mit dem Bankier Schuldingen, die Art des Kampfes gegen Ranvertuis und Voltaires schlimmes Vorgehen gegen den Buchhändler Grosset.

Die Reihe der Gegner und Kritiker, die Popper wie persönliche Feinde vornimmt, ist fast endlos: Goethe, Schiller, Friedrich II., Lessing, Rousseau, Carlyle, Bettner, Freytag, David, Friedrich Strauß. Sie alle sind dadurch, daß sie sich negativ oder nur nicht positiv genug über Voltaire aussprachen, in dieser Beziehung tatsächlich wie persönliche Feinde Voltaires geworden. Denn es genügt ihm z. B. nicht darzutun, daß Voltaire dem es genügt ihm z. B. nicht darzutun, daß Voltaire kein Hölbling war, er muß noch als verstärkenden Kontrast beweisen, daß Goethe einer war. Und so fühlte er bei jedem, jedem aus der zitierten langen Reihe das Bedürfnis, den betreffenden einen Augenblick persönlich klein zu machen, damit Voltaire um so größer erscheine. Literarisch gewarnt, natürlich, wie gesagt, ein unangenehmes Schauspiel, dem man nimmlich Beifall zollen kann. Menschlich genommen, aber nicht ohne seinen psycholo-

gischen Reiz: Auch in der Welt des Geistes und der Gedanken ist Liebe zugleich auch Unfreiheit und Blindheit.

In der bleibenden Wirkung auf den Leser leidet das Buch aber in der Hauptsache dadurch keinen Schaden. Denn eben das Offenliegende, Behemende dieser Ungerechtigkeiten regt den selbständigen Leser in jedem Augenblick zur mitleidenden Kritik an. Und schließlich Popper sein Buch, indem er sagt:

„Nach der Art seines Intellektes war Voltaire ein Geist, der vor nichts in der Welt Zucht hatte und dem nichts imponierte; und nach seiner ganzen Individualität das nativste, beste, mitunter recht unartige, gefühlteste, gelehrteste und gewaltigste Weltkind, das jemals existierte. — So war Voltaire.“

So darf der Leser mit einem milden Lächeln sagen: So sieht ihn die Liebe eines in Schwächen und Vorzügen verwandten Geistes. Nicht falsch. Aber ganz so sehr waren auch die Größten der Weltgeschichte nicht, wie sie die Liebe sieht. J. Kaiser.

Aus Kunst und Leben.

Erziehung zum ästhetischen Genießen.

(Vortrag: Professor Karl Groß, Sieben.)

In der Gesellschaft für bildende Kunst sprach gestern Prof. Karl Groß, Sieben, über die „Erziehung zum ästhetischen Genießen.“

Sonst hören wir zu dem Thema meist mehr oder weniger praktische Kunstpädagoger mit ihren mehr oder weniger einleuchtenden Ratsschlägen und Rezepten, wie aus dem Laten ein Kenner zu bilden, wie dem Volke die Kunst zu bringen sei. Prof. Groß sprach als Philosoph und Psychologe. Ohne Zweifel war es interessant, eben unter all den Praktikern auch einmal eine prinzipielle theoretische Unternehmung zu hören, die das Problem der ästhetischen Erziehung aus den Tiefen einer Weltanschauung heraus, die der Kunst entscheidende Wirkungsmöglichkeiten einräumt, zu ergründen sucht. Nur konnte der Vortrag der Gefahr nicht entgehen, die notwendig in der Natur der Sache lag. Psychologische Untersuchungen, in denen oft scheinbare Nebenmomente für

das Verständnis entscheidende Bedeutung gewinnen, fordern zu ihrer klaren Entwicklung breitesten Raum. Den bietet aber ein Vortrag nicht. In die Stundenenge gespannt, mußte Prof. Groß daher vieles als Axiom geben, was seinen eigentlichen Reiz und Wert erst gewonnen hätte, wenn man es als Resultat der Analyse hätte werden sehen. Noch härter erliegt natürlich das noch viel raumbeschränktere Referat diesem Zwange und ich muß mich daher darauf beschränken, die Hauptresultate, die Prof. Groß entwickelte, in der Form kurzer Zeitsätze wiederzugeben.

Für die erste Hälfte seines Vortrags stellte Prof. Groß als Ausgangspunkt die Frage: Warum empfindet unsere Zeit ein deutliches stärkeres Bedürfnis nach erhöhter ästhetischer Kultur? Und er fand die Antwort: Deutschland, in einem mächtvollen materiellen Aufstieg begriffen, der notwendig die Gefahr der Veräußerlichung mit sich bringt, muß als Gegengewicht nach einer neuen Verinnerlichung streben.

Aus zwei Gründen. Aus einem ethischen: Denn nur, wenn diesem Aufschwung aller technischen, also mehr oder weniger nach Äußerem gerichteten Kräfte ein Gegengewicht durch die Verinnerlichung geboten wird, ist das Ideal vollkommener Humanität, unter dem Prof. Groß mit den Klassikern die harmonische gleichwertige Ausbildung aller im Menschen ruhenden Kräfte versteht, zu erreichen.

Aber auch aus einem seelischen Nützlichkeitsgrunde: Aus Glücksbedürfnis: Das moderne Leben ist auf die Spannung gestellt, auf die rastlose Folge neuer, Aktivität fordernder Momente. Als Gegengewicht sucht die Seele die Entspannung, das Ausruhen auf Gebieten, die kein Zielstreben, kein Zweckdienen zu fordern, sondern eine wunschlose Erfüllung zu bieten scheinen.

Beiden Sehnsüchten der nach dem Harmoniestreben in der Richtung des Humanitätsideals, wie der glückseligsten nach ruhender Entspannung winkt wie in der Beschäftigung mit religiösen und sozialen Fragen, die bewegen jetzt ja auch wieder mehr Macht gewinnen, auch in der Kunst erfüllende Erlösung. Daher das Bedürfnis der Zeit nach höherer ästhetischer Kultur.

Für die zweite Hälfte seines Vortrags stellte Prof. Groß die Leitfrage: Welche Ziele müßte die Erziehung

Teile der von den Obmännern am 17. Januar dem Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen zustimmen. Diese Erklärungen lauten dahin, daß die von den Obmännern vertretenen drei Parteien die Anschauung über Reformbedürftigkeit des Herrenhauses aus dem gegenwärtigen Anlasse und über die Notwendigkeit des Zusammenhanges der Reform des Herrenhauses mit der Wahlreform des Abgeordnetenhauses nicht teilen; daß ihnen insbesondere die Entsendung von Vertretern der Gruppen, welche durch die Wahlreform ihre Vertretung in dem Abgeordnetenhaus verlieren sollen, in dem Herrenhause als nicht annehmbar erscheint.

Rußland.

Die russische Regierung hat sich auf Anfrage der japanischen Regierung mit der Ernennung des bisherigen japanischen Vertreters in Paris, Motono, zum Gesandten in Petersburg einverstanden erklärt.

Frankreich.

Die Kammer setzte gestern vormittag die Beratung der Arbeiterversicherungs-Vorlage fort und nahm die beiden ersten Paragraphen des Artikels 3 an, wodurch bestimmt wird, daß von den Arbeitern, ausgenommen von denen, die 150 Frank oder weniger verdienen, Beiträge in der Höhe von ein bis zwei Prozent des Verdienstes erhoben werden sollen; den gleichen Betrag haben die Arbeitgeber zu zahlen und Mehrererfordernisse sollen durch Staatszuschüsse bestritten werden.

Die sozialistischen Gruppen haben in der Kammer einen Kollektivvertrag eingebracht, der die Abschaffung der Eheheime und die Verlangt.

Der Abgeordnete Rosenbaum hat eine Interpellation eingebracht über die Art und Weise, in welcher der Kriegsminister im Falle eines Krieges die Verhärterung der Armee durch die Reserve und die Aufrechterhaltung der nationalen Souveränität bewerkstelligen will.

In Biarritz werden große Vorsichtsmaßregeln getroffen anlässlich der Ankunft des Königs Alfons, der mit seiner Verlobten, der Prinzessin von Battenberg, eine Zusammenkunft haben wird.

Der Bischof in Nancy protestierte gegen den Versuch des Steuer-Inspektors, das Inventar des bischöflichen Instituts aufzunehmen. Er erklärte, so lange er im Amte verharre, werde er das Inventar nicht aufnehmen lassen und sich nur dem Wunsche des Papstes fügen.

Persien.

Die persische Regierung hat die Ratifikation des Protokolls der Kommission für die Verteilung der Gewässer des Cheemengda zwischen Afghanistan und Sistan abgelehnt und dies der englischen Kommission mitgeteilt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Januar.

Die Frau in der kommunalen Schulverwaltung.

An unseren amtlichen Stellen war man in mancher Beziehung früher weiter als jetzt. Das gilt besonders in einzelnen Punkten der sog. Frauenfrage, sowie der Schulverwaltung, auf welche der große pädagogische Einfluß Rousseaus, Kochows und Pestalozzis damals anscheinend tiefer wirkte, als es leider heute der Fall zu sein scheint. Schon die preussische Ministerialinstruktion vom 26. 6. 1811 bestimmte in den Paragraphen 14 u. 15, daß die Schuldeputationen „die verständigsten und achtbarsten Frauen aus den verschiedenen Ständen“ bei der Aufsicht über die Mädchenschulen mit heranzuziehen sollten, ja, es sollten geeignete Frauen zu Mitvorsichtern ernannt und ihnen die Spezialaufsicht über einige Mädchenschulen übertragen werden. Eine bei den preussischen Städten veranstaltete Umfrage hat gezeigt, daß diese so

zum ästhetischen Genießen anstreben.“ Prof. Groß suchte diese Ziele an vier Antithesen, in denen er den Kunstkenner und den Kunstnaiven gegenüberstellte, klarzulegen, und fand auf diesem Wege, der Naive müsse in der Richtung des Kenners erzogen werden:

I. Von seinem primitiven Sehen, das vorwiegend nur auf die Raumformen eingestimmt ist, zu jener höheren Art des Sehens, der die Raumformen nur der Untergrund für das Spiel von Licht und Schatten, Farben und Nuancen sind.

II. Von seiner naiven Freude des Wiedererkennenswollens (behagliches Vergleichen von Original und Kopie), die nur das Naturalistische gelten läßt, zum Begreifen jener höheren künstlerischen Wahrheit, die sich ihre eigenen, von der Natur unabhängigen Wirklichkeitsgesetze schafft.

III. Von seiner Freude an der Schönheit der Einzelheit im Kunstwerk, die er meist als ein Selbständiges herausreißt und sich gesondert hinstellt, zum Verständnis des Kunstwerkes als eines Ganzen, Unteilbaren und zum Fühlen der inneren Harmoniegesetze dieses Ganzen.

IV. Von seiner überwiegenden Freude am literarischen Inhalt eines Bildwerkes zu einer harmonisch gleichwertigen Empfindung für den Geist des Inhalts und den Geist der Form (Technik). Den Geist der Form, nicht der Form schlechweg, die, wie Prof. Groß ausdrücklich betonte, dem Kenner allzu leicht eine zu selbständige Bedeutung gewinnt, eine Gefahr, der die Erziehung des Naiven ausweichen mußte.

Speziell zu dem letzten Punkte stellte der Vortragende eine sehr interessante psychologische Untersuchung an, der das Referat aber nicht folgen kann, da sie eben nur mit allen Details wiederzugeben wäre. Daß das Referat auch im übrigen, selbst in den Hauptjahren des öfteren Gewalt üben mußte, ist ohne weiteres klar. Man kann eben gerade in psychologischen Untersuchungen Dinge nicht mit einem Worte sagen, die ein halbes Hundert brauchen. Das ziemlich starke Auditorium dankte dem Vortragenden mit dem üblichen Beifalle. Wie weit dieser Dank bei vielen zugleich Verständnis- und Verarbeitung des Bedankens bedeutet, wäre gerade in diesem Falle sehr interessant zu wissen gewesen.

J. K.

modern klingende Verfügung vollständig in Vergessenheit geraten ist, obgleich verschiedene Städte dem ihr zugrunde liegenden Gedanken sympathisch gegenüberstehen. Wenn die Verfügung jemals grundsätzliche Bedeutung gehabt hat, so ist das heute der Fall, wo in anderen Zweigen kommunaler Tätigkeit, z. B. in der Armen-, Waisen-, Wohnungspflege, die weibliche Welt sich bereits unentbehrlich gemacht hat. Wie viel mehr muß das aber nicht auf das Schulwesen zutreffen, da man das Mädchenschulwesen speziell mehr und mehr in die Hand der Frauen legt, diese sogar bezüglich einzelner Zweige des Unterrichts (hauswirtschaftlicher Unterricht, weibliches Fortbildungswesen) einfach unerlässlich sind. Wenn in den lokalen Schulbehörden den Vätern und Lehrern eine Vertretung eingeräumt ist, so muß genau dasselbe auch den Müttern und Lehrerinnen zugestanden werden, soll nicht eine einseitige Entwicklung Platz greifen. In einzelnen preussischen Städten gehören Frauen dem Schulvorstande an, und was dort notwendig und möglich ist, sollte allgemein gelten. Trotz der großen gemeinsamen erzieherischen Grundgedanken, die beide Geschlechter unterschiedslos umfassen, existiert in der Volkserziehung eine gewisse, nicht wegzuleugnende „weibliche Eigenart“, für die nur das Weib wahrer „Fachmann“ ist. In der Gegenwart tritt auf allen Gebieten die Notwendigkeit fachmännisch geleiteter Arbeit zutage, warum nicht auch hier? Sachliche Notwendigkeit und Gerechtigkeit unterstützen die Forderung, der Frau und Lehrerin einen Platz in der örtlichen Schulverwaltung einzuräumen, und der an das preussische Abgeordnetenhaus gerichteten, den obigen Ausführungen entsprechenden Petition wünschen wir im Interesse unserer Volksbildung besten Erfolg.

H. M.

Die Heirat in London.

Die Sache ist durch eine in der Öffentlichkeit der Zeitung geführte Fehde zwischen dem Magnetiseur und Heilkundigen Robert Mäseler und dem Hotelbesitzer Hugo Kupke bereits bekannt. Sie ist aber auch von ziemlich erheblichem öffentlichen Interesse, wenn man sich erinnert, daß der Hotelbesitzer Kupke dem Magnetiseur Mäseler vorwirft, er habe seine, des Kupke, Stieftochter entführt und sich, ohne die bei dem jugendlichen Alter der jetzigen Frau Mäseler notwendige Einwilligung des gesetzlichen Pflegers zu besitzen, mit der Entführten in London trauen lassen, und zwar unter Vorlage nicht ganz richtiger Papiere. Und weiter wird von Kupke behauptet, Mäseler habe offenbar den Hypnotismus benützt, um sich seine Stieftochter gefügig zu machen, anders lasse sich gar nicht erklären, wieso das Mädchen, das mit großer Liebe an seiner Mutter und an seinem Stiefvater gehangen habe, beinahe von heute auf morgen völlig dem Elternhause entfremdet worden sei. Ob etwas Wahres an den Behauptungen des Hotelbesitzers Kupke ist, werden vielleicht die Verhandlungen in den verschiedenen Prozessen ergeben, die aus dem mehr als gespannten Verhältnis zwischen Mäseler und der Familie Kupke und einer anderen hiesigen Familie entspringen und bei dem hiesigen Gericht anhängig sind. Kupke klagt gegen Mäseler auf Ungültigkeitserklärung der von diesem in London geschlossenen Ehe, Mäseler will bei dem Vormundschaftsgericht die nachträgliche Genehmigung zur Heirat mit der Minderjährigen erzielen und Mäseler klagt gegen den Hotelbesitzer Kupke, dessen Ehefrau und Stieftochter, Fräulein R., sowie gegen Frau Hummelshelm und deren Tochter wegen Beleidigung. In der zuerst erwähnten Zivilprozesse klagt gegen Mäseler stand gestern Termin vor der Zivilkammer des Landgerichts an. Der Kläger war durch Rechtsanwalt Stempel, der Beklagte durch Rechtsanwält v. Jech vertreten. Der Anwalt des Beklagten stellte den Antrag, den Prozeß vorläufig ruhen

zu lassen, bis endgültig entschieden sei, ob das Vormundschaftsgericht die nachträgliche Genehmigung zur Ehe an Stelle des gesetzlichen Pflegers zu erteilen habe oder nicht. Es seien bereits zu der Frage, ob die Aufrechterhaltung der Ehe im Interesse von Mäseler und Frau liege, zahlreiche Zeugen vernommen worden. Alle Zeugen, selbst die von der Gegenpartei vorgeschlagenen, hätten ausgesagt, daß die Ehe der Eheleute Mäseler sehr glücklich sei. Die Eheleute Kupke widersprächen lediglich aus materiellen Rücksichten der Ehe zwischen Mäseler und ihrer Tochter bzw. Stieftochter. Der Anwalt führte aus, wo das materielle Interesse zu finden sei, das die Eheleute Kupke an der Ungültigkeit der Ehe Mäselers hätten. Der Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Heirat sei vom Vormundschaftsgericht deshalb abgewiesen worden, weil diese Befugnis lediglich der Mutter der jetzigen Frau Mäseler zustehe, welche das Recht und die Pflicht der Fürsorge für ihr minderjähriges Kind habe, während der Vormund nur die Stelle eines Beirats einnehme. Gegen diese, sich auf die Paragraphen 1696 und 1697 des B. G. B. stützende Entscheidung sei Beschwerde erhoben worden; seine Partei gehe davon aus, daß die Auslegung der beiden Paragraphen irrtümlich sei. Die Mutter habe durch das Eingehen der zweiten Ehe die gesetzliche Vertretung ihrer Tochter vollkommen verloren, die Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Ehe stelle sich aber als ein Akt der gesetzlichen Vertretung einer Minderjährigen dar. Der Anwalt der Eheleute Kupke nahm den Standpunkt ein, daß dem Prozeßgericht die Entscheidung zustehe, ob die Ehe anfechtbar sei oder nicht, und es sei daher nicht nötig, darauf zu warten, ob vielleicht später die Ehegenehmigung erfolge. Wenn die Nichtigkeit der Ehe rechtskräftig festgestellt sei, dann könne eine spätere Genehmigung überhaupt nicht mehr erfolgen. Er halte den Beschluß des Amtsgerichts für vollständig unanfechtbar. Das Gericht beschloß, die Entscheidung des Beschwerdegerichts, ob die nachträgliche Genehmigung der Heirat zu erteilen sei oder nicht, abzuwarten. Die Sache wurde bis zum 20. März 1906 vertagt. Der klägerische Anwalt, von dem Vorstehenden, Herrn Landgerichtsdirektor Born, darauf aufmerksam gemacht, daß es gesetzlich unzulässig sei, gleichzeitig bei demselben Gericht auf Nichtigkeitserklärung und Nichtgenehmigung einer Ehe zu klagen, will die Klage vorerst auf Nichtgenehmigung der Mäselerschen Heirat beschränken. Mit der Beleidigungsklage Mäseler gegen Kupke und Genossen wurde am Montag vor dem Schöffengericht begonnen. Der Beklagte, Hotelbesitzer Kupke, soll den Privatkläger dadurch beleidigt haben, daß er sagte: „Sie haben meine Tochter unglücklich gemacht; Sie haben sie hypnotisiert.“ Frau Kupke soll den Kläger schwer beschimpft haben, ebenso Frau und Tochter Hummelshelm, und Fräulein Rother, die Tochter, bzw. Stieftochter der Eheleute Kupke. Am Montag kam es zwischen den beiden Parteien zu sehr erregten Auseinandersetzungen und gegenseitigen Beleidigungen. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß verschiedene Widerklagen erhoben und die Verhandlung zum Zwecke weiterer Beweisaufnahme auf Mittwoch vormittag vertagt wurde.

— In der Erkrankung des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg meldet die „Berliner Morgenpost“ aus Wien: Die hiesigen Verwandten des Großherzogs von Luxemburg geben öffentlich bekannt, die Krankheit des Großherzogs rühre von einer Blatternimpfung her. Der Großherzog sei mit verdorbener Lympe geimpft worden. Andere in Schloß Hohenburg geimpfte Personen sind auch erkrankt. — Aus Schloß Hohenburg wird uns von heute morgen telegraphiert: „Letzte Nacht ununterbrochener Schlaf, Herzaktivität gut, Nahrungsaufnahme genügend.“

don berichtet wird. Sedowich hat nun schon neun Jahre hindurch jedes Jahr eine von ihm verfasste Operette in diesem Verein aufführen lassen; er hat für diese leichtere Art des musikalischen Dramas eine besondere Begabung.

Der „Standard“ meldet, daß ein Engländer, der ungenannt zu bleiben wünsche, das berühmte Venusbild von Velasquez gekauft hat. Der Preis soll 1200 000 Mark betragen haben. Der Käufer gedenkt das Bild dem englischen Staate für eins der großen Museen zu schenken.

Das Moskauer künstlerische Theater wird in der zweiten Hälfte des Februar im Berliner Theater mit seinem gesamten Personal und dem vollständigen Bühnenapparat ein auf mehrere Wochen berechnetes Gastspiel beginnen.

Vom Sühertisch.

* Ernst Frhr. v. Feuchtersleben: „Aphorismen.“ Zusammengefasst von C. Schroeder. (Hannover, Verlag Otto Tobies.) Zum Lobe des Verfassers der „Diätetik der Seele“ als Aphorismenpräparer braucht nichts mehr gesagt werden. Fast jeder Gebildete kennt die schöne Herzenswärme und den klaren tiefblickenden Geist, von denen Feuchterslebens Gedanken über Charakterentwicklung, Herzensbildung, über das Verhältnis des Einzelnen zur Welt und zu den Mitmenschen diktiert sind. Man darf das schmale Bändchen, in dem C. Schroeder das Beste des Feuchterslebenschen Aphorismenschatzes zusammengetragen hat, daher gern allen Freunden erster Nachdenklichkeit empfehlen. Δ

* „Deutschland und Frankreich“, deutsch-französische Liga und deutsche Friedensbewegung. Von Martin Witt. 24 S. Selbstverlag in Hamburg 7. — Bitt behandelt hier in phantastischer, aber eines beachtenswerten Kernes nicht entbehrender Weise die von gewisser Seite befürwortete „Rückgabe“ von Elsass-Lothringen an Frankreich. Das Heftchen ist sehr lesenswert.

* Jeder sein eigener Kräuterarzt. Anleitung, für jede Krankheit einen passenden heilkräftigen Tee zu machen. Von Dr. Faczkowski. (Preis —.—) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Das Büchlein bildet so recht einen billigen Ratgeber für jede Familie, ob reich oder arm.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 23. Januar. Frau Else Lehmann vom Lessingtheater in Berlin, über welche man seither nur aus Berichten urteilen konnte, stellte sich heute zum ersten Male persönlich vor. Sie spielte die Hanne im „Fuhrmann Henschel“, eine Rolle, die feinerzeit Irene Triesch in Frankfurt zu so großer Wirkung brachte. Trotzdem Frau Else Lehmann also dem hiesigen Publikum fremd gegenüber stand und sie mit der Erinnerung an die beliebte Vorgängerin zu kämpfen hatte, erspielte sie sich gleich am ersten Gastspielabende einen Sieg auf der ganzen Linie. Die geradezu vorbildliche Natürlichkeit, wie Else Lehmann mit den einfachsten Mitteln die erschütterndsten Wirkungen zu erzielen vermag, zeigte dem Publikum, mit welchem eminenten Künstlerin es heute bekannt wurde. Zahlreiche Hervorrufe lohnten den willkommenen Gast, neben welchem Herr Bauer in der Titelrolle in vollen Ehren bestand. Am Donnerstag und Freitag steht das interessante Gastspiel fort.

* Verschiedene Mitteilungen. Der als hervorragender Chirurg bekannte außerordentliche Professor der Breslauer Universität, Dr. Johannes Kolaczek, ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben.

Der Kölner Männerbund zur Hebung der Sittlichkeit hatte, wie die „M. N. N.“ melden, gegen einen Stuttgarter hochangesehenen Kunstverlag ein Strafverfahren wegen Herausgabe unzüchtiger Bilder beantragt, wurde jedoch von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft abgewiesen, weil die beanstandeten Bilder als rein künstlerische Verlagswerke anzusehen seien. — (Hier wird die kunstfeindliche Tendenz dieser literarischen Bestrebungen wieder einmal kraß deutlich. D. N.)

Im kommenden März wird in Monte Carlo zum ersten Male die unter den Papieren Bizets aufgefundenen posthume Oper des Meisters „Don Procopio“ aufgeführt werden. Das Libretto ist italienisch.

Der Rev. S. Sedowich, der früher Pfarrer von Leatherhead war und jetzt erster Prediger in Bishopstoke ist, hat eine Operette „Das Herz des Greifen“ komponiert und auch das Textbuch selbst verfasst. Die Operette wurde mit großem Erfolg zum Besten des Jünglingsvereins von Leatherhead am Mittwoch aufgeführt, wie aus Lon-

Zur „Don Juan“-Ausführung im Kgl. Theater. Die für Sonntag, den 28. Januar, als Erinnerungsfest von Mozarts 150. Geburtstag in Aussicht genommene Vorstellung des „Don Juan“ kann deshalb ein ganz besonderes Interesse für sich beanspruchen, weil hier bei der dekorativen Neuerrichtung zum ersten Male in Berücksichtigung einer von Arthur Fißler, dem bekannten Bremerer Maler und Schriftsteller, gegebenen Anregung für das große Finale des ersten Aktes ein ganz neues szenisches Arrangement Platz greifen wird. Das Finale wird sich nämlich nicht, wie bisher auf allen Bühnen üblich, im Ballsaal des Schlosses, sondern auf dem Tanzboden des Wirtshauses, vor welches bekanntlich der Schauplatz der vorangegangenen Szenen verlegt ist, abspielen. Fißler begründet die Zweckmäßigkeit dieser szenischen Änderung in einem in „Wähe und Welt“ (5. Jahrgang 1902, Nr. 5) erschienenen dramaturgischen Aufsatz: „Mozarts Don Juan“ mit folgenden interessanten Ausführungen: „Es ist unwahrscheinlich, daß der Grandseigneur eine Bauerngesellschaft auf das Parquet seiner Säle einlade, es ist vollends unwahrscheinlich, daß eben diese Bauern ihn aus seinem eigenen Hause, wo er doch ohne Zweifel zahlreiche Diener, Reitknechte, Gärtner usw. sofort auf seiner Seite hätte, wegen einer Zudringlichkeit gegen ein Mädchen verjagen. In der Schenke haben die Bauern mit dem Recht auch die Macht auf ihrer Seite, sie stehen dem Cavalier bewaffnet gegenüber, und wenn Don Juan sich durch ihren tobenenden Haufen durchschlägt und das Freie gewinnt, ist die Glorie auf seiner Seite, während er sich heillos blamiert, wenn er vor den Bauern aus seinem eigenen Hause ausreißt. Anna, Octavio, Elvira können mit ihren unklaren Absichten allenfalls sich auf dem Tanzboden sehen lassen, allein es wäre doch der Gipfel der Taktlosigkeit, Don Juan bis in sein Haus zu verfolgen und auszuspienieren, wie weit er die Liebeslei mit einem leichtsinnigen Bauernmädchen treiben würde. Elvira kann noch Eifersucht für sich geltend machen; die beiden anderen haben nicht den geringsten Grund. Endlich ist es unwahrscheinlich, daß Don Juan Zerlitten in seinem eigenen Hause an seinem beamteten und sicheren Orte als gleich hinter der Tür des Tanzsaales attached hätte. Die Einheit des Ortes selbst! Kurz, alles spricht für den Tanzboden — nichts für den herrschaftlichen Saal.“ — Mit der szenischen Neuerrichtung, die nach Entwürfen des Oberinspektors Schid in den Ateliers der Gebrüder Kautsky und Kottonara zu Berlin und Wien ausgeführt wurde, geht auch eine kostümliche Hand in Hand; für die übliche Ritterkleidung der Mitte des 16. Jahrhunderts ist das Velasquezkostüm aus der Mitte des 17. Jahrhunderts gewählt worden. Besondere Sorgfalt hat der Oberinspektor Kische der Kleidung der Bauern angedeihen lassen; sie werden in ihrer charakteristischen Tracht, etwa wie sie die jetzt so allbekannten spanischen Gemälde von Salinas oder Ven Uire aufweisen, auf der Bühne erscheinen.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 26. Januar l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Kostenanschlag über 18 800 M. (eventuell 19 000 M.) für die Erneuerung des Kriegerdenkmals im Neroial. Ver. F.-A. 2. Ankauf eines Grundstücks von 74 Ar 88 Quadratmeter im Dürkstr. Ruffbaum. Ver. F.-A. 3. Verkauf d. Grundstücksflächen im Distrikt Geisberg, und zwar a) an C. W. Poths, b) an Friedrich Adnig, Chr. Sager und Wilhelm Rehbold. Ver. F.-A. 4. Desgl. einer Grabenfläche von 12 Quadratmeter zwischen Blücherstraße und Elsäßerplatz. Ver. F.-A. 5. Desgl. städtischer Grundstücksflächen an der Niederwaldstraße. Ver. F.-A. 6. Desgl. einer städtischen Bauplatzfläche an der Wallmühlstraße. Ver. F.-A. 7. Desgl. städtischer Grundstücksflächen zwischen Nor- und Wallmühlstraße. Ver. F.-A. 8. Projekt, betr. die Befestigung der Nikolastraße mit Stampfaspalt, veranschlagt zu 87 000 M. Ver. F.-A. 9. Überschreitung des Kostenausschlags für bauliche Einrichtung der Hülfschule Schulberg 10. Ver. B.-A. 10. Genereller Entwurf für den Bau der neuen Bachwasser- und Schmutzwasserkanäle in der Wilhelmstraße. Ver. B.-A. 11. Fluchtlinienplan für den nordwestlichen Teil des Exerzierplatzes an der Schiersteinerstraße. Ver. B.-A. 12. Abänderung des Fluchtlinienplans für das Terrain zwischen Jbsteinerstraße und Dambachial (Distrikt Geisberg). Ver. B.-A. 13. Personalsachen der Haupt- und der Zweigverwaltungen. Ver. D.-A. 14. Definitive Anstellung des Ingenieurs Schulte als Überingenieur bei den Licht- und Wasserwerken. Ver. D.-A. 15. Abweisung der Parlamentsdeputation von der Grundstücksdeputation und Wahl von fünf Mitgliedern der ersteren. Ver. W.-A. 16. Wahl von 7 Mitgliedern zur Prüfung der Angelegenheiten, betr. die Anlage von Thermalwasser-Drainage-Vestungen. Ver. B.-A. 17. Erhöhung der etatsmäßigen Zuschüsse an den Nassauischen Verein für Naturkunde und an die Gemälde-Sammlung, zusammen um 1287 M. 20 Pf. 18. Verkauf städtischer Bauplatzflächen am Bieten-Ring. 19. Antrag auf Abänderung des § 1 der bestehenden Vorschriften über Reisekosten und Tagegelder. 20. Antrag des Magistrats, betr. die Beschwerden des Stadtverordneten Kaltwasser über das Submissionswesen. 21. Abänderung des Fluchtlinienplanes für die Marktstraße zwischen Kathaus und Friedrichstraße. 22. Bewilligung von Witwengeld für die Witwe des Mitgliedes des städtischen Kurorchesters Philipp Höhn.

Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses. Da an die Kasse des hiesigen städtischen Krankenhauses fortwährend Anfragen über das Gesinde-Abonnement gerichtet werden, bittet uns dieselbe, mitzuteilen, daß die Dienstboten-Abonnementsgelder, sofern seitens der Dienstherrschafter eine Abmeldung bis zum 31. Dezember 1905 nicht erfolgt ist, durch den Kassenboten vom 1. Januar bis Ende Februar 1906 erhoben werden. Die Dienstherrschafter sind somit Abonnent, auch wenn die neue Karte noch nicht eingelöst ist.

o. Adlerbad. Das von den Herren Architekten B e r z und H u b e r hier selbst im Auftrage der Stadt ausgearbeitete Projekt für ein städtisches Badhaus auf dem Adlerterrain hat nun endlich das Stadium der Vor-

prüfung überstanden. Nachdem die Pläne auf Veranlassung der zu deren Prüfung eingesetzten Kommission von den genannten Architekten noch einmal umgearbeitet und die ursprüngliche Kostensumme von etwa 2 400 000 M. erheblich herabgedrückt worden war (um rund eine halbe Million) hat sich die Kommission einmütig für das Projekt erklärt und dasselbe dem Magistrat zur Genehmigung empfohlen.

o. Kirchliches. In der gestrigen Sitzung der evangelischen größeren Gesamtkirchengemeinde-Vertretung, zu der von 150 Mitgliedern 78 erschienen waren, gelangte der Vertrag mit dem Nassauischen Zentralwaisenfonds wegen Erwerbung von Gelände zur Arrondierung des Bauplatzes der vierten Kirche am Rondell wiederholt zur Vorlage. Die Versammlung beschloß Genehmigung und Bewilligte für den in Folge Erkrankung des Herrn Defans Videt angenommenen Vikar, Herrn Weber aus Frankfurt a. M., eine monatliche Vergütung von 200 M. — In der anschließenden Sitzung der Vertretung der Bergkirchengemeinde wurden an Stelle mehrerer ausgeschiedener Mitglieder dieses Kollegiums die Herren Rentner Galkhof, Rentner de Fallois, Regierungsekretär Meyer, Rentner Berendes und Weinhandler Louis Sattler gewählt.

Die Kälte hat diese Nacht einen noch höheren Grad (bis zu 8 minus) erreicht als in der vorhergehenden, nachdem das Barometer im Laufe des gestrigen Tages mäßig gestiegen war. Heute morgen 8 Uhr stellte man auf dem Warmen Damm noch 5 Grad unter Null fest. Inzwischen ist es aber wieder milder geworden, das Wetterglas fällt und der Himmel ist bewölkt und das läßt auf einen Witterungswechsel schließen, der denn auch bereits von der Weilburger Wetterwarte angefangen ist.

Gisgang ist bereits auf dem Obermain eingetreten und infolgedessen wurde mit der Niederlegung der Behre bereits gestern begonnen. Die Schiffsahrt nach dem Main ist in diesem Winter zum dritten Male eingestellt, nachdem sie schon zweimal wegen Eisganges und einmal wegen Hochwassers unterbrochen war.

Die Rheinfischerei liefert bis jetzt in diesem Winter kein befriedigendes Erträgnis. In einem der Hauptfangplätze im mittleren Rheingau wurden mit dem Zug nur so viel Pfund Fische verschiedener Art gefangen, wie Rentner zur gleichen Jahreszeit im vorigen Jahre. Als Grund für die unbefriedigenden Fänge wird anhaltend stürmische Witterung und zu hoher Wasserstand angegeben.

Zu dem Markenprozeß vor dem Mainzer Schöffengericht, über den wir kurz berichteten und der von dem bekannten Mainzer Markenhändler Philipp Karl Schauf (nicht Schau) wegen Verleumdung gegen die elf Vorstandsmitglieder des mitteldeutschen Philatelistenverbandes und den Redakteur der Philatelisten-Zeitung, Glosfeld angehängt worden war, ist noch zu berichten, daß das Schöffengericht zu Mainz sämtliche Beklagten verurteilte, und zwar die Vorstandsmitglieder des mitteldeutschen Philatelistenverbandes zu je 20 M. Geldstrafe und den Redakteur Glosfeld wegen Veröffentlichung in Nr. 11 und Nr. 13 der Verbandszeitung außer den ersten 20 M. noch zu je 20 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, sowie Publikation des Urteils in den Philatelisten-Zeitungen auf ihre Kosten.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Viebrich ist ab 1. Februar zugelassen; Sedach zum beschränkten Verkehr. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark für Wiesbaden, 50 Pf. für Viebrich.

Festmahl zu Kaisers Geburtstag im Kurhaus. Die Festrede bei dem am Sonntag, den 27. cr., mittags um 2 Uhr, im Kurhaus stattfindenden Festmahle wird Herr Regierungsräsident Dr. v. Meißner halten. Der besondern Vorbereitung wegen sind die Karten bis einschließlich zum 25. d. M. zu lösen. Die Listen zum Einzeln lösen bei den nachbenannten Stellen offen: Postleierant W. Rühle, Kurhaus-Restaurant, Aug. Engel, Postleierant, Taunusstraße 12/14 und Wilhelmstraße 2, Kaufmann Hess (Hirma Aders), Große Kurstraße 16, an der Kasse des Kurhauses, im Wiesbadener Klubhotel Hotel Metrople, im Rathaus bei dem Notar, im Zivilkassen, Friedrichstraße 22, im Polizeidienstgebäude, Zimmer Nr. 20.

Ein Mozartfest im Spangenbergischen Konvokatorium für Musik, welche Freitag, den 20. d. M., abends 7 Uhr, im Institut, Wilhelmstraße 12, stattfindet, bildet die vorläufige Fortsetzung einer Anzahl Veranstaltungen, welche vor kurzem durch einen musikalischen Vortrag über den Meister eingeleitet wurde. Das Programm besteht diesmal aus einem Violinkonzert in Es-dur und dem Klavierquartett in G-moll von Mozart, gespielt von Schalerinnen der Oberklassen, Fräulein Gannath, Krenzerhängerin und Lehrerin der Anstalt, wird die Arie „Der Serlus“ aus „Titus“ singen, während der Abend durch das Meisenthal-Anglerische Melodrama „Mozart“, gesprochen von Fräulein Vankel, eröffnet wird. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gelad. Programme sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben.

Vortragsabend. Am nächsten Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, gedenkt der Evangelische Verein wieder einen Vortragsabend im Evangelischen Vereinssaale, Platterstraße 2, daher zu veranstalten. Als Redner ist Herr Parrer M a h l i n g von Frankfurt gekommen, der über „Kultur, Sittlichkeit und Religion“ sprechen wird. Von früheren Vorträgen der Herr Mahlring noch in guter Erinnerung, der in seiner frischen und geistvollen Art seinen Gegenstand anzusehen zu behandeln versteht. Das diesmalige Thema berührt eine sehr zeitgemäße und tiefgreifende wichtige Frage des christlichen, kirchlichen und sozialen Lebens, die dem Interesse weiler Kreise begegnen wird, so daß man mit Spannung den Ausführungen des Redners entgegensehen darf. Die Vorträge sind bekanntlich bei freiem Eintritt jedermann zugänglich.

Mitteilung! Aber diesen Gegenstand wird Fräulein Adele Schreiber aus Berlin am Donnerstag, den 25. cr., abends 8 Uhr, im Ballsaal des Rathauses einen Vortrag halten. Bei der ungeheuren Wichtigkeit, welche dieses Thema für das gesamte Volk hat, sei es gestattet, recht dringend zu wünschen, daß zahlreichem Besuche eingeladen. Die Statistik mancherlei Richtung zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie sehr die Gesellschaft ihre eigenen Interessen vernachlässigt hat, weil sie nicht erkennt, daß der Untergang selbst denjenigen zugute kommt, die dieses Schicksal nicht persönlich bedürfen. Bei nur geringem Nachdenken muß man zu dem Schluß kommen, daß, wer die menschliche Gesellschaft vor schädlichen Mitgliedern bewahren will, bei der Fälligkeit für die Mutter beginnen muß, denn nur auf diese Weise vermag er das Kind und durch dieses die Gesellschaft zu schützen. Man mag aber die angelegentlichsten Mittel und Wege verschiedener Art sein und die bereits in Vorschlag gebrachten missbilligen, aber man wird doch zugeben müssen, daß in einem Punkte übereinstimmung herrscht: darin, daß die Not — und zwar eine sehr große — vorhanden ist. Gerade die Verschwendung der Aufstellungen über die besten Wege ist geeignet, Klar-

heit zu schaffen und an Stelle des bereits vorhandenen Guten Besseres zu setzen. Man möge sich daher von der Arbeit durch nicht abhalten lassen, daß dieses oder jenes anderer Gedächtnisrichtung nicht entspreche, von dem Augenblicke an, wo wir ernstlich denken wollen, ist der Erfolg nur noch eine Frage der Zeit, denn wo ein feiner Wille war, der sich noch immer ein Weg gefunden. Es handelt sich hier um die Befestigung eines gigantischen Abels, dem die vereinzelte Kraft machtlos gegenübersteht, darum gilt es, sich zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit, denn nur dadurch ist ein Erfolg möglich. Möchten die Bewohner Wiesbadens, die ja allen eibischen Bestrebungen so warmes Interesse entgegenbringen, gerade den Mittertsch zum besondern Felde ihrer eibischen Tätigkeit wählen und auf demselben müßtergiltig wirken, Dankbarer dürfte es im weiten Gebiete der Geist kaum geben.

Gewich-Ausstellung in Frankfurt a. M. Wie wir vernahmen, haben zu der am 25. bis 28. März l. J. stattfindenden Gewich-Ausstellung sämtliche Forst- und Jagd-Unterbeamten, soweit sie durch ihre Uniform kenntlich sind, freien Zutritt.

Niederlahnstein, 23. Januar. Aus Anlaß des diesjährigen Erdensfestes wurde der hiesige Bahnhofsverwalter Herr F r o h m e i n mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse dekoriert. — Herr Kaplan W l e c h von hier wurde als Subregens an das Kommiss in Badamer und Herr Kaplan S i m o n, zuletzt Pfarrverwalter in Raab, nach hier versetzt.

Mein, 21. Januar. Der Umbau des hiesigen Stadttheaters nimmt naturgemäß das Interesse der Bevölkerung stark in Anspruch und wird noch vermehrt durch die Stimmen, die sich für oder gegen den Umbau ausgesprochen haben. Gestern nachmittags wurde von den Stadtverordneten das Theater daraufhin auf das genaueste besichtigt. Dabei hat sich ergeben, daß nur auf der Bühne mit ihren leicht entzündbaren Dekorationen die Gefahr zu suchen ist. Deshalb ist es die Hauptaufgabe, für die rasche Entleerung des Zuschauerraums Sorge zu tragen und deshalb muß Platz geschaffen werden für breite Gänge und bessere Treppen. Wie im Sperrig und Barriere, so herrscht auch in den Gängen, auf dem Rondell und auf der Galerie dieselben unhaltbaren und gefährlichen Zustände. Zum Zweck der Treppenanlage ist ein Vorbau an das Theater beabsichtigt, dessen Umfang durch Abdeckung kenntlich gemacht ist. Man behauptet, daß die aufstiegsführende Behörde die gegenwärtigen Zustände im Zuschauerraum nicht länger mehr dulden will. Deshalb dürfte es angebracht sein, aus freiem Willen dem Theaterbesucher zu geben, was seine Sicherheit erfordert. — Der M a l l e r Thomas aus Nieder-Saulheim, dessen seit Jahren dauernde unglückliche Prozeßgeschichte und Verhaftungsumstände bekannt sind, wurde endlich gestern abend in seinem Heimatsort festgenommen, als er an einer Versammlung teilnahm, und in das Irrenhaus zu Gießen gebracht.

Aus der Umgebung. In Mainz wurde nachts ein einem dortigen Regiment angehörender Musiker beim Nachhausegehen von zwei unbekanntem Kerle überfallen und schrecklich mißhandelt. Der Schwerverletzte wurde wie tot auf der Straße aufgefunden.

In F r e n d e n h e i m erlöschte sich der 70jährige Sengeler Heinrich Plundt mit einem Flobergewehr in der Wohnung seiner Eltern, und zwar aus Liebesstummer.

In U s i n g e n im Galtshaus „Zur Linde“ erbeuteten Einbrecher 10 Pfischen Kognak, Zigarren, sowie vier Paar Schuhe, bei dem Schuhwarenhandler Goldsmid für 2000 M. Schuhwaren.

In F e h l - N i s h a n k e n fand man den 24jährigen Sohn des Mühlensbesizers Ch. Mühlmann im Pferdehals als Leiche vor. Man vermutet, daß ihn ein Pferd erschlagen hat.

In M a r x i a n h a r d Herr Lehrer Feibel. Die Leiche wurde nach Kemmerod gebracht.

In F i d e i n wählte die Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des verstorbenen Ch. Herz Direktor S a m e n t zum Vorsteher, Direktor Wagner zum Stellvertreter.

In dem Dorfe A u l e n h a u s e n machte der Nachtwächter Heinrich Hardt seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Der Bürgermeistersekretär Müller in B i s c h o f s h e i m bei Mainz, der sich eine Kugel in die Brust schoß, ist seiner Verlesung erlegen. Familienverhältnisse hatten ihn zu der Tat getrieben.

In W e i l b u r g beschloß eine sehr hart bedachte Versammlung einstimmig, dem letzten regierenden Herzog Adolf von Nassau ein würdiges Denkmal zu errichten.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 23. Januar. Die Frankfurter „Neuesten Nachrichten“ hatten in zwei Artikeln angedeutet, es gehe bei der heftig-ähringischen Staatslotterie mit den Gewinnen nicht ordnungsgemäß zu. In der heutigen Verhandlung vor der Strafammer ergab sich die Unhaltbarkeit dieser Behauptungen. Das Gericht erklärte gegen den Redakteur Ferdinand Grimm auf 500 M. und gegen den Redakteur Jurinel auf 100 M. Geldstrafe und die Kosten.

Hannover, 23. Januar. Zum Konfusse des Freiherrn v. Gramm-Buradoris wird gemeldet, daß das eingeleitete Verfahren gegen die Baronin Königsweiser von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. Ein Haftbefehl und ein Steckbrief waren nicht erlassen.

Polen, 23. Januar. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren Chefredakteur Dr. Ritter, jetzt in Weizsig, wegen Missethatbeleidigung, begangen in einem Presartikel, der die Kaiserrede bei der Enthüllung des Rolke-Denkmal kritisiert, zu drei Monaten Festung.

Sport.

Automobilrundfahrt durch Europa. In den Räumen des kaiserlichen Automobilklubs zu Berlin fand die Sitzung der Vertreter des international anerkannten Automobilklubs statt, die sich mit der Organisation der vom französischen Automobilklub angeordneten Tourenfahrt von 5000 Kilometern durch Europa befahte. Vertreten waren vom Auslande Frankreich durch Marquis Dion und Comon, Österreich durch Graf Kolowrat und Höbner, Ungarn durch Freiherrn Born und Bela Kristofowich. Sodann waren noch die Niederlande vertreten. Als Termin für die Fahrt war die erste Hälfte des Monats August 1906 ins Auge gefaßt. Die voraussichtliche Strecke geht von Paris nach Amoges, Nîmes-Bains, Turin, Mailand, Triest, Graz, Budapest, Wien, Breslau, Berlin, Hannover, Völsfeld, Göttingen, Kassel, Spaa, Brüssel, Paris.

Vermischtes.

Der erste Schuß in Berlin. Eine heitere Episode spielte sich am Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr in Berlin Unter den Linden ab. Um diese Zeit zog Infanterie in langem Zuge nach dem Schlosse. Das Militär war kaum den Blicken der Neugierigen hinter der Absperrelinie entschwunden, als plötzlich, so schreibt das „B. L.“, ein schußähnliches Krachen hörbar wurde. „Nun geh's los“, hörte man ängstliche Gemüter ausrufen, „der erste Schuß ist gefallen.“ Alles lief nach der Richtung des vermeintlichen Schusses, der aus der Nähe des Zeughauses zu kommen schien. Daß aber nicht nur das Publikum, sondern auch die Polizei nervös war, bewies das plötzliche Auftauchen von zahlreichen Helmspitzen. Aus der Oberwallstraße, wo sich ein großes Kontingent von Berittenen und Schützen zu Fuß für alle Eventualitäten in Bereitschaft hielt, schwärmte ein großer Teil in ärdrer Eile nach den Linden aus. Man hörte den Krach

und glaubte an die Tat eines Bahnstümmigen oder Anarchisten. Als man an den „Tavori“ kam, zeigte sich, daß in der Straße hinter dem Viehhaus von einem großen Automobil der — Pneumatik geplatzt war. Es dauerte geraume Weile, bis sich im weiteren Umkreise der Runden die Aufregung über die falsche „blaue Bohne“ gelegt hatte.

*** Wilddieb und Richter.** Die *Wochenschrift für Deutsche Förster* erzählt folgendes Geschichtchen, das manchem Jäger Spaß machen dürfte. Wilddiebe waren von einem Forstbeamten dabei ertappt worden, als sie gerade ein Stück Rotwild ausweideten, wobei sie ihre Flinten beiseite gestellt hatten. Bevor jedoch der Beamte noch soweit kam, die Kerle ergreifen zu können, ergriffen sie die Flucht, die Flinten zurücklassend. Der Beamte nahm die Flinten und machte nur, da er die Persönlichkeiten nicht genau erkannt hatte, auf starken Verdacht hin eine Anzeige. Vor Gericht leugneten die Angeklagten, keiner wollte es gewesen sein, ebensowenig wollten sie die Gewehre, die auf dem Gerichtstische lagen, als Eigentum anerkennen. Da sie nicht überführt werden konnten, sagte der Richter in gleichgültiger Tone: „Na, Ihr seid es also nicht gewesen. Nun kann jeder sein Gewehr nehmen und wieder heimgehen.“ Kaum hatte der Richter die Worte gesprochen, als auch schon jeder der Wilderer nach einer Flinte griff, um sich zu entfernen. Nicht minder schnell war aber auch die Staatsanwaltschaft bei der Hand, um jetzt eine Anklage mit besserem Erfolg ins Werk zu setzen.

Kleine Chronik.

Überfahren. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Brodhausen: In der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ gerieten zwei Werkmeister unter eine Rangierlokomotive und wurden getötet.

Reite Erbschaft. Ein in der Rostocker Heide angestellter Jäger erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ein verschollen geglaubter Verwandter von ihm in Südafrika gestorben sei und ein Vermögen von 28 Millionen hinterlassen habe, das nun dem Jäger und drei anderen Erben zufällt.

Das größte Fernsprechnetz der Welt dürfte jetzt ohne Zweifel Berlin besitzen und seinen einzigen Rivalen in dieser Beziehung, New York, überflügelt haben. Nach der Aufnahme beim letzten Jahreswechsel, die für die Bestimmungen der Bauanschläge für das kommende Rechnungsjahr maßgebend sind, zählt der Oberpostdirektionsbezirk Berlin nicht weniger als 92 669 Fernsprechanstalten. Auf die Fernsprechkämmer von Berlin selbst entfallen davon 72 888 Sprechstellen. Die beiden Zahlen haben sich in den letzten fünf Jahren ungefähr verdoppelt. Das größte Fernsprechkammit ist jetzt das Amt 4. Es zählt 13 547 Sprechstellen. Fast ebenso groß ist das Amt 1 mit 12 598 Anschlüssen. An dritter Stelle steht Amt 3 mit 11 250 Sprechstellen. Es folgt Amt 6 mit 7635, dann Amt 7 mit 7457, Amt 2 mit 6902 Sprechstellen, Amt 9 mit 6800 Anschlüssen. Der ganze Bezirk zählt zurzeit 61 416 Haupt- und 31 253 Nebenanschlüsse.

Eine Hedin unter den Ahnfrauen des Sultans von Marokko. Heute, da Marokko im Vordergrunde des Interesses steht, dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß unter den Stammvätern des gegenwärtigen Sultans von Marokko auch eine Hedin sich befindet. Es ist die Mutter des Sultans Insid (1790—1792), die vierte Frau des Sultans Mulai Abdullah. Wie der schwächlich bei Fez ermordete Dr. Genshe in seinen Reiseschilderungen erzählt, berichtete der österreichische Hauptmann Segur, der acht Jahre lang in Marokko weilte, die Mutter Insid sei ein aus Hessen gebürtiges, in die Sklaverei verkauftes Mädchen mit Namen Sagitta gewesen.

Eine Feuersbrunst zerstörte die Automobil-Fabrik Binon in Emival bei Bervier. 400 Bicycleettes verbrannten. Der Schaden beträgt 300 000 Frank.

Havariert. Torpedodivisionsboot 3 wurde auf einer Übungsfahrt in der westlichen Ostsee erheblich havariert. Das Dampfrohr ist gerissen, die Schraubenwelle beschädigt. Das Schiff wurde manövrierunfähig eingeschleppt und ein Ersatzfahrzeug eingesetzt.

Dampferzusammenstoß. Auf dem Fluß Mersey, gegenüber von Liverpool, stieß der Dampfer „Sobo“ mit dem Dampfer „London“ zusammen. Letzterer wurde in der Mitte durchgeschnitten und sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft ertrank.

Eingebrochen und ertrunken. In Klein-Schanz, Kreis Dirschau, sind die beiden Söhne des Brennereiverwalters Brandt im Eise eingebrochen und ertrunken.

Der Unglücksstunnel von Altenbeken. Etwa 35 italienische Arbeiter haben alsbald nach dem letzten Baumsturz, wobei zwei Italiener umkamen, die Arbeit niedergelegt und Altenbeken verlassen. Etwa 60 bis 70 der übrigen 200 Arbeiter haben mit der Forderung auf Lohnerhöhung und Arbeitsverkürzung die Arbeit niedergelegt.

Eine traurige Hochzeitsfeier wurde im Garnisonlazarett in Oldenburg begangen. Ein Infanterist, der an Lungenschwindsucht schwer krank darniederlag, wollte seiner Braut noch vor seinem Tode seinen Namen geben. Zur Trauung, welche Divisionspfarrer Rogge vollzog, waren die Verwandten der Braut und des Bräutigams erschienen. Nach der Trauung zog die Hochzeitsgesellschaft samt der schwergeprüften jungen Frau der Heimat zu, den Kranken hoffnungslos im Lazarett zurücklassend.

Ein Gaskrieg droht in Schweier auszubrechen. Die Verhandlungen behufs Ankaufs des privaten Gaswerks durch die Stadt drohen an der zu hohen Forderung der Gesellschaft zu scheitern. Die Stadt beabsichtigt daher, ein eigenes Gaswerk zu errichten, zumal sämtliche in Frage kommenden Bürger sich verpflichtet haben, das Gas demnächst von ihr zu beziehen.

Übergroßer Segen des Meeres. Aus einem Bericht des Amtes für Agrilkultur und Fischerei geht hervor, daß der Fischfang des Jahres 1904 der größte war, den

die englische Fischerei bisher zu verzeichnen hatte, daß aber andererseits der Geldgewinn geringer war als in anderen Jahren. Dieser Umstand wird der Tatsache zugeschrieben, daß der Transport der Fische nach dem Innern Englands kein genügend geregelter ist, so daß große Mengen von Fischen einfach verderben. Die Zahl der Fischer betrug in dem genannten Jahre 33 860. Dazu kamen 8641 zur Ausbülfe angeworbene Arbeiter. In diesen Zahlen sind nicht einbegriffen die Reismacher, Packer und Fischräucherer.

Bremserlos. In Münster geriet ein Bremser auf dem Bahnhof der Westfälischen Landes-Eisenbahn zwischen die Puffer zweier Wagen. Schwerverletzt wurde er nach dem Klemenshospital geschafft, wo er nach wenigen Stunden verschied.

Abenteurer in der Ostsee. Der Große Belt war der Schauplatz eines sonderbaren Abenteuers. Auf dem Eiland Sprogö strandete der Fischdampfer „Seehund“. Der Vergungsdampfer „Helsingör“ schleppte ihn ab und brachte ihn nach dem Hafen von Korsör. Beide Schiffe waren durch eine Schlepptrosse vereinigt. Nachts ließ der Kapitän, anscheinend um den Vergelohn zu sparen, die Trosse kappen und fuhr unbemerkt davon. Ein Lotse mußte unfreiwillig die Flucht mitmachen. Unterwegs ließ der Flüchtling ein Fischerboot an und ließ den Lotsen nolens volens von Bord schaffen. Inzwischen hatte der Vergungsdampfer die Verfolgung aufgenommen und sich dem „Seehund“ genähert. Sobald dieser den „Feind“ bemerkte, gab er Vollampf, flüchtete nordwärts und entkam.

Herr Marokko. In einem Orte W. des Kreises Alzey begab sich folgendes hübsche Stückchen. Einige Einwohner des Ortes unterhielten sich über Marokko. Dabei fiel die Bemerkung, es könne auch dadurch ein Krieg entstehen, wenn eine Einigung nicht zustande komme. Eine Bäuerin, die diese Bemerkung hörte, erwiderte ganz naiv: Ei ja, er werd weise dem Marokko Krieg afaenge, schla 'en tot!

Über die Aussprache des Namens Algeciras ist in der letzten Zeit mehrfach gestritten worden. Dr. Max v. Rosenbergs beantwortet die Frage in der „Frkf. Ztg.“ folgendermaßen: Man spreche „Alchesträs“. Das „G“ ist kein italienisches „Dsch“, sondern ein hartes gutturales „Gh“ und das „C“ der vorletzten Silbe lautet so ungefähr wie das englische „th“.

Kriegergräber bei Meh. Der „Verein zur Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber bei Meh“ hat ein Verzeichnis aller deutscher Gefallenen oder ihrer Wunden erlegenen und hier begrabenen 684 Offiziere und 11 940 Mannschaften auf 767 Pergamentblättern anfertigen lassen. Die eine Ausfertigung dieser Verzeichnisse wurde bei der Einweihung der Gedenkstätte in Gravelotte unter dem Engelstandbild eingemauert, eine zweite Ausfertigung ist nun vor einigen Tagen in sieben stattlichen Bänden dem Bezirksarchiv einverleibt worden, wofür Interessenten die Einsichtnahme freisteht. Diese Bände werden nicht nur zu den wertvollsten Urkunden späterer Zeit gehören, sondern auch vieles zur leichteren Auffindung der einzelnen Grabstätten beitragen.

In einer Konsultation nach Madrid sind, wie dem „S. L.-A.“ gemeldet wird, die Professoren v. Bergmann und Kraus gereist, um an Romero Robledo eine Operation zu vollziehen. Der spanische Staatsmann weilte vor einigen Jahren in Berlin, um als Patient bei dortigen ärztlichen Autoritäten Hilfe zu suchen, und ist damals auch mit Erfolg von Prof. v. Bergmann operiert worden.

Eine Bettlerin verbrannt. Zwei Landstreicher, Mann und Frau, namens Meinard, die sich in der Umgegend von Bourdeau umhertrieben, haten den Maire von Nujan Mestras um ein Nachtquartier. Er wies ihnen das Dorrgesängnis an, in dem sich schon ein Landstreicher befand. Als Meinard einen Augenblick fortgegangen war, versuchte der andere Landstreicher sich der Frau zu nähern. Er wurde aber abgewiesen. Nun raffte er das in der Zelle liegende Stroh zusammen, zündete es an, ging fort und sperrte die Zellentür zu. Die Arme schrie um Hilfe; als Meinard und andere Personen herbeieilten, war es zu spät. Die Frau hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie am gleichen Abend starb. Von dem Landstreicher fehlt bisher jede Spur.

Der Untergang des brasilianischen Kriegsschiffes.

hd. Berlin, 24. Januar. Bei dem Untergang des „Aquadaban“ im Meerbusen von Jacquecanga nahe bei Rio de Janeiro kamen im ganzen 223 Personen ums Leben. Der „Aquadaban“ war mit den Kriesschiffen „Barroso“ und „Tiradentes“ nach der Bai von Jacquecanga gefahren, wo eine Marine-Kommission eine passende Stelle für ein neues Arsenal und einen neuen Kriegshafen ausfinden sollte. Der Marineminister befindet sich nicht unter den Toten, wohl aber hat er einen Sohn und einen Neffen verloren.

hd. Paris, 24. Januar. Nach hierher gelangten Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Katastrophe auf dem „Aquadaban“ auf Kurzschluss der elektrischen Leitung in der Pulverkammer zurückzuführen. Ein Verbrechen ist absolut ausgeschlossen. Die zwei deutschen Fotografen, die in der Totenliste figurieren, befanden sich im Augenblick der Katastrophe nahe der Kommandobrücke.

hd. Paris, 23. Januar. Präsident Loubet richtete ein Beileids-Telegramm an den brasilianischen Marineminister anlässlich der Katastrophe des Panzerschiffes „Aquadaban“. Auch der französische Marineminister sandte im Namen der Marine ein ähnliches Telegramm.

Der „Aquadaban“ ist ein Linienschiff 3. Klasse, das 1885 vom Stapel lief, 1897 aber erneuert wurde. Es verdrängt 5000 Raummeter Wasser, seine volle Besatzung soll 388 Köpfe betragen, die Maschinen entwickeln 6200 Pferdekkräfte, die dem Schiff eine Höchstgeschwindigkeit von 15,8 Seemeilen in der Stunde geben.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 24. Januar. Schatzminister Asquith hielt in Kingsbarns (Schottland) eine Rede, in der er ausführte, so sehr er es sich angelegen sein lasse, die Ausgaben zu vermindern, so habe er doch wenig Hoffnung, daß dies im laufenden Jahre möglich sei.

Tokio, 23. Januar. (Reuter.) Die Hungersnot erreichte eine erschreckende Höhe. Es starben täglich Hunderte durch Hunger und Kälte.

Peking, 23. Januar. (Reuter.) Die Kaiserin-Witwe ordnete an, daß ihr zu Neujahr alle Prinzen, die für die Thronfolge in Betracht kommen könnten, vorgestellt werden. Sie beabsichtigt, von den hervorragendsten unter ihnen drei oder vier auszuwählen, sie ein oder zwei Jahre am Hofe zu behalten und dann einen von ihnen zum Thronfolger zu ernennen. — Mit der in letzter Zeit für die Reorganisation der Kriegsmarine eingeleiteten Bewegung scheint es der Regierung Ernst zu sein. Da ein japanischer Marineattaché nach Peking kommt, hoffen die Japaner, daß dieser mit der Aufgabe betraut werde.

Deutschenbureau Herald.

Weimar, 24. Januar. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat nunmehr offiziell das Staatsministerium mit seiner Vertretung in den Regierungsgeschäften während seiner Reise nach Indien beauftragt.

Wien, 24. Januar. Die ruthenischen Bauern in Galizien drohen mit bewaffnetem Aufstand für den Fall, daß ihnen nicht das allgemeine Wahlrecht bewilligt werden sollte. Im Bezirk Rucki werden Flugschriften verteilt, in denen ausgeführt wird, daß die ruthenischen Bauern bereit seien, zu den Senen und Dreckslegeln, so wie in Rußland, zu greifen. Nach einer Meldung aus Stanislaw sollen die Bauern bei einer Versammlung in Tartarow den Regierungskommissar, welcher die Versammlung aufzulösen beabsichtigte, geschlagen und zur Tür hinausbefördert haben.

wb. Berlin, 24. Januar. (Amtlich.) Gestern abend 10 Uhr überfuhr der Güterzug Nr. 6462, Teil 2, auf Bahnhof Salzforst das auf „Halt“ stehende Einfahrts-Signal und lief auf den Gleis 2 stehenden Güterzug Nr. 8580 auf. Der Materialschaden ist erheblich. Ein Bremser ist leicht verletzt. Entgleist sind die Lokomotive des Güterzugs Nr. 6462 und 10 Güterwagen, die meistens stark beschädigt sind. Die Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das südliche Hauptgleis wird voraussichtlich in 9, das nördliche in 24 Stunden frei.

hd. Hamburg, 24. Januar. Infolge einer Explosion auf dem Stohmann-Dampfer „Argano“ wurde ein Heizer getötet und ein anderer schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Die Lebensversicherungsbank „Arminio“ in München hat auch im verflohenen Geschäftsjahre recht befriedigende Resultate zu verzeichnen. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung wurden bei ihr im Jahre 1905 insgesamt 12 181 Anträge über 20 380 000 Mark Versicherungssumme — gegen 15 180 000 M. (nach Abzug übernommener Privatkaufen) im Vorjahre — eingereicht. Dertin ist der aus der Übernahme der Versicherungsgesellschaft „Angusta“ in Berlin sich ergebende Zugang nicht mit berücksichtigt. Die Sterblichkeit in der Todesfallversicherung, ein sehr wichtiger Faktor für die Gestaltung des Jahresgewinnes und der Dividenden der Versicherten, nahm wieder einen durchaus günstigen Verlauf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 24. Januar, mittags 12 Uhr. Kredit-Aktien 212.50, Diskontokommandit 188.20, Deutsche Bank 242.60, Dresdener Bank 168, Staatsbahn 142.50, Lombarden 39.60, Pafefahrt 106.30, Nordd. Lloyd 127.80, Baltimore 116.50, Laurahütte 245.75, Bochumer 245.25, Gelsenkirchener 225, Carpener 215.75. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 24. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 675.50, Staatsbahn-Aktien 666.75, Lombarden 120.75, Marknoten 117.50. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 25. Januar 1906:

Stiefel wolfig, doch nur schwachwindig, etwas milde, Witterungswechsel in Sicht.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Von grossartigem Erfolg

und ohne jeglichen Nachteil sind Kräuterkuren bei allen Krankheiten, wenn Sie die dazu geeigneten Heilkräuter in dem Spezialgeschäft **Krupp-Haus, zur Rheinstr. 59**, kaufen, woselbst Sie nur **frische, heilkräftige u. giftfreie** Ware erhalten. Gleichzeitig empfehle den Kräuterkund von Dr. Passkowsky, Preis 25 P., ca. 200 Heilkräuter u. deren Wirkung. 271

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Unausgefüllte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Bens-berg für das Remission: J. Kallert; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wörber für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornaus, h. v. d. W. in Wiesbaden. Druck und Verlag für B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 23. Januar 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. N. O. = 2; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ung. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 185 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dinar = 4.20; 7 fl. sächsische Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf. In %		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerf-Aktien.		Zf. In %		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
a) Deutsche.				Vorl. Lst.		Vorl. Lst.					
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw. 99.50	3 1/2	Egypt. garantierte 98.	5 1/2	A. A. Elsass. Bankges. 113.80	10 1/2	Boch. Bb. O. 245.50	4 1/2	Mosk. Wor. v. 95 stf. g. 84.	4 1/2	Centr. Pacif. I Ref. M. 100.00
3 1/2	D. Reichs-Anleihe 101.	3 1/2	Japan. Anl. S. II 95.90	4 1/2	Badische Bank R. 130.60	6 1/2	Budorus Eisenw. 134.	4 1/2	Gr. Russ. E.-B.-O. stf. 85.	3 1/2	Chic. Milw. St. P. P. D. 88.
3 1/2	Pr. Schatz-Anw. 99.50	5 1/2	Mex. am. inn. L.V. Pes. 100.	2 1/2	B. F. Ind. U.S. A.-D. 88.	10 1/2	Com. Berg. O. 260.50	4 1/2	Ryasan-Uralst. stf. g. 85.	4 1/2	do. do. 113.50
3 1/2	Pruss. Consols 100.80	4 1/2	cons. inn. 5000r Pes. 97.50	5 1/2	Bayr. Bk. M. abg. 92.25	10 1/2	Deutsch-Lembg. 261.	4 1/2	do. do. v. 97 stf. g. 83.50	4 1/2	do. do. 105.40
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09 102.80	5 1/2	cons. inn. 1250r 97.60	8 1/2	Handelsbank f. 170.	10 1/2	Eschweil-Lembg. 252.50	5 1/2	Anatolische I. G. 103.25	3 1/2	do. do. Oen. Lien 102.80
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl. 88.80	4 1/2	Tamaul. (25) Mex. Z. 98.50	5 1/2	Hyp. u. Wechs. 297.	10 1/2	Friedrichs Brg. 150.	3 1/2	P. E.-B. 60 Batacaix 88.10	4 1/2	do. v. 1889 I. Rg. 101.80
3 1/2	Anl. v. 1886 abg. 100.	4 1/2	V. St. Amer. Cs. 77r Doll. —	5 1/2	Berl. Handelsg. 173.	11 1/2	Hibernia ergw. 215.80	4 1/2	do. v. 1889 II. Rg. 78.50	3 1/2	Salonik-Constant. J. Fr. —
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94 100.	Provincial- u. Communal-Obligationen.		5 1/2	Hyp.-B. L. A. 121.50	15 1/2	Kalhw. Abersl. 179.60	3 1/2	do. Monastir 66.	4 1/2	Türk. Bagd.-B. S. I. —
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05 100.	4 1/2	Rheinpr. Ausg. 20, 21 103.	6 1/2	Breslauer D.-Bk. 128.70	4 1/2	do. Weterog. 252.30	3 1/2	Oberach. P.-A. 105.50		
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910 100.	3 1/2	do. 10, 12, 16, 24-27, 29 99.	6 1/2	Comm. u. Disc.-B. —	4 1/2	do. O. P.-A. 105.50				
3 1/2	A. 1904 = 1912 100.	3 1/2	do. 18 93.	6 1/2	Darmstädter Bk. s. fl. 147.70	12 1/2	Riebeck. Anstalt 218.				
3 1/2	A. 1906 = 1912 100.	3 1/2	do. 19 93.	11 1/2	Deutsche B. S. I.-VII 241.80	8 1/2	V. Kün.-A.-H. Thlr. —				
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl. 101.40	3 1/2	do. 9, 11 u. 14 88.20	4 1/2	Asiat. B. Tactis 183.		Ostr. Al. M. S. B. 268.				
3 1/2	E.-B.-A. uk. b. 06. 100.10	3 1/2	do. Lit. R. (abg.) 99.30	6 1/2	Ell. u. W. Thl. 153.70						
3 1/2	E.-B.-A. uk. b. 06. 100.10	3 1/2	do. S. v. 1886 99.20	7 1/2	Hypot.-Bk. 128.60						
3 1/2	E.-B.-A. Anleihe 88.70	3 1/2	do. T. v. 1891 99.20	6 1/2	Ver.-Bank 128.60						
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr. 99.	3 1/2	do. U.-93, 99 99.20	6 1/2	Diskonto-Ges. 128.70						
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888 99.	3 1/2	do. V. 1896 99.20	6 1/2	Bankver. 165.80						
3 1/2	do. v. 1892 99.	3 1/2	do. Str.-B. v. 1899 99.20	5 1/2	D. A. 113.						
3 1/2	do. v. 1899 uk. b. 1909 99.	3 1/2	do. v. 1901 Abt. I. 99.20	5 1/2	Deuts.-Ruhrb. Bk. 113.						
3 1/2	do. v. 1896 99.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	6 1/2	Eisenbahn-R.-Bk. 120.20						
3 1/2	do. v. 1902 uk. b. 1912 99.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	6 1/2	Frankfurter Bk. 120.20						
3 1/2	Elass.-Lohr. Rente 81.	3 1/2	do. v. U.-93, 99 99.20	7 1/2	do. Hyp.-C.-V. 157.80						
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900/99 103.	3 1/2	do. v. W. 1898 99.20	7 1/2	do. H.-Ck. 109.						
3 1/2	do. St.-Rente 100.60	3 1/2	do. v. 1901 Abt. I. 99.20	4 1/2	Mittelb. Bldg. Or. 95.50						
3 1/2	do. v. 1891 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	5 1/2	do. Cr.-Bank 123.30						
3 1/2	do. v. 1893 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	5 1/2	do. Natbk. f. Dtsch. 130.80						
3 1/2	do. v. 1904 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	5 1/2	Nürnberg. Bank 116.80						
3 1/2	do. v. 1896 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	5 1/2	do. Vereinsb. 217.						
3 1/2	do. v. 1897 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr. 117.40						
3 1/2	do. v. 1902 99.50	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Oest. Länderb. 117.40						
3 1/2	Gr. Hess. St.-R. 102.30	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Cred.-A. 6 fl. 103.20						
3 1/2	do. Anl. (v. 99) 103.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Pfälz. Bank 103.20						
3 1/2	do. (abg.) 86.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Hypot.-Bk. 189.						
3 1/2	do. v. 1896 86.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Pruss. C.-B. Thlr. 158.40						
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94 87.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Hyp.-A.-B. 123.90						
3 1/2	Sächsische Rente 87.60	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Reichsbank 157.90						
3 1/2	Waldeck-Pyrn. abg. 86.56	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Rhein. Credit-Bk. 141.40						
3 1/2	Württ. v. 1875-80 abg. 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Hypot.-Bk. 129.50						
3 1/2	do. 1881-83 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Schaffh. Bankver. 164.70						
3 1/2	do. 1885-87 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Sidd. Bk. Mannh. 115.						
3 1/2	do. 1888 u. 1890 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Bodenkr. 127.40						
3 1/2	do. 1893 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Schwartz. Hyp.-B. 120.50						
3 1/2	do. 1894 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Wartburg. Bk.-V. 103.						
3 1/2	do. 1895 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Landesbank 107.30						
3 1/2	do. 1896 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Notenk. v. fl. 114.30						
3 1/2	do. 1897 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. Vereinsb. 180.95						
3 1/2	do. 1898 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	Wärzb. Volksh. 121.30						
3 1/2	do. 1899 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1900 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1901 100.10	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1902 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1903 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1904 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1905 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1906 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1907 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1908 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1909 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1910 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1911 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1912 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1913 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1914 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1915 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1916 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1917 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1918 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1919 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1920 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1921 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1922 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1923 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1924 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1925 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1926 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1927 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1928 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1929 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1930 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1931 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1932 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1933 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1934 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1935 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2	do. 1936 89.80	3 1/2	do. v. 1903 99.20	4 1/2	do. v. 1903 99.20						
3 1/2											

Zur Konfirmation

schwarze u. weisse Stoffe in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

196

Turnverein Wiesbaden (D. T.).



Sonntag, d. 4. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokal Hellmündstr. 25:
**Jahres-
Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl von fünf nach § 17 der Satzung ausstehenden Vorstandemitgliedern.
4. Wahl der Ausschüsse und der Fahrenträger.
5. Beratung und Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags für 1906.
6. Gedächtnisfeier zum Jubiläum.
7. Vereins-Angelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. F 468

Der Vorstand des Turnvereins Wiesbaden:
Herm. Carstens, 1. Vorsitzender.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

**Friedr. Marburg,
Hengasse 1.**

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König
ist patentamtlich geschützt.
Vor missbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung „Schweden-
König“ wird gewarnt! 3687



Orangen,

ein Doppelwaggon, prächtige süsse Ware,
darunter auch allerfeinste

Blut-Orangen,

eingetroffen. Verkauf in Originalkisten und
auch im Detail billigst. — Wiederverkäufer,
Hotels und Pensionen Vorzugspreis.

Zitronen billigst.

J. W. Hommer,

Telephon 1801. Mauritiusstr. 1.

Vermouth di Turino

!!!

anerkannt bestes Mittel gegen Magen-
schwäche, Verdauungs-Störungen etc.,
empfehlen in hervorrag. Qualität r. Ia Hs.
Martini & Rossi in Turin in Orig.-
Packung p. Fl. Mk. 1.60 exel. Glas.

W. Nicodemus & Co.,
Adolfstrasse 8. 3113

Weltherühmt

sind Andr. Koch's

Mund-Harmonikas.

In grösster Auswahl vorrätig bei

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.

Weine

Wegen Aufgabe meiner Kellereien
Ausverkauf
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Spirituosen

Weine		Spirituosen	
Preise inkl. Flasche		Preise inkl. Flasche	
früher	jetzt	früher	jetzt
Brindisi, ital. Rotwein . . .	0.80 0.60	Uerziger, feiner Mosel . . .	1.50 1.—
Bas-Medoc, frz. Rotwein . . .	0.90 0.60	Erdener, feiner Mosel, Orig. . .	1.60 1.10
St. Julien, frz. Rotwein . . .	1.20 0.80	Valwigsberger Auslese . . .	2.20 1.80
St. Emilion, frz. Rotwein . . .	1.50 0.90	Südweine.	
Chät. Leoville, frz. Rotwein . . .	1.80 1.10	Samos Ia . . .	1.— 0.70
Chät. Margaux, frz. Rotwein . . .	2.20 1.50	Samos, fst. alter . . .	1.50 1.—
Macon, rot. Burgunder . . .	1.50 0.90	Sherry, trocken . . .	1.60 1.10
Beaujolais, rot. Burgunder . . .	1.80 1.10	Sherry v. old . . .	2.20 1.60
Ingelheimer, deutsch. Rotwein . . .	1.— 0.70	Portwein, roter . . .	2.— 1.30
Affenthaler, deutsch. Rotwein . . .	1.20 0.90	Portwein, fst. alter . . .	2.50 1.50
Ober-Ingelheimer, d. Rotwein . . .	1.40 1.00	Rum, alter . . .	2.— 1.20
Abmannshäuser, deutsch. Rotw. . .	2.— 1.20	Rum, sehr alt, 3 Sterne . . .	2.50 1.60
Lorcher, w. Rheinwein . . .	0.90 0.60	Kognak d., 2 Sterne . . .	2.— 1.30
Winkler, Rheinwein . . .	1.— 0.70	Kognak d., 3 Sterne . . .	2.50 1.60
Erbacher, Rheinwein . . .	1.20 0.80	Kognak vieux, franz. . . .	3.— 2.—
Geisenheimer, Rheinwein . . .	1.30 0.90	Kognak fine champagne . . .	4.— 2.60
Hattenheimer, Rheinwein . . .	1.60 1.10	Kognak fine champ., Orig. 1888er . . .	4.80 3.50
Rauenthaler, Rheinwein . . .	1.50 1.—	Rumpunsch, fst. Qual. . . .	2.— 1.50
Rüdesheimer-Berg, Rheinwein . . .	2.— 1.20	Arrakpunsch, fst. Qual. . . .	2.20 1.70
Hochheimer Berg . . .	2.30 1.50	Kognakpunsch, fst. Qual. . . .	2.50 2.—
Braunberger, Moselwein . . .	0.90 0.60	Burgunderpunsch, fst. Qual. . . .	3.— 2.20
Zeltinger, Moselw., sch. Tischw. . .	1.— 0.70	Hamburger Bittern	1.80 1.40

Bestellungen per Karte werden sofort erledigt.

Hch. Ruppel, Weinhandlung (gegr. 1878), **nur Bismarckring 27.**

Bräut-Wäsche-Ausstattungen

aus besten Stoffen, in allen Preislagen zusammengestellt,
bekannt solideste Ausführungen.

Restaurations-, Pensions-, Hotel- Wäsche.

Betttücher,* 150/250, 2.50 an.	Kissenbezüge,* 80/80, 1.— an.	Deckbettbezüge,* 130/180, 3.75 an.
Handtücher,* 50/115, Dtzd. 6.— an.	Badetücher,* 150/200, 3.50 an.	Badeteppiche,* 60/90, 1.75 an.
Servietten,* 65/65, Dtzd. 4.50 an.	Tischtücher,* 135/135, 1.75 an.	Farbige Gartentischdecken,* 125/125, St. 1.75 an.
Federkissen, 80/80, St. 6.—	Federbetten, 130/180, 16.— an.	Daunen-Plumeaus, 130/130, St. 15.75 an.

*Bei grösseren Quantitäten mit eingewebten Namen.

G. H. Lugenbühl,

Inhaber: C. W. Lugenbühl,

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Trotz wiederholtem Preis-Aufschlag
verkauft bestes Fabrikat.

Strickwolle,

solange noch Vorrat reicht,
zum alten Preis 5 bis 10 Pf. das Lot.

K. Ries, Webergasse 44.
Das Anstricken wird bestens besorgt. 513

Bruchhänder

für Erwachsene und Kinder,

bewährte Konstruktionen, selbst in
den schwersten Fällen sichere Hilfe
bietend und tadellos passend. —
Auch Extra-Anfertigung nach
Mass, sowie fachgemässes An-
legen durch tüchtigen Bandagisten.

Eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

P. A. Stoss, 65
Taunustr. 2. Telephon 227.

Albion

die Hände blendend weiss.
Echt 2 Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.,
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5.

E. Kleemann,

beeidigter Bücher-Revisor,
Friedrichstr. 48. Telephon 2362.
Bücher-Abschlüsse, Bilanzen, Revisionen,
Organisationen, Gutachten,
Steuer-Erklärungen etc.

Briketts,

Marke Union, per Ztr. 1 Mk. frei Keller
und frei Etage.

Carl Kirchner,

Abeingauerstrasse 2, Ecke Raunenthalerstr.
Telephon 2165.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.

Niederhager 8200
M. Porath Nachf.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form, ohne zu stechen, ohne
Brennen und ohne Bartbinde, hergestellt von
C. B. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,
zu Mk. 1.— und Mk. 2.— v. H., zu haben in der
Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12.



Waagen

und

Gewichte

aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 8201

180

Amthliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum **Posthausneubau** auf dem Postgrundstücke zu Wiesbaden, Rheinstraße 25, erforderlichen **Rebhauarbeiten**, nämlich:
Los I Erde, Mauer- und Asphaltarbeiten nebst Materiallieferung (ausschließlich Zement), veranschlagt zu rund 65,000 Mk.,
Los II Zementlieferung, veranschlagt zu rund 440 Mk.,
Los III Eisenerzeugung, veranschlagt zu rund 14,000 Mk.,
Los IV Massive Treppentufen, veranschlagt zu rund 6250 Mk.,
Los V Zimmerarbeiten, veranschlagt zu rund 5760 Mk.,
Los VI Klempnerarbeiten, veranschlagt zu rund 2840 Mk.,
sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach den Losen getrennt oder im Ganzen vergeben werden. Zeichnungen, Massenberechnung, Andichtungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnis liegen im Amtszimmer für den Posthausneubau in Wiesbaden, Rheinstraße 25, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung von 2 Mk. für alle Lose und von je 50 Pf. für die einzelnen Lose bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **7. Februar 1906, vormittags 11 Uhr**, an das Posthausneubaubureau in Wiesbaden, Rheinstraße 25, frankiert einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur beizunehmenden Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter stattfinden wird.
Frankfurt (Main), 17. Januar 1906.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Maier. F 293

Bekanntmachung.

Bezüglich der am **Sonntag, den 27. Jan. d. J., mittags 12 1/2 Uhr**, zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs auf dem Kurparkplatz und in der Wilhelmstraße stattfindenden **Parade hiesiger Garnison** wird auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 Folgendes anordnet:
Der Kurparkplatz vor dem Kurhausneubau und vor den beiden Kurhauskolonnaden, die Wilhelmstraße von der Sonnenbergerstraße bis zur Burgstraße, sowie der Kaiser-Friedrich-Platz sind von **11 1/2 Uhr vormittags bis zur Beendigung der dort stattfindenden Militärparade für den öffentlichen Verkehr gesperrt.**
Es wird ersucht, den Anordnungen der Schuttmannschaft unbedingt Folge zu leisten.
Wiesbaden, den 19. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen jugendliche Personen mit Steinen nach vorbeifahrenden Straßenbahnwagen geworfen und die Scheiben derselben zertrümmert haben.
Indem ich vor diesem Unfug hiermit öffentlich warne, weise ich auf die Strafbarkeit der vorsätzlichen Sachbeschädigung hin und mache außerdem auf die große Gefahr, die mit diesem Unfug für die in den Straßenbahnwagen befindlichen Personen verbunden ist, aufmerksam. Auch bitte ich das Publikum, die polizeilichen Organe bei vorkommenden Fällen in der Ermittlung der Täter zu unterstützen.
Wiesbaden, den 6. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonntagabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftszimmer, Bismarckring 14, 1, hier statt.
Wiesbaden, den 8. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Amthliche Bekanntmachung.

Für das Jahr 1906 sind folgende Hauskollekten in hiesiger Stadt genehmigt worden:
I. Bei den evangelischen Einwohnern.
1. Herborn-Dillenburg-erziehungs-Verein,
2. Jbioten-Anstalt **Scheuern**,
3. Anstalt für Epileptische **Wetzel**,
4. Verband der Rettungshäuser etc. im Großherzogtum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau.
5. Evangelisches Rettungshaus **Wiesbaden**,
6. Gustav-Adolf-Verein,
7. Legationssynodal-Kollekte,
8. Diakonien-Verein,
9. Diakonissen-Ritterhaus **Panlinenstift Wiesbaden**.
II. Bei den katholischen Einwohnern.
1. Diözesan-Anstalten-Erziehungs-Anstalt zu **Marienhausen**,
2. Jbioten-Anstalt **Fulda**.
III. Bei allen Einwohnern.
1. Jbioten-Anstalt **Wiesbaden**,
2. Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Aufhals in **Wiesbaden**,
3. Anstalt für die Unterbringung von Wöchnerinnen in **Wiesbaden**,
4. **Waisenkollekte**.
Die einzelnen Sammlungen dürfen nur nach folgendem Hauskollekten-Sammelplan stattfinden:

Hausnummer	Sammlbezirk	Sammelbezirk	
		Sammlbezirk	in Wochen
1	1	RV	1
2	2	RV	1
3	3	RV	1
4	4	B	1
5	5	B	1
6	6	B	1
7	7	B	1
8	8	B	1
9	9	B	1
10	10	B	1
11	11	B	1
12	12	B	1
13	13	B	1
14	14	B	1
15	15	B	1
16	16	B	1
17	17	B	1
18	18	B	1
19	19	B	1
20	20	B	1
21	21	B	1
22	22	B	1
23	23	B	1
24	24	B	1
25	25	B	1
26	26	B	1
27	27	B	1
28	28	B	1
29	29	B	1
30	30	B	1
31	31	B	1
32	32	B	1
33	33	B	1
34	34	B	1
35	35	B	1
36	36	B	1
37	37	B	1
38	38	B	1
39	39	B	1
40	40	B	1
41	41	B	1
42	42	B	1
43	43	B	1
44	44	B	1
45	45	B	1
46	46	B	1
47	47	B	1
48	48	B	1
49	49	B	1
50	50	B	1

Rothellen-Sammelplan für die Stadt Wiesbaden.

3. Obere Rheinstraße—Rheingauerstr. Nordseite bis Gmüserstraße—Waldmühlstraße Südseite, anfangend mit obere Rheinstr.—Rheingauerstraße und Glarntal 15 Tage
4. Gmüserstr.—Waldmühlstr. Nordseite bis Sonnenbergerstr. Nordseite, anfangend mit Gmüserstraße—Waldmühlstraße 15
B. Innenbezirke (Zentrum).
Die innerhalb der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-, Röder- u. Taunusstraße gelegenen Teile samt den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.
5. Untere Rheinstraße Nordseite bis Friedrichstraße Südseite, beginnend mit Rheinstraße 10
6. Friedrichstraße Nordseite bis Große Burgstraße—Marktstr.—Niedelsberg Südseite, anfangend mit Friedrichstraße 10
7. Große Burgstraße—Marktstraße—Niedelsberg Nordseite bis Webergasse—Römerberg Südseite, anfangend mit Große Burgstraße 10
8. Webergasse—Römerberg Nordseite bis Taunusstraße Südseite, anfangend mit Webergasse 10
Summa . . . 100 Tage
Die im vorstehenden Plan nicht aufgenommene Sammlung für die Diözesan-Anstalten-Erziehungs-Anstalt in **Marienhausen** findet im November dieses Jahres statt, die Zeit für die Sammlung der Jbioten-Anstalt zu **Fulda** ist mir noch nicht bekannt.
Wiesbaden, den 17. Januar 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Freibank.
Donnerstag, morgens 8 Uhr, mindertwert. Fleisch einer Kuh (30 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), zweier Ochsen (50 Pf.), von 3 Schweinen (50 Pf.). Wiedervert. (Fleischhändlern, Reggern, Würstherern, Wirten und Kofisgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

Nichtamtliche Anzeigen
Anzündholz,
trocken, fein gespalten, 1 Sack 1 Mk., je 50 Pf.
Chr. Ansp.
Dogheimerstraße 72. Telefon 3129.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Sonntag, den 23. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse:
Mitglieder-Verammlung.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht und Jahresrechnung,
 2. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission,
 3. Gehaltsfestsetzung,
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar:
 - a) des Kassensührers,
 - b) des stellvert. Vorsitzenden,
 - c) von vier Beisitzern.
 5. Wahl der ständigen Kassenrevisoren,
 6. Genehmigung eines Vertrages,
 7. Sonstige Kassenangelegenheiten.
- Hierzu ladet ein Der Vorstand. F 360

Billige Lektüre!
Zeitschriften aus meinem Leserkreis, wie:
Gartenlaube, Daheim, Flieg. Blätter, Fürs Haus, Woche, Lust. Blätter, Westermanns Monatshefte, Ueber Land und Meer, Universum etc. etc.,
pro Jahrgang von 50 Pf. an,
soweit der Vorrat reicht. 198
Sehr gut erhalten und rein. Geeignet für Vereinsbibliotheken.
Heinrich Heuss, Buchhandlung,
26 Kirchgasse 26.

Restaurant Kaisersaal,
Dotzheimerstrasse 15.
Eröffnungssessen mit Damen
am 3. Februar 1906.
Menu à Mk. 3.50.
Krautbrühe in Tassen m. Käseschnitten.
Kalbsrücken auf moderne Art.
Rheinsalm auf russische Art, sc. vinaigrette, sc. remoulade.
Welschhahn, gefüllt, m. Kompotte u. Salat.
Plumpudding.
Nationalbombe.
Käseplatte.
Während dem Festessen konzertiert die **Kapelle des 80. Inf.-Rgt.**, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **E. Gottschalk.**
Anschliessend **Ball.**
Die Liste zum Einzeichnen liegt im **Café Habsburg** und **Restaurant Kaisersaal** auf. Beginn des Essens 9 Uhr.
Karl Federspiel.

Bin unter
No. 1855
an das Fernsprech-Netz angeschlossen.
Alex Müller,
Architekt,
Rheinstrasse 54, Part.
Südweine:
Samos 1/2-Flasche 1.— und 1.50
Sherry „ 1.50 und 2.—
Madeira „ 1.50 und 2.—
Malaga „ 1.50 und 2.—
Portwein „ 1.50 und 2.—
empfiehlt unter Garantie für Reinheit
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon 114. 181

Nass. Geflügelzucht.
Täglich frische
Trinkeier.
Niederlagen bei:
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Louis Lendle, Stiftstraße 18.
Wilh. Ples, Bismarck-Ring 1.
Ad. Genter, Bahnhofstraße 12.

Zucker.
Büchel per Pfd. 21 Pf.
Gries, Raffinade per Pfd. 19 Pf.
Carl Kirchner,
Rheingauerstraße 2, Ecke Rauenhaterstr.
Gute Kartoffeln Br. 2.75 Mk., Mag.-B., Englische, Weltw. Best. Dogheimerstr. 24, 1, erb.

Bemerkungen.

Die festgesetzten Sammelzeiten gelten mit einem Spättermin von drei Tagen, jedoch die Sammlungen drei Tage früher beginnen und drei Tage später enden können, als festgesetzt ist.
Rothellen für 1906.
1. HD Ober- u. Unter-Postdirektion.
2. B. Reichel.
3. RV Rheinstraße 25.
4. R. Rheinstraße 25.
5. GA Rheinstraße 25.
6. S. B. Rheinstraße 25.
7. DV Rheinstraße 25.
8. W. Rheinstraße 25.
9. Son. Rheinstraße 25.
10. J. Rheinstraße 25.
11. P. Rheinstraße 25.
12. W. Rheinstraße 25.
13. A. Rheinstraße 25.

Die Sammelbezirksordnung der Stadt **Wiesbaden** und die Dauer der einzelnen Sammlungen ist folgende:
A. Außenbezirke.
Als solche gelten die jenseits der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-, Röder- u. Taunusstraße gelegenen Teile mit den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.
1. Sonnenbergerstraße Südseite bis Eisenbahn Ostseite, anfangend mit Sonnenbergerstraße 15 Tage
2. Von Eisenbahn Westseite bis obere Rheinstraße—Rheingauerstr. Südseite, anfangend an der Eisenbahn 15

Diese und nächste Woche

findet bei mir ein

Grosser Räumungs-Verkauf

Zum Verkauf kommen: statt.

Zirka 50,000 Meter Seidenstoffe und Sammete,

meist französ. Fabrikate.

Grosse Posten Crêpe de Chine, Radium, Damassés, Brokate, Foulards, Taffetas, Musseline. Ein grosser Posten Pariser Payette-Roben, abgepasste Crêpe de Chine-Roben etc.

Seidene Unterröcke, Blusen, Federboas.

Viele Tausend Meter Spitzen, Bänder, Besätze etc. etc.

Verkauf nur gegen bar.

Erstes Seiden- und Modewarengeschäft für Gelegenheitskäufe.

36 Langgasse. Emil Süß. Langgasse 36.

Ringfreie Kohlen in nur 1a Qualitäten G. Hiess.

zu allerbilligsten Preisen liefert die Kohlenhandlung

Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Bureau Walramstrasse 27. Telefon 2604.

Veteranen- und Landwehr-Korps, Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck und Marine-Verein, Wiesbaden,

begehen am Freitag, den 26. Januar 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Sellmündstrasse 25, gemeinsam die

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers

und laden hiermit ihre Mitglieder mit Familien, Brudervereine, sowie Freunde und Gönner herzlich ein. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Auf beiseitiges Verlangen: „Die Musterung auf dem Meeresgrunde“, aufgeführt von Kameraden des Marine-Vereins.

Veteranen- und Landwehr-Korps: Kohn. Marine-Verein: Kaufmann. Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck: von Brancani.

Neue Zuckerpreise.

Kristallzucker	Pfund 20 und 22 Pf.
Brotzucker im ganzen Hut	Pfund 24 Pf.
Würfelzucker	Pfund 24 und 26 Pf.
Gemahlener Zucker	22 und 24 Pf.

empfiehlt **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.** 100



Donnerstag treffen frisch ein:

- Kleine Schellfische zum Braten Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
- Feinste grosse Schellfische per Pfd. 25 bis 35 Pf.
- Extrafine Holländer Angelschellfische 40 bis 50 Pf.
- 3- bis 5-pfündige Holländer Kabeljaue Pfd. 30 Pf., Dorsch 25.
- fl. fetten Kabeljau ohne Kopf 25, im Ausschn. 30 bis 35 Pf. p. Pfd.
- Feinsten Seelachs, im ganzen Fisch 20, im Ausschnitt 30 Pf.
- Backfische ohne Gräten 30, Merlans 30, gr. Bratschollen 40 Pf.
- Frische grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. Mk. 1.10.
- Rheinbackfische 25, Bresem 40, Barsch 60, Hechte 90 Pf.
- Lebendfrische Flusszander 70 Pf. Rheinzander Mk. 1.00.
- fl. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.00. Echter Steinbutt Mk. 1.00.
- fl. rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, per Pfd. Mk. 1.20.
- Ganze Fische, 6- bis 10-pfündig, per Pfd. 90 Pf.
- Smoked Haddoks frische Sendung per Stück Mk. 1.00.

Bestellungen erbitte frühzeitig! Zum Versandt kommen nur Fische erster Qualität!

Neugasse 22 und Walramstr. 31. Freitag auf dem Markte. Bitte auf Firma achten.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. Februar cr. beginnende 2. Ziehung der 214. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben. Wiesbaden, Koenigl. Lott.-Einnahme: v. Tschudi. Adelheidstrasse 7.



Visiten-Karten

In jeder Ausstattung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden - Langgasse 27.

Haar-Einlagen, Zöpfe, Schittel, Perücken, sowie alle anderen Haararbeiten liefert billig und gut Alb. Krause, Friseur, Al. Burgstrasse 10.

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen werden schmerz- u. gefahrlos, auch ohne Messer oder Legmittel, sofort entfernt.

Hühneraugen-Operaterin u. Massense V. Scherg, Saalgasse 12, 2 St. Sprechstunden von 10-12 u. 1-4 Uhr.

Sauerkraut per Pfd. 8 Pf. Zwiebeln per Pfd. 6 Pf. Salzbohnen per Pfd. 23 Pf.

Carl Kirchner, Rheingauerstrasse 2, Ecke Rauenheimerstr.

Verlagswerke, Großhären, Kataloge, sowie alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefern in mod. Ausführung prompt und zu billigen Preisen

Carl Schnegelberger & Cie. Buchdruckerei, 26 Marktstrasse 26. Telefon 689.

Gelegenheitskauf!

Deutsche Dogge, Prachtexemplar, reine Rasse, mit Stammbaum, unsteril behalber billigst abzugeben. Näheres Neuhäuserstrasse 6, 1.

Hochgelegantes Gesellschaststisch im Auftrag billig zu verkaufen Dohleimerstr. 17, Seite 1. Ein hohelig. Maschinen-Kofam (Bierreite) billig zu verkaufen Dohleimerstr. 17, Part.

Wertvolle Markensammlung billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. K

Rüchenschrank, 1 u. 2t. Kleiderkranz, pol. Vertiko, neu, zu jedem annehm. Preis sof. zu verl. Holerstr. 49, 2. S. P. r.

Ein Rüchenschrank, 2 v. Betten, 1 ein. Kleiderchr., 1 Nacht. u. 1 Wascht. b. z. v. Blücherstr. 23, 2 1.

Glasfasen für Labenthele, 2 m lang, 65 cm breit, 15 cm hoch, sowie 2 Glasfändes zu verkaufen Lützenstrasse 20, 1 links.

Zu verkaufen neuer Vogelkänber (Vambus) Nidelsberg 20, 3, bei Bender, Nordmader

Wolle, sehr gut erhalten, geeignet für Maschinenwäander, ist billig zu verkaufen bei Hies. Balkenstrasse 27.

Weyrichstrasse 43 sind infolge Bauveränderung billig abzugeben: 1 Kofherb, 1 Fülllofen, 1 Kofher, 3 Stalltüren, 2 Kofherbüren, 1 Labenthele, Zimmerbüren, Fenster, 2 Erkerbän. m. Koflöden, 2 Wassersteine, Balken, Badsteine, Wand- und Kofchenplatten u. dergl. m.

Kaufe kompl. Wohnungseinrichtungen, sowie ganze Nachlässe gegen sofortige Kasse. Off. unter T. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und holt pünktl. ab E. Ripper, Schiersteinerstr. 11.

Villa sucht

eine Herrschaft gegen Barzahlung zu kaufen. Baldige Offerten erwünscht unter D. 379 an den Tagbl.-Verlag.

26,000 Mk. 2. Hypothek gef. Agent. zwecklos. Offerten unter T. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 25,000 Mk. oder 35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek (hiesiges Haus) für gleich oder 1. April geliehen zu erhalten. Offerten unter N. 371 an den Tagbl.-Verlag erbiten.

Witwe mit Tochter

(bessere streb. Leute) wünsch. eine Filiale, Brot- und Feinb. od. Kondit., ev. a. and. Branche, bis 1. April zu übernehmen. Kautions f. gef. werd. Off. mit näh. Ang. u. A. 502 an d. Tagbl.-Verl.

Königl. Theater.

Zwei Viertel-Abonnementplätze A, u. Reihe, Mittelplätze, für den Rest der Saison abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verl. Ad

Für Tanzschülerin feines Kostofest. zu verl. od. zu verl. Kavelnstrasse 12, P. Schw. Drn. u. D. Dom. z. vl. Stifstr. 24, 2.

Masken-Ausug (Kofländerin) zu verl. Bismarckring 35, Stb. 2.

Espariola (Spanierin), echtes Maskenkostüm, zu verleihen Dotzheimerstr. 17, Stb. 1 1.

Preismaske (deutsche Flotte) zu verl. od. zu verl. Forstr. 31, Kad.

Gl. M. A. b. z. v. Diehl, Marktstr. 12, S.

Schöne Maskentofume zu verleihen. Geachw. Cratz, Forstr. 44.

Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten werden sauber u. billig neu angefertigt, aufgearbeitet u. renoviert, auf Wunsch im Hause. Bitte Parte. Nieb. Da. id. Dreiwelbenstr. 1.

Damen

wenden sich in diefr. Angelegen. an gewissenhafte erfahr. Person. Off. unter G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin. Täglich zu sprechen für Herren und Damen Walramstrasse 4, 3 links.

Phrenologin Langg. 5, 1. St., im Vorderbau.

Tüchtiger Lehrer gefucht zwecks Hühner-Unterricht zu erteilen. Offerten mit Adressen-angabe unter W. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer Gefangenerin zu Viebrich sucht einen tüchtigen

Dirigenten.

Gef. Offerten unter C. B. 100 an den Verlag des Generalanzeigers zu Viebrich.

Sellmundstr. 43 ist der von der Firma Gebrüder Ernst benutzte grohe

Laden und Lagerräume

v. 1. Jan. 1906 anderw. zu verm., die Lokalitäten eig. sich zu jed. gröh. Geschäftsbetrieb. Näh. v. Ma. nach das. 3836

Rheinstr. 65 großer Laden mit mieten. Näh. Gefladen. 324

Weyrichstrasse 43

ist ein größerer Magazinraum mit Bureau sofort zu vermieten.

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, Balkon in ruhigen Hause zu vermieten. Näh. Goethestr. 2 bei Frau Wind. W

Weyrichstr. 33, 1. Etage möbl. Zim. bill. abzug.

Part.-Zimmer für Bureau im Zentrum per 1. April gef. Off. m. Pr. u. H. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Witwer, 38 Jahre alt, mit gutgehendem eigenen Geschäft, angenehm. Neufreier, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe mit einigen Tausend Mark Barvermögen im Alter von 40 bis 45 Jahren zweck Heirat kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit. Off. unter L. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgefertigter Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Geldlose!

- Strassburger à 3.30 Mark, Hauptgewinn 80,000 Mark,
 - Wohlfahrtslose à 3.30 Mark, Hauptgewinn 75,000 Mark, empfiehlt solange Vorrat reicht 183
- J. Stassen,** Kirchgasse 51, a. Wellitzstr. 5.

Ballblumen

in jeder Auswahl; empfehle stets Neuheiten in eleganten Ausführungen.
H. v. Santen, Mauritiusstraße 8, Spezialgeschäft in künstl. Blumen.

Kondensierte Kindermilch

mit der echten Marke „Milkmaid“, per Dose 18 Pf., bei 5 Dosen 47 Pf. per Dose.

Karl Kirchner,

Rheingauerstr. 2, Ecke Rautenbalerstr.

Das allein echte

Bullrichs Salz

(von A. W. Bullrich)

n 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd.-Paketen wieder frisch eingetroffen. 207

Chr. Keiper,

am Webergasse 31.

Holl. Apfelkraut,

garantiert rein,

Stund 60 Pf., 10-Pfund-Gimer Mt. 5.—

Helvetia-Preißelbeeren,

feinste Marke,

Stund 50 Pf., 10-Pfund-Gimer Mt. 4.20,

25-Pfund-Gimer dritter.

Ed. 2391. **H. Zimmermann,** Neugasse 15.

Zwiebeln

per Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf., p. Ztr. 4.25.

Karl Kirchner,

Rheingauerstraße 2, Telefon 2165.

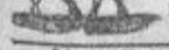
Hotel-Restaurant Vogel.

Morgen Donnerstag:

Mehlsuppe,

morgens: Luedfleisch, Bratwurst und Schweinefleisch, wozu reichlich einladet

W. Schuler.



Vollständiges Maurer-Inventar

zu verk. Off. unt. 34. 373 an den Tagbl.-Berl.

Fernsprecher 680. **Hugo Lisner** Fernsprecher 680.

Adolfstraße 3, — Fischhalle — Adolfstraße 3,

empfiehlt von neuem Fange morgen eintreffend:

Frischen rotfleischigen Salm Pfund 1 Mk., im Ausschnitt 120 Pf., Ia Zander Pfund 70 Pf., große Ia Rotzungen 85 Pf., Ostender Seezungen (Soles), frische Ia Merlaus 30-40 Pf., Ia große und mittelgroße Steinbutte, Lebendfrische feinste Nienwedieper Angel-Schellfische Pfund 50 Pf., Ia Nordsee-Schellfische Pfund 40 Pf., Ia große feinste Ostender Schellfische Pfd. 45 Pf., Ia Nordseeer kleine und große Kabeljaue 1/2 Pfd. 35 Pf., im Ausschnitt 50-60 Pf., frischer Seelachs im Ausschnitt 30-40 Pf., große englische Bücklinge zum Rohessen per Stück 8 Pf., geräuch. Lachs Pfd. 2 Mk., geräucherte Rheinaale, garantiert lebend geschlachtet, p. Pfd. 180 Pf., aus meinem früheren Fischereigeschäfte Lisner Söhne, Wesel (Niederrhein), Rheinlachs-Fischerei und Räucherei seit dem Jahre 1785. — Aufträge erbitte frühzeitig und führe dieselben frei ins Haus aus.

Hugo Lisner, 3 Adolfstraße 3.

Die Heilsarmee!

Vorkstraße 6.

Donnerstag, den 25. d. Mt., abends 8 1/2 Uhr: Große Extra-Versammlung, geleitet vom Divisionschef Major Treite.

Thema: „Religiöse Anekdote und Freiheit.“

Jedermann hat Zutritt.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Freitag, den 26. Januar, abends 7 Uhr, in der Anstalt, Wilhelmstrasse 12, Gartenhaus:

Mozart-Feier.

Programm: Mozart, Melodram; Violinkonzert, Arie aus „Titus“, Klavierquartett in G-moll, sämtlich von Mozart. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

Leicht zu gründende Existenz!

In schönster Lage im Rheingau, mit prachtvoller Aussicht, ist ein kleines Besitztum mit Garten und freien Plätzen zu verkaufen od. zu vermieten. Dasselbe ist ganz vorzügl. geeignet zur Errichtung eines Haushaltungspensionats. Gest. Anfragen unter N. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber.

Bestehendes gut rentier. Fabrikationsgeschäft sucht stillen Teilhaber mit 10-15 Tausend Einlage. Offerten unter N. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Academische Buchbinderschule von Fr. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage. Erste und älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen u. Herrengeb. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl. Costime werden zugeschnitten und eingerichtet. Tafeln und Kochsch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Bänden in allen Größen in Stoff und Led. mit o. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler** Badhaus zur Krone. Cohen, Fr., Neustadt-Gädens. — Köhler, Weingutsbes., Neustadt a. H.
- Bayrischer Hof.** Steible, Kfm. m. Fr., Köln. — Löffler, m. Fr., Heidelberg. — Müller, 2 Fr., Worms.
- Schwarzer Bock.** v. Schwarzenau, Freifrau m. Begl., Winkel. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Graef, Kgl. Domänenpächter, Blankenburg.
- Hotel und Badhaus Continental.** Lösch, Oberförster, Amorbach. — Fahlenberg, Amorbach. — Fuchs, Fabr., Aschaffenburg.
- Einhorn.** Basch, Kfm. m. Fr., Hannover. — Schnitzler, Kfm., Würzburg. — Janer, Kfm., Köln. — Kusel, Kfm., Leipzig. — Grünau, Kfm., Frankfurt. — Bender, Kfm., Breithardt. — Leubi, Kfm., Augsburg. — Kruschewski, Kfm., Fulda. — Groß, Kfm., Pirmasens.
- Eisenbahn-Hotel.** Hermann, Ingen., Frankfurt. — Götz, Ing., Stettin. — Paul, Zeichner, Leipzig. — Doe, Kfm., Schmalkalden.
- Englischer Hof.** Gotheim, Bergrat, Breslau. — v. Dambski, Rittergutsbes., Sendzitz. — Eisner, Kfm. m. Fr., Lodz.
- Erbsprinz.** Streckenbach, Hamburg. — Wischmann, Ingen., Höchst. — Pfeifer, Kfm., Würzburg. — Gemmer, Fr., Homburg. — Welter, m. Fr., Frankfurt. — Koridass, Naurod. — Gerlach, Düsseldorf. — Koch, Düsseldorf. — Kraitschmar, Düsseldorf.
- Europäischer Hof.** Berger, Kfm., Berlin. — Reinicke, Kfm., Frankfurt. — Loebe, Kfm., Leipzig. — Ascher, Kfm., Berlin. — Jäger, Fr., Frankfurt. — Mauve, Sosnowice. — Levinsohn, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Berlin. — Ortenbach, Kfm., Wetzlar. — Winter, Fr., Frankfurt. — Davis, Kfm., Hamburg.
- Hotel Fürstenhof.** Gyer, Fabrikbes., Lodz.
- Hotel Fuhr.** Soller, Leut., Metz. — Bonnet, Brauereibes. m. Fr., Meisenheim. — Kirschbaum, Rent., Solingen.
- Grüner Wald.** Cohn, Kfm., Berlin. — Peil, Kfm., London. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Vahnmeier, Kfm., Berlin. — Rosenthal, Kfm., Heilbronn. — Fraenkel, Kfm., Berlin. — Gebhardt, Kfm., Berlin. — Rohs, Kfm., Halle. — Achenbach, Kfm., Justushütte. — Leubert, Kfm., Berlin. — Bork, Kfm., Pirmasens. — Wächter, Kfm., Wien. — Loch, Fr., Oberstein. — Huber, Kfm. m. Fr., Oberstein. — Raynaud, Kfm., Limoges. — Cristelle, Kfm., Grenoble. — Jaraczewski, Kfm., Berlin. — Plassmann, Kfm., Bielefeld. — Weitzar, Kfm., Berlin. — Slatky, Kfm., Wien. — Fürnkorn, Kfm., Berlin. — Didier, Kfm., Köln. — Joel, Kfm., Berlin. — Losang, Kfm., Saarbrücken. — Neter, Kfm., Mannheim. — Becker, Kfm., Chemnitz. — Gongula, Kfm., Berlin. — Barth, Kfm., Oberstein. — Lederer, Kfm., Prag. — Deutsch, Kfm., Berlin. — Bunz, Fr., Lehrerin, Marne. — Hardyzer, Kfm., Borkoop. — Hoppe, Kfm., B.-Baden. — Gau, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Düsseldorf. — Rosener, Kfm., Berlin.
- Hamburger Hof.** Großheim, Fabr. m. Fr., Elberfeld.
- Hahn.** Wilkarn, Rent. m. T., Berlin. — Bilz, Kfm., Mittweida. — Kamp, Ingen., Delmenhorst.
- Happel.** Schmitz, Kfm., Köln. — Blum, Kfm. m. Fr., Mainz. — Salzer, Kfm. m. S., Lübeck. — Winter, Kfm., Ludwigshafen. — Kramer, Kfm., Mannheim. — Mager, Kfm., Charlottenburg.
- Hotel Impérial.** Hohlbeck, Dr. med., Petersburg. — Krouler, Rent. m. Fr., New York.
- Kaiserhof.** Giesbert, Assessor, Dr., m. Fr., Witten.
- Kaiserhof.** Fischmann, Kiew.
- Metropole u. Monopol.** Marks, Kfm., Köln. — Widor, Leut., Trier. — Witter, Ingen., Hamburg. — Joseph, Fr. m. T., Stuttgart. — Lenien, Kfm., Köln. — Kröll, Eltville. — Rothschild, Kfm., Kreuznach. — Schön, Herne i. Westf. — Heßron, Kfm. m. Fr., Berlin. — Linkenbach, Berlin. — Leusch, Oberingen., Berlin. — Gravmacher, Luxemburg. — Keffler, Luxemburg.
- Hotel Nassau.** Heckmann, Fr. Rechtsanw., Weinheim. — Galicki, Kfm. m. Fr., Köln. — Grouber, Bankier, Kiew. — v. Gemar, Fr. m. Begl., Berlin. — Wiener, Reg.-Rat, Dr., Berlin. — Hein, Bankier, London.
- Oranien.** Ihre Durchl. Fürstin Maguerite v. Bismarck, m. Kindern, Begleit. u. Bed., Friedriehsruh.
- Palast-Hotel.** Sternheim, Rent. m. Fr., Hannover. — Heßborn, Justizrat, Köln. — v. Rackowicki, Gutsbes., Cichowo. — Gurewicz, Fabr., Warschau. — Lorenz, Baumeister m. Fr., Grünberg.
- Pariser Hof.** Heymann, Kfm., Frankfurt.
- Petersburg.** Klein, Kfm. m. Fr., Ulm. — Richter, Fabrikbes. m. Fr., Wigandsthal (Schles.).
- Pfälzer Hof.** Preßbacher, m. Fr., Limburg. — Schettin, Kfm., Berlin. — Sauer, Siegen. — Noll, Kfm., Tiefenbach. — Müller, Fr., Atzbach. — Müller, Kfm., Atzbach. — Paarmann, Kfm., Hamburg.
- Zur guten Quelle.** Feilhauer, Dresden. — Schiller, Kördorf.
- Quisisana.** v. Kettler, Rent. m. Fr., Bonn. — Lewenz, Dr., Berlin. — Hermsdorf, Offiz., Königsbrück.
- Reichspost.** Herrmann, Fr., Kettenbach. — Müller, Kfm. m. Fr., Heilshelm. — Muggli, Kfm., Haßloch. — Mauks, Kfm., Wien. — Buchrucker, Redakteur, Neuwied.
- Rhein-Hotel.** Allenkirch, Kfm., Lorch. — v. Lehener, Oberleut., Rastatt. — Richard, Hotelbes., Heidelberg. — Oberbach, Kfm., Berlin. — Geil, Bürgermeister, Beckheim.
- Hotel Ross.** Scharpenseel, Bochum. — Röchling, Rent., Ludwigshafen. — v. Boch, Mettlach. — v. Heyden-Cadow, Exzell., Staatsminister m. Fr., Pommern. — v. Hugo, Exzell., General der Inf. m. Begl. u. Bed., Charlottenburg.
- Weißes Roß.** Ulrich, Kfm. m. Fr., Stettin. — Peiser, Kfm., Moskau. — Bubal, Fr. Hotelbes., Münster a. St.
- Schützenhof.** Böttger, Kfm., Gera. — Harkopf, Kfm., Solingen. — Zein, Ingen., Frankfurt. — Richter, Kfm., Frankfurt. — Messerschmitt, Chemiker, Dr., Frankfurt.
- Sanatorium Dr. Schütz.** Carnegie, London. — v. Wittgenstein, Fr. m. Bed., Köln. — zu Putzitz, Fr. Baronin, Gr. Pankow.
- Schwainberg.** Wentzel, Kfm., Trier. — Schlender, Kfm., Halle. — Schuldenk, Kfm., Erfurt. — Leicht, Kfm., Marburg.
- Sanatorium Villa Siegfried.** Schneekloth, Amtsvorsteher, Barsbeck (Holstein). — Bertlinghaus, Fabr., Barmen-Rittershausen.
- Spiegel.** Lippold, Gutsbes. m. Fr., Hedepes.
- Tanzhäuser.** Hetzmann, Kfm., Werther. — Wagner, Kfm., Hannover. — Heckmann, Kfm., Neuwied. — Herrmann, Kfm., Straßburg. — Thomath, Kfm., Rheinischhofheim. — Baumgarten, Kfm., Aschaffenburg. — Schmidt, Kfm., Remscheid. — Vormwald, Fr., Straßburg.
- Tannus-Hotel.** Meyer, Anwalt, Frankfurt. — Olfenius, Hauptm., Keiße. — v. Prittwitz, Leut., Darmstadt. — v. d. Lancken Wackenitz, Oberleut., Demmin. — Goetze, Kfm. m. Schw., Straßburg. — Rupp, Rent., Dr., m. Fr., Wilna. — Rahnowitsch, Kfm., Libau. — Bauer, Kfm., Bruchsal. — Lorenz, Baumeister m. Fr., Grünberg. — Schmidt, Rent. m. Fr., Göttingen. — Horst, Kfm., Siegen. — Heßbronn, Fabr., Nordhausen. — Frerichs, Prof., Dr., Bonn.
- Union.** Wacker, Fabr., Gernersheim. — Wacker, Fürstl. Küchenmeister, Langenburg. — Lauber, Kfm., Biedenkopf.
- Viktorin-Hotel und Badhaus.** Schweitzer, Fr., Berlin. — Burk, Gutsbes. m. F. u. Bed., Burkshof (Rheinpfalz). — Burk, Rent., Burkshof (Rheinpfalz). — Wernicke, Kfm., Berlin. — Lange, Dr. m. Fr., Lonkoreck. — Douglas, Cassel. — Siewigt, Dr. med. m. Fr., Stockmannshof. — v. Weckerlin, m. Fr., Haag. — Buder, v. Hertzberg, Leut., Lotlin. — v. Trofinoff, Stud., Heidelberg.
- Vogel.** Seiffert, Kfm., Kottbus. — Charreth, Fr., Lüttich. — Spangens, Kfm., Frankfurt.
- Weins.** Stanzbach, Rentant, Schwehn. — Schmitz, Kfm., Köln.
- Westfälischer Hof.** Rhode, Kfm., Gablonz. — Bürkner, Kfm., Leipzig.
- Wilhelms.** Kettler, Kgl. Kreisarzt, Dr., Erkelenz. — Thewalt, Fr. Leut. m. Bed., Köln.

In Privathäusern:

- Villa Carmen.** v. Maltzan, Gauschendorf.
- Villa Cagri.** Kallenberg, Fr. Leut., Worms.
- Geisbergstraße 7.** Bier, Kfm. m. Fr., Heidelberg.
- Villa Herta.** Suchier, Fr. Rent., Freiburg i. B.
- Pension v. Lengerke.** Müller, Hauptm., Metz.
- Luisenstraße 3.** Kalman, Musiker, Budapest.
- Museumstraße 4, 1.** Danner, Hauptm., Lindau i. B.
- Pension Sanitas.** Neumann, Fr., Rußland. — Köhnert, Fr. Hauptm., Paderborn.
- Tannusstraße 33/35, 2.** v. Hirsch, Fr. Rent., Essen.
- Augenhallenstall.** Heinz, L., Fr., Niederahr. — Lauth, Niederahr.

Mäntel
Jackette
Pelz-Konfektion
Kostüme
Blusen

Der noch vorrätige
Restbestand
wird
aussergewöhnlich billig
verkauft.
J. Bacharach.

Haarzöpfe, grosse Auswahl,
2,50, 3,50, 4,50 Mk. und höher.
H. Giersch, Goldgasse 18,
erst Läden v. d. Langgasse.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern

Geboren. 15. Jan.: dem Inhaber einer Draht-Recherei Wendlin Oest e. L., Mina Emilie Elise; dem Geflügelwiegler Georg Werner e. L., Elise Wilhelmine Frieda. 16. Jan.: dem Buchhalter Robert Kregmann e. L., Elise; dem Mechaniker Karl Weimer e. L., Irma Wilhelmine Therese; dem Bauarbeiter Johann Börsch e. L., Amanda Klara; dem Flaschenhändler Adolf Schäfer e. L., Hermine Auguste Mathilde. 17. Jan.: dem Messergehilfen Johann Hochstadt e. L., Anna; dem Zimmermeister Jakob Biron e. L., Anna Eva. 18. Jan.: dem Herrschaftsbedienten Heinrich Gabriel e. L., Martha Luise; dem Verwalter Heinrich Schröder e. L., Maria Elisabeth; dem verstorbenen Tagelöhner Georg Köhm e. L., Therese. 19. Jan.: dem Schuhmacher Wilhelm Haupt e. L., Susanna Lisa Reisi; dem Postboten Adolf Gath e. L., Klara Frieda Lina; dem Postdirektor a. D. Wilhelm Schönberger e. L., Henriette Pauline Johanna; dem Schattensmacher Andreas Welde e. S., Heinz Andreas. 20. Jan.: dem Streckenarbeiter Johann Kram e. L., Henri Auguste Elia Betn. 21. Jan.: dem Kaufmann Friedrich Sorhlein aus Schiersheim e. L.; dem Mechaniker Ferdinand Becker e. S., Ferdinand Walter. 22. Jan.: dem Bahnarbeiter Andreas Albert e. S., Johann Lorenz Albert.

Verheiratet. Lediger Heinrich Wabl hier mit Karoline Elise Hörs in Heltersheim. Josef Prehler, Grundarbeiter, hier mit der Witwe Wilhelmine Niebel, geb. Gottardt, hier. Metzger Hugo Kehler hier mit Emma Kahn in Biskopsheim. Kaufmann August Spiegel in Frankfurt a. M. mit Berta Müller hier. Herrschneider Martin Hinz hier mit Katharine Rißner hier. Hauptmann und Batterieführer Karl Bischoff in Glogau mit der Witwe Klara Reichmann, geb. Jönen, hier. Kaufmann Theodor Wolff zu Ober-Konstantz mit Luise Reß hier. Zementarbeiter Franz Josef Dominikus Grimm in Seligenstadt mit Pauline Karoline Frey daselbst. Bäcker Matthias Obermayer in Frankfurt a. M. mit Josefa Münch daselbst. Schmied Wilhelm Heinrich Dit in Verzbach mit Hermine Karoline Scherf daselbst. Architekt August Herborn in Dossheim mit Auguste Müller hier. Maurer Wilhelm Emil Wolf in Langenleiten mit Christina Elisabeth Gohl hier. Handelsmann Karl Baumann hier mit Babette Bloss hier.

Verheiratet. Herrschaftsbedienter Hermann Magath hier mit Lina Dillenberger hier.

Geboren. 20. Jan.: Tapezierermeister Karl Otto, 75 J.; Karl, S. des Kaufmanns Karl Bender, 1 M.; Helmut, S. des Barrers Rudolf Nagmann aus Dethrich, 2 J.; Marie, geb. Bach, Witwe des Wagners Heinrich Bach, 66 J.; Elise, geb. Groß, Ehefrau des Maurers Johann Müller, 40 J.; Max, S. des Kaufmanns August Schreiberhan, 70 J. 21. Jan.: Buchbindergehilfe Arthur Welcher, 21 J.; Margarete, geb. Schall, Witwe des Jagdaufsichters Josef Paus, 83 J.; Anna, geb. Schäfer, Witwe des Landmanns Paul Geydolt, 76 J. 22. Jan.: Kaufmann Theodor Stoldt, 29 J.; Alois Josef Zerwas, 55 J.; Privatier Jakob Schmidt, 60 J.

Codes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Bruder und Onkel, Herrn

Jakob Schmidt,

nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet in aller Stille statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders,

Arthur Welcher,

und für die vielen Blumenspenden unsern innigsten Dank.

Familie **H. Welcher,**
Bischofsstraße 4.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Gegründet 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Metall“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen. 163

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Verins für Feuerbestattung.

Lieferant des **Beamtenvereins.**

Die Nacht.

Aus tiefem Schlaf erwach' ich in der Nacht.
Alles still' — nur mein Herz ist wach.
Noch versteh' ich nicht sein banges, ängstliches Schlagen —

Ja — ja — nun aber schon weiß ich, —
Mächtig erfaßt es mich; —
Du willst mich sorglos schlafenden wecken —
Mahnend kommst Du zu sagen: —

„Schon wieder hat es vom Turm' geschlagen“.
Vorüber — vorbei — geht auch Leid und Freud' —

Der Zeiger schreitet — heut' ist schon heut' —
Da bin ich gewandert, hab' im Gebet der Welt gedacht,

Oft, oft hab' ich so gewacht, —
In der Stille der Räume:
Sie waren mir Freunde, wie die dunkle Nacht. —
Heut' seh' ich auch Dich nicht, sorglos —
schlafend im Traume:
Bang' wohl schaust Du hinaus zu den Sternen in die Nacht —
Sel' stille mein Herz — auch ein Anderes wach!

(Hr. Gr. Dein.)

Dies von Dir Min. . . ar? Niemand h. D. bei mir verbl. — Würd. auch nichts erreicht hab. — **Vorgesallen** ist i. Det. Hans. — was genügt. Freund sollte Dich aufklären. Hast Du ihn nicht gepro. ehe er abreiste? — **Ich zürne nicht!** — Jemand will Dir auf **sicherem Weg** schreiben. — falls Du nicht abräth! — **„Hab' Dich so treu geliebt“** erklingt es mir in Herz u. Ohr. — **Fides** — (Rastenball?)

So wa. e. do. n. Jrt. meiner. — Riv. —
J. w. wirkl. se. unr. Nun gt., a. Du, Gut.
Tr. Gr.

A. Hoffmann, Mainz.

Une lettre est aussi déposée pour vous.

Mainz.

Herr X. X. m. d. drei Ros. w. geb., Freitag-

abend 9 Uhr alt. Kolonnade z. s.

L. M. H.

Donnerstag 1/2 Uhr sicher zu treffen. **Wiederschen.**

Rechts ausweichen!
gehen!

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel,

Carl Siegler,

seither Kontrolleur des Variet's „Bürgersaal“,

gestern mittag 2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Carl Siegler,** Witwe., geb. **Röhler.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Januar, 4 1/4 Uhr, von der Wohnung, Hermannstraße 17, aus statt.

VACUUM-REINIGER

entfernt 50

Motten und Mottenbrut.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Suche für sofort

ein einfaches solides Fräulein (Kinderwärterin), 30 Jahre, zu zwei Kindern v. 4 1/2 u. 2 1/2 Jahre. Nur Solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. **Carl Orth,** Marktstraße 11.

Solide anständige Dame

zum Besuch v. Privatstunden f. renom. Frauenzeitung bei hohem dauernden Verdienst gesucht. Perf. Meldung Donnerstag 12—1 Uhr **Hotel Tannhäuser.**

In diesem feinen Hotel kann ein Fräulein gegen Vergütung das Kochen erlernen (Familienanschluss). Offerten unter **J. 329** an den Tagbl.-B.

Bei meiner Abreise nach Afrika suche ich für mein anderweitig Stellung als **Fräulein** Stütze oder zur Führung eines besseren Haushalts. Briefe unter Chiffre **N. 327** an den Tagbl.-Verlag.

Solide reddegewandte Herren

finden dauernden hohen Verdienst. Perf. Meldg. Donnerstag 11—12 Uhr **Rest. Tannhäuser.**

Lehrling

für leichte schriftliche Arbeiten per sofort gesucht. Vorgesicht **Hr. Friedrichs,** Rheinstr. 60.

Junger Bautechniker sucht Stell. auf einem Baubureau. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Nähriger, gutfr. Kfm., 27 J., im Inlande u. mehrere Jahre in Engl. u. Frankr. in versch. Geschäftszw., auch in disponierender, leitender Stellung tätig gew., sucht in geschäftl. Unternehmen, gleichviel welcher Art, aber solide, **Vertrauensstellen** behufs späterer Beteiligung oder **Übernahme.** Gefl. Offerten unter gegenseit. Diskr. u. „**Dauernd und lohnend**“ **G. 377** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei Schreiner suchen Beschäftigung im Aufpolieren von Möbeln, zw. Mattieren u. Ausbessern. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Af**

Verloren

eine **Germelin-Boa** am letzten Freitag, den 19. d. M., auf dem Wege Sonnenbergerstraße, Kaslaben, Wilhelmstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung **Hotel Biemer,** Sonnenbergerstr. 11.

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt von der alten Adolfschöde nach der Stadt. Abzugeben gegen gute Belohn. Herrmühlgasse 4, im Hof.

Verloren

am Samstag abend **Brosche** mit Brillanten u. Rubin. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben **Hotel Royal,** Sonnenbergerstraße.

Entlaufen

großer weißer Hund mit dunklem Kopf und braun und schwarzen Flecken. Neues Halsband und Maulkorb, auf den Namen **Lord** hörend. Abzugeben gegen Belohn. **Platterstr. 124.** **Gärtner Becker.**

Entlaufen Deutsche Dogge, hellgelb, mit Zughalsband, Schwanzspitze fehlend. Abzugeben **Bitoriastraße 27, 1.**

Mehrincher, schw., m. br. Abzich., entlaufen. Hohe Bel. **Bülowstr. 11, 1 r.**

Ein ll. gelbes **Styrischen** entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **Albrechtstraße 8, 3 l.**